

**SCHWANGER
MIT EINER
NEUEN MENSCHHEIT**

DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT NACH DEM EVANGELIUM
ALS KREUZWEG UND AUFERSTEHUNG
VON 2033 BIS 4900

Band 3 von 3 Bänden

SU MYNONA

©2010

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

EINLEITUNG

Mir geht es in meiner Trilogie „Schwanger mit einer neuen Menschheit“ darum, an Hand des Johannesevangeliums aufzuzeigen, daß das vorbereitende Geschehen zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf dem Wesen und Erleben des 19. Jahrhunderts im endenden Fischezeitalter entspricht, daß das Geschehen als dann das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf dem Wesen und Erleben des 20. Jahrhunderts entspricht und daß wir vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 eine Zeit der Besinnung erleben, die uns davon abbringt, uns noch länger als die größten Narren der letzten 12000 Jahre aufzuführen, deren Ziel es ist, die ganze Welt diktatorisch eiskalt wie der Winter um- und umzustülpen, ohne damit je wieder aufhören zu wollen, so daß die Welt am Ende ihres närrischen Tuns durch ihr närrisches Tun wirklich mit dem Jahr 2012 untergeht, statt aus dem Winter zu einem neuen blühend warmen Frühling aufzuerstehen.

Nach dieser Umbruchzeit beginnt dann das Tausendjährige Dritte Reich als die Schwangerschaftszeit mit einer neuen Menschheit, deren Erzeugung im während der Drei Tollen Tage des endenden Großkarnevals als die der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts im Sinne des letzten Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf stattfand und deren Erkeimen im Großaschermittwoch darauf als die globale Umbruchzeit zur Schwangerschaft als die Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern in den Jahren 2000 bis 2033 begonnen hat.

Mit dem Jahr 3000 werden die Wehen zur Geburt der neuen Menschheit beginnen, ab der die Welt von dieser neuen Frühlingmenschheit gelebt werden wird

und nicht länger von der elterlichen Wintermenschheit. Das winterlich europäische Christentum wird dann zugunsten eines frühlinghaft sibirischen Buddhismus abgelöst, der seine Großjahreszeit von 3000 Jahren als das erste Vierteljahr eines erblühenden neuen Großzyklus von 12000 Jahren mit einem neuen Jahr 0 buddhistischer Zeitrechnung beginnen wird.

Ich zeige in meiner Trilogie auf, daß das Evangelium Jesu als die Frohe Botschaft, die darin besteht, daß wir in Wirklichkeit unsterblich als Seele sind, die einen Körper hat, und nicht ein sterblicher Körper, der eine Seele hat, nicht die Biographie Jesu nacherzählt, sondern die Biographie von Gottes Erscheinung als seine Schöpfung.

Das bedeutet, daß die Geschehnisse, die im Evangelium erzählt werden, Station für Station Wegweisungen zur Erleuchtung sind, die durch Gott und nicht etwa durch den Menschen als das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf stattfindet.

Gott erkenne ich als das Leben, das unser aller wahres Wesen ist, außer dem es sonst nichts gibt, auch nicht den Tod. Denn der Tod ist nur das Ende einer jeweiligen Erscheinung, ist also das Ende einer sowieso von ihrem Wesen her beginnenden und wieder aufgehenden Illusion. Und damit ist auch der Tod für mich als göttlich freier Geist eine Illusion und übrigens auch die Geburt einer Erscheinung, wie zum Beispiel die meines physischen Körpers, den ich als Geist seelisch lichtvoll und physisch dicht habe, der ich aber in beiden Fällen nicht bin.

Jedes Ereignis, das im Evangelium geschildert wird als Wegweisung zur Erleuchtung, entspricht dem Zeitgeist eines Jahrhunderts zum Beispiel im Zyklus Fischezeitalter oder entspricht dem Zeitgeist einer Zeitspanne von 500 Jahren im größeren Zyklus mit einer Dauer von 12000 Jahren, als wären sie in ihrer Dauer wie ein ganz normales Jahr. Oder die Ereignisse, die im Evangelium erzählt werden, entsprechen analog auch dem viel kleineren Zeitgeist Deines persönlichen Lebenslaufes als ein Zyklus von 120 Jahren, in deren zyklischen Erscheinungen jede Wegweisung Jesu Deinen eigenen Zeitgeist von je 5 Jahren ausmacht.

Es geht in jedem großen oder kleinen Erlebensverlauf immer nur um einen Zyklus von 24 Stationen, die dem Umlauf des Planeten Venus um die Sonne entsprechen. Denn die Venus braucht 24 Jahre, um wieder genau dort zu erscheinen, wo sie vor 24 Jahren gestartet ist. Dabei formt sie in vielen Umläufen, bis sie ihre genaue Ausgangsstellung wieder erreicht hat, das Bild eines Pentagramms, das mit seiner nach oben gerichteten Spitze so aussieht, als wäre dadurch die Form des Menschseins ausgebildet mit seiner Diagonale aus schräggestellten Armen und Beinen und mit seinem Kopf in der Senkrechten darüber.

Es ist die Kraft des Lichtträgers oder Luzifers als Mensch mit seinen Füßen auf dem Boden der Tatsachen, den die Christen so sehr verteufelt haben in seiner

Umkehr oder in seinem geistigen Fall von oben nach unten in Verkehrung der Kräfte des wahren Menschen als Lichtträger zur Erleuchtung in den ihn zerreißen den Zweifel polarisierten Begehrens, als fehle ihm von Gott aus etwas Entscheidendes, so daß sich der so zweifelnde bis verzweifelte Mensch vorkommt, als sei das Leben ein ewiger Überlebenskampf, den nur der Stärkere oder der Raffiniertere überleben könne. Dabei ist es in geistiger Wesensschau erkennbar, daß das Leben als unser wahres Wesen und als die einzige Wirklichkeit, die es gibt, die wir Gott nennen, aus purer Liebe zu sich selbst besteht, also auch aus purer Liebe zu Dir und allem anderen Erleben. Ein Kampf findet in Wirklichkeit nicht statt. Denn, was für den Verstand so aussieht, also wäre es logisch ein Kampf ums Überleben, ist ein freiwilliges Geben und Nehmen, wenn das sogenannte Opfer genug hat von seiner gegenwärtigen Verkörperung als Seele und wenn in seelischer Übereinstimmung damit der sogenannte Angreifer oder Täter noch mehr braucht von seiner gegenwärtigen Verkörperung als Seele, deren Körper Du als Seele ja ernähren mußt, und zwar mit Licht, das die Seele für ihren physischen Körper aus dem Fleisch eines Tieres oder aus der Wurzel oder aus dem Blatt einer Pflanze verdauend herauszieht.

Tier und Pflanze stellen sich Dir dafür freiwillig zur Verfügung, sobald sie bereit sind, nach Erfüllung ihrer Wünsche ihren Körper loszulassen. Sie sind aber nicht bereit dazu, sich von Dir massenhaft zu Deinem Vergnügen und Genuß ermorden zu lassen. Das geschieht zwar auch in Übereinstimmung mit dem Karma von Pflanze, Tier und Mensch. Aber dies ist kein Freibrief für Dich, Pflanzen und Tiere immer weiter zu ermorden. Dein Karma kannst Du bewußt auflösen durch geistige Verdauung, ohne daß Du gezwungen bist, es fleischlich zu verdauen. Zu essen bedeutet in jedem Fall eine Verinnerlichung. Und das kann man eben auch durch geistiges Verinnerlichen, das man auch ein geistiges Transformieren unseres Bewußtseins nennt, wer wir in Wirklichkeit sind und daß wir in Wirklichkeit Eins sind mit allen Geschöpfen, wo und in welchem Universum und in welcher Bewußtseinsdimension sie auch immer erleben. Dies zu erkennen und uns dazu zu animieren, ist ja doch die wahre Lehre Jesu und nicht die Lehre, die uns die Theologen dogmatisch lehren, Jesus sei der einzige Sohn Gottes, und sein Evangelium sei seine Biographie. Das Evangelium ist die Biographie Deines universalen Christusbewußtseins vom freien Geist über die sich bindende Seele bis hin zum dichtverwobenen Körper und wieder zurück zum freien Geist.

Der Mensch, der urlebendig als Lichtträger zur Welt gekommen ist, wird durch seinen Zweifel, was nun Wirklichkeit ist, die äußere Natur, in der er lebt, oder sein Wesen, aus der die Natur erscheint, zum Teufel, den es, wie auch das Böse, außerhalb des Zweifels gar nicht gibt. Denn es gibt weder das Gute an sich noch das Böse an sich. Es gibt nur Leben, das wir ohne Zweifel Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht als unser aller wahres und einziges Wesen, dessen allererste Erscheinung, die noch fast rein geistig ist, unser Christusbewußtsein genannt wird, weil es eine geistig offene Weite hat, die aus reinem göttli-

chen KRIST ALL zu bestehen scheint. Ob das Leben gut oder böse sei, ist lediglich eine Frage der bewußten Definition. Es ist keine Frage der Wirklichkeit. Die nämlich ist als Dein Wesen allliebend. Das heißt, Du als freier Geist liebst sowohl das, was Dein Verstand als gut auffaßt, wie auch das, was er als schlecht oder böse auffaßt. Nur in dieser Freiheit im Lieben von allem und allen erlebst Du Deine Lebendigkeit erleuchtend in und als Seligkeit.

Die geistig heile siebendimensionale Gesamtmenschheit erlebt in ihren wechselnden Erscheinungen, die wir in unserem persönlichen Erleben unsere sieben Reifegrade vom unbedarften Babybewußtsein bis zum erneut unbedarften seligen Bewußtsein am Ende unseres persönlichen Erlebens auf Erden nennen, ihren siebenfachen Wechsel von einer Reifestufe zur anderen als sieben aufeinanderfolgend verschiedene Rassen oder völlig wertfreie Menschheitsunterteilungen über ihre eigenen gesamtmenschheitlichen vier Jahreszeiten als im Frühling blühende Menschheit, im Sommer fruchtende und erntende Menschheit, als im Herbst mostende Menschheit und im Winter allen mosaischen Most als die mystische Reife der Gesamtmenschheit vergärende Menschheit, die alle vorangegangenen weltweiten Erfahrungen über Jahrtausende hinweg zum reinen Geist oder göttlichen Alkohol als Wein zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf vergeistigt, womit sie als Gesamtmenschheit siebendimensional erleuchtet ist – wenn sie sich nicht vorher vor allem im alles verkernenden Wintererleben global atomar umgebracht hat, womöglich zusammen mit ihrer großen lebendigen Mutter Erdbewußtsein, deren körperliche Erscheinung sie ist mit ihrem Seelenkörper als Erbanteil ihres großen lebendigen Vaters Himmelsbewußtsein.

Die siebendimensionale Gesamtmenschheit hat über all ihre sieben Bewußtseinsdimensionen hinweg für jede Dimension eine Menschheit, die zusammen mit allen anderen auf der Erde leben, wie in einer gesunden Gesellschaft ja auch immer alle Generationen als Einheit zusammenleben.

Die jugendlich frühlingshaft blühende Menschheit nennen wir die gelbe Rasse, die ihren Hauptwohnsitz in Sibirien hat vom Ural bis Japan. Die elterlich sommerlich fruchtende Menschheit nennen wir die braune Rasse, die ihren Hauptwohnsitz in Asien hat von China bis Indien. Die großelterlich herbstlich mostende Menschheit nennen wir die schwarze Rasse, die ihren Hauptwohnsitz in Afrika hat. Und die urgroßelterlich winterlich alles Rassenbewußtsein winterlich vergeistigende und verkernende Menschheit nennen wir schließlich die weiße Rasse, die ihren Hauptwohnsitz in Europa hat.

Leider ist der Begriff Rasse durch das Narrentum des endenden Karnevals als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts dermaßen in Verruf geraten, daß wir nur noch aufwertend in bezug auf die weiße Rasse reden können und abwertend in bezug auf die anderen Rassen. Es wäre besser den ursprünglich gemeinten wertfreien Begriff „Rasse“ durch den Begriff „Menschheit“ zu ersetzen, sofern Du damit einen Reifeabschnitt innerhalb der siebendimensionalen Gesamtmenschheit

meinst. Jede Menschheit erlebt sich, so könnte man sagen, vornehmlich innerhalb einer ihrer sieben Dimensionen, obwohl ihr immer und zu jeder Zeit alle sieben Dimensionen zur Verfügung stehen.

Heute sind wir mit dem Erkeimen einer neuen Menschheit dabei, mit unserem Bewußtsein von der dritten in die vierte Dimension zu wechseln, was nicht peu à peu geschieht, sondern in einem Bewußtseinsprung, wie man ja zum Beispiel auch trotz scheinbar langsamer Entwicklung dorthin plötzlich von einem auf den anderen Tag vom Jugendlichen zum Erwachsenen wird. Die scheinbare Entwicklungszeit dorthin ist bei genauem Hinsehen nur eine Vorbereitungszeit auf den anstehenden Entwicklungssprung hin, als nähme man einen großen geistigen Anlauf, um aus der Jugend in das Erwachsensein hineinzuspringen.

Dies geschieht vier Mal über die vier beweglichen oder ur-sprünglichen Sternzeichen Fische vom Embryo zum Kind, Zwillinge vom Jugendlichen zum Erwachsenen, Jungfrau vom Erwachsensein zum großelterlichen Weisesein und schließlich über den Schützen vom Weisesein zur geistigen Erfüllung durch Erleuchtung. Legt man das Alphabet auf diesen Entwicklungskreis, der dem Wesen der Ekliptik entspricht und auch der Wegweisung des Evangeliums von der geistigen Blindheit bis zum geistigen Erwachtsein, dann kommen diese vier Ur-Sprünge Gottes während seines irdischen Erwachens mit den vier Buchstabenerleben T-D-J-O zur Deckung, die, wie sich alles Erleben ereignet, spiralgig von innen nach außen und wieder zurück nach innen gelesen den Namenszug JOTD ergeben oder in derselben Bedeutung anders geschrieben den Namenszug GOTT.

Da sich der Ur-Sprung in jeweils eine andere Dimensionsreife unseres Bewußtseins immer nur im Allbewußtsein aus Alliebe ereignet, die Stille bedeutet im Zentrum allen Erscheinens, bedeutet dies nämlich, daß es GOTT ist als das Leben und unser wahres Wesen, das den Ur-Sprung erzeugt, weil es Gott ist als Leben und unser wahres Wesen, das einzig wirkt, weil es einzig und allein wirklich ist.

Eu Rupa bedeutet nichts anderes als „weißer Körper“ unserer großen lebendigen Mutter Erde. Afrika bedeutet „mostender Saft“ oder Sophie als Weisheit der Erde, Asien bedeutet „Fruchtkörper“ und Sibirien bedeutet „Lichterscheinung“ der Erde als ihr frühlingshaftes Erblühen nach dem Wintererleben Europas vom Atlantik bis zum Ural. Die Rassen der Gesamtmenschheit sind unser wertfreies Erleben über unsere eigenen vier Jahreszeiten. Das gesamte Wintererleben entspricht also der weißen Rasse der Gesamtmenschheit, das sich nicht zufällig im ersten und letzten Jahresviertel ereignet. Denn der Winter, Europa also, ist sowohl das geistige Anfangen eines jeden Zyklus mit seinem Wunsch nach Erfüllung seiner Leere als auch das geistig erleuchtende Enden mit seinem Wunsch nach Entleeren der körperlichen Fülle oder Dichte. Der Weg von der Dichte oder Fülle in die Leere entspricht daher dem Wunsch des Ostens, der in den Westen strebt. Und der Weg von der Leere zur erneuten Erfüllung in fruchtig süßer

Dichte ist dementsprechend der logische Weg des Westens, der in den Osten strebt. Beide Menschheiten verstehen sich nicht, solange sie glauben, nur die eine Richtung sei die richtige und lasse am Ende im Westen oder im Osten Erleuchtung oder Erfüllung erleben. Dabei ist es doch nur so,

daß Gott als Mann
aus dem weiblichen Osten
in den männlichen Westen zurück aufsteigt,

während er sich als Frau
aus dem männlichen Westen
wieder in den weiblichen Osten verwebend vertieft.

Das Zwerchfell Ural unserer Mutter Erde als das Weib Gottes ist dabei die Grenze, die uns dazu anhält, von der giftigen Zersetzung durch unsere Verdauungsarbeit im östlichen DHARM A überzuwechseln in unser Ein- und Ausatmen im Brustkorb oder Thorax mit seiner Lehre zur ungiftigen Liebe als Gottes THOR A. Gottes Einatmen, das die Schöpfung nach innen holend geistig transformiert, nennt man spirituell sein NO AH. Und sein Ausatmen, das die Schöpfung von innen nach außen wieder erscheinen läßt, nennt man spirituell sein ALL AH, die beide ihren Wechsel- oder Dreh- und Angelpunkt im Orient haben als das Herz unserer großen lebendigen Mutter Erde mit ihrem die Welt elektrisierenden Sinusbogen als der Berg Sinai.

Beides ist derselbe Atem, der nur im Atemzug nach außen unser Bewußtsein entlädt über die Krippe als unser männlich wirkendes Göttliches oder Drittes Auge Epiphyse hinten und im Atemzug nach innen auflädt über die Bundeslade als unser weiblich wirkendes Göttliches oder Drittes Auge Hypophyse vorne.

Die geistigen Vertreter dieser vier Jahreszeiten während des geistigen Erscheinens der Gesamtmenschheit mit ihren vier den Jahreszeiten entsprechenden Rassen oder Reifegraden als ihre Jugend, als ihre Elternschaft, als ihre Weisheit im Alter und als ihre Erleuchtung zur Seligkeit heißen im Frühling Sibirien BUDDHA, im Sommer Asien BRAHMA, im Herbst Afrika CHEOPS und im Winter Europa CHRISTUS.

Alle vier Weltenlehrer lehren die Gesamtmenschheit je in ihrer gerade wachen Reifestufe etwas anderes, obwohl sie alle zusammen das Wesen der Erleuchtung lehren, das schließlich im Wintererleben während des meditativen Winterschlafes stattfindet, also in Europa und darin in seinem Zeniterleben als der Zeitgeist seines 20. Jahrhunderts im Garten Gethsemane, den die Kelten den Garten von Avalon nannten und die Germanen den Garten der Erleuchtung als das Asgard von Island.

Das ist der Grund, warum es im Evangelium heißt, mit dem Moment oder Fest der Erscheinung der Herrlichkeit Gottes auf Erden im Wechsel vom Herbst zum Winter, erscheinen vor der Geburtsstätte des europäischen CHRISTUS die drei Vertreter des Morgenlandes als die geistig erleuchteten drei Weltenlehrer der dem Winter vorangegangenen drei Jahreszeiten der Gesamtmenschheit, die die Christen heute Caspar nennen, Melchior und Balthasar, die aber in der erleuchtenden Wesensschau des Menschen auch nichts anderes bedeuten als die Begriffe

BUDDHA – BRAHMA – CHEOPS

die das Erblühen, Fruchten und Küfern der Frucht im Geist Gottes steuern. Diese zusammen mit CHRISTUS vier Heiligen Magier aus dem Morgen- und aus dem Abendland sind nicht etwa Personen, sondern vier verschiedenen wirkende Bewußtseinsgrade, die alle vier zur Erleuchtung führen, wenn man ihren Wegweisungen folgt, die unsere Heiligen Schriften in aller Welt sind, und die aber auch zusammen als Einheit erleuchtend von der Gesamtmenschheit wiedererkannt werden müssen. Und das geschieht über den Weltenlehrer CHRISTUS, das geschieht im Winter, also in Europa über dessen geistige Wegweisung des Allbewußtseins in Alliebe.

Die Geschenke Gold aus dem buddhistischen Sibirien, Weihrauch aus hinduistischen Asien und Myrrhe aus dem mosaischen Afrika an das christliche Europa mit seiner uns erleuchtenden Gabe aus weißem Salz, ohne das kein Gericht schmeckt, ohne das jede Schöpfung fade desinteressiert bleibt, diese Geschenke des Morgenlandes an das Abendland zu Beginn des Winters Europa werden mit dem Erleuchten zum dringenden Ruf nach Freiheit als geistiges Gold, nach Gleichheit als geistiger Weihrauch und nach Brüderlichkeit als geistige Myrrhe, die, wenn Europa seiner Erfüllung in Erleuchtung nicht folgt, verfaulend verkommen zur Sucht als falsch genutztes Gold, zur Diabetes als nicht zugelassener Weihrauch, zum Krebs als gefürchtete Myrrhe und schließlich zum Aids als verdrecktes Salz.

Politisch verkommt darin das vom Buddhismus an Europa geschenkte geistige Gold im Ausdruck der Freiheit von allem und allen zum Kapitalismus, verkommt darin der vom Hinduismus an Europa geschenkte geistige Weihrauch im Ausdruck der Brüderlichkeit mit allem und allen zum Kommunismus und verkommt darin die vom Mosaischen an Europa geschenkte geistige Myrrhe im Ausdruck der Gleichwertigkeit von allem und allen zum Fundamentalismus. Und wir hoffen nun, daß Europa über sein wach werdendes Christusbewußtsein seinerseits all diese Kernkrankheiten der Menschen im Winter durch globales Erleuchten wieder heilen kann, indem wir das Salz in die neue Suppe geben, indem wir das Erkeimen eines neuen Frühlings im Enden des Winters Europa zulassen werden, damit wir nicht im endenden Winter alle an Aids sterben, das ein

Ausdruck von Sinnlosigkeit im Leben ist, wodurch wir den Wunsch empfinden, uns selbst aufzugeben, statt nur damit aufzuhören, uns einen besonderen Sinn über unseren Verstand auszudenken. Der Sinn des Erlebens von Leben ist nämlich kein anderer, als eben schöpferisch frei zu erleben in Würdigung und Anerkennung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in aller Schöpfung und von allen Geschöpfen.

Lebt die Gesamtmenschheit im Winter nicht alliebig, erlebt sie ihren Winter senil werdend und nicht beseligend. Dann wird sie wie der äußere Winter, nämlich kristallin eisig und hart, als wolle sie alles Leben umbringen und unmöglich machen. Dann wird die Menschheit also kirchenchristlich kalt und dogmatisch, als wolle sie nicht zulassen, daß es außer dem Kirchenchristentum auch noch andere Wegweisungen gibt, wie zum Beispiel die Wegweisung des inneren Winters zur Seligkeit im tiefen Winterschlaf als der Weg der tiefen Meditation, in der man erleuchtend erkennt, was der wirkliche Sinn des Lebens eigentlich ist, wer wir in Wirklichkeit sind und woher wir in Wirklichkeit stammen.

Diese tiefe Meditation für Europa, damit die Gesamtmenschheit am Ende insgesamt selig werde und nicht nur zum Teil, wie zum Beispiel vorher brahmanisch nur in Asien oder buddhistisch nur in Sibirien, macht die wahre Lehre Jesu aus, der zu seiner Zeit so reif war, daß er Eins war mit seinem Christusbewußtsein, was aber nicht bedeutet, wie es uns die Theologen bis heute unerleuchtet lehren, daß er als die historische Erscheinung Jesus der einzige Sohn Gottes auf Erden gewesen sei oder im Himmel immer noch sei. Ein Sohn Gottes wurde ursprünglich jeder genannt, der durch und durch erleuchtet war, dessen Bewußtsein also aus rein geistigem KRIST ALL war im Einssein mit CHRISTUS.

Heute hat die vom Leben eigentlich siebendimensional angelegte Gesamtmenschheit nicht etwa schon die volle Erleuchtung erlangt. Denn sie hat bis heute insgesamt nur erst eine dreidimensionale Reife gelebt und ist zur Zeit erst dabei, sich global ihre vierte und fünfte Bewußtseinsdimension auf Erden lebbar bewußt zu machen.

Die fünf Menschheiten der insgesamt sieben möglichen Menschheiten, die am Ende global in weiter Zukunft das volle Bewußtsein der Gesamtmenschheit ausmachen werden, die ersten fünf Menschheiten dazu also nennen wir heute romantisch die

Adamiten in ihrer Eigenart als unbedarfte Kindheit der Gesamtmenschheit,
die Hyperboräer in ihrer Eigenart als Jugend der Gesamtmenschheit,
die Lemurier in ihrer Eigenart als die elterliche Gesamtmenschheit,

die Atlanter in ihrer Eigenart der Wechseljahre Gesamtmenschheit und
die Arier in ihrer Eigenart der großelterlich gewordenen Gesamtmenschheit,

die gerade als Zeitgeist des 21. Jahrhunderts christlich europäischer Zeitrechnung dabei ist, sich ihres Wesens vierdimensional und fünfdimensional bewußt zu werden, womit die Gesamtmenschheit weise werden und liebend, ohne zu berechnen, welchen Vorteil ihr Liebe bringe.

Die beiden Menschheiten, die noch zum Gesamtwesen der Gesamtmenschheit gehören, wären in weiter Zukunft dann die seelische Menschheit mit einem lichten Seelenkörper und die danach erst rein geistige Menschheit mit einem kristallin völlig durchscheinenden Körper, als hätten sie gar keine Verkörperung mehr auf Erden, wie es auch ganz zu Anfang allen Erscheinens von Menschen auf Erden war, als die Menschen noch im Himmel lebten und die Erde noch gar nicht kannten.

Jeder Embryo lebt ja vor seinem körperlich ersten Erkeimen im Himmel, da der Mensch ja in Wirklichkeit Seele ist in ihrem unsterblichen Bewußtsein mit einem lichten Seelenkörper.

Wir stammen alle aus dem Himmel und nicht aus der Materie. Wir stammen alle von Gott und nicht vom Affen ab. Das ist ja doch die wahre Lehre Jesu als die frohe Botschaft Gottes, daß wir zusammen mit allen Geschöpfen mit ihm Eins sind!

Der Autor des Johannesevangeliums erzählt uns die Wegweisungen Jesu zur Erleuchtung, als wären sie die Biographie Jesu. Aber in Wirklichkeit führt er uns durch die geistige Geschichte der Gesamtmenschheit und weiß, daß er sie uns auch dann erzählt, wenn er nur den vierten Teil davon als unser Wintererleben erzählt, das die geistige Geschichte Europas ausmacht mit seiner winterlich weißen Rasse über ihre drei winterlich europäischen Wesensreiche, deren geistig Drittes Reich die Meisterung des Lebens auf Erden nach der Erleuchtung ausmacht, also nach dem 20. Jahrhundert bis hin zum Ende des Winters unseres Großzyklus mit seiner Gesamtdauer von 12000 Jahren, die mit dem Jahr 2000 unserer christlichen Zeitrechnung den Zenit des Großwinters Europa überschritten haben.

Das heißt, mit dem Jahr 2000 beginnt die Besinnung über den Großaschermittwoch, der bis zum Jahr 2033 dauern wird, haben wir doch vor zwei Großmonaten in diesem Großzyklus, als wäre er ein normales Jahr, mit dem christlichen Jahr 0 das Großweihnachtsfest gefeiert als Beginn des Großwinters mit seiner Gesamtdauer von 3000 Jahren in seiner Dreiteilung von je 1000 Jahren zunächst nur körperlicher, dann seelischer und am Ende geistiger Bewußtheit.

Das erste Tausendjährige Winterreich war die europäische Geschichte in den Jahren 0 bis 1000 als die Zeit des jugendlich erblühenden und fruchtenden Christentums.

Das zweite Tausendjährige Winterreich danach war die europäische Geschichte in den Jahren 1000 bis 2000 als die Zeit des mostenden Christentums als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation.

Und das dritte Tausendjährige Winterreich, das sich jetzt mit dem Jahr 2000 daran anschließt bis zum Jahr 3000 unserer christlich oder kristallin winterlichen Zeitrechnung, wird ein erleuchtendes Reich sein, als wäre es nicht mehr von dieser Welt, was bedeutet, daß es sich rein geistig ausrichten wird, also esoterisch, und nicht länger mehr wie noch gerade zuvor im Zweiten Reich der Ottonen ausgerichtet nach dem Bewußtsein, Schöpfer und Geschöpf seien voneinander getrennt und der Mensch sei im Grunde sündig, weil böse und im Körper nicht von Gott gewollt.

Alles Erleben während dieser drei tausendjährigen zuerst urchristlichen, dann kirchenchristlichen und zum Schluß esoterisch christlichen Winterreiche Europas wird Station für Station als geistige Wegweisung durch sie hindurch, damit am Ende global erlebt eine Auferstehung aus dem Erleuchten stattfinde, im Evangelium nach- oder vorerzählt. Denn jemand, der erleuchtet ist, wie es die Autoren der esoterisch oder gnostisch 12 und nicht nur kirchenchristlichen 4 Evangelien im Gegensatz zu unseren Theologen als deren mental nur dreidimensionale Interpreten waren, kennt den Verlauf eines ganzen siebendimensionalen Erlebenszyklus, wie Du ja auch aus langer Lebenserfahrung weißt, wann welche Jahreszeiten ganz sicher in Dein Erleben treten werden.

Ein Erleuchteter kennt also das Leben, aber nicht unbedingt die Zukunft in allen Einzelheiten. Er weiß die Zeiten der Jahreswechsel, aber nicht unbedingt, wie wir sie leben werden. Daher können die 12 Evangelien, die uns wie die 12 Sternzeichen in unserem irdischen Kreisen um die Ekliptik zwölffach den Weg zur Erleuchtung als das Ereignis des letzten Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf weisen als die 12 Jünger Jesu, nicht exakt die Erlebensgeschichte Europas wiedergeben. Aber sie können uns als Wegweisung Schritt für Schritt, Jahrhundert für Jahrhundert schon ganz zu Anfang des Großwinters mit seiner Dauer von 3000 Jahren sagen, wohin uns jeder Winter, ob groß oder klein, führen wird, nämlich bei wenig Liebe zu allem und allen vom kindisch wetteifernden Ringen um persönliche Vormachtstellung über eine elterlich falsche Erziehung zum dogmatischen Kirchenchristentum bis hin zum Holocaust als die Zeit der Weltkriege, die durch die Angst entstanden sind, daß die Welt im Höhepunkt des Winters gänzlich untergehen werde in einem auf sie zukommenden fundamental tödlichen Kreuzweg zur eigenen Schädelstätte.

Um diesen tödlichen Weg durch den kalten und dunklen Winter Europa zu verhindern, wurde schon ganz zum Anfang des Großwinters Europa das Evangelium verkündet als die wahre Lehre Jesu, die Alliebe einfordert, die einzig fähig ist, die für alle äußere Natur tödliche Wirkung des äußeren Winters durch Se-

ligwerden im Inneren zu verhindern. Die frohe Botschaft Jesu lautete nämlich nicht, daß wir durch seinen Tod den Winter überleben würden.

Sie lautete, daß sich die äußere Natur verändern lasse durch den bewußten Geist der Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, nämlich unsterblich als Seele und schöpfend schöpferisch wie Gott als Leben, das unser wahres und einzig wirkliches Wesen ist.

Um das zu beweisen, hat sich Jesus damals freiwillig, weil er das illusionäre Wesen des Todes durchschaut hatte, wie es jeder Erleuchtete aller Zeiten durchschaut hatte, durchschaut und durchschauen wird, an ein Holzkreuz festnageln lassen, weil er, ganz Mensch in seiner Zeit, hoffte, dem damaligen Zeitgeist sozusagen den Schlußkick geben zu können, der nach seiner Meinung nötig war oder wäre, den Ur-Sprung Gottes vom Großherbst als unsere Antike in den Großwinter als unsere christliche Neuzeit zu fördern, als brauche Gott eine solche yogische Zirkusvorstellung, wie sie in Asien durchaus von Yogis gezeigt werden, um ihre Zuschauer geistig neu zu durchbluten. Ich gehe ja auch davon aus, daß Jesus nicht aus Nazareth kam, das es zu seiner Zeit noch gar nicht gab, sondern daß er aus Sri Nagar kam und daher ein Yogi aus Kashmir war, wo er ja auch dann im hohen Alter gestorben und neben Mose in einer Gruft, die es heute noch gibt, beigesetzt worden ist.

Er wollte den damaligen Zuschauern am eigenen Beispiel beweisen, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gibt. Und damit zweifle ich heute ein bißchen an dem vollen geistigen Durchblick Jesu von damals, der ihm die Auswirkungen seines Beweises für nur wenige damals hätte bewußt machen müssen. Denn er hätte als Erleuchteter wissen müssen, daß unreife, also unerleuchtete Menschen ihn zukünftig als Gott in Person auffassen und lehren würden, weil er als einziger Mensch auf Erden fähig gewesen sei, den Tod zu überwinden, und daß sie lehren würden, dies sei nur Gott möglich und nicht jedem Menschen, der sich erleuchtet durch und durch bewußtgemacht hat, wer er in Wirklichkeit ist.

Nur dieser unsinnige Beweis Jesu für wenige Zuschauer seiner Zeit hat dazu geführt, daß wir in Europa ein Kirchenchristentum für uns kreiert haben, das das genaue Gegenteil der Lehre Jesu lehrte, über deren genaues Gegenteil von Aliebe wir die sinnlose Zwangsmissionierung der Germanen erleben mußten und danach die völlig sinnlosen Kreuzzüge, danach die sinnlose Inquisition, danach die sinnlosen Hexenverfolgung, danach den sinnlosen dreißigjährigen Glaubenskrieg und schließlich am Ende dieser Sinnlosigkeit, die sich logisch aus dem sinnlosen Beweise Jesu ergeben mußte, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gibt, das Inbrandsetzen der ganzen Welt durch einen bewußt gewollten und fabrikmäßig exakt durchdachten und durchgeführten Holocaust, durch den man beweisen wollte, daß der Ursprung der Christen als das Judentum nicht mehr tragbar und lebenswert erachtet werden sollte, weil es das Judentum gewesen sei, das Jesus ans Kreuz genagelt habe. Sinnloser und grausamer geht es nicht

mehr. Denn das ist die Wirkung des eiskalt gewordenen Winters in seinem Zenit ohne jede Liebe, die, wenn sie nicht berechnend ist, tatsächlich den Tod als Illusion entlarvt.

Die Liebe zu allem und allen als die Alliebe, die die wahre Lehre Jesu war, hätte als Wegweisung gereicht. Und ich werde Dir jetzt an Hand des wahren Wesens vom Kreuzweg Christi und nicht vom Kreuzweg des historischen Jesus zeigen, wohin uns die nächsten 1000 Jahre führen werden im wahren Wesen des Tausendjährigen Dritten Reiches als die Zeit unserer Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit, die nicht mehr dreidimensional denkt, sondern fünfdimensional intuitiv schöpferisch empfindet, was zu tun und was zu lassen ist, um den Frieden der Seligkeit auch dann nicht mehr zu verlieren, wenn wir gerade dichtest physisch erleben.

18. Kapitel

*N*achdem Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus jenseits des Baches Kidron, wo sich ein Garten befand, in den er und seine Jünger hineinging.’

Nachdem also die Erleuchtung als das letzte Abend- oder Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts christlich winterlicher Zeitrechnung stattgefunden hat und uns darin unser Christusbewußtsein als unser Allbewußtsein in Alliebe dazu animiert hat, die nicht berechnend unbedarfte Liebe, die Leben und Freiheit bedeutet, zu leben und nicht länger die lichtlosen Leidenschaften, die nur Leiden schaffen durch unbewußte oder gar auch bewußte Berechnung, was einem Gewinn und was einem Verlust bringe, erleben wir unser Christusbewußtsein so, als ginge es von uns weg, als verlören wir es wieder.

Denn die Aussage Jesu im Evangelium, er gehe zu seinem Vater, wohin ihn seine Jünger nicht begleiten könnten, bedeutet nicht, daß der den Kreuzweg gehen werde, wohin ihn seine Jünger nicht ans Kreuz und ins Grab begleiten könnten, wie es uns die unerleuchteten Theologen bis heute lehren, weil sie sich mental bleibend und damit logisch verstehend statt logoisch weiterfließend nichts anderes vorstellen können. Seine Aussage bedeutet vielmehr, daß Du in dem Moment Deines Entschlusses nach dem Erleuchten im Abendmahl, Dich wieder der

unerleuchteten Welt zuzuwenden, bis auch sie zur vollen Erleuchtung gekommen sei, das Gefühl hast, als habest Du keinen Kopf mehr. Denn er ist plötzlich so leer, als erlebest Du das Nirvana.

Nirvana bedeutet spirituell erlebt soviel wie „ohne Körper“ zu erleben, in Wirklichkeit aber „ohne Theorie“ über Gott und die Welt, „ohne Wahn“ also, das Leben irgendwie einordnen und bewerten zu müssen, was ja über das Kopfdenken eben ständig geschieht – bis zum Schritt über die Erleuchtung hinaus zum Bach Kidron „jenseits“ des Erleuchtens beim letzten Abendmahl.

Der Bach Kidron bedeutet spirituell erlebt soviel wie „Erwachen im Zusammenrinnen von Lebenskraft“ aus der Quelle Leben durch Erleuchten, wer Du in Wirklichkeit bist, nämlich LEBEN im Wesen als Schöpfer und ERLEBEN in Erscheinung als Geschöpf. Leben träumt Schöpfung und erkennt sich im Erleben darin, in Dir also. Du erkennst Dich als Gott. Und Gott erkennt sich im Moment des Erleuchtens von Euch beiden als Eins von Schöpfer und Geschöpf, von Träumer und Geträumten.

Im Erleuchten erlebst Du offenste Weite des Geistes, erlebst Du Dein wahres Wesen als den Wein zum Abendmahl. Und in dem Moment, in dem Du das Brot des Erlebens in den offenen Wein Leben tauchst, indem Du Dich also wieder in das Erleben vertiefst, wirst Du vom Sohn zur Tochter Gottes als Leben und Dein wahres Wesen. Dies geschieht am Ende einer jeden Erscheinung. Am Anfang der Erscheinung geschieht dasselbe, aber nicht als letztes Abendmahl, sondern als Deine erste Taufe im Jordan, das heißt, über den Sternenfluß Eridanus des Himmels als erkeimendes Seelenbewußtsein mit einem Körper aus reiner Lichterscheinung.

Mit Deinem ersten Entschluß im Erleuchten, Dich wieder in Erscheinung zu bringen für andere, um zu erleben, statt nur zu leben, ist Schluß mit dem bloßen Leben, das Du ja sowieso schon immer bist und immer sein wirst. Ab da vermindert sich das Leben scheinbar als geistig offene Weite, und sie gerinnt sozusagen augenblicklich zu einer ersten Erscheinung aus reinem Geist in der Art eines kristallinen Prismas mit einem Bewußtsein aus KRIST ALL, womit Du Dir wieder Deines Christusbewußtseins bewußt geworden bist, als seiest Du gerade erst aus Gott erschienen und als seien ab da wieder Deine 12 Jünger als Deine 12 Sinne um Dich als Prisma in der Mitte herum, die entstehen, daß Gott nun durch Dich wie durch ein erstes Prisma hindurchscheint. Das erlebt man aber so, als sei er in seiner offenen Weite nun zum ersten Mal wieder als Licht wie gebrochen durch das Gerinnen des Lebens zum ersten Erleben, als sei Leben und Erlebtes ab hier irgendwie voneinander getrennt.

Du stehst also jetzt an der Quelle des Seelenbewußtseins, das heißt, am „Bach Kidron, in dessen Nähe es einen Garten gibt, in Du nun hineintrittst mit Deinen Jüngern“, mit Deinen geistigen Sinnen, die zum erstenmal sinnlich als eine

Lichtsee verkörpert sind, die wir mit Recht SEE LE nennen. Der Garten ist die erkeimende Welt aus Gott, den oder die Du ab hier in göttlicher Schwangerschaft in Deinem Bewußtsein heranwachsen läßt bis hin zu seiner, bis hin zu Deiner Geburt nach außen als die Auferstehung zum O STERN als Baby nun in einer und nicht mehr als eine neue Welt Gottes in Gott, als ein neuer Traum, den Du als Gott träumst, als wäre er Dein ganz persönliches Leben.

Dieser Bach Kidron wird immer wieder neu in jedem Erleben überschritten, wenn wir als Embryo im dunklen Bauch unserer Mutter Erde erkeimen, und wird in jedem Jahr als Beginn des Aschermittwochs nach den Drei Tollen Tagen des endenden Karnevals überschritten als unsere Taufe im Jordan, wenn wir uns wieder aus dem Himmel auf die Erde inkarnieren, und als unser Kreuzweg, wenn wir uns aus der offenen Weite der Erleuchtung wieder herausbegeben in ein neues persönliches Dasein auf Erden.

Für das Erleben im Großjahr mit seiner Dauer von 12000 Jahren haben wir das vorletzte Mal im Jahr 10000 vor unserer christlichen Zeitrechnung an diesem Bach Kidron gestanden und haben wir das letzte Mal gerade mit dem Jahr 2000 als das Endjahr des 20. Jahrhunderts unserer christlichen Zeitrechnung gestanden. Dieses entscheidende Jahr 2000 war das Zusammenrinnen aller offenen Weite der Erleuchtung des Erlebens der vergangenen 12000 Jahre, wodurch sich urplötzlich ein ganz neues Erleben in aller Welt begründete, das nun nicht mehr dreidimensional ist, sondern vierdimensional sich seines wahren Wesens global bewußt.

Das heißt, in diesem Umbruch oder Zusammenrinnen von 12000 Jahren, in denen am Ende nur noch die Männer führten, zum Erkeimen weiterer 12000 Jahre, in denen am Anfang nur erst die Frauen führen, ist Jesus weggegangen zu seinem Vater und hat seine Jünger vorübergehend verlassen. Das heißt, wir waren in diesem kurzen ewigen raum- und zeitlosen Moment wie von Gott und der Welt verlassen, obwohl es genau umgekehrt war. Denn wir waren an diesem Bach Kidron global ALL EIN als Leben. Und weil der Bach Kidron das Erkeimen des Garten Edens bedeutet, ist es kein Wunder, daß wir ganz pünktlich zu diesem globalen Erleben des allerersten Erkeimens einer neuen Menschheit auch an der Wiege der alten Menschheit gestanden haben, die man die Stadt UR nennt im heutigen Irak und damaligen Babylon als Ausgangspunkt des embryonalen Wachstums zu einem Baby „unter dem Herzen seiner Mutter“, unter dem Herzen Orient unserer lebendigen Mutter Erde.

Jesus geht, wie ich Dich schon mehrfach darauf hingewiesen habe, nicht mit seiner Kreuzigung und mit seiner Grablegung zu Gott und verläßt damit seine Jünger vorübergehend bis zum Fest Christi Himmelfahrt. Unser Christusbewußtsein verläßt uns insofern im raum- und zeitlosen Bewußtsein der Stille zwischen zwei Zyklen, in der einzig und allein Befruchtung und Erkeimen stattfinden kann. Danach erscheint er ja sofort wieder mit seinen Jüngern auf dem Weg zu seinem Kreuz und Grab als der Bewußtseinsgraben zwischen Himmel und

Erde, zwischen Seelen- und Körperbewußtsein, da wir zu beidem Erleben ja unsere Sinne benötigen. Denn sonst könnten wir beides nicht erleben. Leben als Gott ohne Erleben ist ohne Sinne, ist daher sinnlos. Sinnvoll wird Leben erst, wenn Gott erlebt. Und das geschieht in seinem Erkeimen von erstem Erleben durch ein Zusammenrinnen von Lebenskraft, von einem Einzäunen oder erstem Begreifen von Leben durch Minderung von Erleuchtung als geistig offene Weite, die wir den Wein zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf nennen.

„Nachdem Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus jenseits des Baches Kidron, wo sich ein Garten befand, in den er und seine Jünger hineinging.“

Diesen Satz übertrage ich daher mit meinen Sinnen so in unseren neu aufkeimenden Zeitgeist zu einer neuen Menschheit von Ur:

Nachdem sich so unser Christusbewußtsein offenbart hat, daß die Liebe, die nicht berechnet, ab jetzt wieder in uns sei über unser allliebendes und allbewußtes Christusbewußtsein, erscheint es zum ersten Mal wieder mit all seinen globalen Sinnen jenseits des allerersten Begreifens von Gott und der Welt, wo sich für unsere ganz und gar wieder frischen Sinne erneut das Erleben von Raum und Zeit befindet, in das wir nach dem Erleuchten wieder einmünden.

Aber auch Judas, der Jesus verraten hatte, wußte von diesem Ort, weil Jesus sich oft dort mit seinen Jüngern versammelt hatte.'

Judas Iskariot steht für unseren Verstand, der unser 12. Sinn oder Jünger ist und der als Gipfel allen Erkennens innerhalb eines jeden Erlebenszyklus, ob groß oder klein, ganz naturwissenschaftlich exakt wird, um zu garantieren, daß er mit dem Erleuchten am Ende eines jeden Zyklus nicht untergehe. Daher verrät er nicht etwa sein Christusbewußtsein, aus dem er versteht, sondern er verwurzelt es wieder in ein neues Raum- und Zeitverständnis, worin er aber nicht mehr der Herrscher über all unser Erleben sein kann, sondern, wie es für jedes Kind normal ist und damit natürlich auch für jede neue Babymenschheit als die neuen Adamiten auf Erden, einer von 12 unserer Sinne, von denen sich 6 nach außen richten als unser Körperbewußtsein und von denen sich 6 nach innen richten als unser Seelenbewußtsein.

Judas Iskariot, der das Abendmahl verläßt, weil sein reines Außeninteresse durch Dein Erleuchten als der „andere Judas“, der plötzlich am Abendmahl teilnimmt, ersetzt, nein, in sein Erleben der Hingabe an das Leben statt der Beherrschung des Lebens transformiert und um- und umgestaltet wird, Judas Iskariot also als unser winterlich geschlossenes Saatkernbewußtsein hat sich im Abend-

mahl zum und als Saatgut geöffnet, das man in der Antike Seth genannt hat und in der Neuzeit Saatan, aus dem die Theologen leider wegen ihrer geistigen Blindheit einen bösen Teufel gemacht haben, obwohl seine geistige Bedeutung doch die einer „himmlischen Aussaat“ ist, die natürlich pünktlich in unser Erleben eintritt, in dem wir den Garten Gethsemane jenseits des Baches Kidron betreten.

Kidron – Gethsemane – Iskariot – Malkuth – Kaiphas bedeutet eine natürliche Folge des Erkeimens von allererstem neuen Erleben nach der Erleuchtung. Und daher erscheinen uns auch diese Namen nacheinander im Garten Gethsemane, dessen Name spirituell soviel wie „begreifendes Bewußtsein“ bedeutet im Sinne des Anlegens und Pflegens eines Gartens aus erlebendem Bewußtsein als unsere neue Welt nach dem Erleuchten als die geistig offene Weite Gottes, die unser einzig wahres Wesen ist als raum- und zeitloses Leben, das Raum und Zeit als Garten Eden nur träumt und nicht als Gott etwa außerhalb von sich erschafft.

Judas Iskariot als der Sinn, der durch sein Begreifen und Ergreifen von Erleuchten Erleuchtung wieder zur irdisch erfaßbaren Welt verwurzeln, also verroden und nicht etwa verraten will, obwohl Du mit dem ersten Begreifen in einer neuen Erlebenswelt nach der Erleuchtung den Eindruck hast, als würdest Du damit Dein Wesen verraten und wieder verlassen, ist im Gerinnen des 20. Jahrhunderts zum 21. Jahrhundert des Christentums der weißen Rasse am Bach Kidron der global überall dort auftauchende Fundamentalismus, der aus Angst, es gäbe im Neuen kein gewohntes Fundament mehr, auf dem man Gott und die Welt verstehen könne, zum Heiligen Krieg gegen alles aufruft, das die offene Weite mehr bevorzugt als das fundamentale Verstehenbleiben darin. Und weil Gott als Leben sein allererstes Erleben im Aufkeimen ausatmet, wird sein die Erleuchtung entladendes ALL AH natürlicherweise zum neuen Fundament der neuen Welt im Enden seines NO AH als sein bis dahin die Welt aussteuerndes Einatmen im Aufladen seines Bundes zwischen Schöpfer und Geschöpf über die danach benannte Bundeslade, die unser Göttliches oder Drittes Auge ist als die Befehlszentrale zu all unserem verkörperten Erleben auf Erden.

„Aber auch Judas, der Jesus verraten hatte, wußte von diesem Ort, weil Jesus sich oft dort mit seinen Jüngern versammelt hatte.“

Das übersetze ich aus meinen eigenen Erfahrungen nun freigeistig so:

Aber auch Dein Verstand, der das Christusbewußtsein nach der Erleuchtung wieder verwurzelt zu einem neu erkeimenden Körperbewußtsein, ist sich des Erlebens von Raum und Zeit bewußt, denn Dein Christusbewußtsein hat ja alle Deine Sinne oft genug im Erleben von Raum und Zeit versammelt.

Judas nun, dem von den Oberpriestern eine Kohorte und von den Pharisäern Diener unterstellt worden sind, um ihn zu unterstützen, kommt mit Laternen, Fackeln und Waffen dorthin.'

Der westliche Fundamentalismus kommt nun im zweiten Jahrtausendwechsel des Großwinters mit seinem Christentum ins Herz Orient zu seinem Ursprung und hat dazu von seinen Oberpriestern die nötigen SOL DATEN zugeteilt bekommen und von den Pharisäern deren Diener.

Und dieser Fundamentalismus erkonservativen Denkens im Westen zusammen mit dem Fundamentalismus des alten erkonservativen Orients, die sich dem neuen Christus und Allah Gottes nicht öffnen und so verhindern wollen, daß die alt gewohnte Welt untergehe an zuviel geistiger Weite und Offenheit, kommt mit Laternen, Fackeln und Waffen in den neu erkeimenden Garten Eden in seinem Ausdruck als in nächster Zukunft überall global erblühender Großfrühling, um das Christusbewußtsein der Welt gefangenzunehmen und in uns global wieder abzutöten.

Dazu kommt der scheinheilige christliche Fundamentalismus des Westens mit leuchtendem Eifer in Handhabung brennender Raketen, die den Tod bringen, und mit einer Übermacht an technisch raffinierten und ausgefeilten Waffen in den Orient, um dort angeblich Krieg gegen den orientalischen Fundamentalis-

mus zu führen, der in Wirklichkeit aber ein Krieg gegen das Wesen der Erleuchtung ist, die die Logik des Verstandes nicht länger mehr als absoluten Herrscher über alles Erleben haben will, der uns sagt, die Organe im Rumpf unserer Mutter Erde mit all ihren Völkern darauf, die sich nach diesen Organaufgaben richten, seien einzig dazu da, den Kopf der Erde, seien also einzig dazu da, die USA zu unterstützen, nicht aber auch diese, die übrige Welt freigebig, ohne zu berechnen, zu unterstützen.

Und weil die Logik des Verstandes ihren Wohnsitz im Kopf hat, ist es das Wesen der weißen Rasse in den USA, das sich weigert, der Welt zu dienen, weil unser Körper nicht nur aus unserem Kopf besteht und daß nicht Amerika, sondern der Orient als das Herz unserer lebendigen Mutter Erde deren Dreh- und Angelpunkt ist zwischen Ost und West, zwischen dem Becken China und dem Kopf Amerika, als ihr Sinusbogen oder Berg Sinai.

„Judas nun, dem von den Oberpriestern eine Kohorte und von den Pharisäern Diener unterstellt worden sind, um ihn zu unterstützen, kommt mit Laternen, Fackeln und Waffen dorthin.“

Diese Aussage muß nun so von Dir global wiedererkannt werden:

Dein Verstand, dem von seiner Logik als sein Papst zum Zeitpunkt des drohenden Weltunterganges massiv die Sonnendaten des alten Weltdenkens als Sol Daten zugeordnet sind und die ihm dienende Philosophie seines Schriftgelehrtheits im Wesen der exakten Naturwissenschaften, taucht nun nach Deinem Erleuchten mit seinen Theorien wieder auf über Gott und die Welt und taucht in Deinem neu aufkeimenden weltlichen Bewußtsein nach der Erleuchtung mit neu versuchter alter Überzeugungskraft auf und baut vor Deinem inneren Auge seine ganze Scheinheiligkeit und Verstandeskraft auf als christlich pfingstlerisch ganz und gar verlogen berechnender patriotischer Aufklärer der alten Zeiten zu ausschließlich nur eigenem Vorteil, der nicht will, daß sich daran irgend etwas ändert, außer daß sich die weiße Rasse am Herzensblut unserer Mutter Erde als ihr Erdöl immer mehr und mehr bereichern könne.

*J*esus, der wußte, was alles über ihn kommen würde, ging zu ihnen hinaus und sagt zu ihnen: „Wen sucht Ihr?“ Und sie antworteten ihm: „Jesus den Nazaräer!“ Und er sagt zu ihnen: „Ich bin es.“

Du, der Du christusbewußt geworden bist mit dem ersten Erleben nach Deinem Erleuchten als pures Leben, weißt als Erleuchteter natürlich, was auf Dich zukommen wird, sobald Du Dich wieder dem Erleben einer Welt zuwendest, als erlebest Du sie wieder außerhalb von Dir. Und in diesem Bewußtsein gehst Du nun in dieses erneute scheinbare Außenleben von Dir und fragst Dich, worauf Du eigentlich hinauswillst nach dem Erleuchten mit dem Wunsch, die Welt erneut außerhalb von Dir zu erleben, von deren Wesen Du doch im Erleuchten genau weißt, daß sie in Deinem Wesen sich ereignet und nicht außerhalb davon. Und Dein Verstand, der ja nicht dumm ist, wenn auch kleingeistig aus Angst, sich aufzulösen, sobald er sich der Logoik geistig offener Weite ohne Grenzen hingeben würde, antwortet Dir ebenso natürlich, weil er ja zu Deiner Natur gehört und nicht etwa durch Dein Erleuchten in Dir abgetötet worden ist oder abgetötet werden kann, er suche Dein Dich erleuchtendes Christusbewußtsein zu begreifen, worauf Du Dir selbst schlicht antwortest:

ICH BIN.“

Verstehst Du, – nein, Du kannst es nicht verstehen, weil alles überaus in Fluß ist in Dir und noch nichts wieder zum Verstehen gekommen ist, sonst würdest Du ja nicht versuchen, das Erleuchten nachträglich zu begreifen, zu ergreifen und erneut an die Logik Deines Verstehens anzubinden – daß es nicht heißen darf, wie es die Theologen nach ihrer Gotteslogik interpretieren und aus dem Griechischen in alle Sprachen der Welt übersetzt haben, Jesus habe geantwortet: „Ich bin es!“, sondern daß Du als Erleuchteter nicht sagen kannst, Du seiest das Christusbewußtsein, weil ja auch alle anderen Geschöpfe in ihrem Wesen Christus sind. Dir bleibt im Allbewußtsein nichts anderes übrig, wenn Dich jemand zu begreifen sucht in Deinem Erleuchten, als zu sagen:

„ICH BIN.“

und das noch nicht einmal mit einem Ausrufungszeichen versehen. Du erklärst anderen und Dir selbst nur das, was Wirklichkeit ist, nämlich daß Dein Wesen, das Du bist, Dein AN WESEN ist, das einfach lebt und außer dem es sonst nichts gibt. Dabei ist Dir vollbewußt, daß diese Aussage, siehe die Logik der Theologen und der Wissenschaftler, zwar für Dich, der Du Dich erleuchtet nur als Leben definieren kannst ohne jede wirkliche Unterteilung, wenn auch mit traumhaft vielen Unterscheidungen, sinnvoll ist, für den Verstand aber völlig sinnlos, weil ohne Logik. Er würde sich diesen Satz logisch sofort so erschließen, daß Du offensichtlich meinst, Du persönlich seiest das Leben, Du persönlich würdest von Dir glauben, Gott zu sein.

Und natürlich tötet er Dich darin ab, solltest Du nicht wieder vernünftig werden und diesem Unsinn für immer abschwören. Einzig und allein einem toten Menschen erkennt die Logik des Verstandes zu, daß er vorübergehend Gott auf Erden war und daß man ihn daher nach seinem Tod für alle Zeiten als Gott verehren und anbeten dürfe und, wenn er fest daran glaubt, auch ihm alle Macht zuzordnen dürfe, solange nach der Logik des Verstandes gewährleistet sei, daß auf Erden die Logik des Verstandes die Welt beherrsche und nicht die Spinnerei des Erleuchtens, das sinnlos von sich sagt, Leben zu sein, das schlicht von sich sagt, es sei und das genüge, weil alles Träumen daraus entstehe, sogar das exakte Verstehen im vollen Tiefschlaf des freien Geistes Leben.

Der fundamental gewordene Zeitgeist des Großaschermittwochs in seiner Dauer vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033, der nicht mit der für ihn so überaus belebenden und von allen monarchischen Zwängen befreienden Narrenschaft des endenden Großkarnevals aufhören möchte, weil er sich als Narr so herrlich wundfrei gefühlt hat, weil ihn im Enden seines Großkarnevals am Ende seines 12000-jährigen Großzyklus niemand daran hinderte, endlich einmal die Sau rauszulassen, fragt also die esoterischen Menschen, wer sie seien und wohin sie wollen, da sie ihm den Eindruck machen, als wären sie nicht von dieser Welt, die ihm

logisch als vollkommen natürlich erscheint, den angeblichen Spinnern aber in ihrer Esoterik aber wie ein Traum, den sie im Großaschermittwoch bewußt verändern wollen zu einem ganz anderen Traumerleben.

Es ist kein Zufall, daß die Stunde der Sau als das Schwein in uns das letzte Erleben eines jeden Zyklus ist und die Ratte die erste Stunde eines jeden Neuanfangs. Es ist daher auch kein Zufall, daß die antiken Juden ihren ersten Urahnen als einen Eber sehen. Denn Judas ist ja der letzte als der 12. Jünger Jesu, gehört also zum Wesen des Sternzeichens Fische und ist damit in seinem ersten Urahnendazu hier im Garten Gethsemane jenseits des Baches Kidron der geistige Ahnherr aller Menschen im Fischezeitalter.

Oannes oder Johannes nennt man ihn im Wesen des Sternbildes Wal, der Jonas verschluckt beim letzten Abendmahl als Keimling einer neuen Welt und ihn jenseits des Baches Kidron wieder ausspuckt mit den Wehen zu seiner Geburt nach draußen als seine Auferstehung auf Erden. Das Wesen des Ebers, der am Ende domestiziert ist als Hausschwein, ist das Wesen der Ebermenschen, die wir heute domestiziert oder zivilisiert Hebräer nennen. Denn der Heber ist ein Heber der uns erhebenden vitalen Lebenskraft, um die es Judas Iskariot ausschließlich immer geht und ging, damit die Welt nicht am Ende eines Zyklus im Erleuchten für immer untergehe.

Jesus von Nazareth sollte von Judas Iskariot auf Erden wieder inkarniert werden im neuen Embryo, weil dieses sonst geistlos bliebe und weil es dadurch zu einer Fehlgeburt käme. So ist es auch dringend nötig, daß das erleuchtende Christusbewußtsein, das nicht das geringste mit dem Christus der Theologen zu tun hat, obwohl Jesus es einst in seiner Zeit am bewußtesten gelebt hat, so daß er auf seine Mitmenschen wirkte, als wäre er Christus in Person, in unserer Zeit mit dem befruchteten und erkeimenden neuen Menschheitsbewußtsein verbunden wird, so daß sich beides, das neue Körperbewußtsein als auch die alte geistig erleuchtende Wachheit, in der neuen und zur neuen Menschheit vertieft. Der Titel „Jesus von Nazareth“ bedeutet spirituell soviel wie „ursprüngliches“ oder auch „essentielles Bewußtsein, das die Natur erhebt“. Nazareth ist eigentlich kein Ort, sondern bedeutet soviel wie „sich verwurzelndes Lichtnetz“, kurz: NATUR im Erkeimen während der Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und dem Osterfest als die Auferstehung des inneren Christusbewußtseins in der äußeren Natur Deiner persönlichen Anwesenheit auf Erden.

„Jesus, der wußte, was alles über ihn kommen würde, ging zu ihnen hinaus und sagt zu ihnen: „Wen sucht Ihr?“ Und sie antworteten ihm: „Jesus den Nazaräer!“ Und er sagt zu ihnen: „Ich bin es.““

Das bedeutet also in unserem heutigen Zeitgeist des Großaschermittwochs als unser Erleben zwischen den Jahren 2000 bis 2033:

Als Erleuchteter, der weiß, was als das Meistern seiner Erleuchtung in bezug auf die Erkenntnis, wer er in Wirklichkeit ist, auf ihn zukommt, wenn er sich wieder in einem neuen Körperbewußtsein im normalen Tagesgeschehen meistern will, als wäre er damit wieder ein ganz normaler Mensch, wendest Du Dich an die Diener Deines Großhirns, wendest Du Dich also Deinen Gedanken zu, die wieder in Dir auftauchen, und fragst sie, wonach sie suchen.

Und Deine Gedanken, die an Dein Gehirn gebunden sind im Gegensatz zum freien Geist Deines Christusbewußtseins, antworten Dir, daß sie sich Gedanken darüber machen würden, was für sie Dein essentielles Bewußtsein bedeute, sobald Du wieder ganz normal in der Welt leben würdest.

Und Du, der Du ja nun weißt, daß Du aus dem Christusbewußtsein in Erscheinung treten willst, sagst Dir, daß Du einfach nur lebendig bist, ohne darüber nachdenken zu müssen, weil Leben sich kindhaft unbedarft spielerisch selbst erlebt und nicht daran gebunden ist, über den Sinn des Erlebens und Erlebten ernsthaft wertend nachzudenken.

***E**s stand aber auch Judas, der Jesus verraten hatte, bei ihnen. Als Jesus nun zu ihnen gesagt hatte: „Ich bin es.“, wichen sie nach hinten zurück und fielen zu Boden.’*

Es gehört aber natürlich der Verstand zu den Gedanken als die Helfer des Großhirns, dem sich nun das Christusbewußtsein von oben aus der erleuchtend geistig offenen Weite kommend nähert, um wieder über Deine Epiphysik als geöffnetes Saatgut einstrudelnd zu inkarnieren, wozu und worin es ja der Verstand verwurzeln will, weil Geist Erleben erzeugt und nicht Materie Geist, wie es die Naturwissenschaftler als die Vertreter von Judas Iskariot per se.

Und sobald sich Dein Christusbewußtsein nach dem Erleuchten Deinem Verstand und seinen ihm helfenden Gedanken offenbart im ICH BIN, was ja nichts anderes bedeutet als: „Es gibt nur Leben, das aus reinem Bewußtsein besteht und das daher Gott genannt wird, und nicht daneben auch noch den Verstand mit seinem Zweifel als personifizierter Teufel in unserem Erleben“, kommen Deine Gedanken sofort zum Erliegen und fallen um. Denn Du hörst in dem Moment auf zu denken und wirst erfrischend still, in dem Du Dir bewußt bist, daß Du vor dem Tod keine Angst mehr zu haben brauchst, weil es außer Leben nichts gibt und weil Dein Wesen Leben ist und daher auch nicht sterben kann.

Wohlgemerkt: Jesus sagt im griechischen Text nicht „Ich bin es.“ Das würde nämlich nur sein Verstand sagen. Er sagt oder Du kannst nach dem Erleuchten nur sagen, daß Du lebendig bist und daß Du daher Eins bist mit allem und allen, weil alles aus Deinem Wesen zur Welt kommt und weil alle in Deinem Wesen erleben. Denn es gibt nichts außer Dir, sofern Du diese für jeden gesunden Menschenverstand unmögliche und blasphemische Aussage nicht Deinem Verstand oder dem anderer offenbarst, sondern nur Deinem Wesen, das sich durch und durch wiedererkennt in Deiner Aussage.

In dem Moment, in dem Du Dir bewußt bist, daß Deine Gedanken nicht in der Lage sind, irgend etwas außer ihren Theorien zu beurteilen, hören sie wie von alleine auf und kommen zum Erliegen. Sie weichen nicht etwa „nach hinten zurück und fallen um“, wie es die Schriftgelehrten bis heute aus dem Griechischen übersetzen. Sie kommen tatsächlich zum Erliegen, wie es im griechischen Text des Evangeliums wirklich auch heißt. Sie weichen, wie es wörtlich heißt, „in das Liegende nach hinten“. Und der Begriff „Umfallen“ bedeutet dasselbe wie der Begriff „Tod“. „Sterben“ bedeutet dagegen „Stern werden“ als aufsteigender Seelenkörper nach dem Tod des irdischen Körpers mit seinen Dienern als Deine Gedanken. Dein Mental- oder Gedankenkörper stirbt zusammen mit Judas Iskariot durch Erleuchtung. Ebenso sterben die Diener der Pharisäer in der Bedeutung Deiner Emotionen durch die Erleuchtung. Denn der Begriff „Pharisäer“ bedeutet spirituell soviel wie „Feuerschein“ im Sinne Deines Aufflammens von Leidenschaft.

„Es stand aber auch Judas, der Jesus verraten hatte, bei ihnen. Als Jesus nun zu ihnen gesagt hatte: „Ich bin es.“, wichen sie nach hinten zurück und fielen zu Boden.“

Diese Aussage, die jeder, der theologisch denkt, also gotteslogisch, statt geistig frei logisch, ganz anders einstuft, als wir beide es jetzt völlig natürlich und ganz selbstverständlich tun mit unserer Erleuchtung darüber, wer wir in Wirklichkeit sind, kann und muß ich jetzt so geistig frei übersetzen:

Es ist aber auch noch Dein Verstand rege, der Dein Erleuchten erfassen will. Aber sobald Du Dir sagst, Du seiest raum- und zeitlos in Deinem Bewußtsein, hört Dein Denken auf zugunsten direkten Erkennens ohne die vormals gewohnte Vermittlung des Papstes Verstand mit seinem gedanklichen Helfen.

*W*ieder nun fragt Jesus sie: „Wen sucht Ihr?“ Sie aber sagten: „Jesus, den Nazaräer.“ Und Jesus antwortete ihnen: „Ich habe Euch gesagt, daß ich es bin. Wenn Ihr mich also sucht, laßt meine Jünger gehen!“
 Damit wurde das Wort, das er ihnen gegeben hatte, erfüllt: ‚Von denen, die Du mir gegeben hast, habe ich niemanden verloren.‘

Wieder meint der griechische Text nicht „das Wort, das man einem gibt“, sondern den Logos als die Erleuchtung, die man über das Christusbewußtsein erlebt. Und weil die 12 Jünger Jesu die 12 Sinne von Dir sind, die die 12 Maßstäbe Deines Erlebens auf Erden sind, ist es doch wiederum nur natürlich, daß Du nach dem Erleuchten erlebst, wie Du gedanklich still wirst, als sei Dein Verstand gestorben, daß Du dabei aber mit dem Erleuchten keinen einzigen Deiner 12 Sinne verloren hast.

Was hier angedeutet wird, ist der Zeitgeist des Großaschermittwochs als die Zeit der Besinnung darauf, den kaltherzig diktatorischen Einfluß des Großwinters allmählich loszulassen, um sich wieder auf das warmherzige Erleben eines neuen Großfrühlings einzurichten, der im Überschreiten des winterlichen Zenits in jedem Jahr und Großjahr in der Stille des Abendmahles vom Schöpfer im Geschöpf gezeugt wird. Zu dieser Besinnung auf unsere ganz neu erlebte Sinnlich-

keit in aller wieder kindlich unbedarften Frische und Freiheit von jedem kar-
misch inneren und politisch äußeren Zwang rufen uns seit dem Beginn der Be-
sinnungszeit als die Zeit des Großaschermittwochs die sogenannten Lichtarbei-
ter unter uns auf, die ihre Aufgabe darin sehen, uns auf das Erkeimen und He-
ranwachsen einer neuartigen Liebe hinzuweisen und vorzubereiten, die nicht
mehr berechnet, was uns Vorteile und was uns Nachteile bringt.

Da ein solches Berechnen Ausdruck der Angst ist, in der kalten Jahreszeit, die
für den Großzyklus als Großjahr immerhin 6000 Jahre dauert nämlich vom Jahr
3000 vor bis zum Jahr 3000 nach dem Großweihnachtsfest in den Jahren 0 bis
33 als die nicht zufällige symbolische Lebensspanne Jesu, weil 33,33 Jahre die
Dauer eines einzigen Großtages ausmachen in einem Großjahreslauf von 12000
Jahren, ist das Berechnen, ob uns die Liebe Erfolg bringt oder nicht, auch ein
Ausdruck unseres großen und kleinen Wintererlebens, in dem wir Angst davor
haben, die Welt gehe im Winter unter und wir hätten bis zu seinem Ende nicht
genügend gut zu essen.

Diese Angst ist der ureigentliche Grund für unsere Entscheidung die Geschenke
Gold, Weihrauch und Myrrhe an den zur Welt kommenden kristallin christli-
chen Geist des Winters als unser innerstes Christusbewußtsein zum Kapitalis-
mus mit seinem Versprechen, ewig Gold oder Geld zu haben, wenn wir uns nur
genügend anstrengen im Kampf des winterlichen Überlebens, zum Kommunis-
mus mit seinem Versprechen, ewig im Leben geweiht zu sein im aufsteigenden
Rauch unserer winterlichen Emotionen, und die uns schließlich am Ende zum
Fundamentalismus verkommen zu lassen mit seinem Versprechen, ewig im Le-
ben geliebt zu sein im scheinheiligen Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüder-
lichkeit dieser scheinheilig winterlichen Dreifaltigkeit.

Es sind die Lichtarbeiter, die uns darauf in unserer Zeit darauf aufmerksam ma-
chen, daß wir den Winter nicht überleben werden, wenn wir weiterhin darin fort-
fahren, den diktatorischen Geist des äußeren Winters Europa, ohne etwas ande-
res zu lieben als sich selbst, nicht durch den anstehenden und mit dem Jahr 2000
in uns schon erkeimenden warmen Geist des kommenden Großfrühlings zu er-
setzen. Unsere Mutter Natur ist ja doch schon stark dabei, ihr Klima weltweit in
diesem Sinne zu erwärmen, das nämlich nicht nur von unseren industriellen Ab-
gasen erzeugt wird, sondern davon nur künstlich gesteigert wird, so daß sich
selbst die von uns doch so sehr gewollte Erwärmung zu einer wieder ganz frisch
und kindlich unbedarft erlebenden Menschheit am Ende zu einer weltweiten Ka-
tastrophe ausweiten kann.

*,Wieder nun fragt Jesus sie: „Wen sucht Ihr?“ Sie aber sagten: „Jesus, den Na-
zaräer.“ Und Jesus antwortete ihnen: „Ich habe Euch gesagt, daß ich es bin.
Wenn Ihr mich also sucht, laßt meine Jünger gehen!“*

*Damit wurde das Wort, das er ihnen gegeben hatte, erfüllt: ,Von denen,, die Du
mir gegeben hast, habe ich niemanden verloren.’’*

Als freie Übertragung dieser Aussagen in mein zu einem neuen Frühling erwärmtes Herz hört sich das nun so an:

Erneut frage ich mich christusbewußt nach dem Erleuchten: „Wonach sucht Ihr, Gedanken?“

Und sie antworten mir erneut: „Unser essentielles Bewußtsein, das die Natur in Erscheinung setzt, suchen wir zu begreifen.“

Und ich antworte ihnen christusbewußt erleuchtet; „Ich habe Euch gesagt, daß ich, Euer Meister und Erzeuger, das Leben bin. Wenn Ihr mich also als das Leben zu begreifen sucht, laßt die Sinne frei wirken und überdenkt sie nicht dauernd aus Angst, sie könnten mich in die Irre führen! Dann werdet auch Ihr mein Wesen begreifen, ohne es darin jedoch weiterhin exakt ausdrücken zu wollen.“

Damit halte ich mein Erleuchtungsbewußtsein lebendig, das ich meinen Sinnen auf dem Weg zur Erleuchtung vermittelt habe, in dem ich davon ausging, daß keiner meiner Sinne, über die ich mein urlebendiges Erscheinen wertfrei genieße, durch mein Erleuchten am Ende abgetötet würde, nicht einmal der Verstand, der mich hier nun in alter Weise fragt, was denn mein Erleuchten nun für mich an Gewinn gebracht habe.

*P*etrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug damit den Knecht des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name dieses Knechtes aber war Malkus.

Da sagte Jesus zu Petrus: „Stecke Dein Schwert wieder in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir der Vater gereicht hat, etwa nicht trinken?“

Wer Ohren hat zu hören, der höre. Dies sollte wohl für den Soldaten des Hohepriesters der Juden nicht mehr gelten, oder?

Nein, genau das eben sollte nicht die Wirkung sein. Denn wenn man im spirituellen Bewußtsein sagt, es sei jemandem das rechte Ohr abgeschlagen worden oder die rechte Hand, dann hat das dieselbe Bedeutung, die uns die Zenmeister bewußtmachen wollen, wenn sie uns fragen, wie es sei, mit nur einer Hand zu klatschen. Animiert wird damit Dein Bewußtsein im Einssein, und zwar im rechten Einssein. Du hörst also mit dem in dieser Art abgeschlagenen rechten Ohr erleuchtet im Erleben „ICH BIN, DER ICH BIN“ und hörst nach dem Erleuchten nicht mehr wie noch zuvor polarisiert entzweierend, also sozusagen mit zwei Ohren das Gehörte von Dir in der Mitte trennend.

Und das Bewußtsein, das duldet, was erlebt wird, das also Knecht ist, weil abhängig vom Erlebten, ist die Kraft vom umgekehrten Lamm als Mal, ist also die

Schattenwirkung vom Licht. Durch das rechte Hören im Einssein durch Erleuchten werden Licht- und Schattenwirkung ebenfalls Eins. Petrus ist das Licht, das österlich nach außen drängt. Malkus ist sein Schatten, der das Lichtbewußtsein polarisiert in seine beiden Medaillenhälften Tag und Nacht. Malkus ist also Dein Unterbewußtsein, das jetzt mit Deinem Erleuchten hellhörig wird, also überbewußt. Malkus oder Malkuth, wie seine Sephirot in der Kabbala heißt, ist die Ausstrahlung Deines Steißbeinchakras am Ende Deines ätherischen Rückenmarkkanals.

Malkus ist somit Dein physisch dichtes Bewußtsein, das jetzt mit dem Schwertstreich Deiner Lichtarbeit als Petrus nach außen hin in Dein Erleuchten nahtlos unpolarisiert integriert wird. Denn ohne physisches Bewußtsein wärest Du nach dem Erleuchten nicht in der Lage, hier auf Erden sichtbar zu leben. Du würdest wie gestorben im Himmels- oder Seelenbewußtsein bleiben und könntest in einem physischen Körper nicht mehr handeln und verstehen.

Was Petrus in seinem Wesen des Sternzeichens Widder als die Kraft Deines erneuten Erkospens zum Körper über Dein neues Inkarnieren im Körper nach Deinem Erleuchten bewirkt, ist die Akzeptanz des physischen Bewußtseins, ist sozusagen die Akzeptanz der Schattenbildung vom Licht des Erleuchtens, das ab jetzt wieder frühlingshaft aus dem Winter kommend nach außen strahlt.

Und auch die Symbole Schwert und Kelch sind hier nicht zufällig gewählt. Denn das Schwert ist das Symbol des Bewußtseins, das Richtige tun zu können, der Schattenbildung Deines Erleuchtens also das rechte und nicht das linke Ohr abzuschlagen. Dazu muß Du Dich in diesem zweischneidigen Bewußtsein aber erst entscheiden, also Dein Schwert aus der Scheide ziehen. Und Dein zweischneidiges Schwert ist das in Deinem Rückenmark fließende Licht- oder Seelenbewußtsein. Die Lanze dazu wäre Dein geistiges Bewußtsein entlang des Rückenmarkkanals, der wie ein Laserstrahl auf die Schöpfung wirkt, eben wie ein Lanzenschaft mit einer alles durchbrennenden Spitze aus Kristall.

Stab – Schwert – Kelch – Münze

sind wie Karo – Herz – Pik – Kreuz Symbole des Bewußtseins Deiner vier Jahreszeiten, in denen der Winter Europa zum Beispiel zuerst in seinem Erblühen der Eisblumen den Hirtenstab des orthodoxen Christentums in die Hand nimmt, um seine Schäfchen als sein Licht zu hüten und zu führen. Dann nimmt er in seinem Reifen von Raureif sein Schwert des katholischen Christentums als die Kraft seines zweischneidigen Entscheidens in die Hand und führt damit im Minnegesang ritterlich voller Licht und raubritterlich voller Schatten seine Kreuzzüge an. Danach reicht ihm das Leben den Kelch als heiligen Gral zum Wesen des evangelischen Christentums, das daraus das Licht trinkt, um den Schatten des Protestantismus zu verscheuchen über den Märtyrertod so vieler Katharer und

weiser Frauen, die der Schatten als dem Teufel verpflichtete Hexen anprangert. Und danach nimmt er die klingende Münze Gottes als Symbol der Erleuchtung des bis dahin geschlossenen winterlich nackten Wesenskernes in Zahlung im Bewußtsein des esoterisch werdenden Christentums unserer heutigen Zeit.

Der Stab also der orthodoxen Karolinger läßt,
das Schwert der katholischen Ottonen als die Herzöge,
der Kelch der evangelischen Katharer als die Pikten und
die Münze der esoterischen Freigeister als die Rosenkreuzer

sind die Spielmarken unseres Bewußtseins, über die Gott in seinem Erleben auf Erden Tarot und Skat mit uns spielt.

Der in Europa Petrus oder Fels genannte österliche Widder in seinem Wesen, gegen alles anzurennen, was ihn hindert, aufzuerstehen aus dem ihn diktatorisch in Fesseln legenden Winter mit seiner christlichen oder kristallinen Eiseskälte gegenüber allem, was erleuchtet werden will, ist wörtlich als die kleine harte Spitze des ersten Erknospens unseres physischen Bewußtseins, die man in Sibirien taoistisch Putei nennt, in Asien hinduistisch Pitra und als die Du als Neugeborener eine Putte als Baby bist, das Wirken der vielen Lichtarbeiter von heute, das der eisigen Schattenwirkung des winterlichen Christentums das rechte Ohr entscheidend abschlägt, damit der Mensch im Großaschermittwoch zur Besinnung komme durch Hellhörigkeit darauf, daß die ganze Zivilisation untergehe, wenn der Mensch nicht damit aufhöre, die klingende Münze Gottes als Symbol des Wintererlebens gegen den Stab einzutauschen, um in Zukunft nicht mehr hauptsächlich Kaufmann, sondern hauptsächlich wieder Hirte zu sein aller Geschöpfe, die ihm vertrauen.

Die große Finanzkrise von heute zu Anfang des 21. Jahrhunderts als das Ende des Kapitalismus aus dem 19. Jahrhundert zeigt uns ebenso wie das zuvor schon geschehene Ende des Kommunismus aus dem 19. Jahrhundert und wie das anstehende Ende des Fundamentalismus aus dem 19. Jahrhundert als die Dreifaltigkeit des diktatorischen Faschismus im Zeichen des Hakenkreuzes als die Spielmarke Kreuz im Zeichen der Münze, daß es Zeit ist, ein neues Spiel zu beginnen, dieses Mal aber mit ungezinkten Karten.

Der Nachfolger Petri auf dem Heiligen Stuhl, der ja der Sitz unseres Thymus auf dem Herzen Orient ist in der Spiegelung des Thrones Gottes als der Nabel der Welt mit seinem Potala unterhalb des Zwerchfells Ural gegenüber vom Petersdom oberhalb des Urals, nennt sich zu diesem Zeitpunkt seines kurzentschlossenen Schwertstreiches gegen die Schattenbildung seiner Kirche Benedikt VI. aus Deutschland und ist als der ehemalige Großinquisitor seiner Kirche die ange-

lich „gute Führungskraft“ des Christentums. Und daß er der 16. Benediktus ist, bedeutet nach den Regeln des Tarotspiels Gottes als sein Erleben auf Erden, daß er darin der „Gehängte“ sein wird, dem alles aus dem Taschen fällt, weil er nicht mehr auf der Erde fußt, sondern mit dem Kopf zur Erde hängend irgendwo auf dem Schatten seines Wolkenkuckucksheimes, zu dem sich die christliche Kirche in zwischen verändert hat.

Diese Stellung ist auch die, in der Petrus einst in Rom mit dem Kopf nach unten aufgehängt worden sein soll. Damit war aber die astronomische Stellung seines himmlischen Pendants gemeint als das Sternbild Cepheus oder, wie Johannes den Petrus im Evangelium nennt, Kephaz, das zu diesem Geschehen im Aschermittwoch in seiner tiefsten nördlichen Stellung mit seinem Kopf über Rom nach unten hängt, als würde er in Rom so sterbend aufgehängt worden sein.

Dieser Cepheus, Kephaz, Petrus oder Fels in seinem Wesen des ersten Knospens einer neuen Frühlingswelt in jedem neu anfangenden Zyklus oder Lebenslauf, den man im Osten auch Buddha oder Putei nennt im ersten Erwachen zu einem neuen Körperbewußtsein, ist übrigens der reichste König im Reich des Sternzeichens Fische, wie es ja auch der Papst seit je im Fischezeitalter bis heute gewesen ist.

Seine Frau ist hat das Wesen des Sternbildes Cassiopeia, und seine Tochter hat aus dem Himmel als Seele zur Erde kommend das Wesen des Sternbildes Andromeda, die Petrus und seine Frau dem Sternbild Wal opfern, damit dieser nicht die am Ende aller Zeiten durch Erleuchten die ganze christliche Welt verschlinge über die Erwärmung des globalen Klimas zusammen mit ihrem Pol sprung und dem fundamentalen Terrorismus davor gegen alles, was sich neu in anderer Richtung als bisher drehen will, ab dem die Sonne nicht mehr im Osten, sondern im Westen aufgeht und im Osten und nicht mehr im Westen untergeht.

„Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug damit den Knecht des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name dieses Knechtes aber war Malkus.

Da sagte Jesus zu Petrus: „Stecke Dein Schwert wieder in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir der Vater gereicht hat, etwa nicht trinken?“

Neu formuliert im Bewußtsein der Erleuchtung, wie das Tarotspiel Gottes funktioniert, zu dem wir alle Karten in der Hand haben, heißt dies nun so:

Das Erknospen nun als das Bewußtsein der wieder auf uns zuwachsenden Warmen Jahreszeit, das uns die Kraft der bewußten Entscheidung schenkt, zwischen Licht und Schatten zu unterscheiden, entscheidet sich nach dem Erleuchten in Dir, dem Denken des Großhirns die rechte Achtsamkeit zu geben. Der Wesenszug dieses Denkens ist die erste Schattenbildung des Lichtes der Erleuchtung.

Aber Dein essentielles Bewußtsein als Ausdruck Deiner erleuchtenden Alliebe rät Dir, Dich nicht dazu zu entscheiden, den Schatten als angeblichen Terrorismus gegen das globale Aufwachen der Menschheit im Licht der Erleuchtung auszumerzen. Denn es gibt nur Leben, zu dessen Erleben sowohl das Licht als auch der Schatten gehört, kannst Du doch ohne Schatten nicht das Licht erkennen. So fragst Du in Deinem neuen Aufkeimen zu einer neuen Welt nach dem Erleuchten, ob Du den heiligen Gral, der ein Symbol für Dein Göttliches oder Drittes Auge ist als die Befehlszentrale Gottes in Dir, etwa nicht auch leeren wollest, sondern ihn immer nur voll haben wollest. Nach der Erfüllung kommt ja doch die Leere als Stille und nach ihr erst wieder die Erfüllung.

***D**ie Kohorte und der Oberst und die Diener der Juden ergriffen nun Jesus und fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas. Das war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr der Hohepriester war. Es war nämlich dieser Kajaphas, der den Juden geraten hatte, daß es nützlich sei, wenn ein Mensch für das Volk sterbe.'*

Erinnere Dich an den Wunsch von Cepheus und Cassiopeia, daß ihre Tochter Andromeda für die Welt sterbe, damit die Welt lebe und nicht vom Wal verschluckt werde. Kaiaphas oder Kaiphas steht für das Großhirn oder Cephalon. Und es ist unser Großhirn, das den Juden rät, es sei besser, daß ein Mensch sterbe, als daß das ganze Volk sterbe. „Jude“ bedeutet im Seelenbewußtsein „Ursprung in das Seelenbewußtsein“, und „Mensch“ bedeutet spirituell gelesen soviel wie „bewußtes Erfassen“. „Adam“ bedeutet als Beginn des Menschseins soviel wie „erstes verkörpertes Bewußtsein“ als das erste Eindämmen von Erleuchtung durch Begreifen.

Es ist also unser verkörpertes Begreifen von Erleuchtung über das Großhirn, das Dir, der Du jetzt an dieser Stelle der Biographie Deines Selbstbewußtseins auf Erden dabei bist, vom reinen Geist zur sich begrenzenden Seele zu werden, rät, Dich Deinem Bewußtsein hinzugeben und Dich nicht dazu zu entschließen, nach dem Erleuchten für Dich alleine zu bleiben. Du entscheidest Dich also jetzt da-

zu, Dich in Deinem Bewußtsein ALL EIN wieder dem Bewußtsein hinzugeben, als wärest Du wieder ganz allein unter vielen, obwohl Du es besser weißt, weil es keinen Zustand gibt, in dem jemand wirklich allein sein könnte, ist jeder doch, weil es außer Leben nichts gibt und weil Leben aus reinem Bewußtsein besteht als Gott und unser einzig wirkliches oder wahres Wesen, für ewig und immer ganz ALL EIN.

Die nach dem Erleuchten wieder in Dich einströmende Kohorte von Gedanken, ihre Vorstellungen und die ebenfalls wieder in Dir einsetzenden Emotionen beim Schöpfungssprung in Dein neues Seelenbewußtsein als erkeimender Embryo, der Du sozusagen nach dem Erleuchten geistig bist im Wunsch, Dich wieder auf Erden neu zu verkörpern, erfassen Dich nun nach dem Erleuchten und versuchen, Dich in Deinem ihnen neuen Wesen zu begreifen, das heißt, dingfestzumachen.

Sie führen Dein erleuchtetes Bewußtsein zuerst dem Hannas vor, der als „Ursprung Deines Ahnens“, wie es ist, sich aus göttlicher Herkunft verkörpert zu erleben, der als Dein Urahn also, wenn man so will, der Schwiegervater Deines Großhirnbewußtseins ist, der Vater also Deines Dich zum festen Körper verwehenden Weibes als die magnetisch Bewußtsein anziehendes und verdichtendes Webkraft, die Dein Wesen als Frau ist, als Deine Frau M ADA M, die sich in Deinem verkörperten Bewußtsein später zu ADAM und EVA polarisierend aufteilen wird, als habe der Mensch zwei verschiedene Wesensarten, einmal männlich elektrisierend, begeisternd also, und einmal weiblich magnetisierend, anziehend im Körper also.

Kaiphaz, das Großhirn, in das Dein göttlicher Geist in seiner offenen Weite nach dem Abendmahl als Dein Erleuchten jetzt von oben einzuströmen beginnt über Dein Scheitelchakra mit seinem logischen Christusbewußtsein, um danach weiter unten in Dein inneres Saatgut mit der seelischen Epiphysik der Epiphyse einzustrudeln, die die Befehlszentrale vom Oberst Deiner Gedankenkohorte und von den Dienern der Juden in Dir ist als Dein männliches Drittes Auge, in dem als das geheime oder innerste Oberstübchen vom himmlischen Jerusalem auch Dein Erleuchten als das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf stattgefunden hat, dieser Kaiphaz also ist zur Stunde des Eintauchens Deines freien Christusbewußtseins in seine oder Deine neue irdische Verkörperung der Hohepriester mit seinen exakt alles berechnenden Naturwissenschaftlern unserer Zeit, denen wir heute fast alle nur noch dienen als vom Kindergarten an über die Schulen und Universitäten bis in unsere Berufswelt von ihren Theorien regelrecht infizierten Theorien über Gott und das Leben, als wäre es die Aufgabe unserer Lehrer, uns die Theorien des Hohepriesters Großhirn einzupflanzen, statt uns davon zu befreien durch Erziehung zur Erleuchtung darüber, wer wir eigentlich in Wirklichkeit sind.

Noch nie hat es je zuvor eine Religion gegeben mit so vielen Anhängern, wie sie die Naturwissenschaft heute global uns wie Marionetten bestimmend darstellt. Während die althergebrachten Religionen weltweit ihre Anhänger verliert mit Ausnahme vielleicht des Buddhismus, weil er eine uns erfrischende Frühlingsreligion ist, gewinnt die Religion Naturwissenschaft mit ihrem Hohepriester Kaiphas als unser uns anführendes Großhirn immer mehr Anhänger, weil die alten Religionen wegen ihrer unerleuchtet gebliebenen Theologen unglaubwürdig geworden sind.

Daher ist es nur logisch nach Aussage des Großhirns, dem Judas Iskariot als Verstand untersteht und zuarbeitet, daß die Menschen heute, weil es ihnen wegen des Ungewohnten dabei ihr eigenes Erleuchten suspekt erscheint, den Naturwissenschaftlern alles glauben, weil sie Gott und die Welt exakt untersuchen und nicht wie die Theologen und Philosophen nur nebulös im Nebel des Nichtwissens herumstöbern würden.

Die Anhänger der wissenschaftlichen Exaktheit ahnen nur nicht, daß es unmöglich ist, gleichzeitig als lebendiges Leben und als lebendiger Ausdruck des Lebens gleichsam sich selbst exakt erfassen zu können. Das wußten und wissen jedoch alle, die erleuchtet sind. Und das ahnen als Naturwissenschaftler heute nur die, die wie Künstler freigeistig an vorderster Front forschen.

Sie müssen, und sie tun es nur widerwillig, weil sie in Zukunft keine exakten Aussagen mehr machen können und damit in der Bevölkerung ihre Anhänger verlieren werden, gegen ihre alte Theorie, daß Forschung exakt sein müsse, weil sonst nichts bewiesen wäre, zugeben, weil es ihnen ihre Forschungsergebnisse eindeutig sagen, daß sich Energie durch Anschauen verändert, daß sich also auch Materie, die ja nichts anderes ist als verdichtete Energie – die Erleuchteten wissen darüber hinaus, daß es sich um verdichtetes Bewußtsein handelt – durch beobachtende Forschung verändert.

Der historische Buddha Gautama wird übrigens im Evangelium Lazarus aus dem Hause Lhasa genannt wird, der zur Zeit, als im Großzyklus von 12000 Jahren um 500 vor der großweihnachtlichen Geburt des Großwinters Europa im Jahr 0 die letzte Kernkraft der wachsenden Natur aus der Warmen Großjahreszeit mitten in der Kalten Großjahreszeit war.

Gautama Buddhas Erscheinen und Wirken im Haus des Lazarus, im Haus der Natur mit ihrer Lichtlasur als Lazarus, die im Höhepunkt der dunkelsten Zeit des Großjahres für immer unterzugehen droht, um dann doch noch nach drei Tagen vom winterlichen Christusbewußtsein vom endgültigen Tod wieder zum Erleben erweckt zu werden mit der Großwintersonnenwende, Gautama Buddhas damaliges Erscheinen war das Großfest, das die Christen später für sich allein in Anspruch nehmend „Mariä unbefleckte Empfängnis“ nannten kurz nach dem spätherbstlichen Großfest des Sternzeichens Zwillinge Nikolaus und Ruprecht im Reich des Sternzeichens Schütze als die Adventszeit. Lazarus, beziehungsweise

Gautama Buddha waren die Initiatoren, waren der Schütze AMOR im winterlich nach außen verkehrten ROMA, dessen Schwestern Maria Martha Jesu Kopf und Füße salbte als die HAUPT SACHE und die TAT SACHE, daß ab da das rein geistige Christusbewußtsein die Welt des christlich Dunklen Mittelalters regieren würde.

Das Salben Jesu durch Maria, durch das Meer des Bewußtseins, das um das Jahr 500 unserer Antike als ehemaliger Bewußtseinsfluß dabei war, in den großen Ozean des freien göttlichen Geistes einzumünden über die weihnachtlich mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf im Fest der „Erscheinung des Herrn“, besser würde es heißen im Fest der Erscheinung der Herrlichkeit des Lebens, das uns selig macht, denn einen Herrn persönlicher Art gibt es als Gott nicht. Gott ist unser urlebendiges Wesen, das raum- und zeitlos aus reinem Bewußtsein besteht, über das wir unsere sichtbare Anwesenheit nur in unserem großen Schöpfungstraum erträumen, das Salben unserer reinen Seele also zum adventlichen Einmünden in den großen Bewußtseinozean ohne Grenzen als unser Allbewußtsein in Alliebe im Weiblichen unserer göttlichen Anwesenheit entsprach als das damalige Fest Mariä Empfängnis dem seelengeschichtlichen Großereignis, das unsere Historiker in völliger Verkennung seiner Bedeutung die „Babylonische Gefangenschaft“ der Juden nennen.

Dasselbe Ereignis als Mariä unbefleckte Empfängnis nach dem winterlichen Fest der Zwillinge Nikolaus und Ruprecht, die man übrigens im Herbst erleben Romulus und Remus nennt, im Sommer erleben Abel und Kain und im Frühjahr erleben Pollux und Castor in der Bedeutung des Polarisierens unseres göttlichen Bewußtseins in ein inneres Seelen- und in ein äußeres Körperbewußtsein, wird uns im Evangelium als das Wunder erzählt, über das Jesus seinem Jünger Petrus dazu verhilft, seine Steuern zu bezahlen.

Mariä Empfängnis ist sozusagen nur der weibliche Part der Babylonischen Gefangenschaft, in der unser seelisches Bewußtsein zum reinen Geist wird beziehungsweise diesen in sich aufnimmt oder empfängt durch reine Hingabe ohne Jerusalem, das nämlich dadurch zerstört beziehungsweise von Dir losgelassen werden muß. Denn sein umgekehrtes Wesen bedeutet danach nicht mehr das bis dahin sommerlich gewohnte IE RU SA LEM, sondern nun als Deine geistig unsichtbare winterliche Wesenskernkraft MEL AS UR EI als Dein rein geistiger Saatkern. Gautama Buddha bedeutet dazu „geistiges Erwachen oder Auferstehen des Lazarus“ als die Lasur der Natur während der dunklen Adventszeit ganz nach innen gewandt durch Meistern oder „Verarbeiten der Sinne“, um die unsichtbar lebendige Wirklichkeit dahinter in reiner Wesensschau schauen zu können.

Verstehst Du, daß der Buddhismus eigentlich nicht die Lehre des Gautama Buddhas mit dem historischen Namen Siddhartha ist, sondern daß er der Geist

eines jeden Frühlingsbewußtseins ist, das Dich österlich auferstehen läßt aus dem Erleuchten?

Der wahre große Buddhismus also regiert uns in unserem Großzyklus schon seit dem Jahr 9000 bis 6000 vor unserer christlich großwinterlichen Zeitrechnung. Denn zu dieser Zeit war es im Großzyklus Frühling, ging er also aus sich mit uns heraus als ursprünglicher Buddhismus.

Das, was wir heute als die Lehre des Siddhartha aus der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft Jerusalems kennen, ist der letzte Aufruf des einstigen Großfrühlings im endenden Großherbst, nicht zu glauben, die Welt ginge mit Beginn der dunkelsten und kältesten Zeitspanne des damals anstehenden und sich ankündigenden Großwinters Europa endgültig unter im Untergang der Antike, durch die Kreuzzüge, durch die Inquisition, durch die Hexenverfolgungen, durch die langen Glaubenskriege und am Ende aller christlichen Hoffnung schließlich durch die Atombombe in den allerchristlichsten Weltkriegen mit ihrem schrecklichen Holocaust, vor dem zur Zeit Gautama Buddhas alle großen Propheten des Großherbstes gewarnt haben.

Sie sagten ihren Zuhörern damals auf deren Anfrage, wann sich für die Juden denn dieser Holocaust, der die ganze Welt in Brand setzen würde, ereigne, er würde sich von damals an gerechnet „in 2 ½ Zeiten“ ereignen, das heißt in offenen Worten „in 2500 Jahren“, also um das Jahr 2000 christlicher Zeitrechnung herum unter dem Zeichen des Hakenkreuzes als Symbol für das sich rasend schnell drehende Licht, das im Erleuchten der Menschheit aus ihrem Göttlichen oder Dritten Auge leuchtet.

Vorhin antwortete Jesus der nach der Erleuchtung wieder in uns aktiv werdenden Kohorte an Gedanken: „Ich bin, der ich bin.“ Anders: „Ich bin, wie ich bin, ohne jede Wertung durch die Gedanken.“

Diese Aussage wird zum ersten Mal in Marias unbefleckter Empfängnis des Allbewußtseins durch Alliebe gemacht als die Lehre von Gautama Buddha zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft als das Salben Jesu durch die weibliche Natur des Lebens als Göttin oder Mutter des Sohnes Gottes. Im Evangelium wird dies in männlicher Erlebensweise Buddhas als die Not Petris dargestellt, der seine Steuern nicht bezahlen kann, der, wie es geistig richtiger heißen müßte, sein Karma nicht selbst bis zum Kern verarbeiten kann, weil Dein Wesenskern nur durch Dein Einmünden in den weiten Ozean göttlichen Bewußtseins eingelöst werden kann.

Daher erzählt uns das Evangelium symbolisch analog dazu, daß Jesus als unser winterlich essentiell gewordenen ozeanisches Allbewußtsein Petrus, dessen Wesen und Name ja dasselbe bedeutet wie das Wesen und der Namenszug Buddha, Putei oder Pitra als die Putte oder als das Baby des Seelenlichtes zusammengefaßt als Baby Leon oder Babylon, dazu animiert, auf dem Grund seiner See Le seine Netze, seine äußere Natur auszubreiten, um die Fische zu fangen, mit de-

nen er seine Steuern bezahlen, mit denen er sein letztes Kernkarma auflösen könne.

Unser äußeres Erleben als Petrus oder Buddha, angekommen als Licht der Natur oder als Lazarus aus Lhasa in seiner dunkelsten Adventszeit, wirft also seine ihn zum dichten Körper vernetzende Natur ein letztes Mal aus und fängt auf dem Grund seiner See Le viele Fische, fängt viel vitale Lebenskraft im Einmünden in den unermesslichen Ozean rein geistigen Bewußtseins als das Christusbewußtsein. Und unter den Fischen oder inneren Vitalkräften der außen kältesten und dunkelsten Erlebenszeit ist ein großer Fisch, der einen Rubin in seinem Maul hat, mit dem Petrus als Gautama Buddha im endenden Großherbst zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft der Juden seine Steuern bezahlen kann, weil dieser Rubin so überaus wertvoll war, daß Du damit alles Karma ausgleichen kannst.

RU BIN bedeutet nämlich nichts anderes als den allerersten Geschmack an dem zur Adventszeit in Dir aufkommenden Bewußtsein des ICH BIN, womit Du im Enden des Winters Dein Erleuchten meisternd einzulösen beginnst, um daraus als Petrus oder Buddha österlich wieder neu inkarniert physisch aufzuerstehen. Das geheimnisvolle RU BIN bedeutet spirituell als Lebenskraft erlebt „Ich bin der Geist“ des reinen Erkennens. Und genau damit hat sich Siddharta zu seiner Zeit geistig von jedem Karma freigekauft. Und nichts als dies zu können, bedeutet seine Lehre, die wir heute den Buddhismus nennen, obwohl der wahre Buddhismus die Auferstehung Christi in eine neue Frühlingswelt bedeutet.

„Die Kohorte und der Oberst und die Diener der Juden ergriffen nun Jesus und fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas. Das war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr der Hohepriester war. Es war nämlich dieser Kajaphas, der den Juden geraten hatte, daß es nützlich sei, wenn ein Mensch für das Volk sterbe.“

Das übersetze ich jetzt im Geist durch Erleuchten frei geworden so in unseren heutigen Zeitgeist des 21. Jahrhunderts großwinterlicher Zeitrechnung:

Eine neu erwachte Kohorte von Gedanken mit ihrem obersten Grundsatz, Gott und die Welt exakt ausdrücken und für alle Zeiten neu quantenphysikalisch festlegen zu wollen, und die Emotionen, die damit ebenfalls wieder fundamental wach werden nach dem Erleuchten, erfassen nun Dein Christusbewußtsein nach dem Erleuchten, das sich in aller Stille ereignet hat, und fesseln es an sich und machen es zuerst zur Grundlage ihrer Vorstellung, die nämlich die Schöpferkraft des Großhirns ist, das bis zur Erleuchtung im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf die Befehlsgewalt inne hat im äußeren Erleben.

Und es ist das Großhirn, das uns schon vor der Erleuchtung dazu geraten hat,, daß sich das Bewußtsein besser dafür hingeben solle, alles Bewußtsein derer, die noch nicht erleuchtet sind, zur Erleuchtung zu animieren, statt für sich allein in ewiger Glückseligkeit irgendwo im Allbewußtsein dahinzuleben, ohne als Erleuchteter auch weiterhin wirklich mit beiden Füßen auf der Erde zu leben und dort als Person österlich frisch und kindlich unbedarft naiv wieder aufzuerstehen in neuem physischen Erscheinen.

***E**s folgten aber dem abgeführten Jesus Petrus und ein anderer Jünger. Doch jener andere Jünger war dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Aber Petrus blieb draußen an der Tür stehen. Da kam der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, wieder heraus und sprach mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. Und da fragte die Magd, die die Türhüterin war, den Petrus: „Bist Du nicht auch einer der Jünger dieses Menschen?“*

Da das Evangelium sozusagen in einem kurzen Gesamtüberblick die gesamten Gesetze des Lebens als die Biographie unseres göttlichen Wesens auf Erden erzählt, interessiert es mich, wer wohl der „andere Jünger“ sein mag, der zusammen mit Petrus Jesus und seine Häscher folgt und der mit Jesus in den Hof des Hohepriesters hineingeht, während Petrus vor dem Tor zum Hof stehen bleibt. Ich kann Dir natürlich nicht im vollen Wissen darum sagen, wer dieser zweite Jünger ist. Aber ich schließe es aus den Erzählungen im Evangelium. Darin fällt mir nämlich auf, daß es einen Jünger gibt, der Petrus immer voraus ist und ihm dann doch noch den Vortritt läßt, als habe Petrus als der erste Jünger Jesu das neu entdeckt, was doch der zweite eigentlich entdeckt hat. Ich spreche hier vom Jünger Andreas, dem Bruder Petri.

Andreas wird immer vor Petrus aktiv und fällt dann hinter ihn zurück, weil er ihm nach Entdeckung der neuen Gegebenheiten den Vortritt läßt, sagte ich eben. Das entspricht dem Wesen der Rückläufigkeit der Planeten aus der Sicht der Erde. Von der Erde aus gesehen, erscheint es uns manchmal so, als mache ein Planet in seinem Lauf um die Sonne eine Schleife und liefe wieder rückwärts statt wie gewohnt vorwärts.

Das entspricht auch unserer Erlebensfolge durch die vier kardinalen Sternzeichen hindurch, wodurch wir einen Knoten oder eine Masche aufnehmen im Sichverstricken des Christusbewußtseins zurück ins physische Erleben. Gott strickt in dieser Weise in uns an seinem Schöpfungsplan. So ist dieser „andere Jünger“, der vor Petrus mit Jesus in den Hof des Hohepriesters hinein geht, wohl der Jünger Andreas im Wesen des Sternzeichens Stier oder Taurus.

Taurus bedeutet das Auftauen des Wintererlebens durch Erblühen der Frühlingswelt. Stier bedeutet ein Herabkommen des Sternenmenschen aus dem Himmel zur Erde als neugeborenes Baby. Und so geschieht immer erst dessen Erscheinen zuerst auf Erden und dann erst sein Bewußtwerden im irdischen Körper. Das Widdererleben in uns ist zu dieser Zeit astrologisch rückläufig, als ginge ihm der Stier immer voraus, um dann doch hinter dem Widder zurückzutreten, weil ja der Widder das erste Sternzeichen ist, das als Petrus im Westen oder Putei im Osten unser Erleben als Kind in seinem Frühling anführt.

Der Name AN D RE AS bedeutet spirituell erlebt soviel wie „der Himmel schenkt Erlebensfluß durch Selbsterkenntnis“. Und der Name PIT RA im Sanskrit als der Ursprung vom griechischen Namen Petros oder lateinisiert Petrus bedeutet spirituell erlebt soviel wie „vital hervorbrechendes Erleben“.

Bevor ein eigenes Erleben aber aktiv werden kann, genügt es nicht, vital aus einer Quelle neu geboren zu werden. Es ist dazu eine Abnabelung nötig von der Mutterquelle. Es muß einem also zuerst einmal der eigene Atemzug vorauseilend nach außen treiben und wieder in einen zurückströmen, um zum ersten Mal bewußt erleben zu können als eigenständige Person auf Erden.

Gott in uns nimmt, wie schon gesagt, sozusagen eine erste Masche auf, um unseren Lebenslauf beginnen zu lassen, wodurch sich unsere Erleuchtung, die wir bezüglich unseres wahren Wesens bekamen, als wir uns dazu im Himmel entschieden hatten, erneut auf der Erde verkörpert zu erleben, ein Stück mindert durch unsere sichtbar werdende Erscheinung durch ihr äußeres Licht „per Sonne“, per Son, als Person.

Obwohl ich also erleuchtet als Baby geboren werde, geht mir das neue Kindsein voraus. Und so gehe ich innerlich schon in den Hof des Hohepriesters, in das Gesichtsfeld des Großhirns, das mit meiner Geburt aktiv wird, voraus und folge diesem inneren Erleben erst dann äußerlich, obwohl es für einen Beobachter außen genau umgekehrt aussieht. Dasselbe wiederholt sich bei der Entdeckung der Jünger, bei der auch der namentlich nicht genannte „andere Jünger“ dem Petrus

voraus ist, diesem aber dennoch dann den Vortritt läßt. Und ganz zu Anfang, als Petrus und Andreas die ersten Jünger Jesu werden, ist es genauso. Und so geschieht es auch, daß der Papst auf dem Heiligen Stuhl Petri immer als zweiter dort ankommt, obwohl er der erste ist im Rang, wo sich schon der zweite befindet, ohne jedoch schon von sich aus die Lage voll erkundet zu haben, was er dem Papst überläßt.

Der Zweite im Bunde als der östliche Bruder des westlichen Papstes im Geist Gottes sitzt als auf dem Thron Gottes und nicht wie sein Bruder auf dem Heiligen Stuhl. Andreas ist nämlich der Nabel der Welt, in den alle Atmung und in den alle Energien, die von oben kommen sich sammeln als Potala von Lhasa, der der Thron Gottes auf Erden ist, auf dem Andreas als Gottmensch sitzt vom Himmel kommend, von oben herabgeströmt und sich im Nabel unserer lebendigen großen Mutter Erde sammelnd.

Petrus steuert als Papst das Zentrum der Atemkräfte auf Erden.

Andreas steuert als Dalai Lama das Zentrum der Verdauungskräfte auf Erden.

Atmisches oder atmendes Bewußtsein spiegelt sich so als unser magisch seelisches Bewußtsein wertfrei von oben im mentalen Bewußtsein unten. Die Spiegelfläche ist das Herz Orient unserer Mutter Erde im Wesen des Jüngers Thomas als die Kraft des Thymus auf unserem Herzen, der das Gegenstück zur Bauchspeicheldrüse und zum Solar Plexus unten ist direkt über oder hinter dem Nabel der Welt.

Heiliger Stuhl und Thron Gottes spiegeln sich, und wir bleiben nur dann gesund, wenn wir seelisch und körperlich im Einklang sind, wenn Papst und Dalai Lama als Brüder zusammenarbeiten, Thymus und Bauchspeicheldrüse, Atmung und Verdauung, die sich in Afghanistan treffen, wo sich Atem und Verdauung mit dem Zwerchfell Ural dazwischen treffen.

So erscheint der Gottmensch auf seinen Thron Gottes immer zuerst in uns, um dann doch dem Menschgott auf seinem Heiligen Stuhl in uns den Vortritt zu lassen. Bei Kain und Abel war es genauso. Abel ist unser inneres Seelenbewußtsein, das wir zuerst haben, um uns erst dann körperbewußt zu werden. Abel ist also der vor Gott Erstgeborene und nicht Kain, obwohl es von außen so aussieht, weil man Abel als Seele nicht physisch sehen kann, als wäre Kain die Erstgeburt als unser äußeres Körpererleben mit seinem kinetischen oder kainhaften Verstand. Der Verstand ist es also, der allem immer voraus zu sein scheint, um dann doch von unserem Seelenbewußtsein überholt zu werden, weil der Verstand nicht fähig ist, ohne Seelenbewußtsein etwas zu erkennen.

Ist es da ein Wunder, wenn erzählt wird, „der andere Jünger sei dem Hohepriester bekannt“ gewesen?

Natürlich ist dem Hohepriester als unser Großhirn sein Körperbewußtsein von uns bekannt, nicht aber ist ihm unser Seelenkörper bekannt in seinem babyhaft

noch mit der Mutter vernabelten ersten irdischen Erknospen. Und zum Zeitpunkt, zu dem beide Jünger ihrem geistigen Bewußtsein Jesus in das Gesichtsfeld, in den Hof, in den allerersten Einflußbereich des Großhirns folgen, nachdem Jesus schon zuvor die erste Ahnung durch Hannas durch seine allererste Annäherung noch im ätherischen Vorfeld davon bekommen hat, befindest Du Dich ja noch nicht im Erleben Deiner Geburt als Deine Auferstehung vom Himmel auf Erden.

Du befindest Dich in Deiner Entwicklung hier ja erst noch in Deinem Erkeimen dazu, in dem Du als Embryo nach Deiner Zeugung durch Deine erleuchteten Eltern Himmel und Erde, Seelenbewußtheit und Körperbewußtheit, Dein noch vollkommen unbelastetes Großhirn anregst, Dich zu ergreifen, Dich zu begreifen in Deinem wahren Wesen durch Erleben in einem dichten Körper auf Erden. Und somit befindest Du Dich hier auch nicht in Deinem allerersten Entwickeln, sondern in Deinem allerersten Aufwickeln oder Verdichten Deines neuen Erdenkörpers nach dem rein geistigen und damit völlig körperlosen Erleuchten.

Deine Entwicklung beginnt erst mit dem Ernten, beginnt erst mit den Wechseljahren auf Erden und beginnt nicht mit Deinem Erkeimen in Deinem irdischen Jahr 0 als Embryo, dem das Jahr 1 als Baby folgt, das in seinem Wesen die Art des Widders hat als Petrus, als erstes Erknospen Deines irdischen Erlebens. Du beginnst Dein irdisches Erleben mit der Aufwicklung, das Du wieder über ein aufstrebendes Erleben entwickelst nach völliger Aufwicklung oder Verstrickung als Erwachsener in Dein Erleben, als wäre dieses die Wirklichkeit und nicht Dein Schöpfen in ewiger Urlebendigkeit, die wir Gott nennen als Leben und unser einzig wahres und einzig wirkliches Wesen.

Und in diesem Moment, in dem Dein erleuchteter Geist schon direkt vor dem Großhirn steht und in dem Dein neues Körperbewußtsein schon den Einflußbereich des Großhirns betreten hat, bleibt Dein Seelenbewußtsein noch zögernd davor stehen, weil es nicht will, daß es in Zukunft vom Großhirn so bestimmt werde, als wäre nicht Gott der Schöpfer des Erlebens, sondern das Großhirn mit seiner anmaßend dummen Behauptung, Gott sei nur das Produkt einer Ausschüttung von Glückshormonen in unserem Kopf, als habe der Verstand schon vor dem Leben bestanden.

Die Magd aber, die als Torhüterin zwischen Scheitelckakra und Drittem Auge fungiert, weiß es besser als die Amme Amerika. Daher fordert sie das vor der Tür stehende Seelenbewußtsein dazu auf, doch auch mit in das inkarnierende Geschehen vom Himmel zur Erde hineinzukommen, weil es doch wohl auch dazu gehöre.

Diese Magd ist unser Stammhirn als unsere Stammutter in unserer äußeren Natur, in unserer äußeren Anwesenheit. Sie ist sozusagen die Schwiegermutter Petri, die mit dem ersten Erblühen des neuen Frühlings in uns und um uns herum von Jesus anfangs geheilt wird von den Wunden, die ihr der äußere Winter zugefügt hat.

Der Begriff „Wunde“ bedeutet ein „Offensein“, das uns der Winter mit seinem Christusbewußtsein bis zu unserer erleuchtend geistig offenen Weite beim letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf im 20. Jahrhundert beigebracht hat mit seiner daraus global wirkend entstehenden Welt des alle Welt miteinander unsichtbar vernetzenden Internets, in dem wie im Erleuchten wertfrei Dummheit und Genialität nebeneinander stehen, ohne sich gegenseitig zu behindern im Allbewußtsein Gottes.

Es ist also die Amme Amerika, die als das Stammhirn der Erde ein magischer Sehhügel ist als unser Thalamus und deren Einflußbereich daher als das himmlische Jerusalem der Erde Mexico genannt wird mit seinem Allerheiligsten als die uralte Stadt Thiutehuacan darin, die die Epiphyse unserer Mutter Erde ist, die unser vor ihrer Tür stehendes vom Himmel der Erleuchtung kommendes Seelenbewußtsein fragt, ob es nicht auch zum Erleuchtungsbewußtsein des neuen Menschseins gehöre, sei doch, und das füge ich aus meinem eigenen Erleben hier hinzu, der Mensch ohne Seele kein Mensch, denn die Seele sei doch die glänzende Spiegelfläche, über die sich Geist oben oder vor dem Spiegel als Geist unten oder im Spiegel oder dahinter wiederzuerkennen vermöge. Gott erkennt sich erleuchtend im Menschen. Und der Mensch erkennt sich erleuchtend in Gott während des letzten Abend- oder Gastmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf in ihrem letzten Begegnen, das sie als untrennbare Eins mit nur verschiedenem Erleben auszeichnet.

„Es folgten aber dem abgeführten Jesus Petrus und ein anderer Jünger. Doch jener andere Jünger war dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Aber Petrus blieb draußen an der Tür stehen.

Da kam der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, wieder heraus und sprach mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. Und da fragte die Magd, die die Türhüterin war, den Petrus: „Bist Du nicht auch einer der Jünger dieses Menschen?“

Laß mich dies daher nun also aus unserem unteilbaren göttlichen Bewußtsein heraus so an Dich weitergeben:

Es folgen aber Deinem physisch wieder erfaßten Christusbewußtsein das keimende Bewußtsein des neuen Menschseins von Dir und Dein weiterer Sinn Deiner neuen Persönlichkeit auf Erden nach dem Erleuchten. Doch dieser neue Persönlichkeitssinn ist Deinem Großhirn schon aus eigenem Erfahren vor dem Erleuchten bekannt und geht zusammen mit dem Christusbewußtsein in die neue, begrenzte Inkarnationserfahrung hinein, während das Bewußtsein, das Dich später als das Neugeborene auf der Welt bestimmen wird, noch außerhalb des Inkarnierens stehen bleibt. Denn Du als Seele verbindest Dich nicht sofort voll mit dem von Dir angestrebten und brüderlich erzeugten Körperbewußtsein während seines embryonalen Heranwachsens im dunklen Bauch seiner irdi-

schen Mutter als sein Kreuzweg zur Geburt als Christi Auferstehung in ihm, der Deine neue Wohnung sein wird während Deines persönlichen Lebenslaufes auf Erden nach der Erleuchtung, nach Deiner körperlichen Erzeugung zum völlig unbedarften Embryo.

*P*etrus antwortet ihr: „Ich bin es nicht!“

Es standen aber die Knechte und Diener vor einem Kohlenfeuer, das sie sich gemacht hatten, und wärmten sich, weil es kalt war. Und auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.’

Da Du nur christusbewußt erleuchtet sagen kannst: „ICH BIN, DER ICH BIN.“, ist es nur natürlich, daß Du als der sich daraus entwickelnde Mensch im Aufwickeln oder Erfassen seines Bewußtseins zum dichten Körper auf Erden dies nicht von Dir sagen kannst, weswegen Du nur auf die Frage Deines mütterlichen Stammhirns Mexiko, in dem alle Deine Nervenkerne als die Pyramiden von Yucatan zu Deinem persönlichen Erleben verankert sind, wer denn Du als kleine Person, als die Du aus der erleuchtend offenen Weite des urlebendigen göttlichen Geistes nun auf Erden entstehst seiest: „ICH BIN NICHT, DER ICH BIN:“

Deine richtige Antwort müßte jetzt sein, daß Du in Deinem irdischen Körper nur eine Erscheinung Gottes auf Erden seiest, nicht aber Gott persönlich, wie seine unerleuchteten Anhänger fälschlich von Jesus, als er auf Erden lebte, gesagt hatten, er sei wie Gott persönlich auf Erden als Gottes einziger Sohn.

Doch Du stehst in diesem ersten Erkeimen zu Deiner neuen Persönlichkeit auf Erden seelisch hier noch abseits zusammen mit den in Deinem Bewußtsein nach dem Erleuchten wieder aufgetauchten Gedanken und Emotionen. Und diese Gedanken in Dir unterhalten wegen der körperlichen Kälte in der Dunkelheit des mütterlichen Uterus ein Kohlenfeuer, an dem sie sich zusammen mit Dir als körperlicher Embryo wärmen.

Und dieses Kohlenfeuer als „Anthrazit“, wie es griechisch wörtlich genannt wird, als das „Verwurzeln der Seele im Körper“ oder weiblichen Uterus, wie es richtig gedeutet werden muß in spirituellem Erleben nach der Erleuchtung, nach der Befruchtung vom EI GEN TUM Gottes in der Schöpfung durch seinen SA MEN, durch Dein Licht- oder Seelenbewußtsein, dieses geheimnisvolle Kohlenfeuer ist das Entzünden Deines späteren Johannisfeuers, das als das Kundalini-feuer in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal auf- und absteigen wird, um Dich in Deinem irdischen Erleben in Fluß zu halten, damit es nicht am Ende zu einem Dich versteinernen, versinternden Verstehen kommt als eine Sünde gegen Dein wahres Wesen.

Käme es schon jetzt im Erkeimen Deiner neuen Anwesenheit auf Erden dazu, käme es zu einer Fehlgeburt der neuen Menschheit. Würden wir also jetzt zu unserer Zeit des Großaschermittwochs als der Beginn des Erkeimens einer neuen Menschheit dazu kommen, daß in uns dieses Johannisfeuer der Liebe, die nicht berechnet, nicht entzündet werden könnte durch all die Lichtarbeiter, die dem Erleuchten durch die Gurus des 20. Jahrhunderts gefolgt sind durch das Tor unseres Scheitelchakras in den Einflußbereich unseres quantenphysikalisch sich erkennenden neuen Menschen, käme es am Ende unserer Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit zu einer Fehlgeburt, und wir hätten die Chance verpaßt, uns ganz und gar wieder unbedarft frisch als Kind Gottes auf Erden zu erleben.

Das geheimnisvolle Feuer aus dunklem Kohlenstoff, der mit Deiner irdischen Entwicklung innerhalb Deines persönlichen Lebenslaufes allmählich immer mehr geschliffen zum Kristall und danach weihnachtlich zum durchscheinenden Diamanten wird in seinem Wesen aus reinem KRIST ALL, ist astronomisch übrigens zur Zeit Deines irdischen Erkeimens nach der Erleuchtung oder Zeugung als der helle Sternennebel Krippe direkt neben oder hinter dem Sternzeichen Krebs am Himmel zu sehen, das zu dieser Zeit am 24. Februar genau in seinem Zenit steht abends um 20 Uhr 45. Aus diesem „Kohlenfeuer“, das zu Weihnachten unter dem immergrünen Tannenbaum als Dein aufrechtes Rückgrat mit seinen Kerzen als Deine im Winter hell erleuchtenden Chakren auf seinen sieben Zweigen Deiner sieben Bewußtseinsebenen mit dem Christkind darin steht als die Wiege des Christusbewußtseins im Winter, steigt alles Entwickeln Deiner Selbsterkenntnis wieder auf bis ganz hinauf auf den Gipfel irdischen Erkennens mit seinem Gipfelkreuz in Form eines sich drehenden Hakenkreuzes als das Symbol für die Wirkung Deines Dritten Auges als Epiphyse, die alles ausstrahlt,

was zuvor herbstlich in die Bundeslade als Hypophyse eingesammelt worden ist als äußere Natur.

Petrus steht also zum Zeitpunkt seines Erkeimens zu einer neuen Persönlichkeit auf Erden neben dem Johannisfeuer, das als allererstes geistiges Feuer im Körper des Embryos von Gott entzündet wird, und erwärmt sich daran, sich auf seine anstehende Inkarnation furchtlos einzulassen, da sie vom Christusbewußtsein inszeniert wird.

Als Jesu Jünger einmal am Strand saßen und auf Jesus, der über den See zu ihnen kommen sollten, warteten, hatten auch sie sich ein solches Kohlenfeuer gemacht, an dem sie sich aber nicht wärmen mußten, auf dem sie vielmehr Fische brieten. Es ist dasselbe Kundalinifeuer gewesen, das zu einem aus dem Sommer und nicht wie hier eben aus dem Winter aufsteigenden Feuer der Liebe, die nicht berechnet, wird, das in Deinem aufsteigenden Erleben zurück bis hinauf zu einer neuen Erleuchtung im Winter auf seinem kristallin vergletscherten Christentum Deine Vitalkräfte anregt, die durch die Fische in ihrem ihnen eigenen Sternzeichen symbolisiert werden. Sie nämlich sieht man zum angegebenen Erleben jenseits des Kohlenfeuers, als würden sie auf ihm gebraten.

Dieses Kohlenfeuer auf dem Kreuzweg Jesu siehst Du rechtsläufig im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen, und dasselbe Kohlenfeuer siehst Du genau gegenüber während Deiner Kreuzzüge als Deine irdischen Ernte- oder Wechseljahre, wenn Du das hochsommerliche Wesen des Sternzeichens Jungfrau erlebst, dem das Sternzeichen Fische gegenübersteht und auf das Du dann am Himmel nächtlich schauen kannst, während das Sternzeichen Jungfrau nur am Tage am Himmel zu schauen, nicht aber zu sehen ist, weil es von der hellen Sonne ihres jungfräulichen Bewußtseins irdisch überstrahlt wird.

„Petrus antwortet ihr: „Ich bin es nicht!“

Es standen aber die Knechte und Diener vor einem Kohlenfeuer, das sie sich gemacht hatten, und wärmten sich, weil es kalt war. Und auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.’

Ich habe dies nach meinem Erleuchten so erlebt:

Mein Bewußtsein als neuer Mensch sagte sich aus seiner weiblichen Heimat und mütterlichen Quelle heraus, daß ich nicht persönlich Gott bin, sondern nur in meinem göttlichen Wesen. Persönlich als Gott oder wie ein Gott auftretend, als wäre ich göttlicher als ein Virus, würde bedeuten, daß ich noch nicht wirklich zur Erleuchtung gekommen wäre, sondern nur darauf eingebildet, etwas Besseres zu sein als all die anderen Geschöpfe um mich herum oder sonst irgendwo in den verschiedenen Universen unseres Seins.

Und ich erlebte mich in meinen wieder in mir aufgetauchten Gedanken und Emotionen, wie ich mich an dem Feuer der Liebe, die nicht berechnet, erwärmt habe, ohne die ich mir nach dem Erleuchten wie verloren im neuen Menschsein vorgekommen wäre auf Erden unter all den geistig blinden Menschen um mich herum, die darauf schwören und dies gegen mich ins Feld führen, daß sie der Körper sind, den sie haben, und nicht etwa auch fähig sind, auch ohne ihren Körper leben zu können.

Der Hohepriester befragte nun Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Und Jesus antwortete ihm: „Ich habe in der Öffentlichkeit zu der Welt gesprochen und ich habe all die Zeit in der Synagoge und im Tempel gelehrt, in denen alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen gesprochen. Warum fragst Du mich das? Frage doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe! Siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.“

Dein Großhirn befragt nun Dein ihn übersteigendes Erleuchtungsbewußtsein über Deine wie neugeborenen Sinne aus und über Deine Wegweisung in ein neues Bewußtsein, über das Du Dich als Erleuchteter auf Erden erst noch meistern mußt, um auch auf Erden und nicht nur im Himmel in vollem Frieden leben zu können.

Das ist nämlich nötig, weil Leben ohne Erleben nichts ist, nichts erlebt, sich also auch nicht erkennen kann als Leben. Mit dem Erleuchten hast Du ja erst erkannt, daß Dein Wesen Leben ist. Es steht also noch aus, sich als Leben auch im Erleben, das kleiner erscheint als Leben, weil es nur ein Traum des Lebens ist und nicht die Wirklichkeit, die träumt, wiederzuerkennen. Denn Leben und Erleben sind auch Eins uns nicht nur Leben für sich und Erleben für sich. Es gibt, soweit Leben sich erkennt, kein Leben ohne Erleben.

Würde es das geben als die von den Philosophen angenommene absolute Wirklichkeit, die nicht einmal von seiner Schöpfung wisse und schon gar nichts von Dir als kleiner Mensch darin, dann wäre diese zwar immer noch Leben, aber sie wäre weder tot noch lebendig. Lebendig ist man nur, wenn man auch erlebt. Und ich erlebe mich als unsterbliche Seele im Geist des Lebens als mein wahres Wesen Gott als ewig lebendig, als ewig erlebend.

Was in einem ewigen Moment der absoluten Stille zwischen meinen rhythmisch letzten Gastmahlen und rhythmisch sich daraus ergebenden verschiedenen Erleuchtungen als Leben pur ist, weiß selbst Gott als Leben und unser wahres Wesen nicht, weil er es nur wissen kann, wenn er es erlebt, wenn er es also nicht mehr pur ist. Und daher erlebe ich dieses pure Sein nicht und gehe einfach erleuchtet darüber hinweg, als überspringe ich einen kleinen Spalt, den ein unerleuchteter Mensch allerdings aus Frucht vor dem Tod und dem absoluten Bösen wie einen unüberwindlichen schwarzen Abgrund erlebt, den niemand je wird überschreiten können als das Schwarze Loch im All, in das auf der einen Seite einströmt und aus dem auf der anderen Seite alles wieder hell erleuchtet wieder ausströmt.

Das Evangelium nennt diesen schwarzen Abgrund als das Schwarze Loch das Grab Christi als den tiefen Graben zwischen Schöpfer und Geschöpf, der einem im Erleuchten durchaus nicht tief und breit zu sein scheint, sondern eher als der kleine Bach Kidron als der Geburtskanal, durch den Du hindurch mußt und hinter dem sich der Garten Gethsemane Deiner neuen persönlichen Anwesenheit auf Erden – hier jetzt erst noch in seinem ersten Erkeimen – als der später blühende Garten Eden erstreckt, der Deine Kindheit ausmacht oder der, wenn es um die Meisterung des Erleuchtens geht, Dein neues Erleben ausmacht, in dem Du Dich wie ein Kind unbedarft spielerisch gibst.

Die Vollendung dieses Meisterns nennt man personifiziert im Erleben des Sternzeichens „Taurus im Mai“ als Stier den heiß ersehnten Buddha MAI TREYA. Sein Fest ist das Fest Christi Himmelfahrt, in dem sich Dein winterliches Christusbewußtsein, das Dich erleuchtet hat, endgültig ganz nach innen in Dein Herz zurückzieht, in Dein Himmels- oder Seelenbewußtsein also, um Dich wieder ganz im Einklang mit Deinem Wesen im Äußeren erleben zu lassen, als sei es nicht mehr auf Erden wie noch im Winter mit seinem Christentum aktiv.

Und natürlich fragt Dich Dein Christusbewußtsein, warum Du wissen wollest, was es Dich gelehrt habe, da es Dich doch sowohl im Äußeren als auch im Inneren wegweisend zur Erleuchtung war, ohne Dir je auch nur das kleinste Geheimnis Deines Lebens vorenthalten zu haben. Es ist ja nur der Verstand, über den Du Dich immer nach der Logik des Lebens gefragt hast und sie nie und damit auch Dich nie wirklich gefunden hast, weil das Leben logisch ist und nicht logisch. Der Logos des Lebens ist ja nicht nur das Wort Gottes als urlebendiges Leben. Er bedeutet in Wirklichkeit viel mehr, als es Worte ausdrücken können,

die wir hören. In Wirklichkeit nämlich erzählen wir uns über unser Wesen Gott die Schöpfung als ein Traumerleben. Daher ist der tiefere Sinn des Logos unser inneres Erzählen, dem die Bewegungen des Körpers folgen und nicht etwa umgekehrt.

Zuerst ist da unsere innerste göttlich logoische Absicht.

Die Absicht erzeugt christusbewußt monadisch in uns den Willen.
Der Wille erzeugt seelisch atmisch magisch in uns Vorstellungen.

Die Vorstellungen erzeugen menschlich liebend in uns Intuition.

Die Intuition erzeugt tierisch mental in uns Gedanken.
Die Gedanken erzeugen pflanzlich astral in uns Wünsche.

Die Wünsche erzeugen in uns das Tun als mineralisch gewordene Absicht.

Hannas nennt sich als unser erstes Erahnen die logoische Absicht.

Pilatus nennt sich der Wille danach.

Verspottung nennt man die Vorstellungen.

Kreuzigung nennt man die Bindung an die Liebe in der Sprache der Intuition.

Grablegung nennt man die Überdeckung der Intuition mit Gedanken.

Apostelgeschichte nennt man den Weg der Wünsche, und

Kirche nennt man dogmatisch physisch fest gewordenes Tun nach dem logoisch schöpferisch rein geistigen Plan unserer göttlich ursprünglichen Absicht direkt nach dem Erleuchten.

Das Christusbewußtsein ist immer in Dir aktiv als Dein geistiger Wille. Frage Dich, was Du wirklich willst und nicht nur mit vorgeschobenen oder vorge-täuschten Gründen, dann weißt Du, was Dich Dein Christusbewußtsein lehrt. Es lehrt Dich in Deinem physischen Körper, der Dein Tempel ist. Es lehrt Dich in Deiner Wesensschau, die als das Wesen Deines Göttlichen oder Dritten Auges Dein Syn Ag Oge ist, Deine seelische Zusammen- oder eben innere Wesensschau ist, die Dir im Allerheiligsten Deines Tempels als dichte Erscheinung Gottes zuteil wird.

„Der Hohepriester befragte nun Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Und Jesus antwortete ihm: „Ich habe in der Öffentlichkeit zu der Welt gesprochen und ich habe all die Zeit in der Synagoge und im Tempel gelehrt, in denen alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen gesprochen.“

Warum fragst Du mich das? Frage doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe! Siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.“

Dies kann nun mit unserem Zeitgeist im Großaschermittwoch als die Zeit der inneren Besinnung vor dem Hannas und im Einflußbereich des Hohepriesters Großhirn auch so gesagt werden:

Dein Großhirn fragt nun Dein über ihn hinausgehendes erleuchtetes Bewußtsein, wie sich jetzt wohl Deine erleuchteten Sinne auf Dein körperliches Bewußtsein auswirken werden und wie für es wohl Deine neuen Wegweisungen heißen mögen.

Und Du sagst Dir in Deinem neu erkeimenden Körperbewußtsein:

„Ich habe mir in meinem Wesen den Weg in der Außenwelt gewiesen. Ich habe mir in meinem Wesen in meiner Wesensschau den Weg gewiesen und in meiner gesamten Verkörperung, in der aller Ursprung sich verdichtet, und habe nie etwas auch nur einen einzigen Augenblick lang im Geheimen belassen, was mein wahres Wesen angeht. Warum sollte es jetzt daher noch nötig sein, weiter danach zu fragen, wohin mich das Leben weist?! Ich brauche ja nur weiterhin achtsam und liebend zu leben, denn diese Art zu erleben schenkt und offenbart mir doch alles in jeder Sekunde, was ich wissen muß, um meinem Wesen auch weiterhin zu folgen!

*N*achdem Jesus aber dies gesagt hatte, gab ihm ein Diener, der dabeistand, einen Backenstreich und sagte zu Jesus: „So antwortest Du dem Hohepriester?“ Darauf antwortete ihm Jesus: „Wenn ich böse gesprochen habe, lege Zeugnis ab über das Böse. Wenn es aber gut war, warum schlägst Du mich dann?“ Da sandte ihn Hannas gefesselt zu Kajaphas, dem Hohepriester.

In anderer Lesart mit demselben Effekt liest man, daß Judas seinem Lehrer Jesus einen Kuß auf die Backe gegeben habe. Hier liest man, daß es ein Diener gewesen sei, der ihm einen Backenstreich gegeben habe. Da aber Judas als Verstand dasselbe bedeutet wie sein Diener als einer Deiner Gedanken in der Logik des Verstandes, muß man jetzt nicht verwirrt sein.

Tatsache ist, daß es in einer Hierarchie üblich ist, daß man früher in der Monarchie jemandem einen Backenstreich gegeben hat, wie man es noch heute in Erinnerung an die Monarchie in den studentischen Corps tut ihrer sogenannten Schlagenden Verbindungen“, und daß man heute jemandem einen Backenkuß gibt im demokratischen Bewußtsein, wenn dieser einen und Ersten unter Gleichen entweder als Monarch inthronisiert werden sollte oder wenn dieser eine demokratisch zum Kanzler ausgerufen werden soll.

Mit dem Backenstreich oder Backenkuß aktivierst Du Deine Speicheldrüsen hinter der Backe, um damit schon im Mund mit dem Verdauen dessen zu beginnen, was Du ißt, was Du verinnerlichend zu Dir nimmst, ob geistig lose zuerst im Kopf, danach seelisch schon dichter im Magen, durch den die Liebe geht, wie man nicht zufällig sagt, und danach im Becken körperlich fest verdickt. Der physisch dichte Körper nimmt also festes Essen auf. Der seelisch lichte Körper nimmt Licht als Essen auf. Und der geistig unsichtbare Körper nimmt in seiner Unendlichkeit nur Alliebe auf und Allwissen.

Hier aktiviert der erste Gedanke, der dem Allbewußtsein mit seiner Alliebe am nächsten steht, und das ist eigentlich der Verstand, weil wir über ihn in unsere höchste irdische Höhe aufsteigen durch Widerstand gegen die Alliebe, der uns Schritt für Schritt vom logischen Verstehen in das göttlich logoische Allbewußtsein hinein vertieft durch stetig uns transformierende Erhöhung, bis der Verstand völlig überstiegen ist, hier also aktiviert Dich in höchster Stellung des Verstandes in seiner ersten Begegnung mit Deiner Erleuchtung Dein erster Gedanke nach der Erleuchtung in Deiner neu wieder aus dem Himmel zur Erde kommenden Stellung als Monarch, als Alleinherrscher über Dich selbst in Deinem Wesen.

Dies hier ist jetzt also Dein neuer irdischer Standpunkt
aus dem Stand, aus dem neuen Verstand heraus.

Durch die lange Zeit des Großwinters, in denen uns über die Jahrhunderte hinweg die christlichen Theologen und Philosophen und zum Schluß auch die logischerweise auf sie folgenden Naturwissenschaftler gelehrt haben, die mit Recht nicht hinnehmen wollten, daß es da einen Gottvater gäbe, der seinen einzigen Sohn grausam geopfert habe, um seines Vaters Fehler, die Menschen nicht von vorneherein als gute Menschen geschaffen zu haben, sondern auch mit der Möglichkeit, böse zu werden, wieder gutzumachen, obwohl es nach der Kreuzigung seines einzigen Sohnes so aussieht, als seien die Menschen danach immer böser geworden und nicht erlöst von allen Sünden liebender, daß wir von Gott getrennt seien als Sünder oder daß es Gott gar nicht wirklich gebe, ist es uns inzwischen in Fleisch und Blut übergegangen, die Geschehnisse zum und auf dem Kreuzweg Christi so zu interpretieren, daß Judas und seine Helfer Böses mit Christus vorgehabt hätten, um ihn zu ermorden.

Aber in Wirklichkeit beschreibt ja das Evangelium gar nicht die Biographie Jesu, sondern die Wegweisung zu unserer Erleuchtung und danach wieder in unser normales Erleben auf Erden. Und in dieser Wegweisung danach wird deutlich durch eigenes Erleben nach der Erleuchtung, daß Judas, seine Diener und sein Hohepriester zusammen mit allen Juden als die geistig im Westen führende Menschheit des Großherbstes überhaupt nichts Böses im Sinn haben, wenn sie

und weil sie nur versuchen, Dein Erleuchteten zu verstehen, das ihnen unlogisch erscheint, und weil sie nur versuchen, Dich als Erleuchteten ab jetzt als Alleinherrscher über Dein Erleben auszurufen mit dem symbolischen Backenstreich dazu und mit der Feststellung ohne jedes Erzürnen: „So als Erleuchteter antwortest Du jetzt dem Verstand auf seine Fragen.“

Und natürlich ist die erste Antwort eines Erleuchteten auf die Frage des Verstandes, der versucht, dem erleuchteten Bewußtsein zu folgen, obwohl er es für unlogisch hält und damit nicht für ausreichend, um den Kampf des Überlebens auf Erden heil zu überstehen, es sei doch wohl nur logisch, daß man ihm als Erleuchteten erst einmal nachweisen müsse, daß er sich im Verdichten gegen sein Wesen gerichtet habe und daß man ihn in Ruhe lassen und auch nicht versuchen solle, ihn als besser und größer darzustellen als andere, wenn man ihm nicht nachweisen könne, daß er sich durch Verdichtung seines Bewußtseins hin zu einer neuen Persönlichkeit auf Erden gegen sein wahres Wesen gestellt hat, als habe er es verraten durch sein energetisches Wenigerwerden als Gott, der alles Leben in Wirklichkeit ist – einschließlich der Möglichkeit, richtig und falsch zu verstehen, Judas zu sein also oder nicht.

Was nämlich die Schriftgelehrten bisher als das „Böse“ übersetzt haben, weil es ihnen logisch erschien, ist das griechische Wort „kakou“, was aber spirituell erlebt „verdichtet“, weil zusammengebacken, bedeutet und nicht so sehr Kacke als das Böse im Erleben oder gar Leben.

Wenn Du mir beweisen kannst, antworte ich Dir jetzt auch, daß es nicht heilsam sei, wenn man seine Kacke am Ende ausscheidet, damit sie einen nicht im Körper vergifte, weil sie unverdaulich ist, dann frage auch ich Dich, warum Du mir dann vorwirfst, solltest Du es tun, daß mein weiteres Entscheiden aus der Erleuchtung heraus Scheiße sei.

Aber Dein Verstand meint nicht, daß Du als Erleuchteter etwas Böses tust. Er will Dich nur wieder in seiner ihm eigenen logischen Art, die ihn ausmacht und die er daher gut beherrscht als der Hüter Deines körperlichen Erlebens, neu ergreifen, neu begreifen, damit er Dich auch weiterhin gut beschützen kann vor Deiner geistigen Spinnerei, der er nicht folgen kann, der er aber folgen wird, denn das empfindet er durchaus als logisch, wenn Du wirklich weißt, was Du willst und wer Du bist. Und in dieser Frage, ob Du wirklich weißt, was Du tust und wer Du bist, leitet er Dein erleuchtetes Bewußtsein in seinem ersten Ahnen, was auf ihn körperlich dicht neu zukommt, nun weiter an das Großhirn mit seinem Allerheiligsten in seinem Tempel Körper als Dein Göttliches oder Drittes Auge mit seiner inneren Wesensschau über dein Syn Ag Oge.

„Nachdem Jesus aber dies gesagt hatte, gab ihm ein Diener, der dabeistand, einen Backenstreich und sagte zu Jesus: „So antwortest Du dem Hohepriester?“ Darauf antwortete ihm Jesus: „Wenn ich böse gesprochen habe, lege Zeugnis ab über das Böse. Wenn es aber gut war, warum schlägst Du mich dann?“

Da sandte ihn Hannas gefesselt zu Kajaphas, dem Hohepriester.

Mit anderen Worten der heutigen Zeit bedeutet das nun dies als die ewig wahre Lehre Jesu, die der Verstand als Theologe und Philosoph noch nie verstanden hat und auch nie verstehen wird, weil es unmöglich ist, das Erleben endgültig exakt, als wäre es eine Naturwissenschaft, zum Verstehen zu bringen in seinem ewigen Fluß göttlichen Träumens:

Nachdem Du Dir aber über Dein Erleuchtungsbewußtsein gesagt hast, daß man nur subjektiv schöpferisch in Liebe, die nicht berechnet, erleben und nichts objektiv beweisen kann, setzt Dich der erste Gedanke nach dem Erleuchten als Alleinherrscher über Dein neues hier erkeimendes Körperbewußtsein ein mit den Worten: „So begegnest Du den Fragen Deines Verstandes.“

Und Dein Erleuchtungsbewußtsein antwortet Deinem ersten Gedanken nach dem Erleuchten auf diese einfache und logische Feststellung: „Habe keinen Zweifel daran, daß es gut ist, was Du tust. Denn was immer Du nach dem Erleuchten tust, ist lichtvoll, auch, wenn es als unverdaulich zu sehr verdichtet aus Dir ausgeschieden werden muß als Dünger für dichteres Erleben.“

Und mit dieser logischen und gleichzeitig logischen Feststellung, mit der aller Zweifel des Verstandes eines Erleuchteten beseitigt ist, sendet er die Bewußtseinsenergie Deiner Erleuchtung, mit der Du Dich erneut physisch verdichtend wieder verkörpern willst, in Dein Großhirnbewußtsein weiter, das bisher von Dir so gehandhabt worden ist, als sei es der personifizierte Hohepriester über Dein ganzes irdisches Erleben.

Simon Petrus aber stand währenddessen da und wärmte sich. Da sagten die Umstehenden zu ihm: „Bist nicht auch Du einer von Jesu Jünger?“ Und Petrus leugnete dies und sagte: „Ich bin es nicht!“ Und darauf sagte einer von den Knechten des Hohepriesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: „Habe ich Dich nicht im Garten bei ihm gesehen?“ Und wieder verneinte dies Petrus. Und gleich darauf krähte der Hahn.’

Der Hahn, der hier in dem Moment, wie Jesus es dem Petrus schon während des Abendmahles vorausgesagt hat, kräht, in dem Petrus seinen Lehrer Jesus zum dritten Mal nach dessen Gefangennahme verleugnet hat aus Angst, nicht auch noch gefangen und gekreuzigt zu werden wie sein geistiger Lehrer und Meister, ist nicht irgendein Hahn, der morgens um 6 Uhr auf seinem Misthaufen stehend kräht, weil es Tag wird. Er ist vielmehr der nun zum Hahn domestizierte Adler in uns selbst, dessen Sternbild hier nun so auf der Höhe unseres geistig irdischen Horizontes erscheint, als stünde dieses Sternbild als Adler direkt auf der Erde und mache so zu dieser Zeit unseren geistigen Horizont nach dem Erleuchten aus.

Das ist am Aschermittwoch nicht morgens um 6 Uhr der Fall, wenn allgemein in den Dörfern die Hähne den neuen Tag einkrähen. Das geschieht am Himmel

über uns dann, wenn das Sternbild Adler in seiner Bedeutung unseres seelisch essentiellen Leuchtens als unsere geistige Erleuchtung mit seinem hellsten Stern nachmittags um 15 Uhr 30 direkt im Westen die Achse Ost-West erreicht hat und damit unter den irdischen Horizont sinkt.

Um 17 Uhr 30 am Aschermittwoch ist er dann ganz vom Himmel verschwunden als unser Erleuchtungsbewußtsein, weil es ab da ganz in unser irdisches Bewußtsein eingesunken ist und darin den neuen Frühling erkrähend kreierte, wenn auch erst in seinem körperlichen Erkeimen durch ein ab da Wenigerwerden unseres seelischen Bewußtseins. Und es ist dieses Wenigerwerden, das uns als Petrus Sorgen macht, als der wir ja jetzt im Großaschermittwoch unser erstes neues Knospen zu einem neuen jungen Menschsein auf Erden nach dem Erleuchten machen.

Es ist dieser domestizierte Adler auf dem Boden der neuen Tatsachen nach dem Erleuchten, der als Huhn die Ostereier legt, die das Sternbild Hase dann versteckt, das in dem Moment im Osten des Himmels auftaucht, in dem das Sternbild Adler im Westen ganz verschwunden ist. Huhn und Hannas bedeuten geistig dasselbe, nämlich den Anhauch zum ersten Erahnen der neuen Welt in einer neuen Schöpfung, weswegen es auch dieses Ahnen als Huhn ist, das den beginnenden Schöpfungstag mit seinem Krähen beginnend kreierte.

Der Begriff „Krippe“ übrigens gehört zum selben Themenkreis. Denn er bedeutet geistig erleuchtet soviel wie der „Ruf nach Offenbarung“ als „Kri Pe“. Und es ist kein Zufall, daß sich zum Beispiel die Dynastie, die China begründet oder „ausruft“, HAN nennen in derselben Bedeutung nämlich wie HANNAS oder JOHANNES als Täufer. Die Gefangennahme Christi ist ja am Ende des Erlebenskreislaufes dasselbe wie die Taufe Christi im Jordan durch Johannes den Täufer. Insofern kräht der Hahn am Anfang in dem Moment, in dem im Taufen am Himmel über Dir das Sternbild Taube im Osten auftaucht mit der inneren Stimme, „daß dies Gottes Sohn sei, an dem er Wohlgefallen habe“. Das Sternbild Taube befindet sich hinter dem Sternbild Hase, das das Wesen unseres himmlischen Osterhasens ausmacht.

Die Taufe des aus dem Himmel zur Erde kommenden Christusbewußtseins am Anfang und die Gefangennahme desselben Bewußtseins, wenn wir darin erleuchtet sind am Ende eines jeden Zyklus, ob groß oder klein, bedeuten dasselbe, wenn auch in verschiedener Reife erlebt als das A und O des Lebens Gottes als unser Wesen. Beides nämlich ist ein geistiges Vertiefen in ein erkeimendes Schöpfungserleben Gottes als unser Wesen. Insofern ist dieses Erleben weiblich als Tochter Gottes, als sein Eingetauchtsein in das Bewußtsein seines Sohnes als seine erste geistige Erscheinung. Und auch unser christusbewußter Aufenthalt nach der Taufe im Jordan als Sternbild Eridanus mit den drei Versuchungen durch den Teufel in der Wüste jenseits des Jordans oder Eridanus und unser

christusbewußtes Erleben auf dem Weg zum Kreuz als unser festes Rückgrat in einer neuen Inkarnation nach unserem Erleuchten bedeuten dasselbe.

1. Versuchung durch den Teufel Zweifel: „Verwandle Steine in Brot!“
1. Versuchung durch die Gedankensoldaten: „Gib Dich als König!“
2. Versuchung durch den Zweifel: „Spring von der Zinne des Tempels!“
2. Versuchung durch die Gedanken: „Steige vom Kreuz runter!“
3. Versuchung durch den Zweifel: „Die ganze Welt gehört Dir!“
3. Versuchung durch die Gedanken: „Du bist allein im Tod!“

Petrus als unser Seelenbewußtsein, das jetzt in uns erst erkeimt, um dann als unser erstes Knospen in einem neuen unbedarft freien Frühlingsbewußtsein in uns aufzubrechen zu einem wunderschönen Erblühen unserer Erleuchtung im neuen Körperbewußtsein, will sich nicht, wie ich schon einmal beim ersten Leugnen sagte, daß die Seele sich nicht mit dem Christusbewußtsein verinnerlichen, sondern vielmehr wieder als Frühling veräußern will und daher nicht denselben Weg gehen kann wie das Christusbewußtsein, das uns im Winter erleuchtet, mit dem Christusbewußtsein gleichmachen, denn es ist nicht mit ihm gleich, sondern dessen Spiegel, über den sich der Geist Gottes in unseren mentalen kleinen Geist hineinspiegelt als unser Verstand, der ja auch deswegen nach dem Erleuchten dabei ist, das Christusbewußtsein bei sich in Empfang zu nehmen, um es zu begreifen, damit wir verstehen können, warum wir überhaupt leben und welchen Sinn das Schöpfen überhaupt hat.

Nach dem Erleuchten aber sollte uns unser Verstand nicht mehr länger regieren, sondern nur noch darin helfen, etwas auszurechnen. Denn nach dem Erleuchten sollte unsere Sprache endgültig die der Liebe, die nicht berechnet, sein als unsere Intuition, was wir in der Welt tun oder lassen sollen. Die Intuition nämlich ist die Sprache, über die wir uns als Seele mit anderen Seelen verständigen.

Wir als Seele haben keinen Verstand, weil dieser ein das Ergebnis davon ist, daß und seit wir uns mit unserem Körper identifiziert haben, als wäre die äußere Natur um unseren Körper herum, zu der er ja gehört, die Wirklichkeit und nicht wir als unsterbliche Seele, die ja doch den Körper und die Natur um uns herum aus unserem geistigen Bewußtsein nach außen projiziert und nicht etwa umgekehrt, wie es uns unsere naturwissenschaftlich orientierten Experten heute in aller Welt weismachen wollen mit dem dummen Ergebnis, daß Gott als unser geistig körperunabhängiges Wesen für uns endgültig gestorben zu sein scheint.

Jeder Embryo fühlt sich in seiner Seele so wie Petrus, der sich in seinem durch ihn heranwachsenden embryonalen Erdenkörper zwar langsam mehr und mehr

erwärmt, der aber sich aber erst dann mit ihm fest verbunden wissen will, wenn er nach außen geboren wird als Baby, das den Geburtskanal passiert hat in der Bedeutung des Passah- oder Osterfestes.

Petrus wird in seinem Wesen als der anfängliche Widder in uns zum ersten Mal mit unserem ersten eigenen Atemzug in Abnabelung von unserer Mutter hellwach als taoistischer Putei oder brahmanischer Buddha in der Bedeutung unseres ersten Erknospens als Knospe Gottes, die man den Fels oder Petrus nennt, auf die oder auf den wir den blühenden Frühling und unser sommerliches Reifen danach aufbauen sollen, um zur voll ausgereiften Frucht Gottes auf Erden zu werden.

Der Knecht, der als der Verwandte dessen, dem Petrus bei der Gefangennahme das rechte Ohr abgehauen hat, und der jetzt diesen Petrus am Kohlenfeuer wiedererkennt, ist der zweite Gedanke in Folge des ersten Gedankens in uns, mit dem eine Gedankenkette entstehen würde, würden wir seiner inneren Logik folgen, daß unser Seelenbewußtsein gleich unserem geistigen Bewußtsein sei. Nein, wir sind im Ursprung freier Geist und spiegeln uns über das geistig sich mindernde Seelenbewußtsein zur außen sichtbaren und anfaßbaren dichten Schöpfung. Geist-Seele-Geist sind zwar in Gottes Bewußtsein als Leben Eins, sie sind aber zyklisch erlebt wie getrennt voneinander, als bestünde Gott aus einem Vater, aus einem Sohn und aus einem Heiligen Geist. Das aber sind nur äußere Eindrücke. Das entspricht nicht der Wirklichkeit, weil alle Eindrücke, wie göttlich sie auch geistig sein mögen, nur Erleben ist als Traum des Lebens Gott als unser einzig wahres Wesen, weil es einzig und allein existiert.

Oder meinst Du, die Welt, die Du träumst, existiere wirklich, wo sie doch einzig und allein von Deiner Existenz abhängt, solange Du träumst?

So muß Du als Petrus nach dem Erleuchten auch wissen, daß Geist und Seele nicht dasselbe sind und daher verschiedene Wege gehen, der Geist nach dem Erleuchten nach innen, die Seele nach dem Erleuchten nach außen, weil sich sonst das geistige Schöpfen Gottes nicht sichtbar nach außen gerichtet körperlich vervollständigen kann als Traumwelt, die wir uns geistig erträumen, obwohl unser Verstand, den wir gleich mitträumen als unsere Gedanken im Schlaf, fest davon überzeugt ist, daß unsere Welt die Wirklichkeit ist und keine Illusion, keine Vorstellung also unseres göttlichen Geistes über unser Christusbewußtsein, das allliebend und allwissend ist in bezug auf jede Einzelheit in unserer Traumwelt als Gottes Schöpfung.

„Simon Petrus aber stand währenddessen da und wärmte sich. Da sagten die Umstehenden zu ihm: „Bist nicht auch Du einer von Jesu Jünger?“ Und Petrus leugnete dies und sagte: „Ich bin es nicht!“

Und darauf sagte einer von den Knechten des Hohepriesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: „Habe ich Dich nicht im Garten bei ihm gesehen?“

Und wieder verneinte dies Petrus. Und gleich darauf krächte der Hahn.'

Im heutigen Zeitgeist des Großaschermittwochs unserer Traumwelt Schöpfung, in der wir nicht Gottes Knechte, sondern seine freien Künstler sind, die ihren geistigen Traum selbst zu gestalten aufgerufen sind bis hin zu seiner körperlichen Vollendung, um ihn dann wieder bis zur Erleuchtung in sich verinnerlichend vollständig zurückzunehmen, kann ich das nun so nach meinen eigenen Erfahrungen zum Ausdruck bringen:

Dein Seelenbewußtsein aber, das sich in diesem neuen Schöpfungsgeschehen nach Deinem Erleuchten langsam daran erwärmt, sich wieder neu zu verkörpern, wartet auf das ihn anstoßende schöpferische Signal, um österlich erknospen zu können in einer neuen Erlebenswelt als neue Menschheit in einem neuen Großzyklus von weiteren 12000 Jahren. Und als Du von Deinen Dich umschwirrenden Gedanken nach dem Erleuchten gefragt wirst, ob Du als Seelenbewußtsein nicht auch zum Geist der Schöpfung gehörst, antwortest Du Dir selbst, daß dies nicht der Fall sei, weil Dein neuer persönlicher Weg Dich nach außen führe und nicht wie Dein urgeistiges Bewußtsein nun wieder nach innen, nachdem es Dich über 6000 Jahre hinweg im vergangenen Großzyklus erhoben hat nach innen mit Deinem Seelenbewußtsein als Petrus in seinen verschiedenen Erlebensstadien als Knospe, als Blüte, als Frucht, als Saft, als Most und schließlich als Wein zum letzten Abend- oder Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, das Dich erleuchtet.

Und in dem Moment, in dem Du Dich nach dem Erleuchten dazu entscheidest, Dich nicht länger mehr nach innen, wie noch vor Deinem Erleuchten, sondern ab jetzt Dich wieder nach außen zu wenden im Schöpfen einer neuen Schöpfung aus dem Schopf als die Schädelstätte des freien Geistes Gottes, krächt der in Deinem Bewußtsein zum Hahn domestizierte Adler, in dem Moment beginnt also jetzt im Großaschermittwoch Dein essentielles Bewußtsein das Wachstum Deines neuen Erdenkörpers zu kreieren zu seinem ersten Erkeimen in einem neuen „Ruf nach Offenbarung“ in der Bedeutung der Offenbarung des Johannes als die Apokalypse der alten in die neue, nach der Erleuchtung der alten Welt höher dimensionierte neue Welt mit der Wintersonnenwende des Jahres 2012.

„Sie führten Jesus nun von Kajaphas weg in das Prätorium, und es war früh am Morgen, und sie selbst gingen nicht mit hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigen würden, sondern weiterhin rein ihr Passahmahl einnehmen können.“

Was in Deinem neu sich verkörpernden Schöpfen nach dem Erleuchten ist aber jetzt mit dem Prätorium gemeint, in das Deine Gedanken Dich nun vom Einflußbereich des Großhirns weg führen, ohne selbst mit dorthinein gehen zu wollen, damit sie sich nicht verändern müssen, sondern trotz Deiner Erleuchtung unverändert in ihrem alten Denken Deine österlich körperliche Geburt und Auferstehung aus der Schwangerschaft mit einem neuen Menschsein nach außen miterleben können ab dem Jahr 3000 als das Ende des Großwinters mit seinem winterlich harten und unnachgiebigen Kirchenchristentum in seiner alten Denkweise, wohl für immer und durch alle Jahreszeiten der Schöpfung wie gewohnt winterlichen dogmatischen Denkens bleiben zu können?

Dein Prätorium ist Dein Stammhirn im Kopf als Amtssitz Deines des Pilatus als Dein Wille, in dem und mit dem die Haupt Sache im Fall Erleuchtung und wie man damit im normalen Leben umgeht, verhandelt wird, so daß sie zur Tat Sa-

che wird. Ohne Erleuchtung auch leben zu können, taugt sie nämlich nichts. Erst im Erleben wirst Du feststellen, daß es überhaupt kein Geschöpf gibt, das nicht weiß, daß es göttlichen Wesens ist.

Diejenigen, die so erscheinen und leben, als wüßten sie es nicht, wie heute zum Beispiel alle Menschen, die ihrem Verstand und die unseren Experten folgen statt ihrem Wesen, als wüßten diese mehr über das Leben als man selbst, wenn man ehrlich ist, sind nur nicht gewillt, sich von der Logik des Verstandes zu lösen, weil sie Angst haben, nicht mehr zu sein, wenn sie auf ihr Ich, dessen Wesen ihnen ihr Verstand logisch vorschreibt, verzichten. Sie sind nach vielen Jahrtausenden des Erlebens im dichten physischen Körper so sehr darauf fixiert, ihr Körper zu sein und nicht dessen Erzeuger als freier Geist, daß sie sich damit auch von allem und allen getrennt erkennen statt mit allem und allen Eins, wie es Wirklichkeit ist, ob man das nun erleuchtet weiß und daher danach lebt oder nicht. Es steht nämlich jetzt an, daß Dein Ich verschwindet, weil und indem Du Deine Gedankengänge nicht weiterverfolgst und damit Deine Gedanken als die Häscher des Hohepriesters Kaiphas als Dein Großhirn außen vor der Tür zum Prätorium als Dein Stammhirn stehen läßt.

Das Stammhirn nämlich denkt nicht. Es will als Deine geistige Befehlszentrale zu allem physischen Erleben. Denn es beherbergt Deinen göttlichen Willen mit seinen 10 jüdischen und mit seinen 2 christlichen Geboten, die in Deinem geistigen Safe als Bundeslade und als Krippe Dein GE WISSEN ausmachen, als das sich der Heilige Geist als der letzte Prophet Gottes in Dir mehr oder weniger laut meldet, je nachdem, wieviel Du in und an Deinem Erleben zweifelst oder nicht. Die Aufgabe des Heiligen Geistes von Dir ist es, Dich wieder in die Spur zu bringen, die dem Ausdruck Deines Wesens entsprechen soll und nicht der Schmalspur Deines Verstandes, der sich für den größeren Experten in bezug auf Gott und die Welt hält als den nicht exakt auszumachenden Heiligen Geist als Dein Gewissen.

Dein Verstand aber will mit seinen Helfern als Deine Gedanken nicht darüber urteilen, ob Dein Erleuchten lebbar ist oder nicht, weil es für ihn erstens logisch ist, daß es an den Tod glaubt und daher an den Lebenskampf und nicht an das Leben und daher auch nicht an eine bleibende Lebensfreude in gefahrloser Seligkeit auf Erden als das Paradies, und weil Dein Verstand weiß, weil Du unbewußt immer weißt, daß Dein Verstand niemals der Herrscher über Dein Erleben sein kann, es sei denn, Du habest Angst und überlieferst Dich daher Deiner Logik, die Dir sagt, Du müssest Angst vor dem Leben haben, weil es am Ende immer absolut tödlich sei und auf keinen Fall ewig dauernd. Du weißt ganz genau, auch wenn Du es aus Angst nicht wahrhaben willst, daß der Verstand niemals etwas entscheidet. Er meckert immer nur und ist mit seinem ewigen „Ja, aber!“ stets gegen alles, was Dir nicht logisch erscheint, und sei es die Gegenwart Gottes ohne Papst oder Priester als Vermittler.

Was Du nicht für möglich hältst, das lehnt Du auch logisch ab. Und damit stimmt es nicht für Dich. Das ist aber im Zustand der Erleuchtung ganz anders. Denn die Erleuchtung über Dein wahres Wesen nimmt Dir den Verstand und läßt Dich, was Du zuvor niemals für möglich gehalten hast, ohne ein von anderen getrenntes Ich erleben im Erkennen und vollkommenen Bewußtsein, daß alles Eins ist und nicht Vieles trotz jeden außen anders wirkenden Anscheines. Und es ist nur natürlich, daß Du Deine Gedankenwelt nun erleuchtet außen vor läßt mit ihrem Denken, Du wärest das Ich, für das Du Dich entsprechend der logischen Expertise Deines Verstandes bis zur Erleuchtung gehalten hast, wenn auch auf dem Weg dazu Schritt für Schritt immer weniger.

Du willst Dir mit anderen Worten jetzt nach dem Erleuchten Dein Erleben nicht mehr mit solchen Gedanken vermiesen, als gäbe es überhaupt eine andere Not als die des Verstandes, Dein ewiges Dasein als Leben zu beweisen, um endlich einmal ohne Angst durchatmen zu können. Deine Gedanken wollen in ihrer schmalspurigen Logik nun einfach als ausgereifter Embryokörper zur Welt kommen, können aber nichts anderes bewirken als das, was Du wirklich willst. Denn nur Wirklichkeit wirkt und nicht Illusionen über die Wirklichkeit. Wenn Du erleuchtet aufgewacht bist, gibt es keine Illusionen mehr, weil Du dann bewußt die Welt erträumst, in der Du leben willst. Das geschieht zwar schon immer, nur hast Du das bis zu Deiner Erleuchtung vergessen gehabt. Und der Verstand konnte es Dir nicht sagen, weil es für ihn als unlogisch sinnlos erscheint, daß die Welt, in der wir leben, ein Traum ist von uns selbst.

„Sie führten Jesus nun von Kajaphas weg in das Prätorium, und es war früh am Morgen, und sie selbst gingen nicht mit hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigen würden, sondern weiterhin rein ihr Passahmahl einnehmen können.“

Laß mich das einmal so in Deine heutige Erinnerung zurückbringen:

Deine Gedankengänge führen Dein erleuchtetes Bewußtsein nun vom Großhirn weg hinein in Dein Stammhirn als die Befehlszentrale Deines geistigen Wollens. Und das geschieht nach dem Erleuchten zu der Zeit, zu der es noch ganz frisch und früh ist für Dein neues Erleben auf Erden ohne ein Ich, das davon ausgeht, von allem und allen getrennt zu sein. Daher folgt Dir Dein altes Ich jetzt nicht mehr in Deine Befehlszentrale, weil es nichts mehr zu befehlen hat in Deinem neuen irdischen Erleben. Es glaubt dadurch das Passieren durch den Geburtskanal in seiner alten reinen oder spezifischen Art zu überleben, daß es Dir unbewußt wird und darin außen vor steht.

Da kam Pilatus zu ihnen nach draußen und sagt: „Welche Anklage bringt Ihr gegen diesen Menschen vor?“ Und sie antworteten und sagten ihm: „Wenn dieser nichts Böses tun würde, würden wir ihn Dir nicht übergeben.“ Da sagte Pilatus zu ihnen: „Nehmt Ihr ihn und richtet ihn nach Eurem Gesetz!“ Da sagten aber die Juden: „Uns ist es nicht erlaubt, jemanden zu töten.“ und zeigten damit an, das Wort Jesu erfüllend, das er gesagt hatte, durch welchen Tod er sterben sollte.’

Hast Du etwas anderes erwartet?

Können Gedanken jemanden töten?

Nein, es sei denn, er glaubt an sie und kreierte seinen Tod gemäß seinem Denken!

Der Wille zum Überleben aber glaubt nicht an die Expertise des Verstandes, glaubt nicht daran, daß das Großhirn auch der Hohepriester über den Willen sein kann, und überläßt daher leichten Herzens die Frage, ob man erleuchtet den Überlebenskampf auf Erden überleben könne oder nicht, Deinen Gedanken als Illusion, die ja auch postwendend darauf antworten und Dir sagen, daß es ihnen nicht möglich sei, Deine Erleuchtung in Dir abzutöten, weil es nicht der Logik entspricht als das Gesetz, dem die Gedanken ohne jeden Zweifel folgen müssen, daß Deine Gedanken Gedankenspiele sind und keine Dich in Deinem Geist be-

stimmende Realität. Damit sagen sie nichts anderes, und das sogar in aller ihrer Logik, der auch wir beide jetzt folgen, weil nicht alles, was logisch ist, falsch ist, als das, was Du Dir selbst erleuchtet sagst, nämlich daß nicht Du als Seele stirbst, sondern Dein altes Ich, weil Du nicht länger glaubst, Dein Ich zu sein, das sich mit Deinem Körper identifiziert, der in dem Moment stirbt, in dem Du ihn nicht mehr brauchst und in dem Du ihn daher unsichtbar für äußeres Sehen verläßt, und nicht mit Dir als unsterbliche Seele, die einen Körper hat, sofern sie ihn für ihr Erleben braucht.

Hier muß ich Dich noch einmal auf den Unterschied aufmerksam machen, ob Dein Körper tot umfällt, wenn Du ihn als Seele losläßt, oder ob Du mit seinem Loslassen im Umfallen stirbst. Der Begriff „Tod“ bedeutet, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe, das „Umfallen“ des Körpers, der durch sich allein nicht lebensfähig ist. Der Begriff „sterben“ aber bedeutet für Dich als Seele „zum Stern werden“, das heißt, als lichter Seelenkörper aufzusteigen in Dein reines Seelenbewußtsein als die Erlebenswelt von Dir, die man den Himmel nennt. Der Begriff „Himmel“ bedeutet soviel wie „Lichtchemie“ oder „Seelenchemie“, die mit der Chemie Gottes im Einklang ist.

Der griechische Text des Evangeliums zu dieser Stelle besagt also nicht, Jesu habe vorherbestimmt, wie er sterben würde, als würde er mit seinem Körper tot umfallen nach der Kreuzigung. Er hat vorhergewußt, wie auch Du als Seele bewußt oder noch immer unbewußt weißt, daß er in seine lichte Seelenwelt aufsteigen würde, daß Du in Deine helle und leichte Seelenwelt aufsteigen wirst, wenn Du auf Erden stirbst, womit Deine Gedankenwelt, weil sie nie lebendig war, sondern nur eine Illusion, tot umfällt. Und auch das weißt Du im voraus.

„Da kam Pilatus zu ihnen nach draußen und sagt: „Welche Anklage bringt Ihr gegen diesen Menschen vor?“ Und sie antworteten und sagten ihm: „Wenn dieser nichts Böses tun würde, würden wir ihn Dir nicht übergeben.“

Da sagte Pilatus zu ihnen: „Nehmt Ihr ihn und richtet ihn nach Eurem Gesetz!“ Da sagten aber die Juden: „Uns ist es nicht erlaubt, jemanden zu töten.“ und zeigten damit an, das Wort Jesu erfüllend, das er gesagt hatte, durch welchen Tod er sterben sollte.’

Das bedeutet nun nach unserem jetzigen Erleuchtungserleben als Seelen des 21. Jahrhunderts christlich großwinterlicher Zeitrechnung:

Mit dem Ausbleiben Deiner Gedanken wacht Dein Wille neu auf und fragt Dich, was die Gedanken sagen läßt, daß der Wille entscheiden müsse, ob Du neu auf Erden inkarniert erleuchtet weiterleben könntest oder nicht. Und auf den entsprechenden Anreiz durch Deinen Willen, auf Erden erleuchtet weiterleben zu wollen, denkst Du, wenn es der Verstand nicht für unlogisch hielte, würdest Du Dich nicht willentlich dazu entscheiden, entgegen der Logik des Verstandes auch erleuchtet auf Erden leben zu können in größter physischer Dichte. Und

damit hast Du Dich auf das festgelegt, was Du schon zuvor allwissend als Leben in Deinem Wesen wußtest, nämlich wie Du als Seele auf Erden weiterleben wirst im Umfallen Deines Ichs durch bloßes Loslassen.

Da ging Pilatus wieder in das Prätorium und rief Jesus zu sich und fragte ihn: „Du bist der König der Juden?“

Und Jesus antwortete: „Sagst Du das aus Dir selbst heraus, oder haben es Dir andere über mich gesagt?“

Und Pilatus antwortete: „Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und seine Oberpriester haben Dich mir überantwortet. Was hast Du getan?“

Jesus antwortete ihm: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, würden meine Diener kämpfen, damit ich den Juden nicht übergeben würde. Nun, doch mein Reich ist nicht von hier.“

Da sagte Pilatus zu ihm: „Also bist Du doch ein König?“

Und Jesus antwortete ihm darauf: „Du sagst, daß ich ein König sei. Ich bin aber dazu geboren und dazu auf die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeuge. Jeder hört meine Stimme, der aus der Wahrheit ist.“

Da fragt ihn Pilatus: „Was ist Wahrheit?“

Ja, das ist zum Schluß eine Frage Deines Willens, könnte ich nun sagen. Das kommt darauf an, was Du willst. Was Du willst, ist wahr, ist wirklich, wirkt also schöpfend aus Deinem Wesen schöpferisch. Wahr ist nicht, was Du aus logischer Berechnung willst. Wahr ist, was Du aus Deinem freien Wesen heraus willst gemäß Deiner innersten Absicht als das Christusbewußtsein von Dir, in

dem Du Dich als Sohn oder Erscheinung, was dasselbe ist, des Lebens Gott weißt. Was Du also als das innerste unbedarfte Kind bist und willst, wird sich geschöpft aus Deinem Wesen verwirklichen.

Dein Verstand dagegen sucht nicht, Dich zu verwirklichen nach Deinen innersten Absichten. Und damit weiß er auch nichts von dem, was wahr ist. Er sucht nicht nach dem Wahren, sondern nach der Wahrheit, als gäbe es sie irgendwo außerhalb von Dir. Das siehst Du ja schon daran, daß unsere Naturwissenschaftler als die Priester unserer heute global am weitesten ausgebreiteten Religion Naturwissenschaft, denen wir alles glauben, wenn sie uns nur bestätigen, daß es durch viele Untersuchungen bewiesen sei, ohne danach zu fragen, mit welchen Mitteln nach welcher Wahrheit geforscht worden sei, die Wahrheit, die die Schöpfung verursacht habe, nicht im Bewußtsein suchen, sondern im Mikrokosmos der nanogroßen kleinsten Teile der Schöpfung, als könne Schöpfung, zu der doch wohl auch ihre kleinsten Teile gehören, verraten, woher sie komme, von wem sie aus wem geschöpft geschaffen worden ist.

Wenn Du wissen willst, woher Du kommst, mußt Du Dein Wesen fragen und nicht Deinen Körper. Denn Dein Körper folgt in allem nur Deinem Bewußtsein, weil er von ihm erzeugt wird, geschöpft aus Deinem Wesen Leben als Gott, über das man als Urgrund aller seiner Schöpfung selbst nichts sagen kann, weil da niemand ist, weil da niemand sein kann, der den Urgrund der Schöpfung von außen betrachten und so darüber etwas sagen könnte.

Was man aber darüber sagen kann, ist, daß das Leben nach eigenem erleuchtenden Erleben reines Bewußtsein ist als die Urlebendigkeit, die unser einziges Wesen ist, gleichgültig, was unsere Naturwissenschaftler in noch so vielen Jahrhunderten finden werden in noch kleineren als den heute bekannten kleinsten Teilen der Schöpfung Gottes als Leben.

Daher kann jemand, der erleuchtet ist, wie es Jesus zu seiner Zeit ja war und auch heute natürlich immer noch ist in der geistigen Erlebenswelt, in der er heute auf uns wirkt und in aller Liebe einwirkt, wie zum Beispiel über sein Buch „Ein Kurs in Wundern“, in dem er uns seine wahre Lehre von damals und heute erneut vor Augen führt, weil wir sie über unsere Theologen inzwischen wieder aus den Augen verloren haben, so kann also jemand der erleuchtet ist, auf die Frage, ob er der Beherrscher der äußeren Welt sei, nur antworten, ja, das sei er wohl, aber nicht, wie es für den Verstand logisch erscheint, ein kirchlich als Kirchenfürst oder ein politisch als Monarch oder Präsident agierender Machthaber, sondern so, wie einer, der die Macht innehat über seinen Verstand und über seine Emotionen, nicht ihnen zu folgen, sondern seinem ganzen oder heilen, das heißt, seinem ungeteilten Wesen also, über dessen Bewußtheit in allem, was er tut oder läßt, im Einklang ist mit sich und der Welt.

Nicht im Einklang mit sich zu sein, bedeutet, „von dieser Welt zu sein“, die dem alles aufteilenden Verstand folgt mit den sich daraus ergebenden alles zerrei-

ßenden einseitigen Leidenschaften, die sich ständig wechseln in ihrer Beurteilung, was physisch Leben oder Tod sei, was astral böse oder gut sei, was mental richtig oder falsch sei, was liebend Gewinn oder Verlust sei, was magisch Wirklichkeit oder Illusion sei, was allwissend Raum oder Zeit sei und schließlich ganz zum Schluß, also jetzt am Ende unseres Großzyklus von 12000 Jahren, was göttlicher Urgrund oder menschliches Bewußtsein der Erleuchtung sei.

Der Wille, der neutral ist und will, daß Deine innerste Wesensabsicht in die Tat umgesetzt wird, fragt daher mit Recht, was denn Wahrheit wohl sei, deretwegen man jemanden töten müsse, weil man dem Hohepriester Verstand folgend glaubt, nach der Wahrheit an sich fragen zu müssen und nicht danach, was subjektiv wahr ist, und zwar für jeden ganz anders wahr, weil jede für sich die Verantwortung dafür trägt, was er als wahr empfindet als wahrer, das heißt, lebendiger Ausdruck seines Wesens, und nicht dafür die Verantwortung trägt, was jemand theologisch, philosophisch, politisch und heute fast nur noch wissenschaftlich exakt erfragt und gewollt für die objektive Wahrheit hält, als gäbe es auch Leben außerhalb von unserem Leben und als sei dieses andere Leben als unser eigenes für das verantwortlich, was wir sind und tun.

Die Theologen, die meinten, der wahren Lehre Jesu zu folgen und ihr auch tatsächlich folgen wollten, wie sie sie in ihrem unerleuchtetem Bewußtsein als seine Jünger, Schüler und Anhänger logisch erkannt haben, als habe Jesus nicht Wahres über unser Wesen gelehrt, sondern die absolut objektive Wahrheit, als gäbe es sie auch ohne uns, sind bei ihren Schlußfolgerungen aus dem Verstand heraus notwendigerweise auf die Antwort gekommen, Jesus sei das ewige Leben, und Judas sein ewiger Gegenspieler.

Damit haben sie sich als die Jünger, Schüler und Anhänger des Großhirns Kaiphas erwiesen, die den Judas als ihren Verbündeten und Gegenspieler der wahren Lehre Jesu aussenden mußten, um für sich selbst und für die, die sie das dogmatische Kirchenchristentum und nicht etwa das allliebend schöpferische Christentum lehrten, was die wahre Lehre und Wahrhaftigkeit der Lehre Jesu gewesen ist zu eigener Verantwortung unserer Absichten, folgerichtig zu bleiben.

Und damit haben wir alle, die wir Kirchenchristen sind und in den letzten zwei tausend Jahren waren, selbst zu verantworten, was sich daraus folgerichtig Jahrhundert für Jahrhundert gemäß der logisch ausgerichteten Wahrheitssuche des Verstandes als der aus Angst vor dem Tod und Verlust so ehrgeizige Judas Iskariot angerichtet haben, um nicht unlogisch zu werden im vermeintlichen Befolgen der Lehre Jesu. Es ist kein Zufall, daß man das Erleben und Erfahren des Fischezeitalters als das Zeitalter zum Schluß eines jeden Zyklus dem Wesen von Judas zuweist als dem letzten Jünger des Christusbewußtseins, dessen jüdischer Urahn nach mythologischem Empfinden ein Eber war, den wir daher auch ganz logisch am Ende seines Zeitalters heute überall zur Sau machen und als die Sau

durch unsere Dörfer jagen stellvertretend für den angeblichen Verräter des Sohnes Gottes, der dafür gesorgt habe, ihn umzubringen, bevor er die ganze Welt mit seiner unlogischen und daher im Überlebenskampf auf Erden sinnlosen Aliebe als angeblich wahrer Grund allen Erlebens, zum Stillstand bringen würde.

Warum aber zeigt sich auch das Wesen Krishnas in seiner ersten Inkarnation als Eber?

Wurde auch Krishna als Eber zur Sau gemacht und durch die indischen Dörfer getrieben?

Lies einmal die weltweit längste und größte Schöpfungsgeschichte als das Mahabaratha, dessen Mittelstück die weltberühmte Bhagavadgita ist. Und vergleiche einmal damit die hebräische Schöpfungsgeschichte als das Alte Testament, dessen Mittelstück die Anleitung zum Bau des Begegnungszeltes von Schöpfer und Geschöpf ist.

Wenn Du beides mit dem Herzen liest und nicht mit dem Verstand, dann wirst Du feststellen, daß die asiatisch orientalische Schöpfungsgeschichte die des Großsommers ist und die arabisch orientalische die Schöpfungsgeschichte des Großherbstes ist. Das Evangelium Jesu danach ist die Schöpfungsgeschichte des Großwinters. Und die allererste Schöpfungsgeschichte, die den Werdegang des Großfrühlings als unsere Geschichte beschreibt, entspricht dem Tao te' king des Lao'tse, dessen urlebendig kindlich unbedarftes Erblühen die Biographie von Buddha ausmacht.

Bhagavadgita und Bau des Begegnungszeltes mit der Bundeslade in seinem Allerheiligsten beschreiben aus verschiedener Sicht dasselbe in unmittelbarer Gegenwartigkeit mit Krishna im Osten und mit Christus im Westen. Denn Krishna ist ein Symbol für unseren sommerlichen Fruchtkern, der der Mitte unseres Fruchtfleisches versteckt ist. Und Christus ist ein Symbol für denselben sommerlichen oder asiatischen Fruchtkern, der im Westen, der im Herbst und Winter also, Saatkern ohne Fruchtfleisch genannt wird als die Bundeslade, die im Winter zur Krippe wird als Ausdruck unseres Göttlichen oder Dritten Auges Epiphyse mit ihrer Epiphysik, „die nicht von dieser Welt ist“, die nicht vom Wesen des logisch arbeitenden Großhirns ist, sondern von dem unseres Stammhirns, das göttlich allbewußt allwissend ist.

Das bedeutet ganz unlogisch, wenn Du so willst, das bedeutet also ganz unbewiesen, daß die Juden die Erben und Kinder Asiens sind mit Abraham als Enkel der Brahmanen. Die Hebräer, deren Urahn ein Eber war, kommen aus Indien und sind Anhänger von Krishna gewesen, als der auf Erden symbolisch als Eber inkarniert war, als Heber des äußeren Welterlebens hinauf und zurück in den Himmel, aus dem wir alle mit dem Zeitpunkt unseres Gezeugtwerdens zur Erde oder zur Welt kommen.

Die Zeit, als Krishna ein Eber auf Erden schien als im Fruchtfleisch versteckter Christus, haben wir hochsommerlich genau gegenüber der Zeit unseres hochwinterlichen Fischezeitalters als das in seinen weiblichen Wechseljahren alle reife Frucht erntende Wesen des Sternzeichens Jungfrau erfahren. Das war als die weiblichen Wechseljahre im Verlauf des Großzyklus von 12000 Jahren die Zeit vom Jahr 4000 bis zum Jahr 3000 vor dem Beginn unserer christlich winterlichen Zeitrechnung des heute mit Judas Iskariot endenden Großzyklus, den wir die ganze Zeit schon als Sau durch unsere Dörfer jagen, als wäre er verantwortlich für die Last, die wir uns alle jeder für sich selbst auf die Schulter geladen haben, so daß wir heute große Schuld, was ja von Schultern kommt, empfinden gegenüber Gott als unser urlebendiges wahres Wesen.

Das eigentliche „Jungfrauzeitalter“ als der Gegenpol zum „Fischezeitalter“ dauerte im Zyklus, den wir das Platonische Weltjahr nennen mit seiner Dauer von 25920 Jahren, vom Jahr 12000 bis zum Jahr 10000 als das Kernstück davon vor Beginn unseres Großwinters im Großzyklus. Damals ging der letzte Rest des einstigen Kontinentes Atlantis im Atlantik unter, weil man auch damals den himmlischen Eber auf Erden zur Sau gemacht hat aus Angst, mit den Wechseljahren des Großzyklus als seine Erntezeit dem endgültigen Tod zu begegnen und nicht etwa dem Himmel in sich als Seelenbewußtsein, das man als das versteckte Christusbewußtsein „Christus Unsichtbar“ nennt oder verkürzt „Krishna“.

Die weiblichen Wechseljahre als Jungfrau im September entsprechen dem Wesen der Kreuzzüge zum Grab Christi. Und die männlichen Wechseljahre als Fische im März genau gegenüber, also als das Wesen des winterlich Tausendjährigen Dritten Reiches vom Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 im Großzyklus, entsprechen dem Wesen des Kreuzweges zum Grab Christi. In beiden Fällen und zu beiden Zeiten nämlich stoßen wir auf unseren atomaren Wesenskern, der alle Welt tödlich als Holocaust zerstrahlt, wenn wir ihn durch Vergewaltigung spaltend öffnen, und der alle Welt zur Erleuchtung bringt, wenn wir ihn als unseren inneren Wesenskern und als das universal göttliche Saatgut Seth im Enden des Winters in Alliebe dahinschmelzend öffnen. Ein Teil der Menschheit von heute hat ihn atomar vergewaltigend zum Holocaust der Juden gespalten. Und ein Teil der Menschheit von heute hat ihn esoterisch in Alliebe zur Erleuchtung im wahren Christusbewußtsein dahinschmelzen lassen.

Das Grab als der tiefe Graben zwischen Logik und Logoik, zwischen Atmung und Verdauung, zwischen West und Ost also auf Erden, zwischen Papst als Menschgott auf seinem Heiligen Stuhl und Dalai Lama als Gottmensch auf seinem Thron Gottes, kann man auch sagen, ist das Herz in der Mitte als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpferbewußtsein und Schöpfungsbewußtsein als Orient im Körper unserer großen lebendigen Mutter Erde. Das Grab unseres Christusbewußtseins ist somit das Wesen Jerusalems, das in seiner Aufgabe als die mittlere rechte Herklappe zwischen dem rechten Vorhof Türkei und der

rechten Herzkammer Persien des Herzens Orient die Aufgabe der Steuerung des göttlichen Blutes hat, das wir unserer Mutter Erde als Erdöl abzapfen, ohne zu wissen, was das in der Physiologie unserer Mutter Erde bewirkt oder was es für uns bedeutet, wenn sich die Erde einmal dagegen zu wehren beginnt, um nicht am Ende an Blutarmut abzusterben. Das Blut nämlich ist der Träger der Schöpfungskraft Gottes. Das Erdöl ist daher nicht zufällig das beste Schmiermittel, aus dem fast alle unsere Produkte und auch die von Gott als seine Schöpfung zu einem wesentlichen Teil bestehen.

„Da ging Pilatus wieder in das Prätorium und rief Jesus zu sich und fragte ihn: „Du bist der König der Juden?“

Und Jesus antwortete: „Sagst Du das aus Dir selbst heraus, oder haben es Dir andere über mich gesagt?“

Und Pilatus antwortete: „Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und seine Oberpriester haben Dich mir überantwortet. Was hast Du getan?“

Jesus antwortete ihm: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, würden meine Diener kämpfen, damit ich den Juden nicht übergeben würde. Nun, doch mein Reich ist nicht von hier.“

Da sagte Pilatus zu ihm: „Also bist Du doch ein König?“

Und Jesus antwortete ihm darauf: „Du sagst, daß ich ein König sei. Ich bin aber dazu geboren und dazu auf die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeuge. Jeder hört meine Stimme, der aus der Wahrheit ist.“

Da fragt ihn Pilatus: „Was ist Wahrheit?“

Dies übertrage ich, Dich darin erleuchtend, folgerichtig nun so:

Nun zieht sich Dein Wille, nachdem er sich draußen kurz orientiert hat, wieder zurück in Dein Oberstübchen als seine Befehlszentrale und macht sich Dein erleuchtendes Christusbewußtseinbewußt und fragt Dich, ob Du Dich in Deiner Erleuchtung als Beherrscher der alten Welt einstuftest.

Darauf sagst Du Dir natürlich, sonst wärest Du noch nicht erleuchtet, ob Du Dich das im Ernst fragst, das wirklich sein zu wollen als Erleuchteter oder ob Du es Dir nur als eine Theorie und logische Forderung von anderen hast vorerzählen lassen, als sei es die Aufgabe eines Erleuchteten, über andere zu herrschen aufgrund seines geistigen Durchblicks.

Und die Antwort Deines Willens, der Dir in Deinen innersten Absichten immer folgt und nie dagegen ist, wenn Du wirklich etwas willst, wovon Du überzeugt bist, ist natürlich so, daß er Dir sagt, nicht er sei es, der Dir sagt, was Du willst, sondern Du seiest es, der wissen müsse, was er nach der Erleuchtung erleben wolle. Denn es sei Deine Logik, die wolle, daß Dein Erleuchteter nicht gegen sie verwendet werde, sondern auch weiterhin für sie, weil sie sich mit Deinem Einverständnis vor dem Erleuchteten auch nach Deinem Erleuchteten wie selbstverständlich der Herrscher auch über Dein neues Erleben in einer ganz neuen Welt

sein will in ihrer Dich bestimmenden Gedankenwelt, auch wenn Du sagst, sie nicht von der Welt, die die Welt Deines Erleuchtens ausmache.

Und weil Du den Eindruck erweckst, daß Du Meister sein willst in Deinem nun erleuchteten Erleben, fragt Dich der Wille, ob Du nicht etwa doch entgegen Deiner Aussage von eben willens seiest, in Deiner Welt Meister, Herrscher oder König zu sein. Was aber könntest Du Dir selbst darauf anderes antworten als das, was Jesus im Text des Evangeliums dem Pilatus gesagt hat:

„Du sagst, daß ich ein König sei. Ich bin aber dazu geboren und dazu auf die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeuge. Jeder hört meine Stimme, der aus der Wahrheit ist.“?

Mit anderen Worten, Du beantwortest Deine Frage, ob Du Meister sein willst über Dein Erleben oder Herrscher über andere, damit, daß Du Dir sagst, kein Interesse am Herrschen über andere zu haben, weil Dich die Alliebe daran hindere, in der Du alles und alle als Dir gleichwertig erlebst.

Nur, Dein Wille, Dich auf Erden zu meistern nach dem Erleuchten, hat den Eindruck, Du wollest doch irgendwie König auf Erden sein. Denn der Wille unterscheidet nicht zwischen Meisterung seiner selbst und Beherrschung von anderen.

Beides ist, weil alles Eins ist, derselbe Vorgang. Und daher kann der Wille gar nicht anders reagieren, als sich rein rethorisch zu fragen: „Was ist schon Wahrheit? Das ist doch nur eine Frage der Interpretation, eine Frage, wessen Geistes Kind ich bin, oder?“

*Und als Pilatus das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sagt zu ihnen: „Ich finde keine Schuld an Jesus! Es ist aber Gewohnheit bei Euch, daß ich Euch jemanden am Passahfest freilasse. Wollt Ihr also, daß ich Euch den König der Juden freilasse?“
Da schriehen sie wieder und sagten: „Nicht diesen, sondern den Barabbas!“
Barabbas aber war ein Räuber.’*

Und in dem Moment, in dem Dein Wille nach dem Erleuchten zu dem Ergebnis kommt, daß alles nur eine Frage ist, wessen Geistes Kind Du bist, welchem Bewußtsein Du Dich verpflichtet fühlst, dem kleinen Geist als Verstand mit seiner einzig möglichen Welt als unsere dichte verkörperte Welt in ihrer biologischen Natur oder dem großen Geist als Gott, als Dein Wesen, aus dem sich Dein ganzes Erleben als Leben unerschöpflich neu schöpft, mit seiner urlebendigen ewigen Welt des Erlebens, das ohne Grenzen ist und göttlicher Natur, meldet er sich wieder und wendet sich nach außen und beurteilt, er als Dein Wille, weil Du es wirklich wolltest und Dir nicht nur einbildetest, seiest ohne karmische Belastung und seiest daher nun nach dem Erleuchten frei von allen alten Bindungen und Gewohnheiten.

Da es aber, so bestimmst Du es weiter willentlich, in der Welt der vernetzten und gebundenen Erscheinungen ein Gesetz sei, daß jemand im Passahfest österlich auferstehe, das heißt, den Geburtskanal passierend neu zur Welt komme, fragst Du Dich vor dieser Neugeburt stehend als Embryo oder auch als Erleuchteter, der wieder unbedarft und unbelastet wie ein Neugeborenes geworden ist, ob Du als Herrscher über die Welt zur Welt kommen wollest oder als jemand anderer.

Und alle Welt, die noch nicht erleuchtet ist, ruft nicht nach der Geburt eines neuen Herrschers über sie, sondern nach der Freilassung, nach der Auferstehung, nach der Neugeburt eines neuen Frühlingserlebens, der in seiner blühenden kindhaften Phantasie, die Welt zu immer wieder spielerisch neu zu erleben, nach allem anderen ruft, nur nicht nach herrscherlicher Gewalt, die der ihm vorangegangene Winter schon lange genug diktatorisch unter dem Zeichen des christlichen Kreuzes angetan hat, das am Ende sogar zu einem unmenschlich diktatorischen Hakenkreuz mutiert ist.

Nein, dieses sich drehende und alle Welt in seiner endenden Karnevalszeit närrisch in Brand setzende Rad mit seinen vier Speichen soll jetzt zu Ostern als Osterfeuer als feuriges Rad vom Berg der uns erleuchtenden Selbsterkenntnis herunterrollen als Zeichen, daß die Diktatur mit ihrem dreifaltigen winterlich christlichen Faschismus aus Kapitalismus-Kommunismus-Fundamentalismus nun endgültig vorüber sei mit dem Passah- oder Osterfest.

Doch, frage ich Dich jetzt, warum willst Ich denn dann, daß jetzt nach meinem Erleuchten ein Räuber freigelassen werde statt meines alliebenden göttlichen Bewußtseins?

BAR AB BAS oder auch BA RAB BAS ist wirklich ein Räuber. Denn es, nicht er, es handelt sich ja nicht um einen Menschen, raubt Dir Dein Allbewußtsein durch Deine willentliche Entscheidung, Dich nach dem Erleuchten erneut an einen physischen Körper gebunden zu erleben. Du kannst nämlich nicht gleichzeitig schlafen und wach sein. Du kannst nämlich nicht gleichzeitig in der siebten und in der vierten Dimension zuhause sein. Du bist mit Deiner Entscheidung als Pilatus gezwungen, und zwar freiwillig und von niemandem gezwungen, dieser Entscheidung auch gerecht zu werden, es sei denn, Du widerriefest sie willentlich wieder.

Es transformiert sich Dein erleuchtetes Bewußtsein aus seiner geistig offenen Weite zurück in eine geistige Dichte, in der Du wie ein unbedarft neu geborenes Kind wieder am Alltagsleben aller anderen teilnehme willst, die noch nicht erleuchtet sind und die glauben, die dritte Dimension ihres Wesens sei ihre ganze Natur.

Du willst ja ganz bewußt in ihre Welt zurückkommen, damit Du ihnen aus Deiner siebendimensionalen Erfahrung heraus dabei helfen kannst, ab dem Jahr 2000 über das ganze Tausendjährige Dritte Reich des Großwinters bis zum Jahr 3000 unserer großwinterlichen Zeitrechnung in die vierte geistige Bewußtseins-

dimension aufzusteigen, die die Heimat des Seelenbewußtseins ist als die Liebe, die nicht berechnet, von der wir ja bis in die dritte Dimension hinein angenommen haben, sie wäre unsere sexuelle Lust, die immer nur berechnet, was lustvoll sei und was nicht, die immer nur berechnet, daß das Leben nach einer Spaßgesellschaft verlange als Krönung menschlicher Reife im sie beherrschenden Verstand und nicht danach, auch Verantwortung zu tragen für das, was wir wollen.

Nein, sage ich auch hier wieder, die Liebe, die nicht berechnet, ist ein wahrer Räuber. Denn sie raubt uns das krankhafte Vergnügen an einer bloßen Spaßgesellschaft, wie sie von uns im Großaschermittwoch in seiner Dauer vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 gewünscht wird. Sie raubt uns diesen Spaß an allem, was dümmlich ist und oberflächlich, weil das eigentliche Wesen eines jeden Aschermittwochs zwar das Beenden der Diktatur der Narren ist, die im Zenit des Großwinters immerhin von 1900 bis 2000 ganze 100 Jahre als die Drei Tollen Großtage des endenden Großkarnevals unter dem Zeichen des Hakenkreuzes gedauert haben, aber eben in Besinnung auf das kommende Passahfest, in Besinnung auf die österliche Auferstehung oder Freilassung des Barabbas als die nach außen strebende Kraft des blühenden Großfrühlings.

Unser Ziel von heute muß also die Besinnung darauf sein und nicht die Begründung einer Spaßgesellschaft, die das kindlich Spielerische des erleuchtenden und erleuchteten Geistes unseres Wesen mit Spaß an Blödsinnigkeit in reiner Oberflächlichkeit verwechselt.

BAR AB BAS bedeutet spirituell erlebt soviel wie „Kern Kraft Basis“ oder „Kernkraft als Basis“. Gemeint ist damit die sprießende und knospende Kraft des ehemaligen winterlichen Saatkerns als unser geistig innerster Wesenskern, dessen Form mathematisch dem Wesen eines Punktes entspricht, der sich mit dem Knospen vierteilt mit einem Kreuz in der Mitte gemäß dem Wesen des Elementes Erde, das sich stets als Quader ausformt.

Es ist dieses Wesenskreuz, an das sich Dein Christusbewußtsein jetzt freiwillig durch Deinen eigenen Entscheid, Dich wieder dem Irdischen zuzuwenden binden und fixieren läßt, als würde es mit Nägeln daran festgenagelt sein, die Dein Handeln oben und Dein Verstehen unten festnageln auf und an die Dimension Deines erneuten physischen Erlebens in seiner Vierteilung mit ihren sich daraus ergebenden vier Jahreszeiten, zu denen oben im Handeln je eines der offiziell anerkannten Evangelien Jesu gehören, ebenso wie unten im Verstehen je eine der vier offiziell gelehrt Veden gehören, so daß alles in Deinem verkörperten Erleben wieder Hand und Fuß hat.

BA RAB BAS bedeutet spirituell erlebt – man kann jede Erkenntnis und damit auch jedes Wort in jeder Heiligen Schrift eines jeden Volkes, sonst wäre sie nicht heilig, weil nicht heil oder ganz, immer siebendimensional erklären und nicht, wie es der Verstand als einzig logisch anerkennt, nur eindimensional

buchstäblich exakt – soviel wie „Quellen Erkennen Basis“ oder „neues Erkennen als Quelle unserer neuen Auferstehung“ in einer neuen, nun bewußten Traumwelt.

Im dunklen Mittelalter als die dunkelste Zeit des Großzyklus in der Mitte seiner Kalten Jahreszeit, die von 3000 vor bis 3000 nach der Geburt des Großwinters dauert, um am Ende wieder immer wärmer zu werden als eine neue 6000-jährige oder großhalbjährige Warme Großjahreszeit, im dunklen Mittelalter also als der großweihnachtliche Beginn des Großwinters um das christliche Jahr 0 entstand ein Tierepos mit dem Titel, den Du heute vielleicht als „Die Abenteuer von Reineke Fuchs“ kennen wirst.

Man hat damals in der Erleuchtung, daß die Menschen in der dunkelsten Großjahreszeit durch die winterliche Verkernung allen gnostisch großherbstlichen keltischen Reifens und warmherzigen gnostischen Vergeistigens des Saftes Sophie als die Weisheit Gottes bis dahin wahrscheinlich dem Wesen des äußeren Winters gemäß kristallin christlich kaltherzig werden würden und streng und hart in ihrer diktatorischen Art des Winters, alles abzutöten, was nach außen und nicht nach innen in den geistigen Winterschlaf strebe als die missionarische Wirkung des diktatorisch dogmatischen Kirchenchristentums als die Winterreligion im Wesen Europas als das Winterviertel der Erde mit seiner winterlich weißen und kaltblütig langsamen nordischen Rasse, versucht, der christlichen Dogmatik nach Art des äußeren Winters geistig entgegenzuwirken.

Und um das geistige Verinnerlichen des göttlichen Mostes unserer dem entsprechenden mystischen Wesensschau im langen strengen geistigen Winterschlaf Europas zur bewußten Meditation werden zu lassen, hat man die wahre Lehre Jesu, die vom Kirchenchristentum nach Art von Judas Iskariot, der für den Verstand steht, fehlgedeutet werden würde, wie man es als undogmatisch liebender und daher freigeistiger Gnostiker schon vorher wußte, und noch immer bis heute fehlgedeutet wird, in einem Tierepos versteckt, weil der dogmatische Verstand nicht fähig ist, die Symbolik der wahren Lehre Jesu darin zu erkennen, die ganz undogmatisch zur Erleuchtung führt im Gegensatz zur alle Welt missionierenden Dogmatik des versteinernenden Kirchenchristentums. Und herausgekommen ist das Tierepos von den Abenteuern des Reineke Fuchs, dessen wahres entschleiertes blutrotes Wesen ohne jede Symbolik als „Rein Ecke Fug“ soviel wie „Reinen Herzens sein in Glückseligkeit“ bedeutet.

Und es ist dieses Erleben als der heile oder Heilige Geist „Reineke Fuchs“, das den Hühnern in ihrer symbolischen Bedeutung unserer kopflos durcheinander laufenden Emotionen den Garaus macht. Es ist derselbe räuberische rote Geist der Erleuchtung, der dem Wolf in seiner Bedeutung unseres Verstandes die meiste Not verursacht, bis er ganz geschwächt aufgibt. Es ist das reine Herz unserer kindhaften Unbedarftheit, das dem Bären in seiner Bedeutung unserer vitalen Lebenskraft den letzten Nerv raubt, bis auch er oder bis auch sie sich unserem

wahren geistigen Wesen anpaßt. Es ist derselbe Heilige Geist, der danach den Kater in seiner Bedeutung unseres magischen Seelenbewußtseins, das fähig ist, sowohl im Dunklen oder Unbewußten als auch im Hellen oder Bewußten zu schauen oder zu sehen, narrt, bis er auch er sich dem Erleuchten beugt. Und es ist genau dieser Räuber als der rote Barabbas, der sich am Ende freiwillig esoterisch veräußert im Aufwachen unseres langen christlichen Winterschlafes und sich selbst dem König Löwe übergibt – um auch ihm durch Auferstehung des Fuchses aus seiner Gefangenschaft in der Höhle des Löwen die Erleuchtung zu bringen, daß er als unser Ego in Person nicht in der Lage ist, den Heiligen Geist für immer in uns gefangen zu halten und ans Kreuz zu nageln, das im Tierepos ein Galgen ist in der Bedeutung unseres Atlaswirbels, auf dem unsere Weltkugel als Kopf balanciert und an dem nach unten hin unser ganzer übriger Körper hängt, als wäre Jesus als unser roter Fuchsgeist der Glückseligkeit daran festgenagelt beziehungsweise daran aufgehängt worden, um in seiner weiteren Zukunft auf Erden daran hängend oder gefesselt mit aufrechtem Kreuz oder Rückgrat die äußere Welt Gottes zu erleben.

Es ist schon rührend, zu erkennen, wie der Verstand weder in der Lage war, die wahre Lehre Jesu zu begreifen, als auch zu begreifen, daß das Tierepos über die Abenteuer des blutrünstigen Räubers Reineke Fuchs für die Logik des Verstandes ein Versteckspiel oder ewiges Rätsel sein sollte, damit er ausgetrickst würde, uns weiterhin daran zu hindern, zur Erleuchtung kommen zu wollen trotz seiner für ihn feststehenden Herrschergewalt über alle Welt auf seinem Heiligen Stuhl als die Höhle des Löwen, der Dein Ego ist in Zusammenarbeit mit seinem Verstand als Judas Iskariot, der im Tierepos Reineke Fuchs als Dachs dargestellt wird, der in seinem Wesen dem Heiligen Geist in uns am verwandtesten gilt, weil er als der kleine mentale Geist der Neffe oder das äußere Spiegelbild des großen Fuchsgeistes der Erleuchtung ist. Und so ist es logisch auch der Dachs als Judas Iskariot, der den Fuchs am Ende dazu bringt, sich dem Löwen oder Pilatus als unser Ego zu überantworten, damit seine österliche Auferstehung stattfindet aus dem tiefen Winterschlaf des Fuchses, dessen Abenteuer in Dir übrigens von dem Verlauf des Sternbildes Fuchs am Himmel über Dir begleitet werden.

Barabbas entspricht in der Geschichte des Kampfes Kirchenchristentum gegen gnostisches Christentum, Papst contra Gegenpapst, dem Wesen vom räuberischen König Barbarossa.

Die Sage geht nämlich in uns um, daß dieser wieder aus seinem tiefen Winterschlaf aufwache, wenn keine Raben mehr um seine Winterhöhle als der Berg Kyffhäuser herumfliegen würden. BA RABE BAS wird vom Leben in dem Moment freigelassen, in dem das Sternbild Cepheus als das Kyffhaus am Himmel über uns im Osten auftaucht, während unser Erleuchten dadurch gekreuzigt wird, als habe in Dir aufgehört, als habe man es getötet, obwohl es unsterblich ist und wieder auferstehen wird in Dir. Wenn das der Fall ist, feiern wir Ostern,

feiern wir unsere Auferstehung in einen neuen Frühling, und es fliegen keine Raben mehr um den Kyffhäuser, weil dann das Sternbild Rabe im Westen unter den irdischen Horizont gesunken sein wird mit Beginn der neuen Warmen Jahreszeit.

Cepheus, Kyffhäuser, Kaiphas, Cephalon als Großhirn gehören zusammen während des Erlebens Deiner Neugeburt vom Himmel zur Erde, während Deiner Auferstehung von der Erleuchtung zur Meisterschaft der Erleuchtung im physischen Erleben.

„Und als Pilatus das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sagt zu ihnen: „Ich finde keine Schuld an Jesus! Es ist aber Gewohnheit bei Euch, daß ich Euch jemanden am Passahfest freilasse. Wollt Ihr also, daß ich Euch den König der Juden freilasse?“

*Da schriehen sie wieder und sagten: „Nicht diesen, sondern den Barabbas!“
Barabbas aber war ein Räuber.’*

Dies übertrage ich folgerichtig nun so zu unserem heutigen Erleben als die Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit, die ein ganz anderes Bewußtsein haben wird als wir es bisher winterlich über unseren naturwissenschaftlich exakt gewordenen Verstand gewohnt gewesen sind in den Drei Tollen Närrischen Tagen des endenden Großkarnevals, der mit Mose am Großtag 11.11. antik begonnen hat und der am Großtag 22.2. neuzeitlich mit dem Jahr 2000 gerade erst von uns beendet worden ist als die Zeit der dunkelsten Tage der letzten 12000 Jahre, aus denen uns das wahre Anliegen Jesu hat heraushelfen sollen, wie auch später, als die wahre Lehre Jesu sozusagen verboten war vom Kirchenchristentum, die versteckte Lehre Jesu im Tierepos Reineke Fuchs aus dem Mittelalter der Kalten Jahreszeit des Großzyklus:

Und als unserem Willen das bewußt ist, daß die Wahrheit nicht exakt zu berechnen und daher auch nicht logisch auszudrücken ist, weil das Leben in seinem Wesen paradox klingt, richtet er sich wieder nach außen und äußert sich dabei in Dir so:

„Die Frage, ob die Erleuchtung sinnvoll ist oder nicht, ist unsinnig!“

Da Du aber weißt, daß es logisch wäre, wenn nun doch eine Kraft erlebt werde, die sich wieder nach außen richtet trotz der Gefahr, falsch verstanden zu werden, fragst Du Dich, ob Du nun als Erleuchteter Dich darstellend öffentlich frei auftreten sollest, da ja an dem Ergebnis des Erleuchtens nichts auszusetzen sei, oder ob Du anders als für alle sichtbar erleuchtet nach außen frei auftreten sollest als naiver Mensch, der nicht an die große Glocke hängt, daß er erleuchtet sei und alle anderen nicht.

Und Du kommst sowohl logisch als auch logoiisch zu dem Entschluß, gar nichts anderen beweisen zu wollen, sondern schlicht und einfach als in neuer kindlich spielender Unbedarftheit in der Öffentlichkeit zu leben, die gerade wegen ihrer Unschuld als Kind dem Verstand den letzten Nerv raubt, so daß er regelrecht danach schreit, Deine kindliche Unschuld als Baby zurückzuhalten oder zu überwinden, indem Du zu einem normalen Mitglied der Gesellschaft jungendlich aufrichtig erblühen mögest, um als Ergebnis erwachsen geworden aufrecht und in Eigenverantwortung durch die Welt gehen zu können im Rahmen einer Dich umgebenden und behütenden Gesellschaft mit gesundem Menschenverstand.

19. Kapitel

***D**arauf nun nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten, die eine Krone aus Dornen geflochten hatten, setzten sie auf Jesu Haupt und warfen einen purpurnen Mantel um ihn herum und gingen auf ihn zu und sagten: „Sei gegrüßt, Du König der Juden!“ und gaben ihm Backenstreiche.’
 Da kam Pilatus wieder nach draußen und sagte zu ihnen: „Seht, ich führe ihn zu Euch heraus, damit Ihr erkennt, daß ich keine Schuld an ihm finde.
 Da kam Jesus heraus nach draußen und trug die Dornenkrone und den purpurnen Mantel und sagte zu ihnen: „Siehe, der Mensch!“*

Du entscheidest Dich jetzt willentlich, weil sich sonst nichts in Bewegung setzt, Dich außen wieder als normaler Mensch zu zeigen, von dem kein Mensch weiß, daß er erleuchtet ist, weil man ihn sonst nicht verstehen und damit aus der Gesellschaft ausgrenzen würde, ja, Dich sogar, wenn Du Dich dagegen wehren würdest, wirklich an ein Holzkreuz festzunageln, damit der gesunde Menschenverstand endlich wieder ohne Dich auf Erden wie immer schon gewohnt weiterleben könne.

Du sprichst daher ab jetzt nur noch mit denen über den Weg zu ihrer Erleuchtung, wenn Dir bewußt ist, daß sie ihn auch wirklich gehen wollen. Ansonsten lehrst Du nicht wie die Urchristen missionarisch, denn es gibt nichts zu missionieren, weil alle Geschöpfe in Gottes Wesen wie Gott selbst frei und nicht ver-

pflichtet sind, zur Erleuchtung zu kommen. Weil Gottes Wesen nicht durch menschliches Irren beeinträchtigt oder verändert wird, haben Illusionen für unser Wesen, das einzig wirklich wirkend ist, keine Wirkung, weil keine Wirklichkeit.

Du lehrst also ansonsten durch Deine Wirkung, wie Du mit Dir und dem Leben erleuchtet umgehst, ohne unbedingt und mit dem Vorsatz, andere zu etwas zu bewegen, von dem sie gar nicht bewegt werden wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß Du erleuchtet seiest und andere nicht.

Wie es die Zenmeister Japans so schön ausgedrückt haben, fängt der Fisch immer am Kopf an zu stinken, wenn er fault. Das Christentum in seiner Nachfolge der wahren Lehre Jesu fing in dem Moment am Kopf an zu stinken oder zu faulen, als es dazu überging, ihre angeblich von Jesus gelehrt christliche Besonderheit vor Gott in aller Welt über das Symbol eines Fischkopfes darzustellen, den sich ihre Bischöfe auf den Kopf gesetzt haben und noch immer, wenn auch viel stilisierter, so daß man heute kaum noch den Fischkopf auf den Köpfen unserer Bischöfe erkennen kann, deren Hut trotz allem ein stilisierter Fischkopf mit geöffnetem Maul ist und bleibt.

Im beginnenden Wassermannzeitalter mögen sie eine Satellitenschüssel auf dem Kopf tragen, zum Beispiel in Form einer Baskenmütze mit Stil im Zentrum. Im Widderzeitalter der Antike vor unserem Fischezeitalter der Moderne trugen die Priester Widderköpfe oder auch nur Widderhörner auf dem Kopf und davor im Stierzeitalter Stierköpfe oder Stierhörner. Damals nannte man die Priester nicht Bischöfe als Fischköpfe, sondern Lamas als Lamm- oder Widderköpfe.

Bischof zu sein bedeutet nichts anderes im Anklang daran, daß sich die Christen während des Fischezeitalters als Menschenfischer fühlen, als ein Fischkopf zu sein. Dieser stinkt inzwischen schon gewaltig zum Himmel mit ihrem scheinheiligen Ruf, den sie der wahren Lehre Jesu, sie und ihn damit verratend und in den Schmutz ihrer sexuellen Vorstellungen ziehend entlehnt haben, die Kinder sollten zu ihnen kommen, damit die Priester sie pädophil berühren können.

Bevor ich Dir nun die Bedeutung der Dornenkrone erkläre, die sich Dir erleuchtet tief ins Bewußtsein eindrückt, und bevor ich Dir die Bedeutung des königlichen Purpurchanges erkläre, den Du als Erleuchteter trägst, der sich wieder von innen nach außen wendet, von außen nach innen gewendet ist Dein Mantel nämlich weiblich blau als Umhang Marias, Deines Bewußtseinsmeeres, muß ich Dir erst davon erzählen, was die Verspottung Jesu durch die Sol Daten der sich wieder nach außen wendenden Erlebenswelt bedeutet. Und als Einleitung dazu mache ich Dich noch einmal darauf aufmerksam, daß Du am Anfang Deines Lebenslaufes auf Erden als Embryo im dunklen Bauch Deiner irdischen Mutter dieselbe Station durchlebst, die Du auch am Ende Deines dann alt und voll erfüllten Lebenslaufes als Erleuchteter erlebst hin zu und in eine neue Verkörperung zu einer neuen Person.

Taufe - Verspottung - Kreuzigung - Grablegung - Auferstehung
 Abendmahl - Stein in Brot - stürze herab - alles Deins - Bergpredigt

Du fängst im Zenit Deines Winters an, irdisch zu erkeimen, und Du wirst im Zenit Deines Winters durch Erfüllung Deines irdischen Lebenslaufes selig im Erleuchten. Du erlebst also Deinen Winter zwei Mal, einmal als körperlicher Embryo, der vom Himmel zur Erde kommt, und einmal als göttlicher Embryo, der aus dem Allbewußtsein mit seiner Alliebe wieder ins persönliche Bewußtsein zurückkommt mit seinen Vorlieben.

Die gesamte Menschheit hat also, weil alles Eins und damit das Große wie das Kleine formatiert ist in Gott, während des bisherigen Christentums vom Jahre 0 bis zum Jahr 2000 als der Zenit des Großwinters Europa genau die Stationen durchlebt, die sie schon einmal als embryonale Menschheit durchlebt hat vom Jahr 500 bis zum Jahr 200 unserer Antike, soweit es den urgeistigen weihnachtlichen Beginn und danach den sich daraus verdichtend ergebenden embryonalen Anfang des Fischezeitalters angeht vom Jahr 200 bis zum Jahr 0 der Antike als unsere Geburt und als unser Zeitsprung in die Moderne des ab da sichtbaren Fischezeitalters, in dem wir als Urchristen die Babys sowohl des Fischezeitalters als auch die Babys im Zeitgeist des beginnenden Großwinters waren.

Wenn wir also den Winter in seiner Gänze zwei Mal durchleben, das erste Mal als weihnachtliche Seele oder unsichtbares Christkind im Himmel und dann als Embryo zwischen Himmel und Erde, und das zweite Mal zuerst von Weihnachten bis zum Aschermittwoch als Mystiker oder Gnostiker im Christusbewußtsein und dann vom Aschermittwoch bis Ostern als erleuchteter Esoteriker, als wäre er nicht von dieser Welt, ist auch folgende Erzählfolge des Evangeliums identisch und nur untereinander verschieden wegen der darin unterschiedlichen geistigen Bewußtheit:

Christi Geburt - Flucht nach Ägypten - Jesus im Tempel
 Einzug in Jerusalem - Weg zum Abendmahl - Fußwaschung

Geistig unsichtbar in der Menschheit fing also demgemäß das Fischezeitalter mit dem antiken Jahr 500 an in der Babylonischen Gefangenschaft. Seelisch begann es mit dem antiken Jahr 200 irdisch unsichtbar, aber schon als strampelnder Embryo fühlbar auf Erden, auf Erden zu erkeimen. Und mit dem Jahr 0 erlebte das Fischzeitalter dann für alle sichtbar seine Geburt nach außen und nahm ab da für sich Raum und Zeit in Anspruch, wovon es zuvor noch völlig unabhängig gewesen ist als Geist und Seele des Fischezeitalters während des endenden

Widderzeitalters in dessen ihm eigenen seine Menschen erleuchtenden Wintererleben.

Seine ihm eigenen Drei Tollen Tage in seinem ihm eigenen endenden Karneval entsprechen im Großen endenden Karneval des Großzyklus als die drei Punischen Kriege den drei Weltkriegen unserer Zeit inklusive dem Kalten Krieg der Kapitalisten gegen die Kommunisten, in dem beide Seiten drohten, den Gegner und damit die ganze Welt atomar zu zerstrahlen, wenn sich eine der großnährischen Seiten erdreisten würde, die andere mit der größtmöglichen Waffe, die Menschen je erfinden können und in ihrem großen Narrentum dann auch tatsächlich nicht nur erfunden, sondern sogar eingesetzt haben, anzugreifen.

Die kleineren Narren der endenden kleineren Karnevalszeit während des mit dem Fischezeitalter schwanger werdenden Widderzeitalters, dessen christliche Embryonen man die Essener nannte und dessen Baby man mit ihrer Geburt im Jahr 0 Nazarener nannte als die noch unsortierten Urchristen, die sich nach einem sie führenden Vater als Papst sehnten und nach einer sie behütenden Mutter als Maria Magdalena, waren zur Zeit der Machtkämpfe zwischen dem Außenerleben und Innenerleben der Menschen im Widderzeitalter die Römer auf der Seite des über sie aufkeimenden Großwinters und die Karthager auf der Seite des endenden Großherbstes.

Der Judas des Widderzeitalters hieß Cäsar, für den dann Brutus als Barabbas freigelassen wurde wie heute Barbarossa aus seinem Kyffhaus als unser Barabbas als und in der Barbarei der heutigen an jeder Kultur desinteressierten Jugendlichen, die keinen Bock darauf haben, die keine Lust darauf haben, sich dem Widder der sich erwärmenden neuen Welt zuzuwenden, weil eh alles nur den Bach runtergehe im Zeitgeist unseres Großaschermittwochs vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033, dessen Besinnlichkeit und innere Besinnung auf das Erkeimen eines neuen Menschheitsbewußtseins ihnen als zu öde erscheint als ihr Aufenthalt in der Einöde oder Wüste jenseits des Jordans, jenseits des Himmelflusses Eridanus, in dem die ganze Menschheit eingetaucht und sich vertiefend während der Zeit ihres Holocaustes und ihrer Weltkriege getauft worden ist als Beginn des Tausendjährigen Dritten Reiches unseres Großwinters Europa.

Noch einmal:

Was für das Fischezeitalter die Geburt Christi bedeutet hat, bedeutete für das Widderzeitalter den Einzug seines erwachsenen Christusbewußtseins in Jerusalem während des antiken noch großherbstlichen Jahres 500, in dem nicht zufällig überall auf der Welt die größten Philosophen, Mystiker und Erleuchteten zur Welt gekommen sind, um den neuen Zeitgeist des erst noch rein geistigen Fischezeitalters zu begrüßen und alle Welt darauf aufmerksam zu machen.

Und was für das Fischezeitalter das erste embryonale Erkeimen als Essener vom Himmel zur Erde war als seine Taufe im Jordan, bedeutete für das damit schwangere Widerzeitalter dessen Erleuchtung in seinem ihm eigenen letzten

Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf in dem antiken spätgroßherbstlichen Jahr 200.

Und was danach für das Erleben des durch seine Gurus erleuchteten Widderzeitalters dessen Schwangerschaft mit dem Fischezeitalter war als der Kreuzweg des Widders im Wechsel zu den Fischen, war für das Fischezeitalter, das sich über die Essener auf Erden inkarnieren wollte, deren Aufenthaltszeit in der Einöde oder Wüste Sinai jenseits ihrer Taufe im Jordan mit dem Himmelsfluß Eridanus am Himmel über ihnen, mit deren Zeitpunkt sich im Osten das Sternbild Taube zu zeigen begann in der Taufe, mit deren Wesen Gott der Welt in innerer Stimme ihres Weltgewissens, daß dieses neue Essenerbewußtsein, das mit ihrer Geburt Jesus genannt werden würde, das wahre Sohnbewußtsein Gottes sei, an dem das Leben als unser Wesen Wohlgefallen habe im Sinne von Jesu Aussage nach seiner Verspottung: „Siehe, der Mensch!“ in der Bedeutung:

„Siehe,

dies ist das Bewußtsein der neuen Menschheit,
das nun während Eurer Schwangerschaft
und während meines Kreuzweges ans Kreuz
als das Rückgrat meiner neuen Verkörperung
in Euch heranwachsen wird

während seines embryonalen Aufenthaltes im dunklen Uterus
seiner großen lebendigen Mutter Erde
als die Einöde mit seinen drei Versuchungen
durch den Teufel Zweifel!“

Die Verspottung nun, die jeder nach der Erleuchtung durchleben muß als das Chaos zwischen der alten und der neuen Welt im Wesen eines jeden Aschermittwochs, ist die erste Versuchung des Teufels in uns als unser Zweifel daran, ob denn wohl das Erleuchten einen Sinn gehabt habe, weil man sich danach eher als verrückt geworden fühlt, denn als glücklich. Das global die Welt unsichtbar umspannende Internet ist dazu ein beredter Ausdruck dieser Verrücktheit, in der alles, ob gut oder schlecht, nebeneinander oder gleichzeitig abrufbar ist.

Es ist von uns der geistigen Einöde des Aschermittwochs nach empfunden oder nacherfunden worden, in dem sich der Großteil der Menschen überhaupt keine Mühe mehr macht, noch einen Sinn im Leben zu finden, weil die meisten Menschen keinen Bock mehr darauf haben, immer weiter und weiter noch erzogen zu werden von unseren Experten jeder Richtung und Art, weswegen die Mühen, sein Leben im neu in uns erkeimenden global orientierten Bewußtsein in den

Griff zu bekommen, so daß in ihnen all die Scheiße hochkommt, die sie wegen der Disziplin, die ihnen noch in der alten Welt aufgezwungen worden ist und von der sie sich jetzt endlich wie erleuchtet frei wähnen, unterdrückt haben. Nun, jetzt endlich müssen sie aufs Klo, müssen sie ins Internet, und scheiden dort alles aus, was sie bisher als für sie unverdaulich erlebt haben und was sie von jetzt an nur noch vergiften würde, würden sie es bei sich behalten.

Gott, so kann man sagen, sitzt also jetzt zur Zeit auf dem Klo und erleichtert sich und freut sich schon darauf, wenn er seinen braunen Faschismus beendet haben wird. Was für ihn universal groß nur 10 Minuten dauern mag, dauert für uns auf Erden, als würden wir während dieser göttlich erleichternden 10 Minuten vollgeschissen, in unserer kleinen und daher längeren Zeitrechnung 33 Jahre als die Zeit des Großaschermittwochs vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033.

Dies läßt uns versucht sein wegen unserer großen Zweifel, ob wir denn nun mit dem Jahr 2000 wirklich erleuchtet worden oder einfach nur verrückt geworden seien, uns zu fragen, wenn wir denn wirklich erleuchtet seien, doch Steine in Brot verwandeln zu können, den Atomkern mit seiner unerschöpflich strahlenden urgewaltig göttlichen Kernkraft sozusagen in schadlos bleibende nutzbare Wirtschaftsenergie.

Ist dies nicht genau die Frage gewesen, deretwegen Judas unser Christusbewußtsein körperlich auf Erden einzusetzen gedachte und weswegen er es in uns durch bloßen Zweifel an dem Wert der Erleuchtung mit ihrer anschließenden Schwangerschaft zu einem neuen Menschsein neu in unseren Verstand hat verwurzeln lassen wollen, damit der Verstand dieses universale Internet unserer göttlichen Allbewußtheit, die uns in ihrer Alliebe erleuchtet hat, zu einer neuen Karriere auf Erden nutzen könne, um so auch die neue Welt aus ihrem anfänglichen Schwangerschafts- und Erkeimungschaos wieder zu Verstand kommen zu lassen, so daß wir uns bis zum Jahr 2033 nicht mehr wie verrückt geworden vorkommen würden in unserem jetzigen Gefühlschaos als die Einöde oder Wüste jenseits des Zeitpunktes, in dem die ganze alte Welt über den Jordan gegangen ist mit dem Einzug der aus Europa geflüchteten Juden in ihr neues künstliches Israel, als sei das neue Palästina schon seit der mosaischen Zeit als Anfang des Großkarnevals auch am Ende des Großkarnevals wie selbstverständlich ihr ihnen von Gott versprochenes und ihnen nur ganz alleine versprochenes irdisches Erbe?

Ja, tatsächlich, sage ich nach meinem geistig offenen Bewußtsein, sind wir im wahrsten Sinn des Wortes mit dem Krieg der präsidial gewordenen amerikanischen Familie Bush gegen den Irak vor und nach der Jahrtausendwende unserer Zeit als die alte Menschheit über den Jordan gegangen in die irakische Stadt Ur, aus der jeder menschliche Keimling als Baby Leon kommend sich die neue Menschheit im Herzen unserer lebendigen großen Mutter Erde einzuleben beginnt zu Beginn ihrer Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit!

Doch das Wesen der ganz bestimmt nicht zufällig einsetzenden Verspottung im Bewußtsein des neuen Keimling zwischen Himmel und Erde und im Bewußtsein des neu Erleuchteten zwischen Allbewußtheit und körperlicher Bewußtheit hat noch eine ganz andere, eine rein geistige Bedeutung und Facette als die männlichen Wechseljahre im Zeichen der Fische gegenüber den weiblichen Wechseljahren im Zeichen der Jungfrau. Mitten im Erleben des Fischereiches März nämlich feiern wir nicht zufällig das Jungfrauenfest, wie wir auch mitten im Erleben des Reiches der Zwillinge am Himmel das Fest des Schützen als das Schützenfest feiern und ihm genau gegenüber im Reich des Schützen Amor am Himmel das Fest der Zwillinge als das Fest Nikolaus-Ruprecht.

Daß den Männern von heute nachgesagt und sozusagen nachgesagt wird, sie seien inzwischen schon zeugungsarm geworden wegen der vielen Weichspülung durch die immer selbstbewußter werdende Frau zum Softie, hat die Bedeutung, daß sich in der Mitte des Sternzeichens Fische, die wir astronomisch am Himmel anders als astrologisch auf Erden mit dem 6. März im Osten erleben, wie das Schützenfest am 6. Juni im Norden, das Fische- oder Fischerfest am 6. September im Süden und das Zwillingefest am 6. Dezember im Westen, der Mann aus dem ihn selig machenden Orgasmus seiner Narrenzeit zurückzieht, weil er darin seinen ganzen Samen in die Frau gegeben hat, damit unsere große Mutter Erde mit einer neuen vom Vater Himmel befruchteten Menschheit schwanger werde.

Der schlicht gestrickte Mann wird nach seinem Orgasmus müde und schläft global ein, und nur der erleuchtete Mann bleibt geistig wach und erlebt das wunderbar Neue im Einklang mit seiner Frau und seiner inneren Weiblichkeit, die ihn ja erst zusammen mit seiner äußeren Männlichkeit zum ganzen oder heilen Menschen macht im Einssein mit unserem Wesen Gott als Leben. Erst am Ende der weiblichen Schwangerschaft wird der Mann in uns wieder die Frau herausfordernd sexuell aktiv. Dies gilt zwar nicht für jeden Mann. Dies gilt aber dennoch für den Mann, der Sex nicht mit Liebe verwechselt.

Ein ungeistiger Mann hat mehr Sex als Liebe. Ein geistiger Mann hat mehr Liebe als Sex, weil die Liebe Wirklichkeit ist und der Körper nur eine Illusion ohne eigene Lebenskraft. Denn die Lebenskraft, die man seinen Zellen nachsagt, ist das Bewußtsein von Dir als Seele, als die Du Deinen Körper regelrecht durchtränkt hast, damit er in all seinen Zellen nach Deinem geistigen Willen funktioniert und nicht Du als Seele nach einem angeblich körperlichen Eigenwillen, den kein Körper hat oder haben kann, weil er sonst nicht tot umfiele, sobald Du ihn als Seele losläßt, weil Du ihn als Dein physisches Fahrzeug nicht mehr brauchst, sobald Dein Ziel erreicht ist, dessentwegen Du Dich über ihn auf Erden inkarniert hast.

Stelle Dir eine geistige Leere vor ohne jeden Gedanken und ohne jede Vorstellung, die Du im Zeitpunkt Deines Orgasmus im Kleinen wie im Großen, in dem sie Dein Erleuchten ausmacht, erlebst und wie es im Evangelium richtig nacherzählt wird zu dem Zeitpunkt, in dem Jesus sich in Gegenwart von Judas Iskariot im Garten Gethsemane als ICH BIN, DER ICH BIN offenbart hat, womit alle seine Gedanken und Vorstellungen aufhörten und als die Soldaten und Helfer des Großhirns wie für immer tot umgefallen sind.

Was geschieht nun, wenn erneut Deine Gedanken und Vorstellungen nach Deinem Erleuchten im Empfinden von der sagenhaften Leichtigkeit des Seins, weil ohne Störung durch den Verstand mit seinen ewigen Wertungen, wo es von Gott aus gar nichts zu werten gibt, weil alles Eins ist, in Dein Bewußtsein einströmen, weil Du Dich dem Wunsch hingibst, Dich aus Deinem Erleuchten, aus der Stille Deines wunderbaren und beseligenden Orgasmus erneut zu inkarnieren?

Wird da nicht erneut Dein versuchen, Zugriff auf Dein erleuchtetes Bewußtsein zu bekommen, damit Du über ihn wieder zu Verstand kommest nach Deinem vorübergehenden Orgasmus als Dein göttlich universal Dich weitendes Erleuchten?

Es sind die Buchstaben QRSTUW, die in unserem genetischen Alphabet des Erlebens die winterliche Erfahrung des Christusbewußtseins beschreiben und symbolisch ausmalen. Das Q ist das Erleben vom vollen Antlitz Gottes als Leben. Das R ist das Erfahren seines Profils als nur noch die Hälfte von Gottes Antlitz. Das S ist das Erfahren vom sich öffnenden Saatkern im Zenit des Winters. Das T ist danach das Erfahren des Erkeimens zum neuen Frühling hin, angeregt durch das große Feuer der Erleuchtung. Gleichzeitig ist der Buchstabe T das Symbol für das Wesenskreuz, an das nun das Erkeimen des winterlichen Christusbewußtseins mit dem Jahr 2000 vom QRS zum T UW gewechselt erneut gebunden oder wie angenagelt fixiert wird. Und das geschieht freiwillig und ohne jede Qual, wie sich auch jeder Embryo freiwillig und ohne Qual seiner Bindung an einen neuen Erdenkörper hingibt.

Dein Erfahren oder unser großes Erfahren vom T UW ist das Erfahren vom TAO, von dem in Sibirien bis Ostasien soviel die Rede ist, obwohl es dort DAO gesprochen wird, weil der Frühling sich weicher ausdrückt als der Winter. Insofern würde ich nach meinen Erfahrungen sogar sagen, das taoistische Dao entspricht eher dem Wesen vom Buchstaben D als dem Wesen vom T.

Das T nämlich strahlt erleuchtet aus. Das D empfängt im Pfingstfest aufgeweckt von der Erleuchtung, was das T ihm aus dem besinnlichen Aschermittwoch zuspießt, über den wir unsere Erleuchtung in unseren neuen Alltag danach übernehmen und sie so meistern. Diesen beiden Erfahrungen vom göttlichen Geben und Nehmen liegen die beiden Erfahrungen vom Ursprung und von der Wesenschau diametral gegenüber als die Erfahrungen, die wir über die Buchstaben J und O machen. Alle vier Buchstaben malen in Dir den Namenszug JOTD als das

Wesen von GOTT in Deinem Erleben aus über die zu ihnen gehörenden vier Sternzeichen Jungfrau-Schütze-Fische-Zwillinge.

GOTT zeigt sich als im TUW oder TAO als die Erfahrung des auftauenden Winters mit seinen Buchstaben QRST als unser Christusbewußtsein. Und es ist das Wesen dieses TAO als das Auftauen oder Herabtransformieren im Wenigerwerden unseres Erleuchtens in der siebten und als die siebte Bewußtseinsdimension, das uns jetzt zu verspotten scheint, obwohl es das nicht wirklich tut. Denn die sogenannte Verspottung ist nichts als eine vorübergehende Verunsicherung mit der dadurch verursachten Verwirrung Deines Bewußtseins in göttlich erleuchtet offener Weite. Diese offene Weite übrigens ist das, was man das Wesen vom TAO nennt, nicht als Weg, wie man immer sagt, denn das bedeutet eher das weiche DAO, sondern als unser Wesensurgrund, der uns in seiner Leere wie ein abgründtiefes schwarzes Loch, das alles in sich einzusaugen und alles an sich zu binden scheint, als wäre man darin nichts im reinen Nichts oder Nirvana, und vor dem wir wahnsinnige Angst haben, weil wir nicht wollen, daß wir uns darin für immer auflösen.

Einem nicht erleuchteten Menschen macht das eine Todesangst als der sich im Großaschermittwoch vor einem auftuende breite, tiefe und schwarze Graben als das Grab Christi zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Einem Erleuchteten macht dieser Graben, macht dieses Grab keine Angst, weil er gerade vollbewußt und damit geistig vollerwacht erlebt, daß dieses TAO oder TUW oder Tuff, wie man es im Kartenspiel ausdrückt, als der größte Trumpf im Ärmel Gottes, sein eigener Wesensgrund ist, der ihm auch nicht mehr als ein Schwarzes Loch vorkommt, sondern wegen seiner erleuchteten Bewußtheit in bezug auf sein wahres göttliches Wesen nur noch wie ein kleines Rinnsal, das er leicht zu überspringen vermag als eine kleine dunkle Lücke zwischen zwei Welten oder Atemzügen, die davon abgegrenzt werden, wie es zumindest von außen so aussieht, obwohl das auch nur eine Illusion ist. Denn abgegrenzt werden dadurch nur zwei verschiedene Traumbilder voneinander.

Aber dennoch verwirrt es einen schon sehr, wenn man nach dem Erleuchten durchlebt, wie sich in seinem allliebenden Allbewußtsein plötzlich alles, was noch oder schon wieder individuell erlebt, im eigenen Bewußtsein meldet, was sich zwar vorher auch schon immer ereignet hat, was man zuvor immer sehr geübt in sich hat ausschalten können, wie man ein Radio und einen Fernseher entweder ausschaltet, weil man ihn nicht hören und sehen will, oder wie man diese Geräte, wenn sich anfangs mit allen Sendern gleichzeitig in einem lauten Durcheinander und im Sehen noch verschwommen hör- und sehbar machen, einfach nur genauer justiert, weil man nur einem einen einzigen Sender zuhören oder zusehen will und nicht allen gleichzeitig.

Die Verspottung der Sol Daten oder Lichtdaten der vielen inneren individuellen Sender im Kosmos innerhalb des Urgrundes TAO als das sich heruntertransformierende Christusbewußtsein aus Deinem Erleuchten im QRS wird von Dir

nach dem Erleuchten deswegen als Verspottung eingeschätzt, weil Du nicht darin geübt bist, Dich schon wieder direkt nach dem Erleuchten aus Deiner göttlich offenen Weite als allliebendes Allbewußtsein individuell zu fixieren. Denn das TAO nimmt Dir zunächst einmal Dein Ich als Dein vor der Erleuchtung höchster Bewußtseinsgrund und konfrontiert Dich nun mit Deinem tiefsten Ich, das man als solches nicht mehr I - CH nennen kann, sondern in seinem sich wieder Nachaußenwenden Dein neues E - GO im Befehl Deines Willens Pilatus:

„GEHE HINAUS!“

In der Zeit Deiner Verwirrung zwischen offener Weite als das TAO und Deinem daraus wieder individuellen Hervorkommen nach außen durch Deine neue Geburt zur und auf die Erde, die als Verwirrung, als wärest Du nicht erleuchtet, sondern tatsächlich am Ende verrückt geworden, obwohl Du hier nur von Dir durch Deine eigene Entscheidung, auf Erden auch nach der Erleuchtung wieder individuell leben zu wollen, aus Gottes Urgrund, aus Deinem tiefsten Wesensgrund also, in ein neues individuelles Erleben verrückt wirst, in dieser vorübergehenden Verwirrung also hörst Du in Dir alles, was Dich im gesamten Kosmos anspricht, weil es Dich wie mit Dir wesensverwandt im Herzen berührt.

Vergiß nicht, daß Du hier nicht nur allwissend bist wie Gott, sondern auch allliebend wie Christus. Daher empfindest Du es, so ging es wenigstens mir, wenn Dich jemand innerhalb Deines Bewußtseins von außen, von dem Du gar nicht weißt, wer es ist, außer daß er zu Deinen Wesen gehört, in dem alle Welt geschieht und nicht etwa außerhalb von Dir, wie Du jetzt ganz genau weißt, weil Du es gerade lautstark erfährst, als würdest Du Gott, als würdest Du Dich selbst in Deinem liebenden Wesen verraten wie Judas Iskariot, wenn Du nicht in aller Liebe jedem antwortest, den Du gerade in Dir hörst.

Und damit weißt Du auch, daß Judas Jesus nicht verraten, sondern verwurzelt, verrodet hat, damit er sich nach der Erleuchtung im letzten Abendmahl wieder neu auf Erden justieren könne. Und Du weißt, daß Judas auf den eigenen Wunsch von Jesus hin dies getan hat. Denn wie anders als mit einem neuen Verstehen, könntest Du wohl in Deiner kosmischen Verwirrung zum Stehen kommen, um nur noch den Sender zu sehen und zu hören, dessen Programm allein Dich hier jetzt interessiert, das in seiner spirituellen Bedeutung buchstäblich R-D heißt, „Verwurzelung“ im Erleben von „Erkenntnis geben“, und näher ausgeführt vom Bewußtsein als unsere ER-DE?

Wie lange diese Dich nach Deinem Willen als Pilatus geißelnde Verwirrung dauert, liegt daran, wie lange Du daran glaubst, jemanden zu verraten, wenn Du ihm nicht antwortest, und liegt daran, wie lange Du daran zweifelst, ob sich

Dein Erleuchten auch tatsächlich richtig ereignet hat und nicht nur Einbildung gewesen ist.

Du kannst eine Sekunde daran zweifeln und Dich verspottet fühlen von allen Zielen Deines alten Ichs und von allen noch bestehenden Zielen und Meinungen über Gott und die Welt all derer, denen Du nun allwissend und allliebend zuhörst.

Du kannst aber auch jahrtausendlang daran zweifeln und damit auch so lange glauben, da stimme etwas nicht, was Dich erst recht verspottet wird, weil Du im Zweifeln nicht erkennst, daß Du die Frage des einen beantwortest, der aber schon längst weg ist, weil er Dich gar nicht persönlich angesprochen hat, dessen Frage Du daher einem anderen beantwortest, der die Frage gar nicht gestellt hat und daher abstreitet, was Du sagst, weil er nicht versteht, wovon Du sprichst, und weil Du nicht verstehst, daß Du eigentlich immer nur zu Dir selbst sprichst, ob weitestens kosmisch als Gott oder nahestens irdisch als Mensch.

Im weitesten Bewußtsein auf alles zu antworten kommt daher, daß Du eine Dornenkrone auf dem Kopf hast, deren Wesen man als Deine Krone aus Erleuchtungsstrahlen, die sich tief in Deinen Kopf, die sich tief in Dein Bewußtsein eindrücken, auch die Sephirot KETHER nennt in der Bedeutung einer geistigen oder auch nur physischen atomaren Kettenreaktion. Denn Dein Geist ist nach der Erleuchtung, wer Du wirklich bist, so offen, daß er wie automatisch auf alles reagiert, was ihm ins offene und weite Bewußtsein kommt, so daß Dein Meistern der Erleuchtung ab jetzt darin besteht, im Hier und Jetzt ohne jede Bindung an eine Vergangenheit und an eine Zukunft, die ja beide entweder nicht mehr oder noch nicht erlebt werden, ganz und gar bewußt Sein zu haben, weil Haben und Sein dasselbe ist, wie auch Freiheit und Liebe dasselbe ist, Wesen und Leben. Wer daran zweifelt, genug zu haben, der verneint sein Wesen durch Aufteilung und damit Entzweiung zum Unheil, weil ohne Heil, das ja doch ganz ist und dem daher nichts fehlen kann.

Jemand, der glaubt, nicht genug zu haben, von was auch immer, wird daher genau das erleben, was er sich vorstellt, nämlich Mangel und Einsamkeit, weil er sich von Gott verspottet fühlt, der ihm nicht das gebe, woran ihm als Mensch mangle. Und genau hier irren sich die Theologen und Philosophen, wie auch alle Naturwissenschaftler, wenn sie uns lehren, einen Gott außerhalb unseres Wesens anbetend um etwas zu bitten, obwohl man sich doch nur darüber bewußt sein oder darüber wieder bewußt werden muß, daß man alles bekommt, was man sich in seinem Wesen wünscht, nicht im Verstand oder in unseren Emotionen, sondern im Einklang mit unserem Wesen, das immer heil ist und nie Unheil stiftet – außer Du zweifelst daran, was aber dann als Ergebnis auch nur wieder zur Heilung erlebt wird, weil man irgendwann keinen Nerv mehr dazu hat, immer und immer am Leben zu zweifeln, wie es uns der Verstand und damit vor allem unsere Naturwissenschaftler heute als ihre höchste Erkenntnis und tiefste Weis-

heit lehren, die beide unheilvoll sind und daher nach Besinnung verlangen, die einen heilt.

Jesus ist damals zu seiner Zeit freiwillig an ein Holzkreuz aufgehängt und ange-nagelt worden, obwohl dies überhaupt nicht nötig oder von Gott vorgesehen war oder jemals vorgesehen sein kann, weil Jesus sich ganz persönlich damals dazu entschlossen hatte, denen, die ihm zusahen und denen, die danach davon hören und darüber lesen würden, zu beweisen, daß es den Tod nicht gibt, weil er eine Illusion sei. Aber der Wunsch nach einem solchen schlagenden Beweis, als To-ter nach drei Tagen wieder lebendig aufzuerstehen, verursacht nach den Geset-zen des Lebens als unser Wesen, das magisch ist, das also macht, was man glaubt, weil man ewig lebendig ist und nie tot sein kann, das, woran man zwei-felt, nämlich daran, daß Ungläubige glauben, sie seien unsterblich, obwohl sie doch täglich vom Leben bewiesen bekämen, daß alle Geschöpfe irgendwann sterben, weil das Leben, und das sei überzeugend logisch, am Ende absolut töd-lich sei.

Jesus hätte das als Erleuchteter wissen müssen und hätte sich nicht dazu hinrei-ßen lassen dürfen, durch seinen Zirkusauftritt, den jeder große Yogi Asiens schon vor ihm einmal vor anderem Publikum, dessen zweifelsfreier Glaube es war, daß es den Tod nur für den Körper gebe und nicht für die Seele, geübt hat, indem er zum Beispiel, wie ich es auch aus unserer Zeit von einem großen Yogi gelesen habe, mit einem Schwert seinen Kopf abschnitt, ihn dann in die Hand genommen hat, während er über den Kopf weiterredete, und ihn dann wieder auf seinen Kopf gesetzt und ganz normal weitergelebt hat. Er brauchte nicht einmal drei Tage zu seiner Auferstehung. Das kann man alles machen, wenn man sich ohne den geringsten Zweifel darüber bewußt ist, daß der Körper nichts als eine Illusion ist, hervorgerufen und in individuelle Erscheinung versetzt durch den freien Geist der Erleuchtung.

Ich denke, Jesus hat diese mystische Theater seiner Kreuzigung und Grable-gung, die für ihn nicht die geringste Qual waren, weil er an seiner Wirklichkeit als Geist und nicht als Körper keinerlei Zweifel mehr hatte nach seinem Er-leuchten, denn sonst wäre der Körper nicht Illusion, sondern Wirklichkeit, die wehtut, wenn man sie ermordet, Jesus also hat das getan, weil er dem damals zeitgemäßen Mysterientheater verpflichtet war und weil er wußte, daß ab seiner Zeit damals die dunkelste und kälteste Zeit als Beginn des Großwinters Europa anstand, vor dessen christlicher Härte und Kälte anderen Religionen gegenüber er die Menschheit bewahren wollte, indem er bewies, daß der Tod, der mit je-dem Winter vor allem droht, uns zu ereilen, eine Illusion sei und daß man dies als die frohe Botschaft Jesu während der ganzen Zeit des langen Großwinters mit seiner Dauer von 3000 Jahren lehren solle.

Aber dennoch gilt leider und auch Gott sei Dank auch für diesen Sohn Gottes, was für alle gilt: Wer beweisen will, was Wirklichkeit ist, ruft genau das als Erscheinung in sein Erleben, wovon er beweisen will, daß es eine Illusion sei als Erscheinung und nicht Wirklichkeit. Daher muß Jesus damals gewußt haben, daß er mit seinem Scheintod von damals genau das ihm auch nur scheinbare Christentum ins Leben rufen würde, das seinen qualvollen Tod, den Gott gewollt habe, lehren würde und nicht den Beweis, daß der Tod eine Illusion sei. Das wahre Christentum, das die Wirklichkeit lehrt, müßte daher ein Lichtkreuz in seinen Kirchen haben, das das Rückgrat der Erleuchtung ist. Während das unwahre Christentum, das eine Illusion als Wirklichkeit nimmt, genau das Gegenteil von Jesu Lehre lehrt, ein dunkles Holzkreuz in seiner Kirche hat, an dem ein qualvoll Gekreuzigter hängt, dem wir dafür dankbar sein sollen, daß er sich für uns hat ans Kreuz nageln lassen.

Das aber hat Jesus eben nicht getan. Er hat mit seinen Jüngern nur ein damals übliches Mysteriendrama aufgeführt, das beweisen sollte, daß jemand, der sich ohne jeden Zweifel ewig urlebendig weiß, auf keinen Fall sterben könne, auch nicht, wenn man ihn politisch wirklich kreuzige. Und so gesehen, haben Jesus damals auch nicht die Römer gekreuzigt, denn das hätte bedeutet, daß sie Macht über Jesu Entscheidung gehabt hätten. In Wirklichkeit hat Judas die Römer und Juden nach dem Plan Jesu dazu angeregt, ihn zu kreuzigen, damit er in Echtform beweisen könne, daß ihm das nichts anhaben könne, nicht einmal seinem Körper, weil er diesen zu jeder Zeit als großer Yogi wieder in Erscheinung setzen kann, da er ja nur eine Illusion ist, gewollt und in Szene gesetzt vom freien Geist Gottes als unser einzig wahres Wesen.

Und es ist allein Gott, der wissen kann, ob der mysteriöse Zirkusauftritt Jesu, der völlig überflüssig war, weil das Leben auch ohne Beweis unsterblich ist als unser Wesen, mehr Schaden in der Welt nach ihm angerichtet hat oder mehr Gutes in Form von mehr wachem Bewußtsein im tiefen christlichen Winterschlaf während seines dunklen Mittelalters vom Ende der großherbstlichen Antike bis zum Höhepunkt des Großwinters Europa als die Zeit der Aufklärung im Rokoko, mit dessen Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Fußwaschung vor dem letzten Abendmahl begonnen hat zu unserem global angelegten Erleuchten Europas als das Winterviertel unserer großen lebendigen Mutter Erde.

„Darauf nun nahm Pilatus Jesus und ließ ihn gehen.

Und die Soldaten, die eine Krone aus Dornen geflochten hatten, setzten sie auf Jesu Haupt und warfen einen purpurnen Mantel um ihn herum und gingen auf ihn zu und sagten: „Sei begrüßt, Du König der Juden!“ und gaben ihm Backenstreiche.’

Da kam Pilatus wieder nach draußen und sagte zu ihnen: „Seht, ich führe ihn zu Euch heraus, damit Ihr erkennt, daß ich keine Schuld an ihm finde.

Da kam Jesus heraus nach draußen und trug die Dornenkrone und den purpurnen Mantel und sagte zu ihnen: „Siehe, der Mensch!“

Das übertrage ich jetzt erleuchtet so in Dein heutiges Bewußtsein der nach unserem großen Narrentum im 20. Jahrhundert des winterlichen Christentums neu einsetzenden globalen Besinnung auf unser wahres Wesen:

Nachdem Du zu dem Ergebnis gekommen bist im Willen, wieder körperlich aus der Erleuchtung aufzuerstehen, läßt Du Dein Christusbewußtsein los. Und damit strömen Dir wieder alle Gedanken aller Geschöpfe im ganzen Kosmos je in ihrer besonderen Art ins Bewußtsein und rufen dadurch eine erste Ausstrahlung aus Deiner Erleuchtung hervor, die wie ein Geflecht aus Licht über Deinem Haupt erscheint.

Und sie ummanteln Dich damit mit einer Dich vollkommen umgebenden neuen Aura aus Alliebe und kommen in Dich hinein und sagen in Dir: „Jetzt trittst Du wieder in Erscheinung aus dem unsichtbaren Allbewußtsein als Beherrscher Deines Bewußtseins!“ Und damit geben sie Dir den ersten Anstoß zu einem ersten auftauenden Verdauen oder zu einer ersten Meisterung Deines weit offenen Erleuchtungsbewußtseins.

Und danach wird auch sofort erneut Dein Wille wach und offenbart sich allen Geschöpfen und Sinnen in Deinem göttlichen Wesen: „Erkennt Ihr jetzt, daß ich will, daß ich wieder unter Euch in Erscheinung trete, damit alle Sinne und Geschöpfe im Wesen Gottes erkennen, daß ich mich nicht gegen mein Wesen ver-sündige, wenn ich aus ihm in Erscheinung trete, als habe ich mein Wesen dadurch vermindert?“

Und danach trittst Du sofort individuell erkeimend wieder in Erscheinung, über der die Lichtkrone der Erleuchtung schwebt als Dein Scheitelchakra, dessen schöpferisch überbordende Strahlkraft Dich insgesamt mit einer Dich purpurrot ummantelnden Aura umfließt, die Deine Dich erhebend erotisierende Liebe, die nicht berechnet, in Deiner Erscheinung verankert als Dein Herz Orient mit seinem Sinusknoten als Berg Sinai, über dessen erstem göttlichen IM PULS Du Dich neu offenbarst im: „Siehe, ich bin vom Himmel kommend auf Erden erschienen!“ Mit anderen Worten: „Ich stamme nicht vom Affen ab, weil dieser vom Menschen abstammt!“

*Ich bin als Mensch ein An Throp Os,
ich bin ein Licht- oder Himmelstropfen,
der als Seele auf die Erde fällt
von Gott als unser unsichtbares Wesen
als sein befruchtend erleuchtetes Saatgut ausgesät.*

*A*ls nun die Oberpriester und die Diener Jesus so sahen, schriegen sie und riefen: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“

Und Pilatus antwortete ihnen darauf: „Nehmt Ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde an ihm keine Schuld.“

Und die Juden antworteten ihm: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz ist er schuldig zu sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.“

In dem Moment, in dem Du wieder in Erscheinung trittst, wenn auch erst im ersten Erkeimen, um wieder zur Welt zu kommen und in ihr und auf der Erde weiterzuleben, rufen natürlich alle Deine Gedanken, die vom Großhirn gesteuert werden, denn als Geist denkst Du nicht, sondern stellst Dir nur bildlich vor, was entsprechend Deiner inneren Träume in Erscheinung treten soll, danach, daß Dein Erscheinen auf Erden nur dann einen Sinn habe, wenn Du bereit dazu seiest, Dich auch wieder an die dicht gewordene Erscheinung Deiner Traumwelt binden zu lassen.

Denn solange Du zwischen Himmel und Erde als Embryo in Deinen inneren Träumen hin und her wankst, als wäre Dein Geist ein Wind, der weht, wohin er und nicht, wohin Du willst, und solange Du noch nicht verdichtet ausgewachsen bist als das neue Kind seiner Mutter Erde, kannst Du auf Erden nichts bewirken,

weil die himmlische Welt auf Erden unsichtbar bliebe und nur wirkend, nicht aber handeln könnend, so daß Deine inneren Absichten damit Hand und Fuß hätten angenagelt an Dein Kreuz als Dein Rückgrat.

Und was anderes sollte jetzt wohl auf diese Erkenntnis Dein neutraler Wille, der alles tut, was Du im Wesen beabsichtigst, anderes tun, als zuzulassen, was Deine seelischen Vorstellungen nun als Deine neuen Gedanken gespiegelt und bildlich ausmalend nach Deinen eigenen Absichten tun, damit alles auch wirklich Hand und Fuß habe, was Du nach Deinem schöpferischen und allein aus sich schöpfenden Wesen willst?

Doch was soll nun die Aussage Deiner Gedanken, die nicht, wie es uns die Theologen lehren, eine Anklage ist, daß Du Dich an ein neues körperliches Kreuz als Dein neues physisches Rückgrat binden müssest, weil Du Dich zum Sohn Gottes gemacht habest?

Wenn Du nach dem Erleuchten glauben solltest, Du seiest persönlich und das ganz allein der Sohn Gottes, dann wäre das geschehen, was zwar Jesus damals nicht von sich selbst angenommen hat, was aber seine Jünger als seine Schüler und was seine Anhänger, angefangen mit Paulus, von ihm gedacht haben, daß er alleine der einzige Sohn Gottes sei im Himmel und auf Erden. Und das lehnen die, die Jesus als das, was er war und ist, erkannt haben und heute auch wieder erkennen, ab. Sie verfolgen und töten deswegen zwar niemanden, der sich als einziger Sohn Gottes ausgibt.

Aber sie drängen ihn mit Recht an den Rand der Gesellschaft, sollte er dabei bleiben, sich für den Erlöser der ganzen Welt auszugeben, als müsse man ihm alleine folgen und keinem anderen mehr und vor allem sich selbst nicht mehr, der man ja auch ein Sohn Gottes ist, weil alle Söhne Gottes sind in ihrer männlichen Art, ob Mann oder Frau, und weil alle Töchter Gottes sind in ihrer weiblichen Art, ob Frau oder Mann.

Der Begriff „Tochter“ bedeutet ja, wie ich es schon mehrmals gesagt habe, nichts anderes, als „eingetaucht“ oder vertieft, also getauft zu sein in das Christusbewußtsein als Jesus im Jordan. Die äußere Natur ist daher die Tochter Gottes, das Wesen der Erde ihre Mutter als das innere Weib Gottes. Sein Sohn ist sein geistiges Erscheinen auf Erden in jedem Geschöpf, ob klein, kleinst oder groß und riesig.

Schon daran, daß die Theologen immer noch vom Sohn Gottes sprechen und nie von seiner Tochter, kannst Du erkennen, daß sie nur Schüler sind, nicht aber Erleuchtete und schon gar nicht Meister, die ihr Erleuchten ins tägliche Erleben haben übertragen können. Söhne, nicht Sohn, Gottes nannte man in der Antike alle, die erleuchtet und Meister waren, erleuchtet im göttlichen Einklang mit sich und der Welt zu leben. Und in unserer arischen Urgeschichte als die Ge-

schichte der Atlanter, Lemurier und Hyperboräer nannte man in all den Millionen Jahren, die der Mensch schon auf der Erde erlebt, diejenigen Söhne oder Töchter Gottes, die als Seelenwesen bewußt und nicht über die Geburt durch eine irdische Frau vom Himmel zur Erde gekommen sind, sozusagen durch eine unbefleckte Empfängnis Marias, des Meeres des Bewußtseins als das Wesen des astral kosmischen Weltalls oberhalb oder jenseits unseres kleinen und dichten physisch kosmischen Weltalls.

Alle Kaiser und Könige, die auf Erden seit Anfang der Menschheitsgeschichte bis heute behaupten, sie seien direkte Nachkommen derer, die einst als Seelenwesen unter den Menschen gelebt haben, wie es ja die Bibel auch als tatsächlich so gewesen richtig schildert, sagen, sie würden von den Göttern abstammen und nicht vom Menschen, weil ihr erster Urahn nicht von einer Frau zur Welt gebracht worden sei, sondern weil er direkt aus dem Astralkosmos als das Meer des Bewußtseins in das dicht verkörperte Erleben des physischen Kosmos gewechselt sei, wie es auch von Jesus behauptet wird, von dem ja bekanntlich gesagt wird, er sei nicht durch eine Frau zur Welt gekommen, die mit einem Mann geschlafen habe, sondern durch eine unbefleckte Empfängnis, durch eine Empfängnis also rein geistiger Art.

Es hört sich für unsere Ohren, die fast nur noch naturwissenschaftliche Theorien über Gott und die Welt zu hören bekommen und zu hören gewohnt sind, zwar seltsam und unglaublich an, aber es ist eine Tatsache, daß ein Geistwesen seine Schöpfung aus seinem Schopf schöpft und nach außen gebiert, weswegen die Schöpfung ja auch Schöpfung heißt, daß ein Seelenwesen in der Mitte zwischen Geist und Körper die geistige Schöpfung spiegelnd diese Schöpfung aus der rechten Seite gebiert, weswegen das aus ihr erspringende und als Spiegelbild Gottes österlich auferstehende Leben ja auch aus der Leber nach außen tritt, und daß erst im dicht und fest gewordenen Erleben danach als die geistig anfangs beabsichtigte Frucht oder Frau Gottes als sein und unser Körperbewußtsein eben aus dieser Frau Gottes geboren wird, und zwar nicht aus dem Kopf ganz oben, nicht aus der Leber in der Mitte, sondern wie gewünscht ganz unten aus dem Uterus heraus.

Christus ist also eine geistige Kopfgeburt aus dem Element Erde heraus, so könnte man es jetzt, wenn Du es nicht allzu wörtlich, sondern nur analog als stimmend nimmst, formulieren, als das Saatgut Seth aller sich daraus ergebenden inneren und äußeren natürlichen Erscheinungen. Jesus ist wie auch Buddha eine seelische oder astrale Seitengeburt aus der inneren Natur, und seine Jünger erst sind wie wir alle heute eine Beckengeburt aus einer irdischen Frau in ihrer äußeren Natur. Geistig erleuchtest Du im Göttlichen oder Dritten Auge. Seelisch leuchtest Du aus dem Herzen und körperlich strahlst Du aus dem Uterus. Auge, Herz und Uterus sind Stammhirne als die zentralen Kernkräfte je in ihrem Kreis mit seinem Kreißen nach außen und mit seinem Erinnern nach innen. Für den

Körper unserer lebendigen großen Mutter Erde sind das Mexico oben, der Orient in der Mitte und Sezuan unten in China. Man nennt diese drei Herzen in aller Schöpfung auch das körperliche, das seelische oder himmlische und das geistige Jerusalem als das Allerheiligste im Tempel unserer Anwesenheit.

Es gibt also keinen wirklichen Grund, jemanden zu töten, der sich Sohn Gottes nennt, weil er sich im Erleuchten bezüglich seines wahren Wesens als Erscheinung Gottes wiedererkannt hat. Hat er das nur für sich allein erkannt und nicht auch für jedes andere Geschöpf, weil alles untrennbar Eins ist und nicht trennbar Vieles, und sagt und lehrt er das auch, dann lehrt er eine Unwahrheit, dann ist er nicht erleuchtet, sondern dann hat er nur davon gelesen, wie es sein müsse, erleuchtet zu sein, und hat sich dann logisch gedacht, er sei, weil Christus der einzig eingeborene Sohn Gotte sei, dann ebenfalls als Christus der einzig eingeborene Sohn Gottes und übergeht dabei auch die Töchter Gottes und damit alle Frauen auf der Welt außer vielleicht Maria als die Mutter Christi. Aber Maria Magdalena als die Frau Jesu übergeht er dabei auch schon wieder selbstherrlich als einziger Jesus Christus. Und genau dies lehren unsere Theologen, seit Paulus dies lehrte.

Folge daher niemals einem Schüler oder Anhänger von irgendwem. Denn dann folgst Du einer schülerhaften Unreife, dann folgst Du Theorien und nicht der Wirklichkeit, die Dein Wesen ist, weswegen alle Erleuchteten ausschließlich lehren, sich selbst in seinem wahren Wesen wiederzuerkennen, und dann nur noch ihrem wahren Wesen zu folgen in allem, was sie tun und lassen. Und die Jünger und Paulus danach waren erst nur Schüler des erleuchteten Jesus und nicht selbst auch schon Erleuchtete und haben daher wie zwangsläufig seine Lehre mißdeutet entsprechend ihrer mental kleingeistigen Logik, der Begriff „einzig eingeborener Sohn Gottes“ bedeute „einziger Sohn Gottes“ und sei daher einzig auf Jesus anzuwenden, obwohl dieser nicht von sich selbst, sondern vom göttlichen Christusbewußtsein in allen Geschöpfen wo immer auch in welchem Kosmos auch immer gesprochen hat.

Denn das Christusbewußtsein ist es, das direkt aus Gott als Leben und unser wahres Wesen auszustrahlen beginnt in rein geistigem KRIST ALL, zu dem alles geschöpfliche Erleben in dem Moment sich zurückerinnernd kristallisiert, wenn es seinen höchsten irdischen Erkenntnisgipfel erreicht hat, wenn wir also dabei sind, uns wieder als Seele astralkosmisch zu erleben, die wir in Wirklichkeit sind, und nicht länger als ein physischer Körper, der angeblich eine Seele habe und nicht umgekehrt. Eine solche Kristallisation geschieht jedes Mal, wenn es Winter wird. Denn der Winter ist nichts anderes als das höchste irdische Wiedererkennen, daß wir aus dem immer wieder neu erlebten Weihnachten zur Welt kommenden Christusbewußtsein abstammen, das wir als das innerste geistige Kind, das wir sind, haben, und nicht vom Affen.

Und weil sich aber alles von oben nach unten spiegelt und nicht etwa von unten nach oben, denn ein Spiegel spiegelt über seine Außenfläche und nicht über seinen Hintergrund, ist es so, daß sich diejenigen, die sich auf der höchsten Höhe ihres irdischen Erkennens dazu bekennen, daß sie rein irdischer und nicht göttlicher Natur seien, dazu logisch regelrecht gezwungen dazu bekennen müssen, sie würden vom Affen abstammen.

Und genau auch diese Menschen, die sich gegen alles wehren, was sie als Körper nicht sind, was also gelehrt wird, als wäre es nicht von dieser, also ihrer mentalen logisch erdachten Welt, stehen dort ganz oben auf dem Gipfel ihrer Logik unter dem Einfluß des politischen Hakenkreuzes heute als das Gipfelkreuz des heute kristallisierenden Fischezeitalters oder standen unter dem Einfluß des Holzkreuzes als das Gipfelkreuz des kristallisierenden Widderzeitalters von damals, als sich Jesus freiwillig daran annageln ließ, um zu beweisen, daß es den Tod nicht gäbe, was seine Anhänger wegen dieses Wunders, das jede Logik übersteigt und damit auch sie selbst.

Verstehst Du jetzt, warum es hier jetzt im Evangelium richtig heißt, es gäbe da ein Gesetz, das einen zwingt, jemanden, der sich zurückerinnernd wieder als Sohn Gottes erkannt habe, sterben müsse?

Das politische Kreuz im Anfangen eines Zyklus, an das Straftäter festgenagelt werden und das politische Hakenkreuz im Enden eines Zyklus spiegeln sich gegenseitig, bedingen sich also gegenseitig, weil aus einem Saatkern nichts anderes erwachsen kann als das, was genetisch in ihm verankert ist. Wer Wind sät, sagen wir daher auch, wird Sturm ernten. Es mag also der Verrat des Judas gewesen sein, der Jesus damals qualvoll ans Kreuz brachte, wenn wir einmal weglassen, daß sich dies nicht wirklich so ereignet hat.

Aber es genügt, wenn man glaubt, daß sich dies so ereignet habe, denn unsere mentalen Gedankenwelten verdichten sich, wenn man ihnen folgt und nicht in sich wie Wolken vorüberziehen läßt, zu unseren astralen Wunschwelten, um sich durch deren Verdichtung, wenn man ihnen folgt und nicht auch sie wie jede Wetterlage außen in sich vorüberziehen läßt, bis sie sich in der Weite unseres offenen Geistes verlaufen, zu unserer physischen Welt auszuformen zu einem festen Körper als die ausgereifte Frucht Gottes, als die wir uns Erwachsene auf Erden nennen.

Jesus hätte als Erleuchteter damals wissen müssen, daß es das Gesetz der Spiegelung gibt, das wir heute auch das Gesetz der musikalischen Resonanz nennen, und hätte wissen müssen, daß sich sein freiwilliger Beweis, dessentwegen er sich freiwillig an ein Holzkreuz annageln ließ, wozu er die Politiker von damals so sehr provozieren mußte, daß sie es auch tatsächlich taten im Glauben, sie würden es aus eigener Absicht tun und nicht etwa gemäß dem Wunsch Jesu, in dem ihn Judas Iskariot unterstützt hat mit seinem angeblichen, weil nur vorge-

spieltem Verrat, dahingehend auswirken würde, daß der Anfang des Fischezeitalters auch sein Ende bestimmt.

Hätte Jesus darauf verzichtet, wenige Zuschauer davon durch Beweis zu überzeugen, daß es den Tod nicht gäbe, hätte er einfach nur als Erleuchteter unter den Vielen gelebt in aller Liebe, die Erleuchtung bedeutet zu allem und allen, dann wäre das Ende, das wir gerade als unser 20. Jahrhundert erlebt haben, nicht unter dem Zeichen des unmenschlichen politischen Hakenkreuzes von uns erlebt worden, sondern ebenfalls unter der Liebe zu allem und allen, die uns alle und nicht nur wenige erleuchtet hätte bezüglich unseres wahren Wesens, das nicht vom Affen abstammt, sondern Gott als das Leben ist.

Jesus hätte wissen müssen, daß unreife Menschen von Zirkusnummern wie magisch angezogen werden, weil sie selbst auch so große Magier sein wollen, Tote mit einem einzigen Schnipp wieder lebendig zu machen. Sie wollen das, weil sie glauben, dann nicht mehr sterben zu müssen. Und sie glauben, als Unsterbliche ewig dieselbe Person zu sein, ohne darüber nachzudenken, wie es wohl sein mag, wenn man immer dasselbe erlebt. Und daher hätte Jesus wissen müssen, daß sich unreife Menschen viel mehr wegen ihrer offenen und versteckten Angst, einmal endgültig sterben zu müssen, dafür interessieren, entweder Methoden zu lernen, wie man unsterblich werde, oder an jemanden zu glauben, ihm zu folgen und ihn anzubeten, der selbst irdisch aus dem Tod zum Leben wieder auferstanden ist, so daß sie ab da von diesem angeblich einzigen Sohn Gottes solange abhängig werden, bis sie ihren Trugschluß einsehen – spätestens auf dem Gipfel ihres Zyklus mit seinem Gipfelkreuz als Hakenkreuz, das sich notwendigerweise am Ende eines Zyklus zeigt und so überaus diktatorisch kristallin winterlich tödlich auf einen einwirkend zeigt als eine Kraft der Vorhersehung, wie es durchaus richtig hieß zu Anfang des Dritten großwinterlichen Reiches, des Karmas also, würden die Asiaten sagen, aus falsch verstandener Sicht und Lehre des Anfangs.

Mit dem Holocaust sollte sich das alte Karma des Anhängens am falschen Kreuz, um das sich einst die ganze Welt drehte, auflösen durch geistige Erleuchtung oder politisch durch Verbrennen an diesem geistigen Starkstrom, in deren Nähe und mit dessen atomarem Anfassen oder Begreifen sich das Kreuz von einst zu drehen begann, während die Welt um es herum den Atem anhielt, die sich bis dahin falsch herum um es drehte, nämlich linksherum kirchenchristlich über die falsche Lehre Jesu, er, Jesus Christus, sei der einzige Sohn Gottes und habe uns durch seinen persönlichen Tod am Kreuz der Juden und der Römer für immer von allen Sünden erlöst, statt rechtsherum urchristlich als die wahre Lehre Jesu, das Christusbewußtsein sei in Jesus und in allen Geschöpfen der einzig eingeborene Sohn Gottes und erlöse uns durch sein Erleuchten für immer von allen unseren bisherigen Versuchen, in unserem Wesen zu verhärten bis zur ex-

akten Naturwissenschaft, mental im Hirn zu verkalken also oder zu versteinern, uns also gegen unser wahres Wesen zu versündigen.

Gott spiegelt sich von ganz oben oder von ganz innen bis ganz nach unten oder bis ganz nach außen, beides ist dasselbe, ganz unten als physischer Körper. Die Geistwesen spiegeln sich eine Dimension darunter von ihrem Oben oder Innen in unser Astralbewußtsein unten eine Dimension höher als unser physisch verkörpertes Bewußtsein. Und die Seelenwesen spiegeln sich eine Dimension unter den freien Geistwesen von ihrem seelischen Oben in unser mentales Bewußtsein unten eine Dimension höher als unser astrales Wunscherleben, das wir das Paradies auf Erden nennen, weil darin alles sofort geschieht, was wir uns wünschen. Denn nur unser physisches Bewußtsein, sofern wir seiner Verstandeslogik folgen, braucht längere oder lange Zeit, um das zu unserem Tun werden zu lassen, was wir uns zu tun gewünscht haben. Dies ist übrigens auch eine Ursache, daß wir uns verspottet fühlen nach der Erleuchtung, solange wir noch nicht erkannt haben, wie wir uns wieder neu formatieren können, so daß wir nicht allwissend und allbewußt alles auf einmal mitbekommen, was alles in unserem urlebendigen Wesen gesagt und formuliert in alle Welt gesendet wird.

Das Erleben, daß sich alles sofort in einem sichtbar vor dem inneren Auge als Ereignis zeigt, was wir gerade erdenken, ist ein gutes Erziehungsmittel, augenblicklich mit allen Gedanken aufzuhören, die uns als Erlebnis am eigenen Leib nicht gefallen, so daß wir am Ende dieses Meisterns der Erleuchtung nur noch das leben, was wir nach unserem Wesen aus Herzensfreude leben möchten, womit es übrigens auch still wird als das Ende einer jeden vermeintlichen Verspottung in unserem Allbewußtsein. In dem Moment aber, in dem wir wieder mit einem Denken anfangen, das sich schlecht anfühlt, weil es wertet und damit angreift aus Angst, man sei nicht gut aufgehoben im Leben, ist man wieder in dieser Verspottung verstrickt und muß sich erneut auf das besinnen, was einem im Herzen Freude und nicht nur Spaß macht nach unseren Leidenschaften, wie wir es heute noch nach dem 20. Jahrhundert als Spaßgesellschaft versuchen, ohne wirklich auch Freude im Herzen dabei zu empfinden.

Die Welt unseres atmischen Bewußtseins, um das Spiegeln unseres Bewußtseins von oben nach unten oder von innen nach außen wieder aufzugreifen, über das wir die Welt zum Atmen bringen in ihrem pulsierenden Ein- und Ausschwingen, spiegelt sich in unserem mentalen Denken über die blanke Spiegelfläche der Liebe, die nicht berechnet, als der Dreh- und Angelpunkt Orient als das Herz zwischen Schöpfer und Geschöpf oder zwischen Kopf und Becken, zwischen Amerika und China auf dem Rücken unserer lebendigen Mutter Erde.

Und in dieser Aufgabe des Spiegeln vom großen in den kleinen Geist Gottes, von seiner magisch atmend atmischen Vorstellung in unser mental machendes Gottes von oben in uns hineinspiegelnde Vorstellung verdauendes Denken unten also, wirkt sowohl unser magisches oder atmisches Bewußtsein in reiner Seelen-

form als auch unser machend oder mentales Bewußtsein als Architekt und Maurer in unserem siebendimensionalen Wesen zusammen, die wir in der Geschichte der Menschheit auf Erden als ihre Bauherren und Freimaurer bezeichnen, ohne daß die meisten von uns noch wissen, warum man sie so nennt und was sie planen und bauen.

Im atmischen Bewußtsein bauen wir zum Beispiel nach dem Plan Gottes das Begegnungszelt, in dem sich Schöpfer und Geschöpf, Architekt und Freimaurer treffen in der Befehlszentrale als ihr Allerheiligstes als die Bundeslade und die Krippe, die unser Göttliches oder Drittes Auge sind im Thalamus oder Sehhügel als unser magischer Stammhirn Mexiko mit all seinen Nervenkerne oder Pyramiden von Yucatan, vom Joch zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Und jetzt wirst Du noch besser verstehen, warum die Juden sagen, es gäbe da ein Gesetz, das ihnen vorschreibe, den, der zur Erleuchtung gekommen sei, sterben zu lassen, nicht töten, wohl gemerkt, sondern sterben zu lassen, ihn zum Stern werden zu lassen, nämlich zum O STERN als der Nullstern Narr als neu geborenes Baby in Auferstehung nach der Erleuchtung.

Mose war der allererste Freimaurer in unserem Großzyklus von 12000 Jahren, der nach dem Plan seines Architekten Gott als unser Wesen das Begegnungszelt als unser atmisch atmender magischer wirkender lichter Seelenkörper in uns aufgebaut hat, damit wir in seinem Allerheiligsten die innere Wesensschau erleben würden, die man auch das „Syn Ag Oge“ nennt als unser Sehhügel oder Stammhirn, dessen innere Stimme vokalisch IEOUA singt als Jehova im Wesen unserer Nervenkerne im Alphabet Gottes mit seinen vier urzeitlichen Jahreszeitelementen A-C-G-T als Adenin, Cytosin, Guanin und Thymin, die unser göttliches Erbgut als sein inneres EI GEN TUM in unseren irdischen Körper aufbauen.

Und ist es da ein Wunder, wenn die Juden als die Freimaurer Gottes sagen, sie könnten jemanden, der sich als Sohn Gottes wiedererkannt hat, nicht im atmischen Bewußtsein belassen, sondern müßten die Pläne der Erlebensarchitektur Gottes nach unten weiter festigend zu einem neuen Körper hin erbauen als Deine Gedanken?

Gedanken sind die Bauleute oder Maurer Deines Bewußtseins, die nach Deinen geistigen Plänen arbeiten und gedanklich gestalten, damit daraus am Ende körperlich feste Gestalten kommen als Deine geistigen Projektionen nach außen zur biologischen Außenwelt als die Natur, die Dich am Ende mit Deiner Auferstehung als Gestalt umgibt. Es geht hier also den Juden nicht, wie es uns die Theologen seit je unerleuchtet, ohne eine Ahnung von den Lebensgesetzen zu haben, wie gnostischer Architekt und mentaler Freimaurer zusammenarbeiten, darum, Jesus zu töten.

Es geht oder ging ihnen darum, das damals großweihnachtlich uns wieder zu Bewußtsein gekommenes Christusbewußtsein in der neuen großwinterlichen

Welt Gestalt werden zu lassen, damit diese geistige Weltgestaltung, die sich bis heute noch in ihrem körperlichen Winterschlaf als ihr nächtlicher Tiefschlaf während der Dunklen Jahreszeit befunden hat als das Bewußtsein vom dunklen Mittelalter, zu Beginn ihres Großfrühlings durch Erwärmung des globalen Winterklimas österlich erkospend und erblühend auferstehen könne als ein Meister über sein Denken und Wünschen durch die Liebe, die nicht berechnet. Wie ich Dir schon einmal gesagt habe, nennt man dieses Meistern nach dem Erleuchten MAI TREYA im Wesen des Sternzeichens Taurus oder Stier im Mai, in dem wir das Fest Christi Himmelfahrt feiern als das endgültige Enden des nach außen so diktatorisch auf uns wirkenden Großwinters Europa mit seiner eisig eisernen dogmatisch geführten Hand, die er auf alles legt, was warmherzig erblühen möchte.

Das Erleben im großwinterlich dritten Tausendjährigen Reich Gottes auf Erden wird aber ein Besinnen auf das innere Wesen des Großwinters Europa sein, das uns im so erquickenden Tief- oder Winterschlaf die Alliebe und das Allbewußtsein des Christusbewußtseins lehrt als die wahre Lehre Jesu, die wegen ihrer Liebe ganz und gar ohne Dogma auskommt.

Die drei Stationen, die wir darin als und in der Schwangerschaft zu eine neuen Menschheitsbewußtsein erleben, werden wir bis zum Jahr 2300 als Verspottung erleben, bis zum Jahr 2600 als Kreuzigung und bis zum Jahr 2900 nach 9 Monaten Schwangerschaft als Grablegung im Beginn unserer Bewußtseinswehen, die unser neues Menschheitsbewußtsein durch den Geburtskanal treiben wird als das großmenschliche Passahfest in Erinnerung an den Auszug der Juden, unserer herbstlichen Gedankenwelt, aus dem Großsommer Asien in den Großherbst Afrika, also aus der großen Warmen und Hellen in die Kalte und Dunkle Großjahreszeit gegenüber dem Osterfest. Denn das Passahfest erinnert österlich an unser Erntedankfest, über das wir in unserer Renaissance zurückgeboren werden in unser himmlisches oder reines Seelenbewußtsein mosaich mostend mystischer Art zu unserer inneren Wesensschau.

Verspottung und die Versuchung nach der Taufe im Jordan, als Erleuchteter Steine in Brot verwandeln zu können, Kreuzigung und die Versuchung, als Erleuchteter von der Zinne, aus unserem Christusbewußtsein des Tempels unserer Anwesenheit auf Erden einfach so herabspringen zu können, weil uns Gott schon am Boden der harten physischen Tatsachen auffangen werde, und Grablegung und die Versuchung, als Erleuchteter zu glauben, alles gehöre einem selbst, weil alles zum eigenen Wesen gehöre im Einssein mit dem Leben, sind die drei Prüfungen, die uns bevorstehen im Tausendjährigen Dritten Reich des Großwinters Europa, von denen wir ja heute schon seit dem Jahr 2000 die erste Versuchung und Prüfung erleben als das Aufkommen des Internets mit seiner sich daraus ergebenden endlosen Telefonitis, die uns nicht nur vollkommen verspottet in ihrem angeblichen Wahrheitsgehalt, die darüber hinaus auch noch jeder Erleuchtung spottet, die besagt, daß wir uns besinnen müßten im Stillwerden

all unserer nicht endenden Gedankenergüsse, die wir jedem zu jeder Sekunde über das Internet oder Handy aufzwingen, weil wir Angst davor haben, uns im vermeintlich tiefen Graben als das Schwarze Loch zwischen Schöpfer und Geschöpf zu verlieren und sogar für immer aufzulösen.

Hat Sebastian Bach seine Fugen mit einer steten Baßlinie unterlegt fort dauern gespielt, um sich nicht in der in ihm aufkommenden Unendlichkeit ohne Netz und ohne Boden zu verlieren und aus ihr abzustürzen, so bemühen wir uns heute weltweit unerleuchtet darum über unsere zur Sucht gewordene Telefonitis in Verbindung mit dem Internet, nicht etwa aus der Unendlichkeit unseres Bewußtseins abzustürzen, sondern darum, uns nicht in unserem neuen Allbewußtsein gänzlich aufzulösen. Wir wollen uns wieder neu formatieren oder fundamental wie im alten Erleben, das längst vergangen ist, wie gewohnt formatiert bleiben.

„Als nun die Oberpriester und die Diener Jesus so sahen, schrieten sie und riefen: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“

Und Pilatus antwortete ihnen darauf: „Nehmt Ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde an ihm keine Schuld.“

Und die Juden antworteten ihm: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz ist er schuldig zu sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.“

Dies kann ich nur so ausdrücken in meinem Allbewußtsein, in dem sich niemand auflöst außer in seinem Ich, das einen über seinen Verstand logisch sagt, es sei getrennt von allem und allen um es herum:

Als nun Dein Verstand und Deine Gedanken Dein Wesen so erkennen, rufen sie Dich dazu auf, Dich aus Deinem für sie nicht nachzuvollziehenden Allbewußtsein wieder zu festigen durch ein neues Inkarnieren, durch eine neue Formatierung Deines Lebensplanes. Und Dein Wille als der Architekt Deines Lebensplanes spricht sich dafür auch aus und läßt es zu, da es ja Dein eigener Wille ist, daß Dich Deine Gedanken daran binden nach Deinem eigenen Schöpfungsplan, Dich erneut nach dem Erleuchten aus dem Allbewußtsein kommend an ein neues Rückgrat zu binden, das mit Deinen Gedanken als Dein Kreuz, an dem Du hängen wirst, errichtet wird im wachsenden Embryo während Deiner Schwangerschaft mit ihm bis zu seiner Vollendung als Baby, als Putte, als Putei, als Buddha, als Petrus, eben als Knospe zu einem neuen wunderbaren Erblühen im Mai als Maitreya. Dein Wille ist damit einverstanden, weil er nichts Falsches daran findet, nach dem Erleuchten wieder neu aufzublühen als Sohn oder Erscheinung Gottes auf Erden.

Und Deine Gedanken als die Juden in ihrem Wesen als die Freimaurer in Deinem Bewußtsein als der Architekt Deines Erleben stimmen dem zu, weil sie nach ihrem Bauherrenvertrag die Aufgabe haben, alles atmische Bewußtsein als die Vorstellungen von Gott und der Welt, die von oben herab oder von innen nach außen kommen, gedanklich unten spiegelnd zu fixieren, damit sie auf Erden in

einem physischen Körper Hand und Fuß haben, weil Du sonst nicht handeln und nichts mehr verstehen können würdest. Du bliebest mit anderen Worten nach dem Erleuchten zwischen Himmel und Erde wie gefangen als Embryo, und es käme zu einer Fehlgeburt.

*A*ls Pilatus nun diese Worte gehört hatte, fürchtete er sich noch mehr, und er ging zurück in das Prätorium und sagt zu Jesus: „Woher kommst Du?“ Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sagt Pilatus zu ihm: „Sprichst Du nicht mit mir? Weißt Du nicht, daß ich Macht habe, Dich zu kreuzigen? Und Jesus antwortete ihm: „Du hättest gegen mich keine Macht, wenn sie Dir nicht von oben gegeben worden wäre. Deswegen begeht der, der mich verrät, eine größere Sünde.“

Ob Pilatus sich noch mehr gefürchtet hat als zuvor, bezweifle ich, denn der griechische Text gibt das „noch“ dazu nicht her. Es ist eine unerleuchtete Eingebung der Theologen und Schriftgelehrten, die ihnen nur deswegen als logisch vorkommt, weil sie logisch annehmen, daß hier Jesus von den Juden ermordet werden soll, wovor Pilatus, wie die Theologen ebenfalls in Folge all ihrer Logik natürlich auch wieder logisch meinen, noch mehr Angst gehabt haben müsse, als er sie schon gehabt haben müsse, bevor ihm die Absichten der Juden bewußt geworden sei, womöglich den einzigen Sohn Gottes zu ermorden, obwohl nirgends vor dieser Textstelle gesagt wird, Pilatus habe Angst gehabt, Jesus zu beurteilen und den Juden zu übergeben.

Warum sollte Dein Wille auch Angst davor haben, Dein Erleuchtungsbewußtsein an die Welt der mentalen Gedanken weiterzugeben, oder noch mehr davor Angst zu haben, daß es an den physischen Körper gebunden werden soll?

Die erste Versuchung, Steine in Brot verwandeln zu sollen, damit man Gott bleiben könne und dennoch auf Erden verkörpert lebe, ist in dem Moment vorüber, in dem Du ablehnst, nur weil Du jetzt ein Erleuchteter seiest und damit Wunder vollbringen könntest als göttlicher Magier, selbstherrlich die Welt nach Deinen persönlichen Wünschen manipulieren zu wollen, statt auch weiterhin und gerade nach der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit ist, was Dein Wesen in Wirklichkeit ist, im Einklang mit Deinem Wesen zu bleiben, in dem alle Geschöpfe, auch die Steine und Minerale, ein eigenes Erleben in Gott haben und darin auch vollkommen wie Gott selbst frei sind.

Wie sollte und dürfte es Dir da wohl anstehen, für die Materie selbst zu entscheiden, daß sie sich, ob sie dazu schon in sich vorbereitet ist oder nicht, nach Deinen persönlichen Wünschen verändere, und alle, die darauf basieren, müßten so Deinen Wünschen folgen?

Du wärest mit dieser Entscheidung ein Magier, dessen Art sich nach dem eigenen Ich richtet, weil sie nichts anderes ist als ein hochtransformiertes Ich bis in seine Grenzhöhe Deines seelischen oder magisch atmisch atmenden Bewußtseins. Du sollst aber kein Magier sein, der nach Belieben alle Welt nach seinen Wünschen manipuliert, der zum Beispiel auch, ohne schon Magier zu sein, wenn auch schon ein Magier oder Macher in Kleinformat, unsere Gene nach unseren persönlichen Ansprüchen manipuliert, weil er als naturwissenschaftlicher Kleingeist und Macher glaubt, dies würde den Menschen helfen, für immer gesund oder jung zu bleiben, wofür er sich dann auch noch einen Nobelpreis verdient habe und den Applaus der ganzen Menschheit. Würde ihm das gelingen, wie er es vorhat, würde er so tatsächlich Steine in Brot verwandeln, atomar dichte Kernkräfte in ihm gemäß blühende Erlebenskräfte. Und weil es nicht das Ziel des Lebens ist als Gott, daß Du persönlich zum Magier wirst, der alle Welt nach Gutdünken manipuliert, lehnt es Jesus auch hier jetzt vor Pilatus willentlich ab, sich von seinem Willen manipulieren zu lassen.

Du bist es, der seinen Willen führt. Es ist nicht Dein Wille, der Dich führt, weil es ihm so vorkommt, als habe er die Macht über Leben und Tod oder, ob Du im Erleben der siebten Dimension bleibst oder Dich nicht doch besser zum Erleben in der vierten Dimension heruntertransformierst, damit Du in Liebe auf Erden verkörpert weiterleben kannst nach dem Erleuchten. Du allein verantwortest Deine Vorhaben, nicht Dein Wille und nicht Dein Verstand und auch nicht Deine Emotionen oder Deine Sinne. Und es verantworten auch nicht irgendwelche Geist-, Seelen-, Engel-, Elemental- und Elementarwesen, Verstorbene, mit denen Du in Verbindung stehst, oder Deine Nachbarn, Lehrer oder Ratgeber Dein Erleben, wenn und weil sie Dir raten, was Du tun sollest. Daher hat der, der

Dich führt, nämlich nach seinem Urteil und nicht nach Deinem, die größere Verantwortung, weil er Dich, wenn Du ihn als Deinen Wegweiser anerkennst, zu Dir selbst führen muß und nicht zu sich, damit er immer recht habe und besser leben könne, weil und wenn er seine Führungskraft zum Beruf gemacht hat und damit Dein Geld zu seinem Gewinn macht in einer wunderbaren Verwandlung von Stein in Brot.

Im griechischen Text steht auch nicht, obwohl es die Grammatik hergibt, die ja je nach Reife des Interpreten vieles zuläßt, was im Moment des Sprechens oder Schreibens eigentlich gar nicht gemeint war: „... deswegen hat der, der mich an Dich verraten hat, die größere Sünde.“ Sondern da steht als spiritueller Hinweis: „... deswegen erlebt der, der Dich mir vorangestellt hat, ein größeres Märtyrium im Sinne eines ihn mehr belastenden Karmas, als er es erleben würde, würde er dem Willen das Erleuchtungsbewußtsein voranstellen und nicht den Willen dem Erleuchtungsbewußtsein voran.

Und hat es daher womöglich auch einen spirituellen Sinn, daß Dein Wille Dein Erleuchtungsbewußtsein nun fragt, ob es mit ihm nicht mehr sprechen wolle?

Doch, ja, es hat einen Sinn. Denn die Aussage, daß sich Pilatus noch mehr fürchtete, obwohl das „noch“ im Text nicht wirklich vorkommt, bedeutet nicht, daß sich der Wille etwa fürchtet, sondern daß er sich in dem Moment, in dem Du Dich willentlich dazu entscheidest, Dich wider zu verkörpern, weil daran nichts falsch ist, dies zu entscheiden, verdunkelt sich Dein bis dahin klarer Wille mit Deinem embryonalen körperlichen Heranwachsen zu einem Baby durch Verdichtung Deines Bewußtseins. Es steht nämlich nicht im Text, obwohl auch das von der Grammatik als möglich abgedeckt wird, daß sich Pilatus fürchtet, sondern daß er sich verdunkelt oder eher noch verschattet, daß er, wie es wörtlich spirituell zu übersetzen wäre, sich „vermindert“.

Er vermindert sich, weil sich Deine erleuchtet geistig offene Weite als Gottesbewußtsein vermindert durch Deine Entscheidung, als Gott nun im Wenigersein als Geschöpf weiter auf Erden leben zu wollen. Dein mentales Bewußtsein nennt sich deswegen „mental“, weil es ein „minderes“ Denkvermögen ist, als es die göttlich offene Weite als der Wein zum letzten Abendmahl ist oder in im Stadium Deiner jetzigen Entscheidung war. Dein „mentales“ Denken entspricht nur Deinen persönlichen „Meinungen“, nicht Deinen geistigen Vorstellungen. Denn alles, was durch ein Prisma aus reinem KRIST ALL geleitet wird, wird in seinem Licht gebrochen, wird in seiner Ausstrahlung gemindert durch Aufteilung in verschieden große Absichten der einstmaligen einzigen göttlichen Absicht, die die Schöpfung am Leben erhält.

Jetzt, wo Du Dich entschieden hast, aus Deiner Erleuchtung wie gebrochen durch scheinbaren Selbstverrat wieder persönlich aufzutauchen oder aufzuerstehen, womit Dein ganzes Karma vorbei ist, womit Du also „ von Deinen ganzen

Sünden erlöst bist“, wie es die Theologen durchaus richtig lehren, wenn sie verstünden, worüber sie da reden, jetzt also in diesem Moment der Minderung Deines urlebendigen Willens zu Deinem wieder persönlich werdenden Willen ist Dein Wille mit Dir im Einklang, und Du hast den Eindruck, als sprächest Du nicht mehr mit Deinem Willen, als „spräche Jesus nicht mehr mit Pilatus“. Denn es ist still in Deinem Kopf als das Prätorium, wenn Du im Einklang mit Dir selbst bist, auf Erden wie im Himmel, außen wie innen, körperlich wie seelisch im Geist Gottes.

„Als Pilatus nun diese Worte gehört hatte, fürchtete er sich noch mehr, und er ging zurück in das Prätorium und sagt zu Jesus: „Woher kommst Du?“ Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sagt Pilatus zu ihm: „Sprichst Du nicht mit mir? Weißt Du nicht, daß ich Macht habe, Dich zu kreuzigen? Und Jesus antwortete ihm: „Du hättest gegen mich keine Macht, wenn sie Dir nicht von oben gegeben worden wäre. Deswegen begeht der, der mich verrät, eine größere Sünde.““

Meine Übertragung in den Zeitgeist der Besinnung auf sich selbst während unseres Erlebens im Großaschermittwoch lautet dazu:

Sobald Dein Wille spürt, was für Dich hier an Konsequenz aus Deinem Entscheiden aus dem offenen göttlichen Geist ansteht, vermindert er sich und er zieht sich ganz nach innen in seine Befehlszentrale Stammhirn zurück und fragt Dich in Deinem Erleuchtungsbewußtsein, das ihn verantwortet, woher Du kommest. Denn er weiß zwar, wohin Du willst, aber nicht, woher Du kommst und wer Du in Wirklichkeit bist. Das weißt Du nur alleine durch Erleuchtung, an der Dein Wille keinen Anteil hatte, weil Erleuchtung nicht dem Willen und damit auch keiner Lehre und vor allem keinem Dogma unterliegt.

Doch Du antwortest nicht auf die Frage, wer Du seiest und woher Du kommest, weil Du jetzt im Einklang mit Dir bist.

Würdest Du antworten, wäre das ein Zeichen, daß Du noch Zweifel an Deinem Vorhaben hast. Denn Du antwortest Dir in Deinem großen und kleinen Geist immer nur Selbst oder selbst, je nach Erleuchtung oder Verstand.

Nur die aus Unsicherheit mögliche mindere Meinung, daß es Dein Wille sei, der bestimme, ob Du Dich wieder verkörpern sollest oder nicht, läßt Dich Dir selbst darauf antworten, daß der Wille nur ein ausführender Sinn ist ohne jede eigene Entscheidungskraft. Und weil das so ist, obwohl der Wille so wirken kann, als sei es seine Sache zu entscheiden, ist es so, daß Du eine größere karmische Last zu tragen hast, wenn Du meinst, Dein Wille entscheide über Dein Erleben und nicht Du Selbst als unsterblich freie Seele willentlich.

*A*ufgrund dieser Aussage suchte Pilatus, Jesus freizulassen. Aber die Juden schriegen und riefen: „Wenn Du ihn freiläßt, bist Du kein Freund des Kaisers. Jeder, der sich zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser.“
 Pilatus, der diese Worte gehört hatte, ließ nun Jesus nach draußen führen und setzte sich auf den Richterstuhl an einem Ort, der „Steinpflaster“ genannt wurde, auf hebräisch aber „Gabbata“.

*Es war aber der Rüsttag zum Passahfest ungefähr zur 6. Stunde. Und Pilatus sagt zu den Juden: „Siehe, Euer König!“
 Da schriegen die Juden: „Beseitige ihn, beseitige ihn, kreuzige ihn!“
 Und Pilatus fragt sie: „Soll ich Euren König kreuzigen?“
 Die Oberpriester aber antworteten: „Wir haben keinen König außer den Kaiser!“
 „Darauf übergab Pilatus Jesus an sie, damit er gekreuzigt werde.*

Zuerst weist Du Dir als Geist den Weg zum wahren Menschsein auf Erden, und siehe, Du bist dieser Mensch als Seele und nicht im Verstand. Und jetzt zieht Dein Wille nach und nennt Dich ebenfalls wahrer Mensch in aller Öffentlichkeit. Und er weist daraufhin, daß Du der Beherrscher Deiner Verkörperung bist als König der Juden, als Könner in Deiner traumhaften Gedanken- und Wunschwelt.

Und diese mentale Gedanken- und astrale Wunschwelt, die ja Spiegelungen Deiner seelischen Vorstellungen sind über die Spiegelfläche als Deine Liebe, die ebenso wie ein Spiegel nicht berechnet, als was sich Gott in seinem Spiegelbild Mensch vor dem Spiegel seines Erleuchtens zeigt, lechzt natürlich danach, sich als Spiegelbild Gottes darzustellen, und will daher mental und astral, daß Du Dich als der, der sich in Deiner Verkörperung von innen oder oben nach außen oder unten in Deiner Liebe zu allem und allen spiegelst, ein aufrechtes Rückgrat hast als Baum des Lebens und als Baum der Erkenntnis. Denn ohne festes Rückgrat bliebest Du ein Embryo, bliebest Du zwischen Himmel und Erde schwebend ein Engel, ätherisch kosmisches Bewußtsein als die vitale Lebenskraft, die die Asiaten unser Chi nennen als die kinetische Möglichkeit, sich biologisch in der Natur und durch sie hindurch zu bewegen.

Und wenn auch der neutrale Wille als neutraler Pilatus danach fragt, ob Du bereit seiest, daß Deine Gedanken und Wünsche als die Welt der Juden Dich in ihren tausend Tagesregeln, wie man richtig leben müsse, um nicht auf Erden verkörpert das einzig wahre Gottesbewußtsein zu verlieren, durchs Leben dirigieren sollen und nicht Du selbst als Beherrscher Deiner tausend Gedanken und Wünsche, die alle in verschiedene Richtungen führen, sagen sie mit Recht, wir haben über uns keinen Beherrscher außer dem Verstand. Und das sagen Dir Deine Gedanken und Wünsche aus Deiner mentalen und astralen möglichen Angst heraus, sie seien nichts wert im Angesicht von Dir als Seele, die sich nicht über Gedanken und Wünsche mitteilt, sondern über die Liebe zu allem und allen, die nichts bewertet, wie es die Gedanken und Wünsche tun.

Wenn ich eben den Sinn des Wortes „Kaiser“, den es auch im Griechischen gibt als „Kaisaros“, zu Deinem Wesen des Verstandes umgemünzt habe, dann meine ich damit nicht, daß der Kaiser als der höchste Machthaber über unser äußeres Erleben auf Erden Judas Iskariot sei, dann meine ich damit, daß das Körperbewußtsein für Deine Gedanken und Wünsche als der Kaiser gilt, dessen Judas Iskariot sein Verstand ist als abhängig vom Körperbewußtsein. Denn Du als Seele hast keinen Verstand, weswegen dieser Dich auch selbst als wahnsinnig oder sinnlos beschreibt, wenn er merkt, daß Du nicht ihm folgst, sondern ihm befehlst. Kaiser oder Cäsar ist die Cäsar als der Graben zwischen Seele und Körper, ist die Grenzlinie zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Erleuchten und Denken.

Daher lebte Cäsar auch nicht zufällig an der Grenze zwischen Widder- und Fischezeitalter als das Jahr 0 zwischen Antike und Moderne, zwischen demokratischem und kirchlichem Römertum als geistige Umkehr vom Schützen AMOR zum ROMA während des martialisch dunklen und geistig Eisernen Zeitalters im Großzyklus von 12000 Jahren, das uns antik vom Jahr 700 vor dem Jahr 0 bis zum Jahr 500 danach absteigend demokratisch regiert hat und das uns vom Jahr 500 bis zum Jahr 1700 aufsteigend christlich kaiserlich in Europa regiert hat.

Wann aber ist der Rüsttag zum Passahfest und wann erleben wir seine 6. Stunde als was, zu der uns unser Wille sagt, daß wir ab da der Beherrscher über uns selbst seien, was man aber in der Gedanken- und Wunschwelt ablehnt, weil man dort der Meinung ist, daß sich jeder, der meint, sich geistig selbst beherrschen zu können, automatisch gegen sein irdisches Körperbewußtsein als seine wahre Natur sei, das und die sich nach den Gedanken und Wünschen richte und nicht nach einem unsichtbaren Geist, der sie angeblich regiere?

Und was bedeutet es, daß sich Dein Wille auf seinen Richterstuhl namens „Steinpflaster“ setzt, den man im Hebräischen „Gabbata“ nenne?

Der Rüsttag zum Passahfest ist dann, wenn die schwangere Mutter das Gefühl hat, daß sich jetzt das Seelenbewußtsein ihres in ihr heranwachsenden Babys mit diesem eng verbunden hat. Und das ist morgens um 6 Uhr zum Sonnenaufgang, weil im heranwachsenden Embryo die Sonne aufgeht als die neue Lebensfreude, als das Licht, von dem es lebt und wächst und von dem Du auch nach Deiner Geburt lebst. Denn wir ernähren und von Licht und Ton, die wir, beides ist im Grunde dasselbe, der Ton nur weiblich anziehend, das Licht männlich ausstrahlend, aus aller festen und flüssigen Nahrung ziehen. Licht und Ton kürzt man ab zum S TON als der symbolische Stein der Weisheit, auf dessen oder auf deren „Pflaster“ „Gabbata“ nun Dein Wille Platz nimmt, um Dein weiteres Wachstum als Embryo oder um Dein weiteres Meistern der Erleuchtung als eine sich neu verkörpernde Person auf Erden im Einklang mit Deinem göttlichen Wesen Leben willentlich zu steuern.

Der Rüsttag morgens um 6 Uhr ist das Fest der Jungfrau gegenüber den Fischen, das in der genauen Mitte des Sternzeichens Fische geschieht, mit dem daher auch im Fischezeitalter ab dem Jahr 1200 als dessen geistige Mitte die Renaissance als die Rückgeburt des Kirchenchristentums in den Himmel, in sein Seelenbewußtsein durch die Katharer geschehen ist.

Das Jungfraufest, das hier als Rüsttag zur bald anstehenden Geburt einer neuen Menschheit in ihren neuen Frühling eines in unserer Zeit beginnenden neuen Großzyklus gemeint ist, geschieht um das Jahr 2500. Ab da beginnt die Menschheit willentlich im Bewußtsein ihrer Seele zur Erde kommen zu wollen, auf oder in der sie schon als ihre große lebendige Mutter lange embryonal körperlich zum Baby heranwächst und ab diesem Rüsttag jetzt auch seelisch.

Dieses Jungfraufest in der Mitte des Sternzeichens Fische gegenüber dem Fischerfest in der Mitte des Sternzeichens Jungfrau erzählt Jesus im Evangelium nach als das analoge Gleichnis der 12 Jungfrauen mit ihren Öllampen, die ausgehen, wenn man gar nicht achtsam leben will, und die als lichtiges Seelenbewußtsein aufstrahlen, wenn wir achtsam auf Erden leben wollen.

Die Wirkung dieses Festes als der angesprochene Rüsttag rührt daher, daß in der Mitte eines jeden Zyklus, ob klein oder groß, zwei sich entgegenlaufende Bewußtseinswellen, nämlich die des inneren oder Seelenbewußtseins und die des

äußeren oder Körperbewußtseins als die Zwillinge Pollux und Castor, die man im Winter Nikolaus und Ruprecht nennt als das innere und das äußere Europa mit seinem wahren und mit seinem scheinbaren und daher scheinheiligen Christentum, begegnen und vorübergehend gegenseitig aufheben im sich Durchdringen als eine echte Begegnung und nicht als ein nur äußeres Treffen, so daß es in der Mitte so ist, als öffne sich da ein Fenster in einem, durch das hindurch man sein Gegenüber deutlich erkennen und erfahren kann als sein Gegenpol, mit dem man in steter Verbindung steht, wie ja auch die beiden Pole jeweils am anderen Ende einer Energiebahn oder Lebenslinie zueinander gehören, obwohl sie von außen erlebt scheinbar weit auseinander liegen und nie die Möglichkeit haben, sich zu treffen.

Das ist aber eben nicht der Fall. Denn ihre beiden Erfahrungen treffen sich gegenläufig genau in der Mitte Deines Lebenslaufes, in der sich daher auch nicht zufällig dadurch katalysierend in Gang gesetzt Deine Wechseljahre stattfinden als die Erntzeit für Dein ausgereiftes irdisches Körperbewußtsein als die Frau oder Frucht Gottes.

Die vier Mitten unserer vier Jahreszeiten als Kinder, Eltern, Weise und Selige oder Erleuchtete buchstabieren, wie ich es Dir schon einmal dargestellt habe, den Namenszug GOTT als JOTD. Hier nun im Rüsttag zum Passahfest, im Rüsttag zur Geburt auf die Erde als die österliche Auferstehung der äußeren Natur Barabbas im Baby Petrus als sein erstes Knospen nach außen als der erste Jünger Jesu in seinem Anfang nach seiner Taufe im Jordan im Enden seines Wüstenaufenthaltes, etabliert sich das T als TAO, dessen Symbol des Erleuchtungsfeuers ein Kreuz ist, an das sich nun das geistige Bewußtsein Christus, das in Dir jetzt zum Seelenbewußtsein heruntertransformiert worden ist, binden läßt, als sei es daran mit kleinen Lichthaken oder Lichtnägeln festgetackert oder angenagelt. In Deiner Kindheit und Jugend etabliert sich dann das D als DAO, in Deiner Elternschaft das J als JUDE und in Deiner herbstlichen Weisheit das O als der heilige Hain Deiner Liebe, deren erster IM PULS aus dem Galaktischen Zentrum direkt vor dem Pfeil des Schützen Amor kommt. Hier aber erst in Deiner noch winterlichen Schwangerschaft mit einem neuen warmherzigen Weltbewußtsein spielt sich mit anderen Worten dies ab:

Gott spielt hier zum Rüsttag morgens um 6 Uhr
die Karte Kreuz As in seinem Bewußtseinsspiel aus
gegenüber seiner Herz Dame!

Und wo im Embryo ist das angebliche Steinpflaster zu finden, auf das sich jetzt am Rüsttag zum Passahfest Pilatus setzt?

Im Kreisen der 12 Sternzeichen als das große Wesen der 12 Jünger Jesu, die Deine Sinne im Erleben als Maate steuern, für die Du der Kapitän bist auf Deinem Lebensschiff, das sich auf hoher Lichtsee oder See Le befindet, nennt man dieses angebliche Steinpflaster das Wesen vom Steinbock, das im Verlauf der Mitte der Fische mit seinem Jungfraufest um 15 Uhr im Westen untergeht, während zur selben Zeit nicht ganz im Osten der Stern Sirius mit seinem Sternbild Großer Hund aufgeht, an dessen Wesen als Fixstern, der unserem Erdenkörper am nächsten ist, wir uns jetzt als Embryo binden als unser Steißbeinchakra, das der Gegenpol zum Steinbock ist am Rückgrat oder Lebensbaum zwischen Ost und West. Morgens um 6 Uhr geht das Sternzeichen Steinbock im Osten auf, und gleichzeitig damit geht das Sternzeichen Löwe im Westen unter.

Der Gegenpol zum Steißbein ist unsere Epiphyse, die aus reinem KRIST ALL besteht, solange unser Körper durch uns lebendig ist, und die aus reinem Kristall, Quarz oder Sand besteht, wenn unser Körper ohne uns als Seele tot umgefallen ist.

Es ist dieser kleine Haufen Quarz als der Chip Gottes in unserer Festplatte Stammhirn mit seinem Tower Großhirn und mit seinem Monitor Auge, in den sich nun Dein persönlicher Wille im Einklang mit Gottes Willen einprogrammiert, auf den er jetzt mit anderen Worten setzt, wie Du Dich beim Arbeiten mit Deinem Computer wie selbstverständlich darauf verläßt, daß sein Chip in der Festplatte richtig programmiert ist und daher auch richtig funktioniert, so daß Du damit arbeiten kannst, wie Du es Dir wünschst.

Steinbock bedeutet übrigens in seiner spirituellen Art Licht zu machen über den Befehl „Es werde Licht!“ zum ersten Schöpfungstag als erstes Sternzeichen zum Anfang und Anfangen des Jahreslaufes S TON BOGEN. Und das bedeutet soviel wie, einen Lichtbogen zu schaffen zwischen zwei sich nahekommenden Polen, so daß wir erleuchten im Kopf.

Die beiden Pole, die sich dazu nahekomen, werden uns im Plan zum Bau der herbstlichen Bundeslade als die beiden Cherubim geschildert, die auf dem Deckel der Bundeslade angebracht sein sollen. Es sind die beiden Dritten oder Göttlichen Augen als unsere weibliche Hypophyse vorne und als unsere männliche Epiphyse hinten, die im meditativen Begegnen, das nur in der Mitte stattfindet, auf der Oberfläche unseres Stammhirnes als die Bundeslade oder sogenannte Akasha Chronik oder ätherische Weltenchronik als das Goldene Buch des Lebens, in dem alles aufgezeichnet ist, was wir erleben und empfinden, Licht und Erleuchten im Kopf hervorrufen als der Befehl: „Es werde Licht!“.

Dieser Befehl im Stammhirn unseres Kopfes als der Richterstuhl unseres Willens, auf den er sich nun setzt, ist kein Herzschlag, sondern ein Kopfschlag oder „GAB BATA“, der übertrieben im Willen, daß geschehe, was Du diktatorisch erreichen möchtest, ohne zu fragen, ob das sinnvoll ist, zum Hirnschlag wird, wie dieselbe Übertreibung des Herzschlages zum Herzinfarkt wird. Meditativ beruhigt wird dieser Kopfschlag oder Gabbata übrigens durch seine Umkehr als

TABAK, so meinen wir wenigstens, weil wir uns durch den Tabakgenuß beim Rauchen erleichtert fühlen in unseren Sorgen um das tägliche Überleben. Man könnte diesen noch embryonal ersten eigenen Willensimpuls auch den Zölibat nennen, denn der Zölibat ist nichts anderes als ein COELI BAT als Himmelschlag oder Impuls, der aus dem Himmel oder Seelenbewußtsein kommt, der sich jetzt im embryonalen Heranwachsen oder Meistern der Erleuchtung in uns über die Epiphyse festsetzt im Schlagen unserer drei Herzen Stammhirn, Herz und Uterus oder Penis.

Der wahre Zölibat ist nämlich keine Askese in Verweigerung seiner Sexualität. Denn Gott als Leben und als unser Wesen tötet nichts in sich ab. Er ist vielmehr unsere Achtsamkeit, Liebe nicht mit Leidenschaft zu verwechseln.

*„Aufgrund dieser Aussage suchte Pilatus, Jesus freizulassen. Aber die Juden schrieen und riefen: „Wenn Du ihn freiläßt, bist Du kein Freund des Kaisers. Jeder, der sich zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser.“
Pilatus, der diese Worte gehört hatte, ließ nun Jesus nach draußen führen und setzte sich auf den Richterstuhl an einem Ort, der „Steinpflaster“ genannt wurde, auf hebräisch aber „Gabbata“.*

*Es war aber der Rüsttag zum Passahfest ungefähr zur 6. Stunde. Und Pilatus sagt zu den Juden: „Siehe, Euer König!“
Da schrieen die Juden: „Beseitige ihn, beseitige ihn, kreuzige ihn!“
Und Pilatus fragt sie: „Soll ich Euren König kreuzigen?“
Die Oberpriester aber antworteten: „Wir haben keinen König außer den Kaiser!“
„Darauf übergab Pilatus Jesus an sie, damit er gekreuzigt werde.*

Laß mich dies nun so in Dein Verständnis aus meiner eigenen Erfahrung und zu Deiner eigenen Erfahrung übertragen:

*Sobald Dein Wille sich darüber bewußt geworden ist nach dem Erleuchten oder als heranwachsender Embryo, daß sich Dein von Dir gewünschtes Verkörpern nicht ereignen würde, wenn Du dabei bliebest, weiterhin im Himmel zu leben und nicht auf der Erde, sucht Dein Wille nach dem Weg, loszulassen.
Aber Deine Gedanken schreien und rufen: „Wenn Du Dein Erleuchtungsbewußtsein losläßt, bist Du kein Freund des Körpers, da Du ihn als Illusion ansiehst.“ Und so sagen Dir Deine körpergebundenen Gedanken, daß sich jeder, der geistig frei bleiben wolle, nicht mit seinem Körper gleichsetzen wolle.*

Dein Wille aber, der Deinen Gedanken zuhört, weil er ihnen folgen muß, da Du sie denkst, als sprächen sie die Wahrheit, projiziert nun daher Dein Erleuchtungsbewußtsein nach außen und macht sich über Deine Dir dazu die nötigen geistigen Impulse gebenden Epiphysik zum Befehlshaber Deiner äußeren physischen Erscheinung.

Das geschieht in dem Moment, in dem Du Dich darauf vorbereitest, als ausgewachsenes Baby allen sichtbar zur Welt zu kommen, um Dich darin als der zu zeigen, als der Du Dich auf Erden als eigenständige und sich selbst verantwortliche Person zeigen möchtest im: „Siehe, ich bin ein lebendiger Mensch aus Gottes Wesen!“

Und natürlich rufen Deine Gedanken danach, daß Du Dich als dieser neue Mensch auf Erden an Deine physische Dichte binden müssest im Loslassen Deines geistigen Gottseins, wenn Dein Plan etwas werden solle. Und Dein Großhirn meint dazu, daß dies nötig sei, weil es niemanden über sich anerkenne als den Körper, den zu schützen es die Aufgabe habe als sein allein zu ihm gehörender Oberpriester, Politiker und Naturwissenschaftler. Und erst auf diesen mentalen Impuls hin, wirst Du frei vom kosmisch weiten Gottsein, als das Du Dich durch die Erleuchtung rein geistig wiedererkannt hast.

Die Juden übernahmen nun Jesus. Und er trug für sich selbst das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, der hebräisch Golgota genannt und Golgatha gesprochen wird, wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei andere hier und dort und Jesus in der Mitte.

Pilatus hatte aber auch eine Aufschrift schreiben und am Kreuz anbringen lassen, worauf stand: „Jesus der Nazoräer, König der Juden.“

Diese Aufschrift nun lasen viele der Juden, weil der Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde, nahe der Stadt war. Und die Aufschrift war auf hebräisch, auf lateinisch und auf griechisch geschrieben.’

Mit der Kreuzigung am Ende geht die zweite Versuchung des Teufels Zweifel in der geistigen Einöde oder Wüste Schwangerschaft jenseits des Jordans mit dem Himmelsfluß Eridanus darüber am Himmel einher. Und die Versuchung ist groß, daß Du Dir als Erleuchteter sagst, bevor ich in das Tal des Jammers physischer Unfreiheit versinke und daraus vielleicht nicht wieder herauskomme, doch lieber sofort von der hohen Zinne Deiner Erleuchtung direkt ins tiefe Tal springen zu sollen, weil Du von Gott bestimmt dort unten aufgefangen würdest und somit heil bliebest, statt Dich der Prozedur zu unterziehen, Dich durch den engen Geburtskanal einer Frau hindurchzwingen zu müssen, worin Du vielleicht stecken bliebest und vorzeitig stürbest.

Doch ein Erleuchteter, der ja auch Jesus war, überdenkt das zwar kurz, lehnt es aber dann doch als Unsinn ab, weil man unter den noch nicht erleuchteten, das heißt, geistig aufgewachten Menschen nicht gut ankommt, wenn man als Gott ohne Wachstum im Weiblichen zur Welt kommt und nicht als Mensch im bewußten Erleben des Weiblichen, des geistig dicht Verwobenen in Gottes Erleben. Und daher weist er auch die zweite Versuchung, die ihm der Teufel Zweifel eingibt, zurück und läßt sich an das Kreuz als sein neues Rückgrat binden, das er daher auch logischerweise selbst für sich und nicht etwa für andere oder gar nicht tragen und in seiner physischen Schwere und eingeschränkten Beweglichkeit ertragen muß.

Der einzige Sinn, der ihn dies ertragen läßt als neuer Mensch, ist Simon von Cyrene in seiner Aufgabe als der Kellermeister Gottes im Wesen des Sternzeichens Wassermann, der Dein Allbewußtsein ausmacht und Deine Alliebe als in Gott christusbewußt. Ganymed als der Kellermeister Gottes lenkt das winterliche Vergären des mosaischen Mostes als die Mystik Deiner inneren Wesensschau, weswegen es auch die Germanen oder Gärmanen in und als die Radnabe Europas sind, die dem embryonalen Wachstum zu einer neuen Verkörperung im Frühling verhelfen. Und wegen dieser verkernenden Arbeit, die im dunklen Faß Faschismus hilft, den Most zum vollendeten Abendmahlswein der Erleuchtung alkoholisierend ausreifen zu lassen, geschieht jeder Holocaust, geschieht jedes Alkoholisieren des mosaischen Mostes Mystik, auch in Germanien. Denn Ger ist der Bruder von Judas, das winterliche Vergären ist die Folge des sommerlichen Erntens.

Wer wird jetzt aber zusammen mit Jesus in Dir geistig an Dein Kreuz fixiert, wirst Du Dich fragen. Oder glaubst Du noch immer, die Theologen hätten damit Recht, wenn sie uns seit 2000 Jahren lehren, die beiden Gekreuzigten links und rechts neben Jesus seien wirklich politische Verbrecher gewesen, von denen der eine sich links an Jesu Seite weiterhin als verschlossen und stur am Kreuz gab, weswegen er mit Jesus nicht auferstehen konnte, und von denen sich der andere rechts an seiner Seite als sich öffnend und hingebend erwies und so mit Jesus zusammen auferstehen konnte?

Was hier mit der Frühjahrsgleiche eines jeden Zyklus, also auch Deines persönlichen Lebenslaufes auf Erden, als das Passieren oder als Deine Geburt auf die Erde geschieht, ist das Ende des Winters, ist das Aufwachen aus dem tiefen Winterschlaf der Christen, der uns erquickt haben sollte, wenn wir den Winter meditativ, wie Gautama Buddha es seit dem Fest Mariä Empfängnis in der Bedeutung der Babylonischen Gefangenschaft am Ende des Großherbstes als unsere Antike vorgelebt und uns darin eingeübt hat. Denn wir schliefen als Menschheit zu seiner Zeit ein, weswegen auch gerade damals die Meditation das große Thema der Menschheit und ihrer Propheten und größten Philosophen der gesamten Dunklen Jahreszeit war. Das Wesensreich des Winters aber ist ein für den

Körper ein Todesreich und für die Seele, die nach innen geht, ein erquickender Hain. Daher nennt man das Reich des Winters auch das HAIN REICH und den eisernen HEINRICH.

Und es ist dieser Name in dieser Bedeutung,
den Pilatus als Schild über das Haupt Jesu ans Kreuz oben befestigen ließ:

HE-INRI-CH.

Und nun erkennst Du auch die Schilder, die Pilatus am Kopf der beiden angeblichen Verbrecher links und rechts neben Jesus hätte anbringen können, wenn ihm daran gelegen gewesen wäre, diese zu ehren, was natürlich nicht der Fall ist, weil es ihm als unser Wille nur um das innere Reich als der Teil IN RI ging, um die Erquickung, die selig und erleuchtet macht.

Die Silbe HE in der buchstäblichen Bedeutung E erhebt Dich als die Hefe Gottes zu Deinem irdischen Reifen und geistigen Erwachen. Sie erhebt Dich aus dem weiblich Verwobenen zurück in das männliche Erlöstwerden im Aufsteigen aus dem Sommer in den Winter, aus dem Festival im Tal in den Karneval auf dem Berg. Und weil Du zu diesem Aufstieg allermeistens den Verstand brauchst und weil Du Dir deswegen logisch ein Ich andichtest, das Dir helfen soll, den Weg zu finden, das Dir aber wegen seiner Logik vermittelt, Du seiest getrennt von anderen und anderem, ist dieses Ich nicht erlösungsfähig am Kreuz als die Mitte Deiner linken Seite, die männlich erlebt und über die Du daher dauernd im Kampf mit Dir selbst und Deinem Ich liegst.

Heute nennt man die linke Seite unserer großen Mutter Erde in ihrem männlichen Streben aus dem weiblich orientierten Osten in den männlich orientierten Westen die Dritte Welt. Sie ist arm geworden, weil sie sich dazu entschieden hat, sich nicht mehr um ihren Aufstieg in eigener Art und Verantwortung zu kümmern, sondern in der Art der Zweiten Welt auf Erden als die Art der USA, denen die Dritte Welt daher auch die Verantwortung übergeben hat. Und damit wurde sie zum „Verbrecher“ auf der linken Seite, dadurch brach sie das Gesetz, das ihr rät, sich in eigener Verantwortung und eigener Art um ein geistiges Reifen und Erwachen zu bemühen. Denn die Entscheidung der Dritten Welt, nur noch der Zweiten Welt zu folgen, geschah aus rein egoistischen Gründen ohne Selbstverantwortung. Und das ist eine Schwäche, die verhindert, daß dieser „Brecher des Lebensgesetzes“ nicht zu Ostern auferstehen kann, weil er vergessen hat, wer er in Wirklichkeit ist und was in Wirklichkeit seine Aufgabe auf Erden ist als das Ego, das der Liebe folgen sollte und nicht dem bloßen Wohlstand auf Erden.

Die rechte Seite unserer Mutter Erde wirkt weiblich intuitiv auf alle Geschöpfe, weswegen im Norden das schöpferisch erblühend in Gang gesetzt wird, was der Süden dann als seinen übergroßen Fruchtbarkeit erntet, als habe er es aus sich erkeimen lassen.

Der große innere und äußere Reichtum Indiens zum Beispiel, das die Milz der Erde ist, soweit es Ceylon oder heute Sri Lanka angeht, und das das Ende der Leber ist, die sich quer unterhalb des Urals, der das Zwerchfell der Erde ist, vom Norden bis in den Süden hinein erstreckt, wurde in der Ersten Welt erzeugt und wird nur in Indien fruchtbar und fruchtbare geerntet, so daß die Inder seit je und immer den Eindruck machen, als wären sie die reifsten Menschen der Erde. Dabei sind doch diejenigen die reifsten Menschen, die sich nach der Erleuchtung, die im Engelland oder England stattfindet und die in Island als der Asgard oder Garten der Götter vorbereitet werden im Oberstübchen der Ersten Welt, die Europa ist, eher noch das Alteuropa seit der letzten Eiszeit und heute wieder als das Jungeuropa mit der erneuten Erwärmung des globalen Klimas zu einem neu erkeimenden Großfrühling, nach der Erleuchtung gemeistert haben bis zu ihrem Erleben im Fest Christi Himmelfahrt als das Ende der Pubertät der neuen Menschheit in ihrem neuen Großfrühling ab dem Jahr 4500 unserer winterlichen Zeitrechnung, die ganz bestimmt mit dem Jahr 3000 als das dann neue buddhistische Jahr 0 des darin zur Welt kommenden Großfrühlings zu Ende gezählt und zu Ende erzählt worden sein wird als die dreitausendjährige Geschichte des Christentums durch den Großwinter Europa hindurch.

Die Menschheit, die sich mit ihrem Fest Christi Himmelfahrt, mit dem das Christentum zusammen mit ihrem Wintererleben endgültig ihren langen diktatorischen Einfluß auf die Erste, Zweite und Dritte Welt aufgeben werden müssen, weil es sonst kein neues Fruchten mehr auf Erden gäbe, gemeistert haben und damit die bisher reifste Menschheit sein wird, die je auf Erden gelebt hat, ohne daß sie schon insgesamt von allen sieben Menschheiten in der Entwicklung der einen einzigen Gesamtmenschheit die reifste sein kann und wäre, wird in Sibirien leben und in der inneren Mongolei, die die rechte Niere der Erde ist in ihrem tiefsten Zustand als der Baikalsee.

Der linke Brecher des Gesetzes, dem eigenen Wesen und der eigenen Art zu folgen, wenn auch durchaus in schöpferischer Zusammenarbeit mit allen anderen und allem anderen, ist also Dein Ich. Und der rechte Brecher des Gesetzes, sich nicht dem Neuen zu verschließen aus Angst, man würde nur verlieren, ist Dein Selbstbewußtsein. Beides, Ich und Selbstbewußtsein, wird von Dir als unsterbliche Seele in der Mitte schöpferisch erlebend in aller Liebe zu allem und allen regiert.

Und es ist Dein Selbstbewußtsein, mit dem Du, anders als Dein Ich, das nur dahinterher ist, auf keinen Fall zu sterben und Verlust zu erleiden, bereit bist, Dich auch immer wieder Neuem zu öffnen, ohne Dich aber davon verleiten zu lassen, so aus Dir herauszugehen, das Du Dich dabei als seelenbewußt im Neuen verlierst, sondern vielmehr Dich selbst mit in das Neue hineinnimmst und Dich dar-

in wiedererkennst, so daß Du Dich eben nicht verlierst, als das Du dann bereit bist, Dich als der „Verbrecher“ auf der rechten Seite Deiner Mitte der Auferstehung im Neuen mit seinem ganz neuen schöpferischen Erleben zu öffnen, womit Du selbstbewußt im seelischen Selbst geboren oder nach dem Erleuchten auferstehen wirst aus dem Dich so streng an sich bindenden eisernen Winter, sofern Du versäumt hast, ihn meditativ zu erleben bis zu Erleuchtung, bis zum Seligwerden in größter Erquickung Deines Bewußtseins im KRIST ALL.

Alle Deine Gedanken lesen nun und wissen ab da in allen Kernsprachen Europas als Ausdruck des Winters, daß hier jetzt das Rückgrat im Embryo des neuen Frühlings Sibirien unter der Leitung Buddhas heranwächst, damit es sich dann nach seiner Geburt als mit allen vielfarbigen Chakrenblumen geschmückter Maibaum oder Weltenbaum am 1. Mai in uns neu aufrichten könne. Denn ohne aufrechtes Kreuz wären wir keine Menschen, sondern Tiere. Den 1. Großmai nach der Großwalspurgisnacht genau gegenüber dem 1. Großnovember nach dem Großhalloween erleben wir als unsere Kommunion mit der Außenwelt in den Jahren 3900 bis 3933 als die Jahre 1900 bis 1933 des neuen Großfrühlings auf Erden.

Ganz Europa, das ganze fundamental gewordene äußere und das ganze esoterisch gewordene innere Christentum weiß im Zeitpunkt des Rüsttages als ihr Junfraufest im März, das wir heute noch und anders als in der Antike das Fest Mariä Verkündigung nennen, mit dem Pilatus eben bekannt gibt, daß hier der neue Mensch sein embryonal wachsendes Rückgrat zugeeignet bekomme, daß wir auf die neue Frühjahrsgleiche zugehen als der Zeitpunkt unserer Geburt. Denn nicht Ostern geschieht die Geburt als Auferstehung, sondern zur Frühjahrsgleiche, weil Ostern das Fest ist, in dem wir zum ersten Mal unabhängig vom Atem unserer Mutter Erde selber Atem holen.

Erst mit dem ersten eigenen Atemzug sind wir fähig, aufzuerstehen auf Erden, sind wir dazu bereit, das Sichaufrichten zu üben, bis wir fähig und reif dazu sind, in eigener Verantwortung auf Erden zu leben. Diesen Zeitpunkt nennt man den Beginn unserer Jugend als das Jochende oder JUG END des Winters mitten im Frühling. Er wird uns wegweisend nahegebracht im Gleichnis von der Hochzeit zu Kana genau gegenüber dem herbstlichen Einzug in Kanaan als das Ende des Reiches von Kana, in dem in unserem ätherischen Rückenmarkkanal als unser tiefstes Inneres oder Keller der Braut Gottes, die unser Körper ist, alle sechs Chakren von oben bis unten außer dem untersten Chakra aktiviert werden im Verwandeln ihres astralen Bewußtseins als Wasser zum ätherisch verdichteten Bewußtsein als der Wein in diesen Lichttrichtern oder Steinvasen, die Gefäße aus Licht und Ton sind.

Du fragst Dich wahrscheinlich jetzt, wieso bei der Hochzeit zu Kana nur 6 Steinvasen oder Chakrentrichter aus Licht und Tod im Keller der Braut Natur erwähnt seien, da jeder Körper doch sieben solcher Chakren habe, und warum

nicht mit der Verwandlung ihres astralen Wassers, unseres jugendlichen Wunschdenkens, auch das unterste Chakra in Höhe des Steißbeines mit verwandelt würde vom Wasser, vom Wissen in den Wein geistig erster bewußter Aufmerksamkeit im Erleben der allerersten Liebe zu Beginn Deiner Jugend, die die Menschheit des gerade erst beendeten Großzyklus darin ab dem Jahr 7000 vor ihrer winterlich gewordenen Zeitrechnung erlebt hat.

Nun, der Grund ist eigentlich ganz einfach und sehr sinnvoll. Denn würde Dir schon in der Jugend mit Deiner ersten noch vollkommen unbelasteten und daher so reinen Liebe zum anderen Geschlecht das Steißbeinchakra vollkommen geöffnet werden, nähme Gott Dir die Basis, auf der Du stehst, auf der Du verstehst, auf der Du irdisch Dich festen Schrittes bewegen kannst. Nähme man Dir dies, könntest Du Dich nicht mehr erheben, weil man zum Erheben einen festen Untergrund braucht. Daher werden mit Ausnahme des untersten Chakras alle anderen Inhalte der darüberliegenden 6 Chakren bis hinauf in Dein Scheitelbewußtsein, in dem der Saft Sophie als die Weisheit Gottes in Dir kristallisiert, um dann der fertige Wein zum letzten Abendmahl darüber hinaus zu werden, verwandelt, in dem man diese Steinvasen leert, trinkt, denn wir trinken Licht, noch besser gesagt, wir trinken und essen in Wirklichkeit Bewußtsein.

Und erst der letzte Impuls macht den durch und durch alkoholisierten Most als Deine innere Mystik in Wesensschau zum Abendmahl. Und es ist dieser letzte Impuls, der sozusagen das Faß zum Überlaufen bringt, der den Orgasmus der inneren Wesensschau blitzartig verursacht. Es ist dieser letzte Impuls, der das unterste Chakra dann am Ende öffnet und erlöst im Wesen der Fußwaschung, die das Abendmahl einleitet als das Reinigen der Füße, der Physik, der Erde durch Gott direkt. Dieser letzte Impuls des Bewußtwerdens Deines wahren urgöttlichen Wesens als Leben ist eine regelrechte Erdung von ganz oben nach ganz unten, als schließe ein Blitz in den höchsten Punkt Deines Hauses, Deines Kopfes, Deines energetisch hier überaus aufgeladenen Bewußtseins im Stammhirn als Bundeslade und Krippe, wodurch diese Bundeslade entladen wird im Geschehen des Holocaustes als der Heilige Kuß Gottes und im atomaren Blitz der ersten Atombombe am Ende des zweiten Weltkrieges.

Das Hakenkreuz ganz oben auf dem Hit oder Scheitelpunkt des innersten und damit höchsten Kernlichtes, auf dem HIT LER also, und der durch ein einfaches Kreuz viergeteilte Kreis in seine vier Jahreszeiten als das Symbol der Erdkugel werden im letzten Impuls zur Erleuchtung urplötzlich und blitzartig miteinander von ganz oben bis ganz unten verbunden – und Dein Erleuchten geschieht und transformiert sich jetzt vom Urgrund herunter und gleichzeitig herauf bis zur Erde in der Mitte von sieben Bewußtseinsgloben und Bewußtseinswelten.

,Die Juden übernahmen nun Jesus. Und er trug für sich selbst das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, der hebräisch Golgota genannt und

Golgatha gesprochen wird, wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei andere hier und dort und Jesus in der Mitte.

Pilatus hatte aber auch eine Aufschrift schreiben und am Kreuz anbringen lassen, worauf stand: „Jesus der Nazoräer, König der Juden.“

Diese Aufschrift nun lasen viele der Juden, weil der Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde, nahe der Stadt war. Und die Aufschrift war auf hebräisch, auf lateinisch und auf griechisch geschrieben.’

Das bedeutet neu formuliert dies:

Nun übernehmen Deine Gedanken Dein Erleuchtungsbewußtsein in ihre Welt. Und darin trägst Du jetzt selbst die Verantwortung für Deinen Wunsch, Dich nach dem Erleuchten wieder in ein neues Körperbewußtsein zurückzufinden. Oder als Embryo, das aus dem Himmel oder freien Seelenbewußtsein zur Welt kommen will, trägst Du nun ab dem Moment, in dem Du Dich als Seele mit Deinem neuen Körper im Bauch Deiner neuen Mutter verbindest, erneut die Verantwortung für das, was Du nach der Geburt auflebend auf Erden alles tun willst nach dem Plan, den Du dazu im Himmel gefaßt hast und nach dem Du Deine neuen Eltern ausgesucht hast und alle sozialen, geographischen und zeitlichen Umstände, die dazu nötig sind. Du nimmst jetzt die Schädelstellung ein, die nötig ist, um nicht als schwierige bis unmögliche Steißgeburt zur Welt zu kommen, und richtest Deine Aufmerksamkeit auf das Tor Deiner Mutter, hinter dem Du das Licht der neuen Welt erblicken wirst. Rechts und links von Deiner Mitte stehen Dir Deine weiblich intuitive und Deine männlich zielstrebige Art zur Seite.

Dein Wille markiert die Kraft Deines göttlichen Chakras oberhalb Deines Kopfes mit seinem Scheitelchakra als die Dornenkrone aus reinem Licht Deine winterliche Herkunft aus dem Winterschlaf rechts, aus dem Himmel links und aus dem Erleuchten als Deine Wesensmitte und weist Dich damit als Kind Gottes aus, das von ihm abstammt und nicht vom Affen. Denn Du bist in Deinem Geist Beherrscher Deiner emotionalen Natur als die Welt von Nazareth und Beherrscher Deiner Gedanken als die Welt der Juden.

Diese Markierung, wer Du bist und woher Du kommst, verinnerlichen nun die meisten Deiner Gedanken, weil sie nicht weit entfernt von ihrer Heimat als Deine Schädelstätte auf sie einwirkt, und zwar sie erhebend, sie beleuchtend und sie erhellend.

***D**a sagten die Oberpriester der Juden zu Pilatus:*

„Schreibe nicht: ‚Der König der Juden‘, sondern, daß er gesagt hat: ‚Ich bin König der Juden.‘!“

Pilatus aber antwortete darauf:

„Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben!“

Wichtig ist nämlich, daß Jesus dies gesagt hat, ohne einen Artikel zu benutzen. Denn mit Artikel gesagt, wäre er persönlich der König der Juden gewesen nach eigener Aussage. Ohne Artikel aber gesagt, weist er sich als Beherrscher der Gedanken aus und braucht dazu kein öffentliches Amt und auch keinen Titel, der dazu gehören würde. Aus demselben Grund tragen übrigens auch die echten Tarotkarten keine Titel mit Artikel. Denn auch sie weisen die Erfahrungen als unser Weg zur Erleuchtung bildlich ohne Worte ausgemalt aus, die im Evangelium schriftlich fixiert worden sind.

Und hieße ihre 4. Karte ihres großen Arkanums zum Beispiel „Der König“ und nicht nur einfach „König“, dann wärest nicht Du damit gemeint, sondern irgendein König, der Dich nichts angeht. Aber die Karte „König“ geht Dich etwas an. Denn über sie erkennst Du Dich meditativ wieder als Jugendlicher nach der Hochzeit zu Kana, nach dem Erleben also Deiner ersten noch ganz unschuldigen Liebe zu einem Partner oder zu einer Partnerin im Garten Eden als Adam und

Eva jetzt und nicht länger wie noch zuvor im Kartenspiel Gottes als Adam auf der Suche nach Eva in seiner Außenwelt.

Dein Wille aber ist es und beläßt es trotz der Einwände Deiner Gedanken, die zu allem immer einen Einwand finden, weil in keinem Erleben jemals nur die eine Seite der Medaille und nicht auch gleichzeitig die andere miterlebt werden kann, auch dabei, daß Dein neues Erleben in der physischen Dichte Deines Wesens ohne Auszeichnung durch einen Artikel geschehe, weil Du, wie immer Du auch körperlich auf Erden erscheinen magst, ob als Frau oder als Mann, männliche und weibliche Wesensarten gleichzeitig hast, damit Du weiblich magnetisch bindend und anziehend sein kannst und männlich elektrisch erregend und ausziehend. Mache also jetzt nicht den Fehler, Dich als Mann oder als Frau definieren zu wollen. Bleibe einfach ein heiler, ein ganzer Mensch mit seinen sowohl männlichen als auch weiblichen Anteilen!

„Da sagten die Oberpriester der Juden zu Pilatus:

„Schreibe nicht: ‚Der König der Juden‘, sondern, daß er gesagt hat: ‚Ich bin König der Juden.‘!“

Pilatus aber antwortete darauf:

„Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben!“

Daher übersetze ich diese Aussage jetzt auch so für Dich:

Da erhebt Dein an Exaktheit interessiertes Gehirn entgegen Deinem wesensorientierten Willen folgenden Einwand: „Weise Dein Erleuchtungsbewußtsein nicht als ‚Das Können der Gedanken‘ aus, sondern so, daß es ihm gerecht wird als ‚Ich beherrsche meine Gedanken.‘!“

Dein Wille will aber, daß ausgedrückt bleibt, was willentlich ausgedrückt worden ist, und nicht, was gedanklich ausgedrückt werden soll. Denn Worte buchstäblich genommen, als gäbe es auch nur irgendwo im Leben und Erleben ein exaktes Verstehen, als könne etwas gar wissenschaftlich exakt bewiesen werden, verschleiern eher, als daß sie entschleiern, verfälschen und führen in die Irre, statt daß sie Wegweiser sind und erleuchten.

*A*ls die Soldaten Jesus nun gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Dieses aber war von oben bis unten nahtlos gewebt. Da sagten sie zueinander: „Laßt es uns nicht zerreißen, sondern laßt uns um es losen, wem es gehören solle!“

Dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde, die sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.“ Und so taten dies einerseits die Soldaten.’

Steige vom Kreuz – Stürze Dich von der Zinne, heißen die beiden ersten Versuchungen in derselben Bedeutung während Deines embryonalen Aufenthaltes in der Wüste oder dunklen Einöde des Mutterleibes Erde und auch während Deines Kreuzweges nach dem Erleuchten in Deine neue Bewußtseinsdichte Deiner neuen körperlichen Anwesenheit. Warum wirst Du aber versucht sein, so zu denken und vielleicht auch, wenn die Versuchung zu groß ist, so aus der Erleuchtung zu entscheiden, Dich davon zu entfernen, um wieder auf der Erde und nicht nur im Himmel erfüllt zu sein?

Du bist versucht, so zu entscheiden, weil Du Deine Erleuchtung nicht verlieren willst, obwohl Du spürst, daß sie sich auf der Erde und nicht nur im Himmel

einlösen will und muß, wenn Du auf der Erde weiterleben willst. Und es ist Dir im Erleuchtetwerden bewußt geworden, daß es für Dich keine Grenzen mehr gibt, die Dir vorher Dein Körperbewußtsein vordiktiert hat im Glauben, es sei unmöglich, ohne Körper zu leben. Aber in dem Moment, in dem Dir durch und durch klar wird, daß der Körper eine nur von Dir als göttlicher Geist verursachte, weil gewollte Illusion ist, meinst Du vielleicht, es Dir ersparen zu können, Dich langsam herabgleitend zur Erde oder ins Erdbewußtsein mit seinem dichten Körperbewußtsein zurück bewegen zu müssen.

Du denkst also zuerst womöglich, Du könntest jetzt ja, wo Du Dich in Deinem Wesen als Gott und Schöpfer aller Schöpfung Deiner Erscheinung wiedererkannt hast, Steine in Brot verwandeln, ohne noch länger dazu verpflichtet oder gar dazu verdammt zu sein, für Dein tägliches Brot zu arbeiten. Und Du könntest, wenn Du dieses Ansinnen als überheblich und Deiner Erleuchtung in Alliebe und Allbewußtsein überhaupt nicht gerecht werdend, das sich nicht über andere stellt, die noch nicht erleuchtet sind, danach, wenn Du Dich denn schon wieder nach unten hin ausrichten sollst, doch direkt nach unten stürzend von Deiner hohen Tempelzinne als das hohe Bewußtseinsniveau Deines Gotteschakras herabwerfen, um den Weg bis unten zu verkürzen, da Du ja weißt, daß Gott Dich unten heil auffangen wird.

Aber er wird Dich nicht unten auffangen, wenn Du auch unten ankommend immer noch heil sein wirst. Aber Dein Fall von ganz oben bis nach ganz unten wird Dir so schnell alle hohen Erleuchtungsenergien nehmen, daß Du unterwegs, wie es eigentlich geschehen soll durch ein und in einem langsames inneres Herabgleiten, als würdest Du schwerelos durch die Luft segeln zum und im immer Dichterwerden bis ganz unten, nicht selig nachempfinden könntest, was es heißt, zu schöpfen.

Es würde durch Deinen Entschluß, diese Seligkeit sozusagen abstürzend zu überspringen, weil Du darauf verzichtest, Dein Erleben zu einer solchen Hölle werden, daß Du wirklich glaubst, in einem rasend abstürzenden Fahrstuhl zu befinden, der sich im freien Fall befindet und nicht eher in dir aufhört zu fallen, bis er unten ankommt – womit Du zwar immer noch heil wärest, womit Du aber auch ein Erleben hinter Dir hast, das Dir alle Energien genommen hat und das Dir womöglich als Horror in Erinnerung bleiben wird, so daß Du Dir ein neues Karma aufgeladen hast, das Dir immer dann im Weg sein wird, wenn es darum geht, Dich wieder irgend etwas hinzugeben, aus Angst, Du könntest deswegen wieder aus irgendeiner Seligkeit abstürzen. Erliege also nicht dieser Versuchung, Dich wie Gott persönlich zu geben. Denn das kannst Du erst, wenn Du vollkommen unabhängig von allen erdgebundenen Wünschen oder an einen festen Körper gebundenes Erleben frei geworden sein wirst.

Und das bestimmst Du nicht selbtherrlich als Ego, sondern selig Selbst im Einklang von oben und unten, innen und außen. Würdest Du noch nach der Er-

leuchtung als Ego entscheiden, würdest Du oben einen großen Hirnschlag erleben können, in der Mitte einen großen Herzinfarkt und ganz unten einen großen Hexenschuß.

Was ich Dir hier gerade geschildert habe, damit Du erholt und nicht erschreckt aus der Erleuchtung herauskommest durch Seligwerden im langsamen Heruntergleiten und nicht durch einen schnellen freien Fall, wird mit dem Kleidererbe angedeutet, mit dem die Soldaten oder Lichtdaten Deines Denkens nun ein Problem haben, denn das Untergewand Deiner physischen Erscheinung ist als Dein ätherisch feiner Körper, der ganz dicht an Deinem physischen Körper anliegt, unteilbar ohne Naht aus Licht und Ton verwoben.

Die vier Teile, in die sich alles Irdische, wozu ja Dein physischer Körper gehört als Dein Außenkleid, weil sich das Element Erde immer vierteilt zum Quader oder Würfel, mit dem Deine Sol Daten oder Lichtdaten als die Helfer Deiner Gedanken im Kopf um Dein Untergewand aus feinstem Lichtgewebe jetzt werfen, um zu wissen, wem dieses unteilbare Untergewand zufalle als derjenige, der die meisten Augen im Element Erde hat, der also das meiste wiedererkennt auf Erden als verwandelbar und daher nicht ewiges Leben, diese vier Teile eines jeden Erdenkörpers sind analog die 4 offiziellen Evangelien des Winters Europa und die nicht zufällig auch 4 offiziellen Veden des Sommers Asien, die vom Wesen des Erlebens aus dem Steißbeinchakra mit seinen nicht zufällig 4 Blütenblättern als unterstes Lichtchakra, um deren feinen ätherischen Ausdruck jetzt gewürfelt wird nach dem Verteilen der 4 grob gewebten Außenkleidung als Dein grober physischer Körper. Denn Deine Physik löst sich, während Du am vierarmigen Kreuz Deines Wesens hängst, durch Dein Seligwerden im Gleiten und auch im freien Fall, wenn Du diesen Weg nach unten gewählt hast, in ihre 4 Bestandteile auf als Deine frühlingshafte Jugend, als Deine sommerliche Elternschaft, als Deine herbstliche Weisheit und als Deine winterliche Erleuchtung.

Es muß so sein, weil dies ein Lebensgesetz ist, das immer nach einem Ausgleich strebt und das daher der Garant dafür ist, daß das Leben als Dein Wesen in allem Erleben immer im Gleichgewicht ist, ausgeglichen also in seiner Bilanz unter dem Dich vierteilenden Strich, unter dem vierarmigen Wesenskreuz. Daher heißt es analog dazu, dies geschähe, um die Schrift zu erfüllen, was bedeutet, um das Gesetz des Lebens zu erfüllen, das schon festgeschrieben ist, bevor Du überhaupt etwas persönlich erleben kannst. Ohne es, so könnte man sagen, würde es Dir gar nicht möglich sein, als Gott etwas Persönliches zu erleben. Denn Dein Erleben, das Du als Gott hast, ist nur ein Traum, weil nur Gott wirklich ist als Träumer, als Dein Wesen, das identisch ist mit dem Wesen von allem und allen wo und wann auch immer.

„Als die Soldaten Jesus nun gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Unter-

gewand. Dieses aber war von oben bis unten nahtlos gewebt. Da sagten sie zueinander: „Laßt es uns nicht zerreißen, sondern laßt uns um es losen, wem es gehören solle!“

Dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde, die sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.“ Und so taten dies einerseits die Soldaten.’

Und daher formuliere ich dies jetzt für Dich wie folgt um, damit es unserem heutigen Zeitgeist entspricht, wie ja auch der Autor des Evangeliums sich so ausdrücken mußte, wie es sein Zeitgeist damals zur Zeit des Großweihnachtsfestes entsprochen hat als die Zeit vom urchristlichen Jahr 0 bis zum Jahr 33 als das Ende des offiziell lehrenden Jesus aus Nazareth als das damalige Sri Nagar im heutigen Kaschmir:

Sobald Deine Gedanken Dein Erleuchtungsbewußtsein an Dein neues Körperbewußtsein fixiert haben, begreifen sie Deine verschiedenen Bewußtseinsschichten, mit denen Dein Wesensurgrund ummantelt ist und teilen das Bewußtsein, das Dein Wesen ganz außen umkleidet in die vier physischen Bestandteile seines Erscheinens als blühende Jugend, als fruchtende Elternschaft, als mostende Weisheit und schließlich als beseligende Alkoholisierung zur Erleuchtung. Dazu begreifen sie auch Dein ätherisch leichtes Bewußtsein, das Dich enganliegend an Deinen physischen Körper umkleidet.

Weil dieses aber trotz allen Nachdenkens darüber ewig ungeteilt bleibt, weil es nicht dem Denken untersteht, sondern Deinem Engel- und elementaren Bewußtsein, erfassen sie es auch als nicht durch Logik definierbar und losen daher, analysieren daher, zu welchem Gedankengut, zu welcher Philosophie Dein ätherisches Engelbewußtsein am besten passen möge. Dies geschieht einerseits oder zum einen. Andererseits geschieht aber auch folgendes, damit das Gesetz des Lebens eingehalten bleibe, das Dir Dein Heilsein ewig garantiert, wie immer Du Dich auch dabei fühlen magst. Denn Dein Beurteilen dabei ist eine reine Frage der Definition und nicht eine Frage der Wirklichkeit:

*A*ndererseits standen in der Nähe des Kreuzes Jesu Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria als die Frau von Kleopas, und Maria als die Magdalenerin.

Als nun Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte und der danebenstand, sah, sagt er zu seiner Mutter: „Siehe, Dein Sohn!“ Dann sagt er zu dem Jünger: „Siehe, Deine Mutter!“ Und ab jener Stunde nahm der Jünger die Mutter in sein Haus.’

Einerseits erfassen jetzt im Fixieren auf Deine neue Persönlichkeit nach dem Erleuchten oder nach dem Erzeugen durch Deine Eltern Himmel und Erde über ihr EI GEN TUM Gottes als Licht und Ton, als Ei und Same, Deine Gedanken Dein physisches und Dein ätherisches Erscheinen als Deine alte Bekleidung, die Du vor der Zeugung oder Erleuchtung getragen hast, damit sie sich einlösen mögen zur Neuformatierung auf der Festplatte als Dein Stammhirn in seinem Wesen als die Stammutter aller Dinge, die man auf dem Monitor zu sehen bekommen wird.

Andererseits aber werden sich Deine drei Stammhirne, die nun neben Dir stehen, als stündest Du selbst neben Dir während Deines neuen Fixierens ans Kreuz Deines neuen physischen Erlebens auf Erden, darüber bewußt, wohin die Reise geht, was das Fixieren an ihr Rückgrat, über dem sie als Stammhirn im

Kopf ganz oben an erster Stelle die Mutter Jesu sind, in der Mitte im Rumpf Maria Magdalena als der Dreh- und Angelpunkt zwischen oben und unten und ganz unten im Becken Maria als die Verwebung zur dichtesten Erscheinung von Dir als das Weib des Kleopas, das man in Asien die Göttin Kali nennt, weil in ihr das geringste Licht nach außen leuchtet wegen der Dichtigkeit des physischen Erlebens Deiner schieren Überlebensinstinkte, die Dich zur Bestie werden lassen, wenn Du das Gefühl bekommen solltest, der Tod sei das Ende vom Leben.

Alle drei Herzen oder Stammhirne als die drei sich verkörpernden Zentren Deiner astralen Erscheinung als das Kleid hinter Deinem nahtlosen ätherischen Gewand, Deiner mentalen und Deiner liebenden Erscheinung sind gleichzeitig in Dir entsprechend Deiner geistigen Absichten aktiv und stehen daher direkt angepaßt nahe Deinem Rückgrat als Dein Kreuz. Und mit ihnen steht alleine der Jünger Jesu, den er liebt, wie es heißt. Und alle anderen Jünger als Deine 6 inneren und als Deine 6 äußeren Sinne oder Maßstäbe zu handeln, wirken nicht direkt am Kreuz, sondern wirken weiter weg um das Kreuz oder Rückgrat herum auf Dich in Deinem ganzheitlich heilen Erleben und ewigem Leben, das Dein Wesen ist.

Wer ist nun dieser Jünger, den Jesus liebt und dessen Name nicht genannt wird, so daß wir exakt wissen können, wer er ist?

Taddäus als das Wesen vom Steinbock ist Jesus zu Kopf gestiegen.

Thomas liegt ihm in der Mitte im Wesen der Waage links am Herzen, und Petrus liegt ihm in der Mitte im Wesen als Widder rechts am Herzen.

Johannes liegt Jesus im Wesen des Krebses ganz unten zu Füßen.

Und weil wir uns erst dann im Erleuchten auf Erden gemeistert haben werden als der sehnlichst zum und im Frühling erwartete blühende und warme Mai im Wesen des Sternzeichens Stier oder Taurus als Mai Treya und weil zu diesem Zeitpunkt erst unser Kreuz im Krebs so richtig als Maibaum und Lebensbaum fest aufgerichtet sein wird als unser Erleben im Zenit des Sternzeichens Krebs zur selben Zeit, ist nicht etwa, wie Du vielleicht erwartet haben magst, der nicht beim Namen benannte Jünger der Jünger Andres in seinem Wesen als Stier, sondern der Jünger Johannes in seinem himmlischen Zenit auf Erden in unserem dichten, festen Erscheinen als sommerliche Frucht und Frau im Reich des Sternzeichens Krebs, während zur selben Zeit das Sternzeichen Jungfrau im Wesen des Jüngers Bartholomäus östlich am Himmel aufgegangen ist direkt neben dem Kreuz, das das Jahr in seine vier Teile aufteilt und dessen buchstäbliches Erfahren das schon angesprochene und erklärte JOTD als GOTT bedeutet.

„Siehe, Dein Sohn!“ und „Siehe, Deine Mutter!“

bedeutet, daß Du Dir nach dem Erleuchten darüber bewußt bist, daß Gottes Absicht erst mit der vollen Fruchtreife vollendet erfüllt sein wird. Du wirst also in Deinen hohen Erleuchtungsenergien bis zur Dichte des physischen Erlebens heruntertransformiert werden, womit Du dann wieder die Erscheinung bist, die Du körperlich fest als Kind unserer Mutter Erde bist, als Kind unserer Mutter Natur und als Mann Deiner Frau Maria Magdalena, die Dir am Herzen liegt zusammen mit Petrus und Thomas, weil Du sie liebst. Denn sie ist Deine neue und alte Seelenpartnerin als die Liebe, die nicht berechnet und die sich daher mit allem verbindet, was in Erscheinung tritt, als wäre sie eine Nutte, obwohl sie die Königin der Nacht ist als Wesen vom Yin im Yang, vom weiblichen Bewußtsein, das den Ton im Licht angibt und somit in Deinem irdisch dicht verwobenen Körperbewußtsein die erste Geige spielt, wenn Du so willst.

Ab diesem Erkennen, wohin Dein Erleuchten ganz nach unten zielt, um das Oben mit dem Unten im Einklang zu erleben, nimmt Dein physisches Bewußtsein als Johannes, der Deiner Erleuchtung zu Grunde liegt oder zu Füßen, Dein Bewußtsein aus dem Stammhirn in sich auf, als wäre es sein eigenes. Denn der Monitor eines jeden Computergehirns kann nur das sichtbar machen, was zuvor auf seine Festplatte eingegeben worden ist über den göttlichen Befehl zu seiner ihm folgenden Ausführung:

„Siehe, Meer des Bewußtseins, dies wird Deine Erscheinung sein als Licht!“
 „Siehe, Ahnen der Natur, dies ist Deine Herkunft als Ton!“

„Andererseits standen in der Nähe des Kreuzes Jesu Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria als die Frau von Kleopas, und Maria als die Magdalenerin.

Als nun Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte und der danebenstand, sah, sagt er zu seiner Mutter: „Siehe, Dein Sohn!“ Dann sagt er zu dem Jünger: „Siehe, Deine Mutter!“ Und ab jener Stunde nahm der Jünger die Mutter in sein Haus.’

Dies liest sich nun so im Zeitgeist Deines ersten neuen Erscheinens am Ende des langen Tausendjährigen Dritten Reich des Großwinters aus dem Erleuchten seines 20. Jahrhunderts:

Andererseits wirken Deine drei Zentren unmittelbar auf Deine Liebe zur Schöpfung ein als das Meer Deines Bewußtseins im Winter Europa, im Frühling Sibirien und im Sommer Asien, und in dem Moment, in dem Dir bewußt wird, daß Deine drei Herzen wieder aktiv sind in Dir nach Deinem Erleuchten oder nach dem Zeugen Deiner neuen Anwesenheit als im dunklen Bauch Deiner neuen Mutter Erde und ihrer kleinen Schwester Mond heranwachsendes Baby in Deine Mutter Natur, weist Du Deine Mutter Erde darin ein, zu was sie in Dir neu heranwachsen solle als am Ende reife Frucht Gottes. Und ab diesem Moment wird Deinem neuen Körperbewußtsein Deine innere Bewußtheit zur äußeren Natur.

***D**anach sagt Jesus im Wissen, daß schon alles vollbracht ist, damit die Schrift vollendet werde: „Ich habe Durst!“
 Und man nahm aus einem Gefäß, das da voll mit Essig stand, einen Schwamm voll von dem Essig, steckte ihn auf Ysopzweig und führte diesen vor Jesu Mund. Und als er nun den Essig zu sich genommen hatte, sagte er: „Es ist vollbracht!“
 Und er neigte sein Haupt und gab den Geist auf.’*

Und auch Du gibst jetzt in diesem Moment der Meisterung Deiner Erleuchtung den Geist auf, das heißt, Du hörst auf, gegen die Sorge anzukämpfen, Du könntest mit Deiner neuen Geburt auf die Erde oder Du könntest mit Deinem neuen Zurweltkommen Dein göttlich seliges Erleuchtungsbewußtsein für immer verlieren. Wenn Du aus einem Traum aufwachst und Dich gleich im Bett umdrehst oder bewegst, ist der Traum, der Dir eben noch bewußt war, plötzlich verschwunden, und Du hast Schwierigkeiten, Dich überhaupt noch an ihn zu erinnern.

Und weil Dein neues persönliches Bewußtsein mit einem physischen Körper so ist, als würdest Du aus den unendlichen magischen Möglichkeiten Deiner Traum- oder Wahrscheinlichkeitswelten aufwachen, die Dich mit der Erleuchtung im Tiefschlaf oder Winterschlaf bezüglich Deines wahren Träumerwesens haben erleuchten lassen, hast Du jetzt die Angst, mit Deinem neuen Zurwelt-

kommen aus dem Himmel als Baby oder aus dem Allbewußtsein als Erleuchteter nicht mehr erleuchtet, nicht mehr allwissend zu sein.

Mit dem Neigen Deines Kopfes, mit dem geistigen Eintauchen in Dein neues persönliches Dasein in einem neuen Körperbewußtsein nach der Erleuchtung gibst Du den Geist auf, der Dich erleben ließ, als gäbe es Dich persönlich gar nicht mehr, als gäbe es nur noch Gott als Leben. Doch erst jetzt mit diesem Neigen Deines Kopfes nach unten, mit Deiner neuen Aufmerksamkeit unten in die physische Dichte Deines Wesens ist es vollbracht, was Du mit dem Moment des Erleuchtens angestrebt hast als Gott, als Schöpfer Deiner Dir eigenen Welt. Denn die Sache ist erst dann komplett, läuft erst dann rund, wie man so schön sagt, wenn Schöpfer und Schöpfung im Einklang sind und Du als Schöpfer nicht meinst, ohne Schöpfung erleben zu können als Leben oder Du als Geschöpf oder Schöpfung nicht meinst, ohne Gott als Leben ganz persönlich sozusagen neben dem Leben leben zu können, wie wir es heute fast nur noch glauben, um der Logik des Verstandes gerecht zu werden, die uns sagt, daß wir alle voneinander getrennt seien und daß der Tod das endgültige Ende unseres Lebens sei.

Warum aber mußt Du, um als Schöpfer im Einklang mit Deinen Schöpfungen zu erleben, Essig aus einem Schwamm trinken?

Wonach hast Du jetzt Durst im Wissen, daß schon alles vollbracht sei?

In dem Moment, in dem Du mit einem Traum beginnst, dessen Welt ja die Schöpfung ist, ist der Traum auch schon von Anfang bis Ende vorgezeichnet, also schon vollbracht, wie es hier richtig heißt, weil Schöpfung nur das werden kann, was Du als AB SICHT vorausgesehen hast, damit es oder damit sie geschehe. Es geschieht nämlich immer nur das, oder man erfährt immer nur dort hin, wohin man schaut. Und fährst Du auf einer zielgeraden Straße, auf und an deren Seiten es keine Hindernisse gibt, so daß man annehmen kann, Du würdest, um Dein Ziel zu erreichen, nie von der Straße abkommen können, kommst Du doch von ihr ab und steuerst zielgenau auf den einzigen Baum zu, der da irgendwo im Feld steht, sofern Du auf ihn schaust und nicht mehr auf das Ende der Straße, wohin Du eigentlich wolltest.

Daher sagen ja auch heute unsere Naturwissenschaftler, die Materie, die ja nichts als Energie und nicht etwa, wie man vorher glaubte, fest, – ich würde sagen, sie ist reines verdichtetes Bewußtsein, aber das werden die Wissenschaftler erst später noch erkennen müssen – würde sich verändern, wenn man sie anschaut, sie würde sich verändern, während der Wissenschaftler sie unter einem Mikroskop beobachtet.

Deine ursprüngliche Absicht hat also schon von Anfang an im Blick, was Du Dir in Deinem Wesen und aus Deinem Wesen schöpfend erträumst. Und damit ist schon von Anfang an festgelegt oder vollbracht, was sich gemäß Deiner göttlichen Absicht als Schöpfung oder Frucht Deiner Wünsche am Ende zeigen

wird. Aus einem Apfelkern kann nur ein Apfelbaum werden, als stecke er von Anfang an im Apfelkern. In Wirklichkeit steckt er nicht im Apfelkern, sondern der Apfelkern ist das Wesenskreuz, an das Gott seine Apfelschöpfung festmacht als Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Und jetzt nach diesen Worten kann ich Dir auch Dein eigenes Kreuz als Dreh- und Angelpunkt zwischen Dir Selbst und Dir selbst zeigen, an das sich jetzt Deine innere und Deine ihr darauf antwortende äußere Absicht festmacht als das Kreuz, an das sich jetzt Dein Christusbewußtsein gebunden fühlt wie an ein göttliches Versprechen, Dich als äußere Person zum Spiegelbild von Dir als Gott ganz im Inneren zu machen, zum Spiegelbild also Deiner inneren Absichten. Schau her! Schau Dir zwischen die Augen und erkenne das Kreuz Deiner Absichten mit seinen beiden waagrechten Armen als die Linie Deiner beiden Augen außen und mit seinen beiden senkrechten Armen als die Linie zwischen Deinem Dritten und vierten Auge.

Es war für mich eine mich sehr bewegende Offenbarung, plötzlich im genauen Hinschauen zu erkennen, daß der Kern- und Knackpunkt in meinem Gesicht nicht die Nasenspitze ist, obwohl sie doch die äußere Mitte meines Gesichtes ist, sondern daß die Nasenspitze in Wirklichkeit auch ein Auge, nämlich mein viertes Auge ist im Verbund mit meinem Göttlichen oder Dritten Auge ihm gegenüber und mit meinen beiden äußeren Augen. Die Nasenspitze ist ebenso eine Drüse, wie man sie noch bei den Tieren als solche erkennt, wie es unsere Hypophyse in ihrem anatomisch so genannten Türkensattel ist.

Die Nase ist sozusagen die Bauchschürze meines Kopfes, oder meine Bauchschürze ist sozusagen die Nase meines Rumpfes. Und die Spitze von beidem ist der Solarplexus oder das Sonnengeflecht mit seinem sogenannten Bauchgefühl, über das wir mehr erkennen als mit unserem mentalen Denken, weil sich in diesem Sonnengeflecht, dem man „an der Nasenspitze anerkennt“, was man wirklich vorhat und daher auch denkt, alle Energien, weil sich darin alles Bewußtsein als unser innerer Schwerpunkt sammelt als das Meer des Bewußtseins mit dem Nabel der Welt als Mund darunter.

Im Becken ist es dasselbe wie im Rumpf und im Kopf. Denn alles ist immer nur nach einem ganz einfachen Prinzip oder Baustein aufgebaut, der sich immer und überall wiederholt, als schöpfe Gott seine Schöpfung nur mit einem einzigen Baustein, wie ja auch unsere Computer nicht kompliziert sind in ihrem einzigen Baustein als ständig und sehr schnell wechselnder Befehl

„... Ja – Nein – Ja – Nein – Ja - Nein ...“
 oder auch erzählend als
 „... 1 – 0 – 1 – 0 – 1 – 0 ...“.

Die Schöpfung entsteht durch IM PULSE in einem Wechsel von entsprechenden Lichtquanten, wie es inzwischen auch schon die sich nach dieser Erkenntnis benennenden Quantenphysiker erkannt haben. Ich erkenne dieses unsere ABSICHT sichtbar machende Lichtquantum aber LIE – BE in der spirituell göttlichen Bedeutung von „Licht – Schlag“ als „Herzschlag“ Gottes, den er uns nanosekündlich neu entsprechend seiner oder unserer geistigen Absichten über unseren Sinusbogen auf dem rechten Herzen, also auf dem rechten Fleck der Liebe, die nicht berechnet und die wir geographisch als Gottes Agape Ägypten nennen, vermittelt, also geographisch über den Berg Sinai auf dem Herzen Orient unserer großen lebendigen Mutter Erde.

Der Mund ist der Nabel der Welt, weswegen ein Embryo ja auch seine Nahrung von der Mutter über seinen Nabel in sich aufnimmt. Der Nabel unserer Mutter Erde, der Nabel unserer Welt also ist der Potala in Tibet. Und über ihn nehmen wir seelisch die Welt zu uns, während wir sie uns ganz oben im Kopf geistig über den Mund Gottes als die Verbindungsstelle von Stammhirn und dem sogenannten Verlängerten Rückenmark in uns verinnerlichen und ganz unten als Spiegelung dazu körperlich heranwachsend aus dem Muttermund unter dem Stammhirn Uterus im Becken China als Verbindungsstelle zur Vagina unserer Mutter Erde, aus der wir unsere eigenen Kinder gebären zu deren Passahfest, das wir das Fest des in uns entflammenden Johannisfeuers ist.

Über den Kopf gebären wir ja, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe, den Geist nach außen, über unsern Rumpf gebären wir die Seele nach außen, und über das Becken gebären wir den Körper nach außen.

Das Kernbewußtsein ist bitter, das reife Fruchtbewußtsein dagegen ist süß. Das unreife Fruchtbewußtsein ist sauer. Der unfertige Wein ist wie Essig. Salzig dagegen schmeckt unser Erblühen als das nötige Salz in der Suppe. Und es ist der unfertige Wein, den wir jetzt als Geschmack im Mund haben, um über diese Lebensessenz den Ansporn zu bekommen, den Geburtskanal zu passieren, ohne dabei Angst zu haben, darin steckenzubleiben, denn dieses Dich mit dem Kopf nach vorne pressende Geschehen, als wolltest Du am Ende einer Sackgasse mit dem Kopf durch die Wand, benötigt den Mut der Verzweiflung, als tränkest Du jetzt zu Deiner Gesundheit eine bittere Medizin, dargereicht in einem Schwamm als Deine Plazenta, mit deren letztem Geschmack im Mund Dir die Galle übergeht, die alles dazu anregt, was von oben kommt, auch irdisch nun verdauen zu können.

HE – INRI – CH

Dornenkrone

Essigschwamm

HMMELSLEITER

Lanzenstich

Nahtloses Unterkleid

WÜRFEL

Dies sind die 7 Symbole für das Bewußtsein unserer 7 Wesensdimensionen als das würfelförmig sich ausbildende physische Bewußtsein unserer reinen Überlebensinstinkte, als wäre das Leben absolut tödlich und daher ein ewiger Überlebenskampf, als das nahtlose ätherische und astrale Bewußtsein unserer Wunschwelt, als das mentale Bewußtsein, das uns immer dann einen Stich in die Seite gibt, wenn wir die Welt zu exakt auf ein bestimmtes Ziel hin festlegend verstehen wollen, als unser liebendes Bewußtsein ohne Berechnung als die Himmelsleiter oder als der Dreh- und Angelpunkt in der Mitte, die das Oben in das Unten spiegelt, als unser magisch frei atmendes atmisches Seelenbewußtsein, das alles wie ein Schwamm in sich aufnimmt und zur Seligkeit erlöst, was uns rein irdisch noch als saurer Essig vorgekommen ist, als unser monadisches Bewußtsein, das man das Christusbewußtsein nennt in reiner innerer Seelenschau in ihrer mystischen Lichtaura, die sich über unserem Kopf ins Allbewußtsein erstreckt, und schließlich im Anfang und Ende unserer urgöttlichen Schöpferabsicht als unser rein göttliches Bewußtsein, das uns erleuchtet als König der Juden, als Beherrscher der Gedankenwelt und unseres Verstandes.

„Danach sagt Jesus im Wissen, daß schon alles vollbracht ist, damit die Schrift vollendet werde: „Ich habe Durst!“

Und man nahm aus einem Gefäß, das da voll mit Essig stand, einen Schwamm voll von dem Essig, steckte ihn auf Ysopzweig und führte diesen vor Jesu Mund. Und als er nun den Essig zu sich genommen hatte, sagte er: „Es ist vollbracht!“ Und er neigte sein Haupt und gab den Geist auf.’

Das liest sich im Bewußtsein der Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, so als eine von vielen Möglichkeiten, dies zu interpretieren und auszudrücken:

Nachdem Dein Schöpferbewußtsein nun mit Deinem Schöpfungsbewußtsein in Einklang gekommen ist und das eine das andere nicht als falsch oder einzig richtig ausschließt oder anerkennt, sagst Du Dir im Wissen, daß schon alles vollbracht war, als Du erleuchtet wurdest oder gezeugt, damit sich Deine urgöttliche Absicht verwirkliche: „Ich bin durstig nach einem Erleben, das mich nach außen spiegelnd oder projizierend verkörpert!“

Und daraufhin beginnt sich Deine Galle zu regen, die voller essentieller Kraft zur Verdauung Deiner göttlichen Absicht ist und die Dir nun den ersten Geschmack davon gibt, wie es ist, als Knospe aufzubrechen, als Baby zur Welt zu kommen, als Erleuchteter wieder persönlich zu werden.

Und in dem Moment, in dem Dir die Galle überläuft als der „Cal Le“ oder „Ruf nach dem Außenwelterleben“, ist Dir bewußt, daß es vollbracht ist, was Du im Erleuchten dazu angeregt aus Alliebe im Allbewußtsein freiwillig beabsichtigt hast in voller Übereinstimmung mit Deinem Wesen Leben als Gott.

Und Du neigst Dein Bewußtsein nun der Außenwelt zu, womit sich Dein Geist als Allbewußtheit verschleiert, als habest Du die Erleuchtung zugunsten des kleineren Körperbewußtseins aufgegeben.

Die Juden baten nun Pilatus, weil es Rüsttag war, damit die drei Körper nicht am Sabbat an ihren Kreuzen hängenbleiben würden, denn der Tag jenes Sabbats war der bedeutendste, daß ihre Schenkel gebrochen und daß sie vom Kreuz abgenommen würden. Da kamen die Soldaten und brachen den beiden, die mit Jesus gekreuzigt worden sind, die Schenkel. Aber Jesus, als sie zu ihm kamen und ihn schon als tot erkannt hatten, brachen sie nicht die Schenkel, sondern einer der Soldaten stach ihm mit seiner Lanze in die Seite, und es kam sofort Blut und Wasser heraus.

Und der, der das alles mit angesehen hat, hat dies bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, daß er Wahres sagt, damit auch Ihr es glaubt. Denn dies alles ist geschehen, damit die Schrift erfüllt werde, die besagt, daß nicht ein einziger Knochen in Jesus zerbrochen werden solle. Und eine andere Schriftstelle sagt, daß sie auf den sehen werden, den sie durchbohrt haben.'

Was meinst Du? Wirst Du auf den achtlos oder verachtend herabsehen, den Du durchbohrt hast, oder wirst Du an dem achtungsvoll hochschauen, den Du durchbohrt hast, oder wirst Du Dir einfach nur anschauen, was Du durchbohrt hast?

Der griechische Text läßt es, weil Du in allem, was Du tust oder läßt, frei bist von Gott aus, schöpferisch offen, was Deine Absicht war, als Du aus der Scheide Deiner Mutter ausgeschieden bist durch zuvor eigene geistige Entscheidung, um als Seele körperlich bewußt zur Welt zu kommen.

Wirst Du vergessen, woher Du gekommen bist?

Wirst Du verneinen, daß Du eine Seele bist und nicht Dein Körper?

Wirst Du bewußt leben, weswegen Du auf die Welt gekommen bist?

„Jener Sabbath, der der bedeutendste war“, ist das Erleben der Frühjahrgleiche am 21. März, die wir inzwischen in unserer Zeit astrologisch zwar immer noch an diesem bedeutendsten Tag des Jahres erleben, mit dem beginnst, Persönlichkeit zu entwickeln, wenn auch erst noch als krabbelndes und bammelndes Baby, die astronomisch aber, weil sich die Sternzeichen und Sternbilder um die Weltachse drehen, schon 1 Monat früher erleben, jetzt am Ende des Sternzeichens Fische also schon im Wechsel von den Fischen in den Wassermann. Dabei muß Dir aber bewußt sein, daß sich die Linksdrehung der Sterne über uns auf Grund der Schiefstellung unserer Erdachse ergibt, deren Pole dadurch eiern und einen Kreis zeichnen, auf dessen Bahn sich, so sieht es wenigstens von uns auf der Erde aus, die wir ja mit durch das Weltall eiern.

Wir eiern rechtsdrehend nach vorne, wodurch aber der Eindruck entsteht, als würden sich die Sterne über uns nach links wegdrehen und dabei ungefähr 25920 Jahre brauchen, bis sie alle wieder in ihrem Anfang unserer Beobachtungsposition stehen. Und das ist die Frühjahrgleiche am rechtsläufig astrologischen 21. März im Jahr 3000, wenn wir den Großzyklus von 12000 Jahren, der uns am von allen Zyklen am meisten berührt, bewegt und verändert. Im Jahr 9000 haben wir das vorige Mal diesen bedeutendsten Sabbath gefeiert, mit dem unser jetzt endender Großzyklus über seine Geburtswehen mit dem befreienden Wort „Es ist vollbracht!“ zur Welt oder in unser damaliges steinzeitliches Bewußtsein gekommen ist.

Bei 0° Widder, also genau zwischen Fische und Widder geschieht dieses Erleben, in dem wir im Gleichgewicht zwischen der vergehenden Kalten und der kommenden Warmen Jahreszeit in einem jeden Zyklus sind.

Für die Sternzeichenzeitalter war dies das christliche Jahr 0. Denn zu diesem Jahr stimmte das Erleben auf Erden mit dem im Himmel überein, und zwar für genau einen Großtag mit seiner Dauer von 33,33 Jahren als die angebliche historische Lebensdauer von Jesus aus Nazareth, der aber in Wirklichkeit nach seiner angeblichen Kreuzigung noch Jahrzehnte in Sri Nagar weitergelebt hat und nach seinem natürlichen Tod auch dort neben Mose, von dem man im Orient angeblich auch nicht weiß, aber dies nur aus mythologischen Gründen verschwiegen und

daher so tat, als wüßte man es nicht, wo er begraben wurde, in seine Gruft gelegt worden ist.

Zu dieser Zeit der Großfrühjahrgleiche gegenüber der Großherbstgleiche, die in den Jahren 3000 bis 2967 stattgefunden hat in unserem Großzyklus als der Beginn der Kalten und geistig uns verdunkelnden Jahreszeit, die uns geistig zum Einschlafen bringt, wenn wir dem Verstand folgen, die uns aber, wenn wir der Liebe, die nicht berechnet als Maßstab folgen, im Gegenteil geistig immer wacher werden läßt, weil sie Geist wie auch die Schafswolle in der Kälte ausdehnt und in der Wärme der Warmen Jahreszeit zusammenzieht, als wären wir unser Körper und nicht Geist, zu dieser Geburt des neuen Großfrühlings also ab dem Jahr 3000 christlicher Zeitrechnung sollte keiner der drei gekreuzigten Leiber mehr am Kreuz hängen.

Das heißt, Du solltest Dich ab Deiner neuen Geburt vom Himmel auf die Erde nicht länger von Deinem Ego leiten lassen, das Dich im vorigen Leben so sehr diktiert hat, was für Dich gut und was für Dich schlecht sei, und das in der Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostern als das Wesen vom Monat März im Zeichen der rechtsdrehenden Fische bei linksdrehendem Wassermann mit Dir auf Deiner männlich kämpfenden linken Seite gekreuzigt worden ist.

Du solltest Dich darüber hinaus auch nicht mehr von Deinem Wunsch nach Selbstverwirklichung steuern lassen, das gerade zuvor an Deiner weiblich emotionalen rechten Seite zusammen mit Dir gekreuzigt worden ist. Du solltest Dich aber auch nicht länger von Deinem Christusbewußtsein in der Mitte steuern lassen, als wäre es etwas anderes als Dein Wesen. Denn Du würdest Dich erneut nach Deiner Geburt als Baby oder nach Deiner Auferstehung aus der Erleuchtung danach richten, Dein Ich zu entwickeln, nach Selbstverwirklichung zu streben und Dich getrennt von Gott zu wissen.

Du hättest also nur die Tapeten im alten Haus geändert, in der alten Denkwohntheit, in der alten Denkwohnung oder Dachstube. Das Haus selbst aber wäre geblieben. Mit anderen Worten, Du hättest Dich nur äußerlich geändert, nicht aber innerlich. Daher gilt für Dein neues Kindsein als Baby das Erleben eines jeden Babys als das erste Gebot zu Beginn einer jeden nach außen geborenen Schöpfung:

„Es gibt nur mich!“

Es gibt nur mein Wesen, heißt das, und nicht etwa, es gäbe nur einen einzigen Gott, nämlich Dein Ich mit seinem Selbstbewußtsein, das sich seine Gedanken als seine Priester wählt mit dem Verstand als der zwölfte Jünger Jesu im so nährischen A und O allen Schöpfens am Ende einer jeden Schöpfung im und zum Erkeimen einer ganz neuen Schöpfung.

„Judas Iskariot“ als der winterlich kristallisierte „Gedanke, der die Erleuchtung als Saatgut bewegt, sich wieder zu inkarnieren“, Dein Verstand also in seiner höchsten ihm eigenen Erkenntnis der Quantenphysik, die ihn am Ende gegen seinen Willen zu Fall bringt, weil sie ihn ganz einfach in ihren Auswirkungen auf unser Bewußtsein bei weitem übersteigt, so daß er weltweit kapitulieren und seine Stellung als der weltweit angeblich größte Experte und Wissenschaftler aufgeben muß, um wieder dem Schöpferischen und Intuitiven in unserem eigentlich musischen Wesen den Vortritt zu lassen, dieser Judas also gibt sich selbst auf, in dem er von Dir abfällt, weil er aus Deinem neuen Bewußtsein herausfällt.

Und dieses Erleben erzählt uns das Evangelium als den Versuch des Judas, seine 30 Silberlinge, mit denen er sich Selber selbst zu verwirklichen versucht hat, wieder an den Oberpriester Großhirn zurückzugeben, die er aber dann einfach nur in das Körperbewußtsein als Dein Tempel auf Erden geworfen hat, weil sie Dein Großhirn mit Deinem Erleuchten nicht mehr hat annehmen können, weil Du es nicht wolltest. Und weiter wird uns ganz richtig erzählt, daß sich dieser Judas danach selbst erhängt habe und danach in einen tiefen Brunnen gefallen sei.

Natürlich entspricht diese Erzählung der Wirklichkeit. Denn mit Deinem Erleuchten, wer Du in Wirklichkeit bist, nämlich wesenhaft Gott, wie es Dir die Liebe, die nicht berechnet, vermittelt, und nicht persönlich, wie es Dir Dein Ich mit seinem Verstand vermittelt, nimmst Du die 30 Silberlinge nicht mehr in Dein Bewußtsein mit auf, sondern läßt sie Deinem Körperbewußtsein zugehören, das Deinem Wesen folgt und nicht dieses Deinem Körperbewußtsein. Und mit diesem ganz einfachen Fallenlassen der Vormachtstellung Deines Verstandes hängt er sich sozusagen in Höhe Deines atmischen, weil wieder frei aufatmenden reinen Seelenbewußtseins auf. Denn diese Bewußtseinshöhe regiert Dein Kehlchakra mit seiner inneren Stimme Gottes als Dein Gewissen, das ich den letzten Propheten Gottes nenne in der Bedeutung von Mo-Ham-Med als „tiefste Bewußtheit in Meditation“.

Dein mit der Auferstehung wieder aufrechtes Rückgrat im Körperbewußtsein auf Erden ist nicht nur das Kreuz, an das sich Dein Erleuchtungsbewußtsein wieder bindet. Es ist auch gleichzeitig für Dein altes Ich mit seinem Verstand, den Du jetzt endgültig überstiegen hast, ein Galgen, an dessen Querbalken oben sich Dein Verstand nun an einem Strick als Dein Seelenfaden in Höhe des Atlaswirbels aufhängt, wonach er dann in die Tiefe Deines Wesens fällt, die für ihn ein tiefer Brunnen ist von ganz oben bis hinunter in den Uterus als unser Schicksalsbrunnen, an dessen drei Wurzeln die Nornen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sitzen und Dir zuraunen, woher Du kommst, wo Du stehst und wohin Deine Reise gehen wird im Erleben von Judas Iskariot seit der Geburt von Kain als der erste Mensch, der im Uterus einer Frau herangewachsen ist. Das war vor 18 Millionen Jahren der Fall als der Fall des Erzengels Venus als

unser Lichtträger oder Luzifer in seinem allerersten Eisprung, um sich mit einem auf sein Ei zustrebenden männlichen Samen in der allerersten Liebe zwischen Adam und Eva zu vereinen.

Dies wiederholt sich seitdem mit jeder Befruchtung eines weiblichen Eies durch einen männlichen Samen. Und dies ist auch immer der Holocaust von Ei und Same in die Welt neu befruchtenden Erleuchten durch die Begegnung von Gott und Judas Iskariot, von Schöpfer und Geschöpf, von Geist und Verstand, wie wir es gerade erst im 20. Jahrhundert so eindrucksvoll berauschend für den Geist und so überaus tödlich für den Verstand erlebt haben, der bis zum Schluß glaubte, sich weltweit diktatorisch als das „sine qua non“ durchsetzen zu können gegen den Geist, der Dich darin erleuchtet, wer Du jenseits der Logik Deines Verstandes, der sich am Schluß im äußersten und wie versessenen naturwissenschaftlichen Exaktwerden völlig versteinert und dadurch selbst erstickt, weil er Dein göttliches Wesen versteinert, versintert, sich dagegen versündigt, wirklich bist.

Judas also erhängt sich selbst, nachdem er sein Selbersein aufgegeben hat, und fällt dann in die Tiefe Deines Wesens und verliert sich aufgelöst darin. Und dementsprechend bricht man jetzt folgerichtig die Schenkel der beiden Lichtbrecher rechts und links neben Dir als Deine arteriell weiblich von oben frei herunterströmende und als Deine aus der Tiefe Deines Bewußtseins wieder venös nach oben steigende männliche Kraft. Denn der Begriff „Schenkel“ bedeutet spirituell erlebt soviel wie „Licht der Erscheinung“, die hier Deinem Ich links und Deinem Selbstbewußtsein rechts genommen wird, während man Dich in der Mitte in Deinem Erleuchtungsbewußtsein nicht das Licht der Erscheinung brechen kann, weil es da nichts zu brechen gibt. Denn Dein Erleuchten ist keine Erscheinung und auch keine Erfahrung, die Du machst, sondern die für unsere äußeren Augen unsichtbare Wirklichkeit, die Du in Deinem Wesen bist und daher nicht machen oder selbst aufbauen oder verwirklichen kannst.

Die Schenkel gelten astrologisch als der Sitz des Sternzeichens Schütze in Deinem Dir eigenen Körpererleben. Und weil dies das Erleben vom Schützen AMOR ist, das sich umgekehrt oder verändert im ROMA spiegelt, werden jetzt mit der Geburt des neuen Menschseins ab dem Jahr 3000 des winterlichen Christentums am Ende seines europäischen Tausendjährigen Dritten Reiches die Schenkel gebrochen als das Ende des Winters, als das Ende der Weltherrschaft der Christen, womit sie wieder normale Weltbürger werden, die aufgehört haben, alle Welt in ihrem diktatorisch angelegten äußeren Winterbewußtsein missionieren zu wollen, als gäbe es einerseits für das Kirchenchristentum nur den Winter und als gehe es andererseits für das innere Christentum nur darum, die Macht des äußeren Winters, der für alles Warmherzige so überaus tödlich und diktatorisch eiskalt ist und nur Eisblumen als seine Dogma zuläßt, zu brechen und heil an Leib und Seele bis zur Geburt der neuen Warmen Jahreszeit zu überstehen, mit der man erleuchtet aus dem Winter Europa aufersteht und mit der

man ab 0° Widder seinen ersten eigenen Atemzug macht in der Bedeutung der selig machenden Bergpredigt ganz zu Anfang des Lehrens der Liebe, die nicht berechnet im Wunsch, in allem, was wir erleben, unbedarft wie Kinder zu bleiben und damit unbelastet von allem, was uns auf den Schultern liegt durch ein Ich, das eine Illusion ist auf unserer linken Schulter, und durch ein Selbstbewußtsein, das sich an einem Ich orientiert, das sich als Wirklichkeit darstellt, obwohl es nur eine Theaterrolle ist und nicht der Schauspieler selbst.

Stab – Schwert – Kelch – Münze
in den Spielfarben
Karo – Herz – Pik – Kreuz

werden von unserem alles Spielen im Bewußtsein steuernden Wesen Gott als Leben als unser persönliches Erleben in unseren vier Jahreszeiten ausgespielt, zu denen je eine der oben genannten vier Formen mit ihren ihnen eigenen Spielfarben gehören.

Den Stab führt im Winter das orthodoxe Christentum in der Farbe Karo.
Das Schwert führt im Winter das katholische Christentum in der Farbe Herz.
Den Kelch führt im Winter das evangelische Christentum in der Farbe Pik.
Und die Münze führt im Winter das esoterische Christentum in der Farbe Kreuz.

Für die globalen vier Jahreszeiten Sibirien, Asien, Afrika und Europa gelten dieselben Bedingungen unter der Führung Sibiriens im Frühling mit seinem geistigen Regenten Buddha, unter der Führung Asiens im Sommer mit seinem geistigen Regenten Brahma, unter der Führung Afrikas im Herbst mit seinem geistigen Regenten Cheops und unter der Führung Europas schließlich im Winter mit seinem geistigen Regenten Christus als der vierte König oder Magier aus dem Abendland, die alle vier je ihre ihnen eigenen vier Jahreszeiten erleben.

Und es ist die schwarze Farbe Pik in Handhabung des Kelches als der Heilige Gral, der unsere Epiphyse ist, die aus reinem KRIST ALL besteht im geheimen Oberstübchen unserer irdischen Anwesenheit, in der unsere Erleuchtung als das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf stattfindet, es ist also die schwarze Farbe Pik im Zeichen der Erleuchtung, die uns jetzt ins göttlich Dritte Auge sticht, aus dem dadurch ein göttlicher Lichtstrahl wie eine Lichtlanze oder wie ein Laserstrahl, wie wir heute sagen könnten, ausstrahlt, der unsere rechte Seite dazu anregt, sich als unsere weibliche Intuition zu öffnen, damit wir als Seele nach dem rein geistigen Erleuchten aus unserer rechten Seite treten und so zur Welt kommen können.

Körperlich kommen wir aus dem Körper eines schwangeren Weibes, seelisch treten wir aus der Erscheinung des sich zum sichtbaren Körper verwebenden

Lichtes. Und geistig übersteigen wir überschäumend über unseren Kopf hinweg in unsere göttlich garantierte Freiheit.

Ein Baby erlebt sich daher mit seiner irdischen Erscheinung noch nicht körperlich fest, sondern erst nur seelisch noch zwischen Himmel und Erde schwebend und will sich erst irdisch fest als Körper aufrichten oder auferstehen. Erst, wenn wir erwachsen sind, werden wir aus unserem physischen Körper Kinder gebären können, nicht aber schon als Baby, weil wir als Baby noch Eins sind mit allem und allen trotz der einsetzenden Verschleierung des Erleuchtens durch den Stich, den wir in der rechten Seite fühlen, weil wir unsere Verdauung anregen im Körper, die wir noch als Seele nicht nötig hatten, weil wir als Seele nur Licht aufnehmen und als Geist nur Bewußtsein. Und weil das Wesen der Lanze das Wesen des Kelches ist mit seinem Lichtpieken, durch das sich Festes aufspaltend verdaut, steht der Stich in Deine Seite für Dein mit Deiner Geburt oder Auferstehung neu angeregtes Persönlichkeitsbewußtsein im Einssein mit Deinem göttlich schöpfenden schöpferischen Wesen, das unerschöpflich ist als der Heilige Gral, als das heilige Gefäß Bewußtsein.

Was bedeutet nun dazu die Aussage einer der Schriftstellen, „...“, daß sie auf den sehen werden, den sie durchbohrt haben.“?

Zunächst einmal hat der Soldat den toten Körper Jesu nicht durchbohrt, sondern nur mit seiner Lanze in die Seite gestochen, wenn man diese Schriftstelle wörtlich nimmt. Hätte er Jesu Körper durchbohrt, wäre in ihm ein Loch entstanden, das man sich dann auch tatsächlich hätte ansehen oder auf das man tatsächlich hätte schauen können. Aber man darf diese Schriftstelle, weil kein Wort fähig ist, die Wirklichkeit exakt auszudrücken, auch meine Worte an Dich hier nicht, nicht wörtlich nehmen. Also müssen wir nachempfinden oder uns bewußt machen, was der Autor des Evangeliums, der ja nicht Jesus war und der daher auch durchaus Jesus wahre mündliche Lehre nach seinen eigenen noch unerleuchteten Vorstellungen von Gott und der Welt mißverstanden haben könnte, mit seinen Worten gemeint haben könnte.

Ich gehe davon aus, daß der Autor erleuchtet war und daß er daher auch Jesu wahre mündliche Lehre nicht mißverstanden hat. Denn ich erkenne seinen Weg ins geistig wache Bewußtsein an den Ergebnissen wieder, die mir mein ganz anderer Weg als der seine von damals bis zur Erleuchtung und darüber hinaus zu ihrer Meisterung auf Erden offenbart hat.

Die Theologie und Philosophie offenbart mir dagegen diese Ergebnisse nicht, obwohl gerade die Theologie behauptet, ganz besonders streng Jesu wahrer Lehre bis heute gefolgt zu sein, und obwohl die Philosophie behauptet, der Wahrheit sanfter verpflichtet zu sein, obwohl sie sich doch „Liebe zur Weisheit“ nennt als Philosophie, die viel weniger beinhaltet als das Erleuchten. Daher wird ja auch von Maria als Mutter Jesu gesagt, sie habe ihren Sohn ohne ihren Mann Joseph

direkt aus Gott befruchtet zur Welt gebracht, weil dazu eben nicht die Philosophie nötig war mit ihrer Liebe zur Weisheit, die nicht ausreicht, um erleuchtet zu werden. JO-SEPH bedeutet ja doch spirituell gelesen soviel wie „Ursprung der Weisheit“, die nicht ausreicht, um christusbewußt zu werden, um das Christusbewußtsein in sich zu empfangen, weil sie noch viel zu sehr gebunden ist an alle möglichen Vorstellungen von Gott und der Welt.

Nach meinem eigenen Erleben und Bewußtsein „schaut man auf den, den sie durchbohrt haben“ in dem Sinne, daß man oder daß einem plötzlich bewußt wird, daß die Wirklichkeit als unser wahres Wesen Gott als Leben unser Erleben nicht durchbohrt, sondern durchdringt, weil es ohne unser Wesen kein Erleben und damit auch keine Schöpfung gäbe.

Denn es ist das Leben, das sich träumend abenteuerlich als Geschöpf erlebt, und nicht das Geschöpf, das durch sein Erleben das Leben anregt oder gar erzeugt, als komme das Leben aus der Materie, die sich am Ende selbst durchbohrt, weil diejenigen, die das glauben, so verbohrt in diese Vorstellung ihrer Logik sind, daß sie am Ende alles vergewaltigen in der Natur, wie wir es ja gerade tun, um am Ende nicht das zu erleben, was sie von Anfang an logisch meinten verstanden zu haben, nämlich daß der ewige Tod das endgültige Aus aller Lebendigkeit sei, daß die Materie am Ende über das Leben siege, die das Leben tödlich durchbohrt, so daß diejenigen, die sich dem als Diener der bloß äußeren Natur hingegeben haben, erschrocken danach auf das schauen, was sie da tödlich durchbohrt haben, nämlich ihr eigenes Wesen, gegen das sie wegen ihrer Theorie, das Leben sei ein ewiger Überlebenskampf, ständig angekämpft haben, statt ihm zu folgen und nicht der Logik ihres Verstandes und dessen Kind als unsere Emotion in ihrer ständigen unschöpferischen geistlosen Schwarzweißmalerei.

„Die Juden baten nun Pilatus, weil es Rüsttag war, damit die drei Körper nicht am Sabbat an ihren Kreuzen hängenbleiben würden, denn der Tag jenes Sabbats war der bedeutendste, daß ihre Schenkel gebrochen und daß sie vom Kreuz abgenommen würden.

Da kamen die Soldaten und brachen den beiden, die mit Jesus gekreuzigt worden sind, die Schenkel. Aber Jesus, als sie zu ihm kamen und ihn schon als tot erkannt hatten, brachen sie nicht die Schenkel, sondern einer der Soldaten stach ihm mit seiner Lanze in die Seite, und es kam sofort Blut und Wasser heraus.

Und der, der das alles mit angesehen hat, hat dies bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, daß er Wahres sagt, damit auch Ihr es glaubt. Denn dies alles ist geschehen, damit die Schrift erfüllt werde, die besagt, daß nicht ein einziger Knochen in Jesus zerbrochen werden solle. Und eine andere Schriftstelle sagt, daß sie auf den sehen werden, den sie durchbohrt haben.’

Laß mich dies jetzt einmal so ausdrücken, ohne daß ich Dir dies als die einzige Möglichkeit, all dies zu erkennen, darlegen möchte, da es ja nur meine eigene Auslegung ist nach meinen eigenen Erfahrungen im Geist Gottes:

Die Gedanken bitten nun Deinen Willen, weil es die Zeit Deiner Wehen zur Auferstehung ist und damit Deine drei Bewußtseinskörper als Dein astrales, mentales und liebendes Bewußtsein nicht am Kreuz Deines physischen Bewußtseins hängen bleiben als die Welt Deiner alten Emotionen, Mentalitäten und Vorlieben, denn die Zeit der Geburtswehen unserer Mutter Erde sei die wichtigste Zeit, um darin zur Ruhe zu kommen, die Erscheinungskraft dieser drei unteren Bewußtseinskörper in ihrem Licht zu brechen und sie als Deine Vergangenheit aus Deinem neuen Bewußtsein loszulassen.

Und, weil sich alles verwirklicht, was wir uns vorstellen im Einklang mit unserem Wesen, tauchen auch sofort nach dieser stimmigen Vorstellung die Lichtmomente auf, die dazu nötig sind, und brechen die Kraft der Erscheinung Deiner alten Emotionen und Mentalität. Doch die Erscheinungskraft Deines Erleuchtens als die Triebkraft Deiner Mitte kann nicht mehr gebrochen werden, weil sie Deine Gedanken schon als ihnen nicht mehr bewußt erkennen. Daher brechen sie nun nicht die Erscheinungskraft Deiner Erleuchtung, sondern geben ihr einen Stich, der Deine Intuition anregt, Dich neu auf Erden verkörpert darzustellen in Unabhängigkeit irgendeines Egos mit seiner Logik, Du seiest die körperlich dichte Erscheinung und nicht etwa irgendeine dubios unsichtbare Wesenheit hinter aller sichtbaren Natur. Und mit dem Einsetzen Deiner Intuition, beginnst Du, Dich durch den Geburtskanal zu bewegen, um in Deiner vollen irdischen Erscheinung aufzutreten mit einem Körper hauptsächlich aus Blut und Wasser, die nun in Bewegung geraten.

Und Du, der Du Dir das alles aus geistig höherer Warte anschaust und erlebst in Deiner neuen physischen Erscheinung, als wärest Du sie und nicht viel mehr, nämlich ihre Ursache, Du bezeugst, daß Du dieses Geschehen wirklich erlebst in Deiner Traumwelt und daß Dir bewußt ist, was und warum dies alles von Dir als Geist inszeniert wird, damit alle Welt nun auch aus ihrer Außenansicht heraus weiß, daß die Traumwelt vom Träumer abhängt und nicht der Träumer von seinen Träumen.

Denn dies alles geschieht nach dem Gesetz des Lebens, in dessen Erleben als unser Wesen es nicht möglich ist, daß Dir als Träumer die Knochen gebrochen werden können – außer natürlich das Licht Deiner Erscheinungen als Lichtbrechung, die die Logik des Verstehenbleibens im Fluß des göttlichen Erlebens als einen Angriff auf sich selbst deutet, als würde man Dir echt die Knochen brechen und damit den Verstand rauben, wie es die andere Seite der Wirklichkeit, die an den Verstand glaubt und an seine Theorien über Gott und die Welt, beschreibt, weil sie nur von außen etwas anschaut, nicht aber von innen her aus ihrem Wesen, in dem alles Träumen stattfindet, denn die Wirklichkeit durchdringt den Traum und nicht der Traum die Wirklichkeit.

***D**anach aber bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, wenn auch wegen der Furcht vor den Juden im Verborgenen, den Pilatus, daß er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es ihm.'*

Jesus hatte viele Jünger und nicht nur die zwölf, die ständig im Evangelium erwähnt werden, obwohl darin auch nur ein einziges Mal alle erwähnt werden, nämlich, als sie anfangs einmal komplett aufgezählt werden in ihrer ihnen eigenen Aufeinanderfolge, wie eben die zwölf Sternzeichen am Himmel über uns auch in derselben Weise aufeinanderfolgen, während sich die Erde unter dem Himmel hinwegdreht mit dem Eindruck, als drehe sich die Welt der Sterne um den Planeten Erde. Drei der zwölf Jünger oder Sternzeichen werden im Evangelium nicht in ihrem Wesen nacherzählt.

Das sind die Jünger Bartholomäus als Jungfrau, Taddäus als Steinbock und Andreas als Stier, obwohl von diesem des öfteren als von „der andere Jünger“ erzählt und nur anfangs namentlich genannt wird.

Diese drei Jünger aktivieren in uns das Erdelement in seinem mentalen Bewußtsein des Stieres, der Jungfrau und des Steinbocks. Pubertät als Christi Himmelfahrt, Wechseljahre als Jesu Gespräch mit der Witwe aus Samaria am Jakobs-

brunnen und unser weihnachtliches Seligwerden im Einzug Jesu in Jerusalem werden über sie in uns aktivierend nacherzählt.

Alle drei Zeichen bilden im Kreisen und Kreißen vom aufsteigend sich durch das Einatmen NO AH befreienden und lichtenden und vom herabströmend sich durch das Ausatmen ALL AH verdichtenden und damit bindenden Bewußtsein ein Trigon aus drei gleichseitigen Seiten, durch die die Geschichte der Menschheit in unserem uns so sehr beeinflussenden Großzyklus von 12000 Jahren über die antiken jüdischen und am Ende christlich neuzeitlichen Jahre 7000 – 4000 – 500 eben ein solches Erlebensdreieck bilden, die diese Jahre in ihrem Erleben miteinander verwandt machen, als würde die Menschheit in ihnen dazu ange-regt, dieses Trigon von seiner breiten Basis unten bis hinauf in seine Spitze hochzuklettern in stetig dabei kleiner werdendem Erdbewußtsein, weil alles auf eine einzige kleine Spitze zuläuft, und in gleichzeitig stetig größer werdender Aussicht bis ganz oben in unser Allbewußtsein hinein als die offene Weite, die uns auf dem Gipfel allen irdischen Erkennens erleuchtet im Zeichen des Gipfelkreuzes, das wegen seiner schnellen Drehung seines Lichtes, die alles von sich schleudert, was sich dieses Licht nicht als sein eigenes Wesen bewußt machen kann, aussieht wie ein sich drehendes Hakenkreuz auf dem Gipfel, auf dem höchsten Standpunkt als Hit der Erleuchtung oder als Hit Ler der Abstoßung als Verbannung aller schönen Aussicht auf Erleuchtung.

Die drei Jünger Johannes als Wesen des Krebses, Matthäus als Wesen des Skorpions und Judas als Wesen der Fische bilden dazu ein zweites Trigon, das das zylindrische oder ovale Wesen des Wasserelementes hat im Gegensatz zum viereckigen oder quaderförmigen Wesen des Erdelementes, weswegen man auch sagt, die Erde sei ein Würfel im Wesen unseres Steißbeinchakras. Beide Trigone bilden zusammen, weil ineinanderverflochten, das Dir bekannte heilige Hexagramm im Evangelium, das uns auf den hohen Berg der Erkenntnis steigen und von ganz oben wieder herunterfließen läßt, wodurch wir erst erleuchten über den angeblichen Verräter Judas Iskariot im Wesen des Fischezeitalters.

Die Jahre, die uns dieses zweite Trigon in der Geschichte der Menschheit unseres Großzyklus erleben lassen, sind die antiken Jahre 10500 – 5500 – 1500, worin das Jahr 5500 das Jahr war, in dem Adam auf den Anreiz seiner Eva hin zum ersten Mal von der Frucht der mentalen Erkenntnis gegessen hat, die der Logik unseres Verstandes entspricht, der wir seitdem bis heute so sehr folgen, als könne nur sie unser Überleben auf Erden garantieren, je exakter, desto besser, wobei sie ihre größte naturwissenschaftliche Exaktheitssucht jedoch erst auf ihrem höchsten Gipfel im Zeichen des Hakenkreuzes in uns weckt.

Das letzte Mal, als die Menschheit der Atlanter dieser exakten Logik ausgesetzt war und über sie ihren ganzen Kontinent mit all seinem Leben darauf im Atlantik versenkt hat, weil sie glaubten, das Leben wissenschaftlich exakt und daher gefahrlos für sie nach eigenem Gutdünken manipulieren zu können, war das Jahr

11500 als das damalige Großweihnachtsfest, mit dem unser heute endender Großzyklus mit dem Befehl „Es werde Licht!“ zu seiner geistigen Geburt als sein erster Schöpfungstag, in unser Bewußtsein gekommen ist, um danach erst mit dem Jahr 9000 auch seelisch verkörpert als Baby zur Welt zu kommen, das mit seinem Erwachsenwerden ab dem Jahr 6000 dann so körperlich dicht und damit physische Materie wurde, über die wir fähig wurden und über die wir gezwungen waren, unsere Kinder über das Weibliche im Großzyklus zur Welt zu bringen.

Kain war unsere erste Menschheit darin, die von einer Frau auf die Erde geboren worden ist, deren Menschheit Abel das innere Kind ihres Seelenbewußtseins war. Seth danach als ihr drittes Kind, war ihr geistiger Ausdruck dazu als ihre innerste Kernkraft als Fruchtkern im Sommer oder Hinduismus und als Saatkern im Winter oder Christentum.

Joseph von Arimathäa ist nun der Ausdruck des österlichen Nachaußendrängens aus dem Erleuchtungsbewußtsein der inneren Christen einerseits und aus dem tiefen Winterschlaf der äußeren Christen andererseits zur selben Zeit.

Es ist die „Weisheit des Lichtes der Materie“, die uns nach außen treibt durch die Passage des Geburtskanals im nach dieser Passage 0° Widder benannten Fest Passah. Arimathäa entspricht dem Wesen des Widders mit seinem Goldenen Vlies aus dem Licht der Erleuchtung nun nicht mehr als reiner Geist aus reinem KRIST ALL, sondern jetzt aus einem lichten Seelenkörper als Widder oder Aries als unsere erste Erscheinung als O STERN auf Erden, der jedes Baby ist, weil es noch ganz und gar als Seele erlebt und nur erst antriebsweise als irdischer Körper, der nun danach verlangt, daß er auch von Dir als Neugeborenes aktiv belebt und erlebt wird. Daher verlangt der Widder im Enden der Fische von Dir, daß Du willentlich, daß Du also als Pilatus jetzt dem Wunsch des im Verborgenen arbeitenden Sinnes Deiner Verkörperung auf Erden zustimmst, Dich von Deiner himmlischen Welt der Erleuchtung zu erlösen in seiner geistig offenen Weite als die himmlische SEE LE oder als der „Teich, aus dem die irdischen Babys kommen“, um Dich ab jetzt irdisch fest in der Physik Gottes verkörpert zu erleben.

Das geschieht aber nur, wenn Du damit einverstanden bist und danach verlangst. Denn verlangst Du nicht danach, wirst Du nach Deiner Geburt süchtig werden nach Methoden, die Dir als Rauschgift verhelfen, keine Verantwortung dafür tragen zu müssen, daß Du dich im Himmel oder im Erleuchten dazu entschieden hast, Dich erneut aus welchem Grund auch immer zu inkarnieren, weil Du süchtig danach wärest, ohne die Schwierigkeit, die eine neue Verkörperung mit sich bringt sowohl nach der Geburt als auch nach der Erleuchtung, auf Erden verkörpert leben zu können. Habe also keine Angst vor den Juden in ihrer Symbolik als Deine Gedanken, die Deinen freien Geist am Kreuz in ihrem Sinn gebunden halten wollen mit ihren tausend Regeln, wie Du richtig und nicht falsch leben sollest auf Erden, damit sie Dich in ihre Gedankenwelt halten oder neu entführen können, wodurch Du wieder abhängig würdest von ihrer Logik.

„Danach aber bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, wenn auch wegen der Furcht vor den Juden im Verborgenen, den Pilatus, daß er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es ihm.“

In unserem heutigen Zeitgeist, mit dem unsere Schwangerschaft als der Kreuzweg von der Zeugung bis zur Geburt der neu auf den Großfrühling eines neuen Großzyklus ausgerichteten Menschheit schon begonnen hat, liest sich oder kann sich das nun so lesen:

Nachdem jetzt also mit dem Jahr 3000 noch winterlicher Zeitrechnung die Geburt der neuen Menschheit erfolgreich stattgefunden hat, bewegt Dich Dein neues Körperbewußtsein dazu, willentlich im neuen Körper aufzuknospen, damit er danach auferstehend im eigenen Atem frühlingshaft aufblühen könne.

Und Dein Streben nach eigenem Atem auf Erden geschieht sozusagen im Stillen, weil sich Dir die neue Gedankenwelt erst mit dem eigenen Atem öffnet, ob Du ihr dann folgen willst oder lieber doch Deinem Wesen, das Dich nicht wie Deine Gedanken beschweren, sondern stets unbelastet erleben läßt, solange Du darin unbedarft bleibst, also ohne das Bewußtsein, daß Dir auf Erden etwas fehle, so daß Du es logisch außerhalb Deines Wesens suchen und finden müßtest, als wäre das Leben als Dein Wesen Gott nicht von Anfang an und immer vollständig. Dein Wille stimmt dem zu, daß Du frei sein willst von jeder seelischen Belastung durch die Bindung an Dein physisches Kreuz oder festes Rückgrat.

*J*oseph von Arimathäa kam nun und nahm den Leichnam von Jesus vom Kreuz. Es kam aber auch Nikodemus, der zum ersten Mal in der Nacht zu ihm gekommen war, und brachte eine etwa 100 Pfund schwere Mischung von Myrrhe und Aloe.

Beide nahmen nun den Leichnam von Jesus und banden ihn mit Leinenbinden, die mit wohlriechenden Ölen getränkt waren, wie es bei den Juden Sitte ist, wenn sie jemanden begraben.

Und es war aber in der Nähe des Ortes, wo man Jesus gekreuzigt hatte, ein Garten, und in diesem Garten gab es eine neue Grabkammer, in der noch niemand lag. Dorthinein legten beide nun wegen des Rüsttages der Juden den Leichnam von Jesus, weil diese Grabkammer ganz in der Nähe war.'

Hier wirst Du zum dritten Mal von Deinem Zweifel, ob Du wirklich wieder als Seele verkörpert auf der Erde leben oder doch nicht lieber als freie Seele ohne Erdenkörper auf Erden weiterleben willst oder als Erleuchteter, dessen Bewußtsein sich nicht mehr durch eine neue dichte Verkörperung verschleiert, versucht. Denn Du weißt ja inzwischen, daß die drei Stationen, die Du zweifelnd als Embryo im Bauch Deiner neuen Mutter erlebst als die drei Versuchungen jenseits Deiner Taufe, jenseits Deiner Zeugung durch Deine neuen irdischen Eltern im Einklang mit Dir als freie Seele im Himmel, im Überschreiten des Jordans im

Folgen des himmlischen Flusses „Eridanus“, der in Deinem embryonalen Körper die roten Blutkörperchen oder „Erythrozyten“ anregt und in Fluß bringt, identisch sind mit den drei Versuchungen auf Deinem Weg zum Kreuz nach der Erleuchtung bei vollkommen wachen Bewußtsein.

Hier nun wirst Du versucht, Dir darüber bewußt zu sein, daß Dir alles, was nicht nur die irdische Welt, sondern was Dir das gesamte All bietet, gehöre, wenn Du schon nicht bereit dazu warst, Dich zuvor vom Kreuz oder von der höchsten Zinne Deines Geistes herabzustürzen und davor in der ersten Versuchung Steine in Brot zu verwandeln beziehungsweise der Verspottung Deiner Erleuchtung durch Deine Gedanken und durch die all derer, die um Dich herum leben, ob im Jenseits oder Diesseits des Körperbewußtseins, im Kampf gegen die Verspottung zu begegnen, als wären alle anderen außer Dir als deine Feinde unreif und nicht Deiner großen Liebe wert als Gott in Erleuchtung.

Die Grablegung beinhaltet also jetzt dieselbe Versuchung, die Dir die Ansicht eingibt, alles gehöre Dir, was die Welt Dir biete, weil Du ja erleuchtet erkannt hast, daß alles Deinem Wesen entspreche. Es kommt also darauf an, ob Du als Baby alle Welt für Dich allein beanspruchen willst, sobald Du Deinen ersten persönlichen Atemzug gemacht haben wirst, oder ob Du auch weiterhin nach der Erleuchtung bereit bist, Dich in Deiner großen Alliebe denen wieder ganz normal um Dich herum zuzuwenden, die zwar in ihrem Wesen auch Deinem Wesen entsprechen, in ihren Aufgaben, weswegen sie zur Welt gekommen sind, aber nicht Deiner Dir eigenen Art, Deiner Aufgabe zu folgen, deretwegen Du Dich im Erleuchten entschlossen hast, Dich erneut in einer geringeren Energie als die Deines ursprünglichen Erleuchtens auf Erden persönlich zu zeigen.

Das Grab ist der tiefe Graben zwischen Schöpfer und Geschöpf. Das Grab ist Dein neuer physischer Körper, der so geartet ist, wie Du Deine Absicht, hier auf Erden zu erscheinen, nach außen projiziert hast während der Schwangerschaftszeit mit dieser Absicht als Embryo oder Erleuchteter im Reich und Erleben der Fische.

Der Garten in der Nähe Deiner Schädelstätte, neben oder unterhalb Deines Scheitelchakras, das der Jünger Taddäus hütet, ist die Wohnung Deines freien Atmens als Dein Seelenbewußtsein auf Erden, in deren oder in dessen Herz sich nun Dein Christusbewußtsein hineinsenkt als Dein Herz Orient.

Der Garten dazu wäre als im Körper unserer großen lebendigen Mutter Erde ihre rechte Lunge als Europa, die einatmend den frischen Sauerstoff an die roten Blutkörperchen bindend diese reich beladen in Dein Herz strömen läßt, damit sie von da aus alle Deine Organe und Völker auf den Organen unserer Mutter Erde beleben könne. Es ist nämlich Dein Atem, der Dein Seelenbewußtsein atmisch ausatmet, das dann Deine Verdauungsarbeit anregt, indem es sich als Dein atmisches Bewußtsein in Dein und zu Deinem mentalen Bewußtsein spiegelt.

Die geheime Kammer in Deinem Oberstübchen, in dem Dein Erleuchten stattfindet über Deiner Schädelstätte, ist Deine Epiphysik mit ihrer mexikanischen Epiphysik als Dein Christusbewußtsein. Und die Grabkammer, in die sich jetzt Dein Christusbewußtsein von oben aus Mexiko kommend erleuchtet einnistet, ist Deine Herzkammer als Dein Orient.

Daß dies wegen des Rüsttages zu Deiner Auferstehung in der freien Natur mit Deinem ersten Atemzug in der Nähe Deines freien Atems als die Aufgabe rechts von Europa und links von Afrika geschieht, liegt daran, daß das Herz, daß der Orient mit seinem Sinusbogen als der Berg Sinai den ersten IM PULS dazu gibt, Dich frei atmend nun in Bewegung zu setzen und nicht länger darüber nachzudenken und daran zu zweifeln, ob Deine Richtung, Dich erneut zu inkarnieren, richtig war oder nicht, so daß Du, obwohl vom Rückgrat als Dein Kreuz aufrechtgehalten, doch von ihm frei bleibst im Geist Deines wahren Wesens, das Dein Kreuz bewegt und nicht dieses Dein von jedem Kreuz und Körper unabhängigen Wesen.

Die Leinenbinden mit wohlriechenden Ölen getränkt und mit der Beigabe von 100 Pfund Myrrhe und Aloe sind die Bindungen an Dein winterlich Dich fixierendes Körperbewußtsein. Dieses Umwickeln Deines Körpers beginnt mit seinem herbstlichen Verwesen durch das Verspinnen über die sich im Sterben oder Verwesen zeigenden spinnwebdünnen Pilzgeflechte, die den toten Körper zu überziehen beginnen, weswegen die Ägypter nicht zufällig mit dem Einsetzen der Kalten Jahreszeit seit dem antiken Jahr 3000 eines jeden Großzyklus von 12000 Jahren so viel Wert darauf gelegt haben, ihre toten Körper zu mumifizieren. Die Geschöpfe folgen immer den inneren und äußeren Gegebenheiten der jeweiligen kleinen wie auch großen Jahreszeit.

Die Mumifizierung beginnt also mit dem Beginn des Herbstlebens, so daß Du als das ehemals helle Licht der äußeren Natur zu Beginn des Winters als Lazarus ganz und gar körperlich wie tot mit den weißen Binden der Kalten Jahreszeit umwickelt erscheint, während Dein Christusbewußtsein zur selben Zeit dabei ist, sich über alle Körperlichkeit hinauszuerheben als freier Geist Gottes, der sich bei Kälte ausdehnt und bei Hitze zusammenzieht im Gegensatz zum Körper, der sich bei Hitze ausdehnt und bei Kälte eingemummelt oder vollkommen mumifiziert zusammenzieht.

Verstehst Du, was hier gerade geschieht zur Frühjahrsgeleiche?

Dein Erleuchtungsbewußtsein als Deine geistig offene Weite zieht sich jetzt wegen der auf sie und Dich zukommenden Warmen Jahreszeit in Dir zurück und wohnt nur noch in Deinem Herzen, während sich Dein Körper aufrichtend zur selben Zeit ausdehnt in seinem Erblühen und Fruchten bis hin zu Deinem vollen Erwachsensein, in dem Du leicht den Eindruck hast, als seiest Du von Deinem göttlichen Ursprung so weit entfernt, daß Du logisch annimmst, Du seiest von Gott und seinem Christusbewußtsein getrennt.

Dieses Bewußtsein bekommt die Menschheit immer dann, wenn sie das Wesen des Sternzeichens Krebs erfährt, während es von der hellen Tagessonne überstrahlt wird. Und das ist jedes Mal im Juli eines jeden Zyklus der Fall.

Das Fischezeitalter erlebte seinen Juli in den Jahren 600 bis 800 als die Zeit der Karolinger, in deren Krebswesen sich das Erleuchten aus der Weihnachtszeit des Fischezeitalters so sehr verdichtet und nach innen zurückgezogen hatte, daß die Karolinger meinten, ihm eine steinerne Kirche als sein Zuhause geben zu müssen mit all ihrer Dogmatik, die uns entsprechend bis heute so sehr versteinert, daß wir die wahre Lehre Jesu darin nicht mehr wiedererkennen können.

Der Großzyklus von 12000 Jahren erlebte seinen Großjuli in den antiken Jahren 6000 bis 5000, seit denen die Menschheit dem Kain folgen als der Verstand, der sie bis heute beherrscht und der sie aus dem Paradies ihrer Jugend als nun Erwachsene vertrieben hat. Daher sagen die Juden, die Welt, die wir heute kennen, sei damals erst entstanden, womit sie für das Erleben im Großzyklus, der gerade endet, recht haben, wenn auch nicht für das Erleben der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, die ihren Gesamtjuli, wenn ich ihn einmal so nennen darf, vor 18 Millionen Jahren erlebt hat, als sie erwachsen wurde in ihrem dichten physischen Körper als die Menschheit der Lemurier.

Die wohlriechenden Öle, etwa 100 Pfund Myrrhe und Aloe, sowie Joseph von Arimathäa und Nikodemus, der schon nachts zuvor da war, gehören unbedingt zusammen, damit Dein neues Erleben auf Erden, ob als Baby oder als Erleuchter, ein neues Gesicht bekommt mit eigener Energie und eigenem Erlebensplan im Einssein mit dem Leben Gott als unser Wesen.

Die Autoren der Heiligen Schriften erzählen uns das Wesen der Wirklichkeit in ihrer Wirkung auf uns immer nur als Gleichnis. Das tun sie, um zu vermeiden, daß Du Dich schon während Deiner geistigen Blindheit, die in Dir und in uns allen so viele störende Emotionen und Theorien hervorruft und blinde Reaktionen unserer Überlebensinstinkte, so in den Himmel aufschwingst als Dein reines Seelenbewußtsein, daß Du wegen der Schnelligkeit und Leichtigkeit, mit der das möglich ist, alle Deine Instinkte, Emotionen und Theorien mit in den Himmel als Dein Seelenbewußtsein hineinnimmst.

Tust Du das nämlich, wirst Du zu früh geistig reif, was möglich ist, indem Du manches, was eigentlich nötig wäre, einfach überspringst, wenn Du das Übersprungene auch später einmal unter großen Schwierigkeiten nachholen muß, weil es nicht möglich ist, am Ende aller Entwicklung irgend etwas ausgespart zu haben, wäre oder würde, nein, besser gesagt, empfinde man sich damit doch nicht wirklich heil, also ganz, wirst Du also zu früh reif, werden Dir die himmlischen Erfahrungen als höllisch gegen Dich erscheinen.

Denn weil im Himmel als das Paradies, aus dem wir alle zur Erde gekommen sind, alles sofort geschieht, was Du Dir vorstellst, kannst Du Dir denken, daß es alles andere als gut ist, mit all Deinen unreifen Instinkten, Emotionen und Theo-

rien in den Himmel zu kommen, da sie sich alle ohne ein Zögern sofort verwirklichen. Und hast Du die Hölle in Dir, glaubst Du auch in der Hölle zu sein, obwohl Du im Himmel bist.

Verstehst Du die Konsequenz von dem, was ich gerade gesagt habe?

Da dasselbe Gesetz, daß sich alles ereignet, was Du Dir vorstellst, überall und immer gilt, auch hier im physischen Bewußtsein auf der Erde, in dem und auf der Du den Eindruck hast, als brauche es unendlich viel Zeit, daß sich das verwirklicht, was Du Dir in der Vergangenheit einmal als wünschenswert oder ablehnungswert vorgestellt hast, bist Du auch hier auf der Erde wie in einer Hölle oder wie in einem Himmel entsprechend Deiner Instinkte, Emotionen und Theorien über Gott und die Welt.

Wenn wir aufhören würden, die Gleichnisse der Erleuchteten, die alle Heiligen oder Heilen Schriften geschrieben haben entsprechend ihrem Wesensausdruck ihres Volkes und ihrer Zeit, wörtlich oder gar buchstäblich zu nehmen, sondern als einen unbestimmten Ausdruck unseres schöpferischen Wesens, das nicht vollkommen bestimmt oder exakt auszudrücken ist, sondern sich besser als Geschichte erzählen läßt, denn als exakte Weltenformel, sprich Dogma, dann hätten wir ein Gespür dafür, was uns die Geschichte bewußtmachen will, die hier erzählt wird über Joseph und Nikodemus, die keine Personen sind, sondern Ausdruck Deines Erlebens zur Zeit, in der Du zur Welt kommst, ohne schon selbst geatmet zu haben, weil Du Dich noch mit dem Kreislauf Deiner neuen Mutter identisch weißt als Urchrist zum Beispiel zur Zeit der Geburt Christi vor jetzt schon 2010 Jahren, als der Du erst mit oder als Paulus Deinen ersten christlichen Atemzug in das ab da dreitausendjährige Erleben des Großwinters Europa hinein gemacht hast, das wir erst im Jahr 3000 beenden werden, um dann wieder neu Atem zu holen als der erste Ausdruck in ein neues Großfrühlingserleben hinein mit einer Dauer von ebenfalls 3000 Jahren als ein Vierteljahr in einem Großjahr von 12000 normalen Jahren.

Joseph von Arimathäa ist, wie ich schon sagte, der Antrieb, der Dich aus Deinem Winterschlaf als die Geschichte der Christen und als die Geschichte Europas nach außen treibt, um als Baby daraus aufzuwachen, das dem Wesen von Petrus entspricht als Widder, als jemand, der gegen alles anrennt, das ihn daran hindern will, seine Knospen zu öffnen, um dann daraus aufzublühen als Jünger Andreas im schönen Mai.

Nikodemus gehört dazu als die Vernetzung Deines neuen persönlichen Bewußtseins mit dem der äußeren Natur, in der schon alle leben, die vor Dir zur Welt gekommen sind. Denn solange Du als Baby noch erlebst, daß Du als Gott der Schöpfer Deiner Träume bist, außer dem es sonst nichts gibt, wie es uns daher das erste Gebot richtig lehrt, verwirklicht sich nicht Dein göttlicher Traum, weil sich darin nichts festigen würde, bliebe er doch ohne Nikodemus als das sich vernetzende Bewußtsein von scheinbar äußerer Natur unscheinbar, weil ohne

Erscheinung. Und dieses Vernetzen muß schon in der Nacht beginnen und nicht erst am hellen Tag, weil es nicht taghell würde, käme Dir Nikodemus erst am hellen Tag zu Bewußtsein. Nikodemus ist Dein Morgenrot, das es nicht am hellen Tag geben kann, weswegen es schon im Enden der Nacht beginnt zwischen Nacht und Tag sozusagen zwischen Tür und Angel.

Die viele Myrrhe und Aloe, die es mit sich bringt, wenn Du die Morgenröte zur und in der Verwirklichung Deiner göttlichen Träume am eigenen Traumkörper erlebst, der Dir ab hier vorkommt, als seiest Du er und nicht mehr sein Erträumer oder Schöpfer, ist als Myrrhe Dein Bewußtsein als Dein „innerer Erlebensfluß“, zu dem automatisch als die zweite Seite der Medaille das geistige Wesen der Aloe gehört als Dein „äußerer Erlebensfluß“. Beides setzt jetzt ein zum Erknospen Deines neuen Traumfrühlings.

Und beides muß in der Menge von ungefähr 100 Pfund vorhanden sein, damit Dein Erleben auch ein Gesicht bekommt, nämlich das, was Du als Schöpfer Deiner Traumvorstellungen als Deine persönliche Geschichte auf Erden, die eigentlich nur ein Traumerleben oder eine Theaterrolle im Tarotspiel Gottes ist, Nikodemus an die Hand gegeben hast im Wesen des Buchstabens Q, der oder das das rein geistige weihnachtlich beseligende „Antlitz“ Gottes ist als das darin leuchtende und erleuchtende Christusbewußtsein, das man zwar wegen der griechischen Aussprache mit CH schreibt, das aber in Wirklichkeit buchstäblich mit Q anfangen müßte, da das Q tatsächlich der allererste Quellbuchstabe ist im Alphabet mit seiner aus ihm erleuchtenden Reihe QRS TUW als das Christusbewußtsein, das aus dem Winter zum Frühling hin aufzutauen beginnt als das embryonale TAO, als der Urgrund oder Urbeweggrund aller Träume Gottes als Dein Wesen und Erleben im Leben.

Der numerische Wert 100 ist buchstäblich das Q, wenn Du Dir Deinen Lebens Traum mit dem Buchstaben A im numerischen Wert 1 anfängst zu erzählen bis zum Erleben 10 als J, um dann mit einer neuen 1 weiterzuträumen zusammen mit der 0 als Ausdruck der Vollendung des ersten Reiches Gottes in Deinem Traumerleben, das sich danach fortsetzt aus der 1 als 10 über die 2 als 20 und so weiter bis zur dritten 1, darin aber zusammen mit zwei Nullen dahinter, weil Du dann schon 2 Reiche Gottes auf Erden insgesamt durchlebt und verdaut hast, so daß Du dann in sein drittes Reich kommst mit der 1 als 100 und so weiter bis zur 900 am Ende des Dritten Tausendjährigen Reiches Gottes auf Erden.

A bedeutet 1, J bedeutet 10, Q bedeutet 100, R bedeutet 200, S bedeutet 300, T bedeutet 400, U bedeutet 500, W bedeutet 600, X bedeutet 700, Y bedeutet 800 und Z bedeutet 900 im Erzählen aller Schöpfererlebnisse innerhalb seiner oder Deiner Schöpfung.

Bei 1000 ist alles aufgetaut, ist alles eingelöst und geistig vollkommen verdaut, weswegen man darin Christi Himmelfahrt erlebt als das Ende des Auftauens aus

dem Winter mit seinem Christusbewußtsein, als Tao's oder TAU'S ENDE also, weswegen gesagt wird, Dein Scheitelchakra habe am Ende Deiner körperlichen Bindung 1000 Dich erleuchtende Blütenblätter.

Dies hat ein Gewicht von 100 Pfund. Dies ist Dein Gewicht als Jugendlicher. Denn JUG END bedeutet auch nichts anderes als das Ende Deines Jochs als Deine Abhängigkeit von Deinen Eltern, solange Du Kind warst von der 1 bis zur 4, vom A im Widder bis zum D in den Zwillingen in elterlicher Begleitung und Verantwortung vom XYZ als die dunkle Radnabe in einem jeden Alphabet, die Dein Erbgut enthält, aus dem heraus Du Dich irdisch verkörpert erlebst

im X weiblich polarisiert oder chromosomiert,
im Y männlich polarisiert und
im Z göttlich heil in seiner vollkommenen Färbung.

„Joseph von Arimathäa kam nun und nahm den Leichnam von Jesus vom Kreuz. Es kam aber auch Nikodemus, der zum ersten Mal in der Nacht zu ihm gekommen war, und brachte eine etwa 100 Pfund schwere Mischung von Myrrhe und Aloe.

Beide nahmen nun den Leichnam von Jesus und banden ihn mit Leinenbinden, die mit wohlriechenden Ölen getränkt waren, wie es bei den Juden Sitte ist, wenn sie jemanden begraben.

Und es war aber in der Nähe des Ortes, wo man Jesus gekreuzigt hatte, ein Garten, und in diesem Garten gab es eine neue Grabkammer, in der noch niemand lag. Dorthinein legten beide nun wegen des Rüsttages der Juden den Leichnam von Jesus, weil diese Grabkammer ganz in der Nähe war.’

Das liest sich jetzt bei mir so:

Das Leuchten der Weisheit kommt jetzt nach dem Erleuchten und Erkeimen mit seiner Geburt nach außen wieder in Dein kindlich unbedarftes Bewußtsein und löst Dich damit von dem Bewußtsein der festen Bindung an Dein Kreuz. Es wird Dir damit aber auch zur selben Zeit, obwohl schon zuvor unscheinbar begonnen, Dein erstes Erleben in der neuen scheinbaren Außenwelt bewußt und bringt Dir das Erleben, wie Dein Außenerleben im neuen Traum, den Du träumst, an Gesicht und Gestalt gewinnt bis zu einer Schwere am Ende seines Wachens und irdischen Erblühens von etwa 100 Pfund.

Beides, Deine innere Weisheit und Deine äußere Natur, erfassen Dich nun in Deinem neuen Körperbewußtsein und binden es an das Licht Deines Tagesbewußtseins, das mit Ölen durchtränkt ist in seinem harzigen, babyhaften Erknospen und überaus wohlriechenden Erblühen, wie es eben üblich ist für die Sinne, wenn sie etwas Göttliches verinnerlichen.

Es gehört aber zu dem Erleben der Fixierung Deines Erleuchtungsbewußtsein an einen festen Körper auch ein Garten ganz in der Nähe dieser Bindung an Dein Kreuz mit der Folge des Zurweltkommens damit, den Du jetzt zu pflegen hast als Deinen neuen Garten Eden Deines neu erblühenden Frühlingsbewußtseins, in dem es eine geheime Kammer gibt als Dein Herz mit seiner Liebe, die nicht berechnet, die jetzt noch ohne Dein volles Bewußtsein ist, weil Du erst noch damit beschäftigt bist, nach Deinem ersten eigenen Atem zu ringen und danach Deinen Körper heranwachsen zu lassen und in ihm Dich irdisch sicher bewegen zu können als die Seele und der Geist, der ihn bewegt und nicht umgekehrt Dein Körper Deinen Geist oder Dich als Seele.

In dieses Bewußtsein der noch unbewußten Liebe in Dir wird nun Dein neues Körperbewußtsein eingebettet, weil die Abnabelung unmittelbar ansteht als Signal Deiner Auferstehung im ersten äußeren Atemholen.

Aber am ersten Tag der Woche kommt Maria aus Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zur Grabkammer und sieht, daß der Stein von der Kammer weggenommen ist. Da läuft sie zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb gehabt hatte, und sagt zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus der Grabkammer genommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zur Grabkammer. Sie liefen aber zusammen, und der andere Jünger lief schneller vor als Petrus und kam als erster zur Grabkammer. Und im Niederbücken sieht er die Leinentücher liegen, ging aber nicht hinein. Dann kommt auch Simon Petrus, der ihm folgte, und er ging hinein in die Grabkammer und sieht die Leinentücher liegen und das Schweiß Tuch, das um Jesu Haupt gewesen war, das aber jetzt nicht bei den Leinentüchern lag, sondern zusammengewickelt getrennt an einer anderen Stelle. Und jetzt ging auch der andere Jünger hinein, der als erster angekommen war und sah und glaubte. Denn sie wußten noch nicht aus der Schrift, daß es nötig sei, daß Jesus von den Toten auferstehe. Und so gingen beide Jünger wieder zu sich nach Hause.’

Mit dem Jünger, „den Jesus lieb hat“, bringen unsere unerleuchteten Schriftgelehrten immer den Jünger Johannes in Verbindung. Aber der „andere Jünger“ ist der Jünger Andreas, der in seiner astrologischen Rückläufigkeit als Sternzeichen

Stier dem Sternzeichen Widder als Petrus im April immer vorausläuft, als überhole der Stier den Widder, um dann doch am Ende zurückzubleiben, weil es sich ja nur um eine optische Täuschung handelt, die wir von der Erde aus am Himmel beobachten, an dem nicht wirklich ein Sternzeichen ein anderes überholt oder ein Planet einen anderen.

AN DREH AS bedeutet spirituell soviel wie „Himmelsdrehen zum Selbstbewußtwerden“. Wenn alles irdisch mit Deinem ersten Atemzug in Bewegung gerät, dreht sich auch zum ersten Mal, wie Du meinst, der Himmel über Dich hinweg. Und es ist die Schleife dieser scheinbaren Rückläufigkeit, die Dich im ersten Atemzug überrennt oder überholt und dann stehenbleibt, um normal sich weiterzubewegen und so in Dir einen ersten Knoten in Dein Bewußtsein macht, bis Du Dich so verknotend darin verstrickst, daß Du glaubst, völlig unfrei geworden zu sein, obwohl Du wissen müßttest, daß Du immer noch wie Gott frei in allem zu entscheiden bist, sofern Dir bewußt bleibt, daß Du es bist mit Deinen Entscheidungen, wie sehr Du Dich Deiner Traumwelt hingeben und an sie binden willst, der sich freiwillig an die Außenwelt bindet, bis Du irrtümlich, aber logisch durchaus wahr, fest daran glaubst, die Außenwelt und Dein Körper darin seien die Wirklichkeit und nicht etwa, wie es Dir Dein geistig freies Bewußtsein ständig und zu und in jeder Situation zuflüstert, nur eine Traumerscheinung, die Du jederzeit durch eine entsprechende geistige Entscheidung verändern kannst. Nicht durch eine logische Willensentscheidung, sondern durch eine Einsicht in Dein Wesen, die durch Rückerinnerung daran wie von selbst geschieht, daß Du ja nur in Wirklichkeit in allen Situationen der Beobachter bist als Erlebender und nicht das Erlebte selbst.

Sowohl Petrus als auch Andreas, sowohl Dein Knospen im April als Baby als auch Dein Erblühen im Mai als Kind glauben nur erst, was sie da sehen. Denn bewußt wird es Dir erst als Erwachsener, bewußt wird es Dir erst als Jünger Johannes im Bewußtsein des Krebses als das Wesen vom Monat Juli genau gegenüber Deiner weihnachtlichen Seligkeit. Mit dem Krebswesen, mit Deinem Erwachsenwerden nämlich beginnt Deine innere Natur in der äußeren hochzusteigen in Deinem Rückenmarkkanal und kündigt Dir von ganz unten das selige Bewußtsein von ganz oben an.

Das Oben schlägt einen Bogen zum Unten, der Berggipfel nimmt direkten Kontakt auf mit seiner breiten Basis im Tal. Und das macht Dich erst zum Erwachsenen als die Frucht Gottes auf Erden, auf die Dich Dein Christusbewußtsein aufmerksam gemacht hat, als es sich nach Deinem Erleuchten wieder an Dein festes Kreuz oder Rückgrat hat fixieren lassen von Dir in Deinem Wunsch, wieder zu inkarnieren, Dich wieder zu festigen in Einer Erleuchtung und darin zu meistern als Jünger Andreas, den die Buddhisten ihren heiß ersehnten Maitreya nennen, der dem Erwachen, Buddha, Putei oder Petrus als sein Erknospen oder Fels, auf den Du jetzt auch weiter bauen solltest, vorseilt, ohne aber im Er-

knospen auch schon zum Erblühen zu kommen. Und weil Du als Baby noch nicht erkennst, daß Du gerade aus dem tödlichen Winter auferstehst, gehst Du jetzt weiter in Dein neues Zuhause und wirst erst später erkennen, wenn Du mit der Sommersonnenwende im Fest Fronleichnam fruchttragend geworden bist in der Fähigkeit, eigene Kinder zur Welt zu bringen, was Dein Erknospen und Erblühen wirklich ausgemacht hat und wodurch es in Bewegung geraten ist mit seinem ersten Atem als der Zeitpunkt Deiner österlichen Auferstehung aus den alles Erleben nach innen zwingenden Winter mit seinem rein geistigen Christusbewußtsein in Europa.

Dieses neue Erkennen im ersten Erwachsenwerden des heute zu unserer Zeit embryonal erkeimenden neuen Großzyklus wird die neue Menschheit aber erst ab dem Jahr 6000 unserer heutigen Zeitrechnung erleben, weil sie dann erst erwachsen sein wird im Zeitpunkt der Großsommersonnenwende, die wir im vergangenen Großzyklus mit dem antiken Jahr 6000 erlebt haben, mit dem die Menschheit von heute damals erwachsen geworden ist in ihrem Garten Eden mit seiner geheimen Herzkammer, in der die Liebe wohnt, die nicht berechnet. Diese Herzkammer unserer großen lebendigen Mutter Erde ist in ihrem Herzen Orient ihr rechter Fleck als der ätherische Sinusbogen oder Berg Sinai zwischen ihrer Aortenklappe GISEH und ihrer Pulmonalklappe GAZA. Und weil in unserem Herzen die Liebe wohnt, die nicht berechnet und die man in der Antike unsere Agape nannte, heißt das Land, in dem diese Agape zuhause ist, Ägypten. Jesu Leichnam wurde also, wenn man dies wörtlich nimmt, in Ägypten in die Herzkammer der Cheopspyramide gelegt, die direkt auf der Aortenklappe am Herzen unserer Mutter Erde steht.

Maria Magdalena ist das Meer des Bewußtseins in Dir, das nun in seiner Seelenmagie Licht macht in Deinem Herzen, weswegen auch sie es ist, die sich als erstes darüber in der Königskammer der Cheopspyramide bewußt wird, von der der Stein der Weisheit entfernt ist mit Deinem ersten Atemzug, weil nun das Knospen regiert und nicht mehr das Erkeimen aus dem Saatgut als Stein der Weisheit, daß Jesus auferstanden ist vom Tod. Und so fällt der weiblichen Natur Gottes als Maria Magdalena wahrlich ein schwerer Stein vom Herzen. Denn ohne Auferstehung der Liebe, die nicht berechnet, bliebe sie hart wie ein Stein und ebenso unfruchtbar.

Maria Magdalena ist das Weib, ist das Gewebe, ist die Natur des Christusbewußtseins. Maria Magdalena ist sozusagen von außen gesehen das Korpuskel zur Welle, die Licht macht in der Natur unserer Mutter Erde.

Deren Leinentücher, mit denen Du ab dem Erntedankfest, das war um das antike Jahr 3500 herum, als Mumie, Mume oder Mutter Natur körperlich versponnen wirst zu einem alternden Kokon oder Körper mit nun großelterlich weißen Haaren, bedeuten zwar im Nachhinein für den Körper dessen Altern im Mumifiziert- und Schrumpeligwerden als die nun vergammelnde Frucht Gottes auf Erden. Aber für Deinen lichten Seelenkörper, der Dir im Altern bewußt werden

sollte, wenn Du nicht einfach nur im Äußeren alt werden willst und dabei ohne Seelenbewußtheit schließlich wegen Deines Vergammelns und Verspinnens Deines Großhirns an Alzheimer erkrankst, bedeutet dieses verspinnende Altern bei gleichzeitigem bewußten Nachinnengehen ein träumerisches Versponnensein in wachsender Innenschau bis hin zur weihnachtlichen Wesensschau, in der Du Dich in der Bedeutung von Christi Geburt mit Gott als Dein Wesen Eins weißt.

Verspinnung oder Mumifizierung und Versponnensein, als wäre man ein Spinner, wenn man seiner Seele folgt und nicht seinem Körper, bedeuten den Gebrauch der Leinentücher, von denen hier die Rede ist. Lazarus ist zur Zeit der Wintersonnenwende vollkommen körperlich umspinnen, als wäre er schon tot. Und das Licht der Natur, das man Lazarus nennt als die Lasur, mit der sich ab Deiner Geburt als Deine Auferstehung auf Erden Deine äußere Natur überzieht, wodurch Du hell wirst in Deinem Bewußtsein im Erkennen Deiner äußeren Erscheinung, in der Du mit aller übrigen Natur untrennbar vernetzt bist, es sei denn, Du zerrisest Deinen Seelenfaden, läßt Dich frei sein von den weißen Spinn- oder Leinentüchern, bis Du wieder Dein Erntedankfest feiern wirst zu Beginn Deines dann großelterlichen Erlebens in innerer Weisheit oder träumerischen Versponntheit.

Da alles Bewußtsein ist, weil das Leben als Gott und unser einzig wahres Wesen Bewußtsein ist, kann ich nun sagen, daß die Leinentücher dem Zustand Deiner Bewußtheit entsprechen, die Dich unentwickelt am Anfang aufwickelt und geistig bis zum Verstehenbleiben festigt, und die Dich zum Enden wieder daraus entwickelt und geistig befreit. Es ist also das Bewußtsein, das sich ab Deiner Geburt aufwickelt im Nachaußengehen und das sich ab Deiner Verrentung wieder entwickelt im Nachinnengehen. Dabei erlebt Dein Körperbewußtsein denselben Vorgang anfangs ab Deiner Geburt als seine Entwicklung in geistigem Aufwickeln und ab Deiner Verrentung als seine Aufwicklung oder Mumifizierung in geistigem Entwickeln.

Du wirst meine Erklärung zur Bedeutung der Leinentücher, die wir mit dem Frühling ablegen oder ausziehen, weil es warm wird, und die wir mit Herbst anziehen oder anlegen, weil es kalt wird, noch besser verstehen können, wenn Dir bewußt geworden sein wird, was es mit dem Schweiß Tuch auf sich hat, das nach der Auferstehung Jesu zusammengewickelt und nicht lose wie die Leinentücher für den ganzen Körper an einer Extrastelle in der Grabkammer liegt.

Da alles Bewußtsein ist, kannst Du die Leinentücher in ihrem äußeren Ausdruck auch als die vielen Windungen Deines Großhirns auffassen, nach dessen Windungen Dein ganzer übriger Körper sich entfaltet. Und wenn Du das so akzeptieren kannst, liegt die Bedeutung des Schweiß Tuches nicht darin, dem Toten das Gesicht abzudecken, sondern, wie es im Evangelium richtig heißt, auf seinem Haupt zu liegen, und zwar dort, wo sich Dein Kleinhirn befindet. Es ist nämlich

Dein Kleinhirn, das getrennt vom Großhirn ist und an einer besonderen Stelle liegt. Und es sieht so aus, als wäre es wie ein Knäuel zusammengewickelt.

Das Wesen des Kleinhirns nennt man im Feng Shui das Wesen der dunklen Schildkröte im Norden. Es bindet Dich und läßt Dich so verkörpert im Gleichgewicht leben.

Das Wesen des Gesichtsfeldes nennt man im Feng Shui das Wesen des Vogels Phönix im Süden, der aus der Asche, der aus dem Aschermittwoch des vergangenen Zyklus zu Ostern wieder aufersteht. Es erhellt Dich und läßt Dich anderes erkennen, als lebe es außerhalb Deines Wesens.

Das Wesen des Großhirns nennt man im Feng Shui das Wesen des Tigers im Westen, der gestreift ist, weil er fähig ist, sowohl tagsüber als auch nachts zu sehen. Es läßt Dich wissen und damit auch auf Erden fest verstehen.

Das Wesen des Rückenmarkflusses, das unsere Bewußtheit unserer drei Hirne nach unten zu unserem Körper entfalten läßt, nennt man im Feng Shui das Wesen des Drachen im Osten. Es läßt Dich sinnlich erleben und hält Dein Erleben in Fluß.

Und das Zentrum schließlich als unser Stammhirn als der Kopf unseres mäandernden Rückenmarkkanals nennt man in Feng Shui das Wesen der Schlange im Zentrum, die eine Lichtschlange ist als die Natter Natur, die uns als die Schlange Kundalini im Garten Eden dazu verführt, sie als die Wirklichkeit zu erkennen und nicht etwa nur als eine Erscheinung der Wirklichkeit. Es läßt Dich meditativ erinnern und aus Deiner Mitte heraus veräußern, was Dein wahres Wesen ist.

Die Aufgabe des angeblichen Schweißtuches ist es also nicht, Dir Dein Gesichtsfeld zu verdecken, sondern Dir Schutz zu geben. Denn das ist die Aufgabe des Kleinhirns, weil in ihm Deine Überlebensinstinkte aktiv sind. Die Schwaden, die sich in der Aktivierung Deiner Überlebensinstinkte ab Deiner Geburt zur und auf die Erde in Deiner geistigen Bewußtheit zeigen, sind der Schweiß, ist das griechisch ausgedrückte „soudarion“.

Es ist kein Gesichtsschweiß, es ist das erste Verschleiern Deines Erleuchtungsbewußtseins, das durch das erste Erkeimen Deiner Angst, Du könntest sterben, in Dir erzeugt wird als Dein allererstes, wenn auch erst nur noch zusammengerollt oder zusammengewickelt an Extrastelle, Versponnensein und Spinnen, Du seiest wohl doch sterblich und nicht unsterblich, wie es Dir Dein Erleuchtungsbewußtsein noch gerade eben im freien göttlichen Geist vermittelt hat.

„Aber am ersten Tag der Woche kommt Maria aus Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zur Grabkammer und sieht, daß der Stein von der Kammer weggenommen ist. Da läuft sie zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb gehabt hatte, und sagt zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus der Grabkammer genommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zur Grabkammer. Sie liefen aber zusammen, und der andere Jünger lief schneller vor als Pe-

trus und kam als erster zur Grabkammer. Und im Niederbücken sieht er die Leinentücher liegen, ging aber nicht hinein. Dann kommt auch Simon Petrus, der ihm folgte, und er ging hinein in die Grabkammer und sieht die Leinentücher liegen und das Schweißstuch, das um Jesu Haupt gewesen war, das aber jetzt nicht bei den Leinentüchern lag, sondern zusammengewickelt getrennt an einer anderen Stelle. Und jetzt ging auch der andere Jünger hinein, der als erster angekommen war und sah und glaubte. Denn sie wußten noch nicht aus der Schrift, daß es nötig sei, daß Jesus von den Toten auferstehe. Und so gingen beide Jünger wieder zu sich nach Hause.'

Das hört sich jetzt entsprechend meiner Erfahrung so in unserem Zeitgeist an:

Aber im ersten Erleben des ersten eigenen Atemzuges im irdischen Körper kommt uns unser kindlich unbedarftes neues Bewußtsein wie ein unendliches Meer aus Licht vor, das unseren Gesichtskreis erhellt und unsere Liebe zum Erleben, und wir erkennen, daß der christlich diktatorische Zwang der winterlichen Verkernung aufgehört hat, auf uns zu wirken. Und Du wendest Dich nun der Kraft Deines ersten Erknospens in Verkörperung Gottes auf Erden und auch der Kraft der Liebe zum Erleben zu, von der Dein Erleuchtungsbewußtsein kündigt.

Und Du vermittelst dem Erknospens und der Liebe zum Erleben, daß die Wirkung des innerlich erkeimenden Saatgutes zugunsten des äußerlichen Erknospens aufgehört habe. Aber Deine ersten Sinne, die Dein neues Körperbewußtsein erwecken, wissen nicht, wohin Dein Erleuchtungsbewußtsein verschwunden ist, da es nicht mehr als solches zu spüren ist. Denn es verwandelt sich gerade in Dir zu Deinem polarisierten Bewußtsein auf Erden.

Mit dieser ersten Polarisierung wacht Dein erster Sinn zum Erknospens auf und wendet sich zusammen mit Deinem zweiten Sinn zum Erblühen der Liebe zu, die nicht berechnet und die in Deinem Herzen verwurzelt ist. Beides geschieht gleichzeitig in Dir, doch Dein Sinn, voll aufblühen zu wollen, geht allem Erknospens voraus in der Liebe. Und dieser Sinn, der Dich mehr antreibt als Dein Erknospens, vertieft sich in die Liebe und erkennt sie als Deine Freiheit von jedem Zwang, von jeder Bindung, geht aber noch nicht voll darauf ein.

Aber da ist dadurch auch schon Dein Erknospens in Dir aktiv geworden mit Deinem ersten, Dich befreienden Atemzug als Deine Abnabelung und Auferstehung zu selbständigem Erleben im eigenen Körper, und geht jetzt auf die Liebe ein, die nicht berechnet und die unsichtbar wirkend in Deinem Herzen pulsiert, und Du erkennst über Dein Erknospens, Du erkennst über Deine ersten Körperbewegungen in Deiner neuen Anwesenheit, daß Du darin über Dein Großhirn frei bist und im Gleichgewicht gehalten wirst über Dein Kleinhirn.

Und erst jetzt, wo Du Dich im Gleichgewicht befindest, im Ausgleich also von erleuchtend unendlicher Entkörperung und verstehend endlicher Verkörperung, geht auch Dein Sinn, körperlich voll zu erblühen, auf die Liebe ein, die nicht berechnet, und Du kannst Deine neue Anwesenheit auch außen kindlich unbe-

darft zum ersten Mal erkennen und daran glauben. Deine Sinne wissen hier noch nichts von Deinem inneren Lebensplan, der es nötig macht, Dich einmal erkennen zu lassen, daß Du nicht sterblich bist. Daher bleiben diese beiden Sinne bei ihrer ihnen eigenen Art, Dich dazu zu bewegen, daß Du weiter nach außen aus Deiner Göttlichkeit herauskommst.

„Maria aber stand nun draußen weinend an der Grabkammer. Und während sie weinte, bückte sie sich nieder in die Grabkammer und sieht darin zwei Engel in ihren weißen Gewändern sitzen, den einen beim Haupt und den anderen bei den Füßen, wo vorher der Leichnam Jesu gelegen hatte.

Und jene fragten sie: „Frau, warum weinst Du?“

Und sie antwortet ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich um und sieht Jesus da stehen. Und sie wußte nicht, daß es Jesus ist. Jesus fragt sie: „Frau, warum weinst Du und wem suchst Du?“

Und sie antwortet ihm in der Meinung, er sei der Gärtner: „Herr, wenn Du ihn weggetragen hast, sage mir, wohin Du ihn gelegt hast, und ich werde ihn abholen.“

Und Jesus sagt zu ihr: „Maria!“

*Und als sie sich umgedreht hat, sagt sie zu ihm auf hebräisch: „Rabbuni!“
(Das heißt: Meister)*

Und Jesus sagt zu ihr: „Fasse mich nicht länger an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater! Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen, daß ich zu meinem Vater und Eurem Vater und meinem Gott und Eurem Gott auffahre.“

Maria Magdalena geht und verkündet den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen, und dies habe er ihr gesagt.“

Auch das Evangelium nach Maria erzählt uns in ihrer Sprache davon, was die wahre Lehre Jesu für unser weibliches Bewußtsein ausmache. Und Petrus war darüber sehr unwillig, ihr zu glauben, daß sein Meister ihr etwas verkündet habe, was er ihm nicht verkündet habe.

Und als Maria erkennen mußte, so wird es im Evangelium nach Maria erzählt, daß sich das Männliche in uns sehr schwer damit tut, zuzulassen, daß dem Weiblichen eine eigene Art gegeben ist, den Weg zur Erleuchtung zu gehen, nämlich den der inneren Hingabe, der sehr anziehend ist, weil er in Frieden mit den Umständen ist, und nicht den des inneren Kampfes, weil man sich nicht mit den Umständen verbinden will, schweigt sie gegenüber der Art des männlichen Weges und weint wegen der Schwierigkeiten, die es verursacht, wenn der Mann die Frau in sich und damit natürlich auch die Frau als seine äußere Partnerin nicht achtet, weil er glaubt, sie sei nur dazu da, ihm das Leben schön zu machen, und er sei dazu da, am Ende allein vor Gott erleuchtet dazustehen, als habe die Frau keine Seele.

Nun, Du kennst die Auswirkungen, die diese Auffassung des Mannes in uns, ob in der Frau oder im Mann, denn beide bestehen aus beidem, auf die äußere Entwicklung der Menschheit gehabt hat. Daß der Mann in seinem aktiv kämpfenden Aufstreben zur Erleuchtung, als ginge es um sein Überleben und nicht nur um unser aller Wiedererkennen, wer wir in Wirklichkeit sind und woher wir in Wirklichkeit stammen, nicht auch die weibliche Hingabe für sich selbst als ebenso wertvoll wie den Kampf um das Wiedererkennen einschätzen konnte, ist wegen seiner katastrophalen und am Ende so menschenverachtend faschistischen bis atomaren Auswirkungen im Fasching wirklich zum Weinen. Und so weint hier schon ganz zu Anfang Maria Magdalena mit Recht, als sie als unsere Mutter Natur erkennt, daß wohl mit dem Sichtbarwerden unserer äußeren sich verkörpernden Natur durch unseren ersten eigenen Atemzug aus dieser Natur alles Erleuchtungsbewußtsein verschwunden zu sein scheint.

Das Weinen jedoch bedeutet ein Sichöffnen, das etwas herausfließen läßt, was vorher in einem gestaut gewesen ist. Und dieser Stau öffnet sich mit der Abnabelung, mit der Entfernung des Steines vor oder unterhalb der Herzkammer, der so zum Nabel der Welt wird, weswegen das Meer des Bewußtseins das das helle Tageslicht auftürmend verursacht, das sich als Maria Magdalena nun an diesem Kräfte-reservoir aufhält und sich ihm hingebend öffnet, in dem alle Energie zu Deinem körperlichen Schwerpunkt zusammenzieht als Thron Gottes, den wir auf Erden den Potala in Lhasa nennen, auf dem ein Gottmensch sitzt in Spiege-

lung des Menschgottes auf seinem Heiligen Stuhl als unser Thymus über dem Herzen, dessen Kernstück Rom ist als der Vatikan.

Mit dem Weinen oder Öffnen Deines Nabels der Welt durch das Meer des Bewußtseins, das sich dort sammelt, aktiviert sich in Deinem neuen Körper also zum ersten Mal Dein Verdauungsapparat, der geistig verdaut, was körperlich von oben kommt, der, wenn man so will, im Osten über den Potala geistig zur Erleuchtung bringt, was körperlich von oben im Westen über den Vatikan an ihn herangetragen oder in ihn hineingetragen wird, damit er es verinnerliche und daraus das Licht beziehe, das die ganze Welt nährt.

Und in dem Moment, in dem Dein weibliches Meer an Bewußtsein dies in Bewegung bringt als das östliche Darma im Darm unserer Mutter Erde, wendet sich das Blatt, und Du wirst von Deinem Erleuchtungsbewußtsein, das für Dich die innere Vorarbeit oder Gartenarbeit macht in seiner Aufgabe, Dich in Atem zu halten, gefragt, wozu Du Dich da jetzt eigentlich so überströmend öffnest.

Die beiden Engel, die Deinem Meer des Bewußtseins, das bereit ist, sich in Dir zu öffnen, dort erscheinen, sind über Deinem Kopf Dein Himmelschakra und unter Deinen Füßen Dein Erdchakra in ihrem neuen Leuchten. Beides sind Deine Berührungspunkte zwischen Himmel und Erde, zwischen Deinem Vater Himmel und Deiner Mutter Erde, die Du nach dem 5. Gebot ehren und achten sollst, damit Du lange lebest in Deinem physischen Körper. Denn verlierst Du den Kontakt zu Deiner Herkunft, stirbst Du ab als ein seelenlos und geistlos gewordener Körper, als der Du dann nur noch ein Zombie wärest und Vampir. Das Wort „Engel“ bedeutet dabei soviel wie „Ankh El“ als Deine innere „Herzenswärme“.

In dem Moment, in dem Du sofort nach dieser Aktivierung Deiner Herzenswärme umwendest, die sich gleichermaßen nach Deiner seelischen Herkunft von oben und nach Deiner irdischen Erscheinung unten richtet, damit beides Eins bleibt, was nötig ist, weil es außer Deinem Wesen sonst nichts gibt, das lebendig wäre oder außerdem noch lebendig sein könnte, wendest Du Dich zurück in das alte Bewußtsein, aus dem Du gerade kommst, und erkennst darin Dein Erleuchtungsbewußtsein als den Gärtner Deines Garten Edens, als den Hüter und Heger Deines frei atmenden Bewußtseins als die Seelenenergie zum Verdauen Deiner neuen körperlichen Gegebenheiten auf Erden.

Und in diesem sozusagen jetzt alten oder gestrigen Erleuchtungsbewußtsein aus dem 20. Jahrhundert am Ende seines Großwinters im Auferstehen des neuen Großfrühlings, der ab dem Jahr 3500 als die neue Menschheit zum eigenen Atem findet, ohne weiterhin darin noch von der Mutter Erde abhängig zu sein, fragst Du Dich wieder wie schon eben beim Bewußtwerden Deiner Herzenswärme, warum und wozu Du Dich jetzt der neuen Traumwelt öffnen sollest.

Und weil Du Dich fragst, warum Dein Erleuchtungsbewußtsein nicht mehr als das wiederzuerkennen sei, als das Du es eben noch erlebt habest, willst Du von

ihm wissen, wohin es geraten sei, damit Du Dich dort, wo es sich jetzt erleben lasse, wieder mit ihm verbinden könntest.

Aber Dein Erleuchtungsbewußtsein, das jetzt in Deinem Herzen Platz genommen hat als sein GE HEIM und Dein inneres Geheimnis, von dem niemand weiß, der noch nicht erleuchtet ist, der sich noch nicht an sein wahres Wesen zurückerinnert hat und daher noch so lebt, als sei er sein Körper mit seinem Verstand als absoluter Herrscher, läßt Dich wissen, daß Du aus dem Erleuchten frei atmend wieder herabgeströmt zu einem sich verdichtenden neuen Körperbewußtsein vom unendlichen Bewußtseinsozean der Erleuchtung zum Meer des Bewußtseins geworden seiest, das um seine ozeanische Herkunft weiß, sie aber nicht mehr wiederfindet in seinem Bewußtsein. Und wieder wendest Du Dich um, dieses Mal aber in Richtung Deiner neuen Bewußtheit als Meer des Bewußtseins – und erst jetzt, mit dieser zweiten Wendung Deines Bewußtseins, wird Dir bewußt, daß Deine Erleuchtung nun zu Deinem Meister geworden ist. Denn daß Du erleuchtet bist, obwohl schon wieder inkarniert, hat die Konsequenz, denn sonst wäre alles Erleuchten ja Unsinn, daß sie Dich immer dann, wenn Du zweifelst und durcheinander bist, als innere Stimme Gottes den Weg wieder zu Dir selbst weist, der Du bist, ob inkarniert oder nicht.

Diese Stimme ist die Stimme Deines in geistiger Unreife sehr leisen und in geistiger Reife lauten Gewissens, als hörst Du Gott direkt mit Dir in Deinem Kopf reden oder channeln, obwohl auch er nur die Stimme Deines heilen oder ganzen Wesens ist. So kommt es, daß zum Beispiel in unserer Zeit Donald Walsh behaupten kann, er spräche direkt mit Gott, wie er es uns in seiner Trilogie „Gespräche mit Gott“ so überzeugend lesbar vor Augen führt, obwohl ich dabei den Eindruck habe, daß er zwar diese Stimme seines heilen Wesens hört, sich dabei aber nicht bewußt ist, daß Gott mit seinem Wesen identisch ist. Die Konditionierung durch die Theologen, daß Gott etwas anderes sei als man selbst im Wesen ist, ist eben nicht so leicht aufzulösen. Es ist dazu die Meisterung der Erleuchtung notwendig, die darin besteht, daß sich Schöpfer und Geschöpf in jedem Erleben wiedererkennen in der schlichten Aussage „Maria“ durch Jesus und in der ebenso schlichten Aussage „Rabbuni“ durch Maria.

Die Stimme des Gewissens ist die Stimme des Heiligen Geistes oder des heilen oder ganzen göttlichen Bewußtseins, das nicht von sich aus spricht, sondern immer nur als Antwort auf Dein Zweifeln, wie es Jesus seinen Jüngern beim Abendmahl vorhergesagt hat, daß wir nach dem Erleuchten nicht alleine gelassen würden, weil uns in jeder Lebenslage der Heilige Geist als der Botschafter Gottes antworten werde, damit wir uns wieder heil oder ganz fühlen durch Beendigung eines jeden Zweifeln. Jesus wird also, um in der Bildsprache des Evangeliums zu bleiben, zu Deinem Gewissen als der Heilige Geist Gottes, der die Erkenntniskraft Deines Wesens ist in seiner Erscheinungskraft als Dein Sohn und in seiner Schöpferkraft als Dein Vater.

Solange Du auf Dein Gewissen antwortest, als sei es ein getrennter Geist von Dir, der mit Dir im Inneren spricht, wirst Du Dich durcheinanderfühlen. Oder Du wirst Dich daran gewöhnen und ab da, als wärest Du in Deinem Bewußtsein gespalten, abhängig davon sein, was Dir ein anderes Wesen, das in Dir spricht, sagt. Jesus hat aber nicht zufällig seinen Jüngern gesagt, daß der Heilige Geist nicht fähig sei, Dir Dein Leben einzurichten, dem Du dann nur folgen müßtest, um Erfolg zu haben.

Dein Heiliger Geist ist Deine geistige Erkenntniskraft, gegen die Dein Verstand ist, weil sie gegen jede Logik spricht. Denn Dein Heiliger Geist läßt Dich erkennen, wann Du Dich heil oder ganz fühlst und nicht gespalten, wie es Dein Verstand nach seiner Logik anstrebt, Du seiest von allem und allen in der Welt getrennt und müssest Dich daher ernsthaft darum kümmern, nicht vorzeitig im Lebenskampf, wie ihn Dein Verstand am Ende eines Zyklus sogar auch noch naturwissenschaftlich exakt bewiesen als echt annimmt, unterzugehen oder gar für immer zu sterben. Das Meistern der Erleuchtung führt dahin, daß Du gar nicht mehr zweifelst und auch nicht mehr glaubst, sondern daß Du einfach das, was Du gerade tust oder läßt, in Freude tust oder läßt, ohne dabei auf einen Gewinn zu hoffen oder schon von vorneherein zweifelnd auf Verlust zu setzen.

Das Meistern der Erleuchtung besteht in einem Erleben, das die Kinder schon immer spielerisch leben. Denn Erleuchtung und unbedarftes Spielen mit allem, was man will, ist dasselbe, sofern Du das Spielen nicht gleichsetzt mit einem kindischen nur Spaßhabenwollen, das ohne jede Lebendigkeit wäre, weil ohne jede Echtheit. Ein Pferd zum Beispiel kann nicht so leicht tänzeln, weil es Spaß daran hat. Es tänzelt, weil es in allem, was es erlebt, echt ist und nicht gewollt.

Daher bedeutet der deutsche Begriff für das hebräische „Rabbuni“ auch nicht „Meister“, als wärest Du als Könnner ein Meister geworden. Er bedeutet wörtlich eigentlich als das griechische „Didaskalos“ „Wegweiser“ im Sinne von Dharma oder, wie man es im Erleuchten erkennt und als Satz ausdrückt:

„Der Weg ist das Ziel“.

und nicht, wie es die Christen glauben, Jesus oder Gott. Den Unterschied zwischen dem Glauben und dem echten Erleben findet Maria Magdalena genau in dem Moment heraus, in dem sie und weil sie sich zwei Mal je zur Hälfte um die eigene Achse gedreht hat. Beim Zurückschauen in die Vergangenheit des Erleuchtens beim Abendmahl und Kreuzigen sagt ihr ihr eigenes Erleuchtungsbeußtsein, daß sie Maria sei.

Und beim darauf folgenden und sich daraus ergebenden Vorausschauen in die Zukunft erkennt sie, daß sie nicht Maria ist, sondern nur als sie Erscheinung ist, die geheimnisvoll, als spräche sie eine Fremdsprache und nicht exakt ihre Mut-

tersprache, nur in voller gegenwärtiger Präsenz ohne jede Wertung leben kann und muß, damit sie sich nicht länger gespalten fühle im Zweifel, wer sie denn eigentlich vergangenheitlich gewesen sei oder zukünftig werden müsse.

Das fremdländische oder geheimnisvoll bleibende hebräische Ausdruck „Rabuni“ bedeutet daher spirituell erlebt wörtlich, ohne daß Du dies jetzt auch wörtlich oder gar buchstäblich nehmen sollst, soviel wie „Rabbi des Einsseins“, „Lehrer zum Einssein“ oder auch, und das wäre noch besser in seiner Bedeutung:

„Erkenne, daß alles Erleben der Impuls Deines Wesens ist!“

Warum fordert Jesus aber Maria auf, ihn nicht länger anfassen zu sollen, weil er noch nicht zum Vater wieder aufgestiegen sei im Verlauf des sich daraus ergebenden Festes Christi Himmelfahrt?

Nun, auch hier wieder muß ich Dir sagen, daß der Satz so nicht im Evangelium steht. Denn die Schriftgelehrten haben ihn, weil sie ihn sonst nicht verstanden hätten, zugunsten ihres logischen Verstehens und nicht zugunsten ihres Erleuchtens im Übersetzen in eine andere Sprache interpretierend verändert. Der griechische Text sagt entsprechend der Erleuchtung seines Autors Johannes nicht, Maria solle Jesus „nicht länger“ anfassen. Er sagt in Wirklichkeit, Maria solle Jesus nicht anfassen, solange er noch nicht gen Himmel gefahren sei.

Gemeint ist damit, daß Du nach dem Heruntertransformieren Deines hohen und geistig oder göttlich vollkommen offenen Erleuchtungsbewußtseins zurück in ein körperlich begrenztes und damit niedrigeres Bewußtsein, womit ich keine Bewertung vornehme, sondern nur neutral einen geistigen Bewußtseinszustand ausspreche, als Meer des Bewußtseins noch nicht wieder damit anfangen solltest, Deinen neuen Bewußtseinszustand anfassend, umfassend oder begreifend zu definieren, bevor Du Dich nicht endgültig im Erleuchten gemeistert habest.

Denn erst, wenn Du nicht mehr wie ein Baby nach dem Erleuchten zwischen allen Stühlen sitzt oder zwischen Himmel und Erde oder Seelen- und Körperbewußtsein hin und her schwankst, solange Du also noch nicht wieder fest bist in Deinem Bewußtsein, bist Du einerseits wörtlich genommen nicht angreifbar, weil alles durch Dich hindurch geht, solange Du nichts auf Dich persönlich beziehst, was Dir entgegengehalten wird als Angriff oder Lob, und bist Du andererseits noch nicht wieder ganz in der Welt, hat also Dein Tun und Lassen noch nicht wieder Hand und Fuß, weil Du als Erleuchteter, als den man Dich überall erkennt, noch immer davon ausgeht, unter all denen, die sich noch nicht als erleuchtet wiedererkennen, obwohl doch ihr Wesen Erleuchtung ist, und zwar seltenerweise in allen Reifegraden und Lebenslagen, ob dumm oder intelligent, ob verbrecherisch oder heilig, was aber für sie eben nicht logisch ist, weswegen sie

es auch nicht glauben und damit auch nicht leben, etwas Einmaliges zu sein oder etwas ganz Besonderes.

Diese leicht nachzuvollziehende Vorstellung im Angesicht all der geistigen Blindheit rings um Dich herum außer bei den sich immer ohne jeden Zweifel oder Teufel als echt empfindenden Mineralien, Pflanzen, Tieren und Kindern der Menschen gibt sich erst, wenn Dein Erleuchtungsbewußtsein gen Himmel gefahren ist, was bedeutet, wenn es sich zutiefst verinnerlicht hat zu Deinem täglichen Tun und Lassen, so daß Du darin plötzlich erkennst, daß eigentlich alle Geschöpfe schon immer erleuchtet sind und auch immer erleuchtet sein werden, ob der Mensch, der lieber seinem kleinen Verstand mit dessen sich aus ihm ergebenden leidenschaftlichen Emotionen und daraus wiederum sich ergebenden mörderischen Überlebensinstinkten folgen will als seinem göttlichen Wesen Leben, sich nun erleuchtet weiß oder nicht. Ich gehe nämlich davon aus, daß jemand, der immerzu genauestens um den heißen Brei herumgeht, auch genauestens weiß, wo sich der heiße Brei exakt befindet.

Und der heiße Brei ist das innere Bewußtsein als unser Unterbewußtsein, daß die Erleuchtung unser Wesen ist und nicht die Logik unseres Verstehens, was denn wohl unser Wesen sei oder was es nicht sei. Wir alle handeln nach den Gesetzen der Erleuchtung, weigern uns aber standhaft, das auch öffentlich zugeben aus Angst, daß wir uns damit vor allen anderen lächerlich machen würden, die uns aus derselben Angst als selbsternannte Experten jeder Art weismachen, es sei Spinnerei, seinem Wesen und nicht seinem gesunden Menschenverstand zu folgen im Berechnen, was uns am Leben lasse und was nicht, und dabei sich selbst verschweigen, daß wir alle ewig leben, wenn auch immer neuen Erscheinungen in immer wieder anderen Rollen in der Göttlichen Komödie unserer Lebensvorstellungen, die erst dann zum Seelischen Drama und am Ende zur Körperlichen Tragödie wird, wenn wir immer weiter daran glauben, daß wir mit unserem Körper identisch seien.

„Maria aber stand nun draußen weinend an der Grabkammer. Und während sie weinte, bückte sie sich nieder in die Grabkammer und sieht darin zwei Engel in ihren weißen Gewändern sitzen, den einen beim Haupt und den anderen bei den Füßen, wo vorher der Leichnam Jesu gelegen hatte.“

Und jene fragten sie: „Frau, warum weinst Du?“

Und sie antwortet ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich um und sieht Jesus da stehen. Und sie wußte nicht, daß es Jesus ist. Jesus fragt sie: „Frau, warum weinst Du und wen suchst Du?“

Und sie antwortet ihm in der Meinung, er sei der Gärtner: „Herr, wenn Du ihn weggetragen hast, sage mir, wohin Du ihn gelegt hast, und ich werde ihn abholen.“

Und Jesus sagt zu ihr: „Maria!“

Und als sie sich umgedreht hat, sagt sie zu ihm auf hebräisch: „Rabbuni!“

(Das heißt: Meister)

Und Jesus sagt zu ihr: „Fasse mich nicht länger an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater! Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen, daß ich zu meinem Vater und Eurem Vater und meinem Gott und Eurem Gott auffahre.“

Maria Magdalena geht und verkündet den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen, und dies habe er ihr gesagt.“

Ich versuche einmal, diese schwierige Textstelle so in unsere heutige Art zu erkennen zu übertragen:

Zum Meer des Bewußtseins geworden erlebst Du Dich jetzt nach Deiner Bindung an Dein neues festes und daher dichtes Körperbewußtsein in dieser Weise zu öffnen, daß Du Dich darin vertiefst, bis Dir Deine beiden Bewußtseinsquellen Himmel und Erde gleichzeitig bewußt werden. Und Du fragst Dich dabei, wohin wohl Dein Erleuchtungsbewußtsein sich verwandelt habe, da Du es nicht mehr als solches erlebst. Und auf diesen Zweifel hin wird Dir Dein Erleuchtungsbewußtsein wieder bewußt, das Du aber nicht mehr als solches wiedererkennst, weil Du spürst, daß, es zu Deinem Gewissen geworden ist, das darauf antwortet, was Dir gerade bewußt geworden ist, und nicht mehr darauf, was Dir noch eben in der Vergangenheit bewußt gewesen ist.

Du willst einfach wissen, wieso sich jetzt plötzlich alles so verändert hat, daß Du nicht mehr zu wissen scheinst, wer Du in Wirklichkeit bist. Und Dein Gewissen antwortet entsprechend Deinem neuen Bewußtsein, daß Du ein Meer des Bewußtseins geworden seiest und nicht länger den Ozean der Erleuchtung direkt erleben könntest. Und indem Du Dich dem zuwendest als die neue Gegenwart, die unabhängig von der Vergangenheit ist und auch unabhängig von der Zukunft, erkennst Du, daß Dein BEWUSST SEIN die Wegweisung ist, die Dich zum Meister macht über Dein Bewußtsein.

Doch noch ist es nicht die Zeit, in der Du gefestigt darin genug bist, daß der Weg das Ziel ist, so daß Du nicht damit anfangen solltest, Dein Bewußtsein erneut wieder zu definieren und erneut so zu tun, als könntest Du es dadurch begreifen, als könntest Du Dein Erleben erneut logisch erfassen. Tust Du das nämlich trotz Deines Erleuchtens, trotz Deiner Herkunft aus dem Himmel oder Seelenbewußtsein als Kind auf Erden, wärest Du Dein Erleuchtungsbewußtsein wieder los oder würdest Du Dich als Schulkind durch die Theorien, die Du darin über Gott und die Welt auswendiglernen müßtest, in Deiner kindlich unbedarften spielerischen Bewußtheit wieder verdummen, das heißt, eindämmen als A DAMM im Garten Eden.

Und so überträgt sich das Weibliche, das jedes Definieren seines Wesens unterläßt, auf das Männliche, indem es ihm vermittelt, daß seiner holden Weiblichkeit, die in ihm ist, die Herrlichkeit des Erlebens bewußt geworden sei in seiner

Leichtigkeit des Seins und das diese ihr rät, auch im männlichen Erleben so spielerisch leicht zu handhaben und nicht dogmatisch bierernst.

*A*ls es an jenem ersten Tag der Woche abend wurde und die Türen verschlossen waren zum Raum, in dem die Jünger aus Angst vor den Juden waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: „Friede sei mit Euch!“
 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn gesehen hatten.
 Da sagte Jesus wieder zu ihnen: „Friede sei mit Euch! Wie mich der Vater gesandt hat, schicke auch ich Euch.“
 Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sagt zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist! Wenn Ihr irgendwem die Sünden vergebt, sind sie ihnen vergeben. Wenn ihr irgend jemanden festhaltet darin, sind sie festgehalten.“

Im „Allah hu akbar“ ist all dieses enthalten, das aber besser „Hu Allah akbar“ gesprochen werden sollte, weil das Hu am Anfang der Anhauch ist, mit dem Gott Adam nach seiner Geburt zum 6. Schöpfungstag behaucht hatte und mit dem Jesus jetzt als Dein Erleuchtungsbewußtsein nun Dich nach Deiner Geburt oder nach Deiner Rückkehr aus der erleuchtenden Göttlichkeit in Dein neues menschliches und wieder persönliches Erleben anhaucht, damit Dein neues Erleben in Gang kommt.

Denn es ist der Atem, der Deinen Geist in Bewegung hält entsprechend dem geistigen Impuls aus dem Sinusbogen oder Berg Sinai auf Deinem rechten Herzen

und der daher auch wie der Wind weht, wohin dieser will als Dein atmisches oder frei atmendes Bewußtsein in reiner Seelenbewußtheit, die Dein körperliches Erleben steuert und nicht Dein Körper Deine Seelenbewußtheit.

Allah ist, wie Du längst weißt, das schöpfende Ausatmen Gottes zum Akbar oder Schöpfen aus sich selbst. Eli nannte man es in der Antike wie zum Beispiel in Elia und Elias. Lichtoffenbarung bedeutet das, im Elia anfangend und im Elias erleuchtend endend.

Wenn Du dieses HU, das man in Asien OM spricht und in Europa AMEN, bewußt aussendest, setzt in dem, über den oder das Du es aushauchst, das in Gang, was Du Dir im Anhauchen vorgestellt und gewünscht hast. Eigentlich nämlich ist dieses HU kein H mit einem U. Es ist die ursprüngliche Aussprache des Buchstabens U, den man noch heute im Englischen IU spricht im Anklang an Deinen göttlichen samtschwarzen und wohltuenden Urgrund, der Dein Wesen im embryonalen Erleben ohne sichtbare Erscheinung ist.

Dieses U in der Buchstabenfolge TUW, das Du bisher als das TAO gekannt hast, ohne zu wissen, daß es in jedem Alphabet enthalten ist, das vom U angehaucht die Geburt des Alphabets über das doppelte U als W bewirkt, dem gegenüber das umgekehrte W als M auf uns einwirkt in der Aussprache und Wirkung WM, das OM gelesen wird, weil das W als das doppelte U oder UU, gelesen UHU, das griechische große O als Omega ist, dieses einfache U also als der embryonale Urgrund Deines Wesens bewirkt ein Einlösen allen embryonalen Wachstums nach außen, so daß eine Neugeburt stattfindet, mit der alles, was Du vorher im alten Erleben noch als karmisch belastend empfunden und erlebt hast, getilgt ist, weil es vom Urgrund vollständig aufgenommen und restlos verdaut worden ist. Diese Wirkung findet in der Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostern statt.

Diese Wirkung findet also während Deines embryonalen Wachstums statt, mit dem Du Dich wieder aus dem alten Erleben vollkommen entlastest zur daher immer so unbedarften Erlebensart eines Babys und Kindes. Hältst Du jedoch aus welchen Gründen auch immer an Deiner alten Art fest, ob während Deines embryonalen Heranwachsens oder nach Deinem Erleuchten oder auch nur nach dem Aschermittwoch, dann bist Du weiterhin daran gebunden und kommst nicht als unbedarftes Kind zur Welt, das heißt, Du kommst schon zuerst unbedarft zur Welt, bewirkst aber durch Dein Festhalten an alten Denkgewohnheiten, daß Dein dazu passendes und dem antwortenden Karma mit Deiner Pubertät einsetzt, die Dein persönliches Fest Christi Himmelfahrt bedeutet. Christi Himmelfahrt deswegen, weil im Nachhinegehen Deines Christusbewußtseins Dein altes und nicht verdautes oder erlöstes Karma aus früheren Zeiten wieder einsetzt als Dein von Dir selbst bestimmtes Schicksal auf Erden.

Was also Jesus auf seine Jünger überträgt durch seinen Anhauch zur Auferstehung seiner oder Deiner Sinne nach dem österlichen ersten eigenen Atemholen, ist die Fähigkeit, Sünden zu vergeben, die dann auch wirklich vergeben sind, sofern der Anhauch Deines göttlichen Bewußtseins, was Du tust, auch wirklich echt und nicht nur gespielt und damit vorgetäuscht ist. Denn wenn es außer Leben sonst nichts gibt, muß es so sein, daß sich Sünden, die ja Versinterungen oder Versteinerungen sind und nicht etwa gesellschaftlich eingestuftes kriminelles Vergehen, in dem Moment einlösen oder auflösen, in dem Du Dir geistig vollkommen bewußt und ehrlich wünschst, daß Du oder jemand anderer, der damit auch geistig freiwillig einverstanden ist, sonst geschieht es nämlich nicht, weil es unecht wäre, nicht mehr wie versteinert seiest und damit versteinert gegen Dein Wesen Leben als Gott handelst.

Wenn Du zum Beispiel aber auch glaubst, von jemandem angegriffen worden zu sein, bedeutet das Wesen der Wirklichkeit, also des Lebens Gott, daß Du meinst, der andere handle falsch und sei daher nicht richtig. Damit sagst Du aber, daß Du selbst in dem, was Du in ihm siehst, nicht richtig bist, denn sonst gälte die Wirklichkeit nicht, daß es außer Leben sonst nichts gibt.

Wenn Du Dich also angegriffen fühlst, obwohl Dich das Leben als Dein Wesen nur lehrt, in Dir selbst das zu lösen, was Du dem anderen vorwirfst, weil Du es in Dir selber nicht magst, bist Du fixiert in Deiner eigenen Versinterung, bist Du „festgehalten darin“, wie sich Johannes in seinem Evangelium gerade ausgedrückt hat.

Und wenn Dir jetzt bewußt wird, wie sehr sich die christlichen Kirchen darauf versteift haben, Sünden vergeben zu können, weil sie Jesus nachfolgen würden in seinem Auftrag an seine Jünger, Sünden zu vergeben, und wie sehr sie sich gleichzeitig darauf versteift haben, die Sünder zu verfolgen, anzuprangern, zu foltern und zum Schluß zu töten, weil sie anders dächten, als es ihnen die Kirchen erlaubt hätten, dann wird Dir bewußt werden, daß keiner unserer Kirchenvertreter, es sei denn, sie wären Heilige und keine Scheinheilige, jemals Sünden hat einlösen können in sich und in anderen. Man kann sogar sagen, daß zur Sündeneinlösung zu allererst einmal gehört, sich von dem Gedanken zu befreien, man könne Gott in einem Dogma einfangen oder auch in einem Steingebäude und schon gar nicht in einem Vatikan, der ja deswegen auch nicht zufällig der Ort der Scheinheiligen Inquisition ist gegen Heilige und Weise, die ihm als scheinheilig vorkommen, weil sie sich nicht seinem gottlosen Dogma beugen wollen.

Da man in der Antike auf das himmlische Seelenbewußtsein bedacht war und nicht wie in der christlichen Neuzeit auf das irdische Körperbewußtsein, und weil das Seelenbewußtsein am leichtesten während des körperlichen Schlafes in der Nacht frei wird, sagte man in der Antike, der Himmelstag beginne mit dem Untergang der physischen Sonne und ende mit ihrem Aufgang. Denn eine freie Seele empfindet den physisch hellen Tag als eine Verdunklung zur geistigen

Blindheit und empfindet umgekehrt die dunkle physische Nacht als das Tor zum hellen Himmelsbewußtsein. Und so kommt Dir auch zu Ostern erst am Abend mit dem Verschließen Deiner äußeren Sinne beim Einschlafen zum Wachwerden Deiner inneren Sinne Dein Erleuchtungsbewußtsein wieder zu Bewußtsein und offenbart sich Dir als seinem Sinnesmaßstab oder Jünger und beweist Dir seine Wirklichkeit über sein Handeln und Wirken als Seele, die Du bist und als die Du Dich besonders in der physischen Nacht erlebst, weil Dir dann die Last des physischen Körpers nicht mehr im Wege ist.

Daß im Evangelium nicht auch gesagt wird, Jesus habe seinen Jüngern nicht nur Seine Hände und die Seite seiner Seelenbewußtheit gezeigt, sondern auch seine Füße, weil diese ja auch mit einem Nagel ans Kreuz genagelt worden sein sollen, bedeutet eben, daß Dein Verstehen über die Füße, über die Physik, in der Nacht und im Seelenbewußtsein nicht gefragt ist, weil es eingeschlafen ist wie tot.

Jesus als Symbol für Dein Erleuchtungsbewußtsein kommt zu Dir in den Raum Deiner Sinne, in den Du Dich besinnlich zurückgezogen hast in tiefer Meditation als Dein darin Dir bewußt werdender sehr erquickender und samtenschwarz von aller Last befreiender Tiefschlaf in der Nacht, weil Du befürchtest, daß Dich Deine Gedanken wieder überfallen und verwirren würden, wenn Du nicht zurückgezogen bliebest von der Ansicht, die Dir Deine Gedanken, woher sie auch stammen, ob von Dir oder von anderen, die Du innerlich hörst, einzuprägen versuchen, Deine äußere Erscheinung sei die Wirklichkeit, weil dies logisch und exakt beweisbar sei, und nicht Dein angeblich göttliches Wesen, das man nicht anfassen und daher auch nicht begreifen könne, so daß man besser davon ausgehen solle, es gar nicht erst als wirklich anzunehmen, sondern nur als die Wirkung einer entsprechenden Ausschüttung von Glückseligkeitshormonen in Deinem Gehirn, die Dir aber in Wirklichkeit nur den Verstand vernebeln würden, als wäre die natürliche Wirklichkeit nur ein Traum und nicht die wahre Wirklichkeit.

Mit dem Bewußtwerden Deines Erleuchtungsbewußtseins erlebst Du natürlich einen tiefen Frieden in Deiner tiefsten Meditation, der Dir aber auch nach dem Erleuchten im physisch hellen Tagesbewußtsein, deren Helligkeit als Hel man übrigens ursprünglich einmal die Hölle nannte, weil sie Dich dazu verführt, Unheil statt Heil zu erleben im Gefühl, getrennt zu sein von Deinem wahren Wesen Gott, erhalten bleibt, sofern Du Deiner Intuition folgst und nicht länger Deinen Gedanken, die zu Deinen Wünschen werden, woraus dann Dein Tun entsteht, das sich nicht nach Deinem Wesen richtet, sondern eben nach Deinen Gedanken, die oft genug nicht einmal von Dir selbst stammen, sondern von den Experten, denen Du in ihren Theorien über Gott und die Welt folgst, als würden sie auch diejenigen sein, die am Ende die Verantwortung für Dein daraus entstehendes Unheil tragen müßten, das doch in jedem Fall immer nur Du selbst ertragen muß, bis es durch den Anhauch HU eingelöst wird im Gebrauch Deiner Intuition und nicht Deines Verstandes.

Es ist nämlich Dein Erleuchtungsbewußtsein, ob es Dir bewußt ist oder nicht, das Dir beständig neue Intuitionen sendet, die es aus dem Leben als Dein Wesen gesendet bekommt, wie es richtig im Evangelium heißt, sofern man aufhört, die darin erzählten Personen so dargestellt zu wissen, daß mit ihnen keine Symbolik, sondern historische Persönlichkeiten gemeint gewesen seien als die ersten Gründer unserer christlichen Kirchen, die sie selbst, wenn sie tatsächlich historische Apostel gewesen wären, nicht gewesen sind.

Denn den ersten Grundstein zur christlich sich danach immer mehr versteinern- den Kirche mit ihren vielen Steinkirchen statt Hainen wie in der europäischen Antike legte Paulus und nicht Petrus. Und Paulus war ein Mystiker und kein Erleuchteter. Mystiker folgen ihrer Vision. Erleuchtete dagegen haben keine Vision, weil sie ihrem Wesen folgen und keiner Erscheinung. Denn sonst müßte man sie nicht Erleuchtete nennen, sondern nur erst einmal hintergründig Belichtete, wie es Paulus einer gewesen sein muß, wenn ich ihm darin nicht unrecht tue, der nämlich als Erleuchteter eher wie Apollonius zur selben Zeit den Weg zur Erleuchtung in geistiger Wachheit und Offenheit gewiesen hätte und nicht, wie es ein nur Belichteter immer wieder tut, den Weg zum Kirchenheil in seiner geistigen Beschränktheit durch das Dogma, mit Gott nur über den Priester oder Papst Kontakt haben zu können oder gar haben zu dürfen.

„Als es an jenem ersten Tag der Woche abend wurde und die Türen verschlossen waren zum Raum, in dem die Jünger aus Angst vor den Juden waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: „Friede sei mit Euch!“

Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn gesehen hatten.

Da sagte Jesus wieder zu ihnen: „Friede sei mit Euch! Wie mich der Vater gesandt hat, schicke auch ich Euch.“

Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sagt zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist! Wenn Ihr irgendwem die Sünden vergebt, sind sie ihnen vergeben. Wenn ihr irgend jemanden festhältet darin, sind sie festgehalten.“

Ich übersetze das so nach meiner eigenen Erfahrung der österlichen Auferstehung im Tausendjährigen Dritten Reich des Großwinters Europa:

Als es im ersten Atemholen auf Erden soweit war, daß abends alle Sinnestore wieder verschlossen waren, die mit Deiner Außenwelt Verbindung halten, damit Deine inneren Sinne wieder wach würden, die nicht länger von Deinen Gedanken überrannt werden sollen, wird Dir wieder Dein Erleuchtungsbewußtsein deutlich erlebbar, was Dich erquickt und Dir im Hinweisen auf Dein inneres Wirken vermittelt, daß Dein Sinneserleben aus Deinem Erleuchtungsbewußtsein ausstrahlt, so daß es sich über diesen Spiegel als Seele, die Du bist, nach außen projizierend als seine äußere Natur erleben läßt, die sich beständig ändert entsprechend Deiner Intuitionen, wie Du wo was tun oder lassen solltest nach den innersten Absichten Deines Wesens Gott als Leben.

Und in dem Moment, in dem Dir das wieder bewußt wird im nächtlichen Tiefschlaf, in tiefster Meditation oder in gegenwärtigster Präsenz bei allem, was Du tust oder läßt, spürst Du den Anhauch Deines wahren Wesens, den Du als den Heiligen Geist empfängst, der Dein Gewissen ist und von dem Du weißt, daß Du nur dann die Versinterung als die Versündigung oder Verhärtung gegen Dich selbst aufheben kannst, sofern Du anderen deren Verhärtung gegen Dich als Ausdruck Deiner Verhärtung erkennst. Denn der andere ändert sich in dem Moment, in dem Du Dich änderst, und zwar entsprechend Deiner Änderung!

***T**homas aber, einer von den zwölf Jüngern, den man den Zwilling nennt, war nicht bei ihnen, als Jesus zu ihnen gekommen war. Da sagten ihm die anderen Jünger: „Wir haben den Herrn gesehen!“
 Er aber sagte darauf zu ihnen: „Solange ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen gesehen und meine Finger nicht in das Mal der Nägel gelegt habe und meine Hand in seine Seite, werde ich nicht daran glauben.““*

Wenn man weiß, daß Petrus dem Sternzeichen Widder zugehört als Dein Sinn nach einem neuen Erknospen zu einem neuen Frühling und zu einer neuen warmen Jahreszeit, und wenn man weiß, daß die Auferstehung Jesu zu Ostern geschieht, dann weiß man auch, daß der Jünger Thomas unmöglich zu Ostern unter den Jüngern Jesu gesehen werden kann, dessen Wesen als Sternzeichen Waage genau gegenüber dem Sternzeichen Widder erst dann am Himmel über uns erscheint, wenn das Sternzeichen Widder unter den irdischen Horizont sinkt, wenn es also als die Putte Baby, Putei, Buddha, Petrus, Fels oder kleine Knospenspitze, auf die man weiterhin bauen soll und die all diese Namensgebung bedeutet als unser erstes Butsen oder Nachaußengehen in Vertiefung in unseren neuen persönlichen Lebenstraum auf Erden, in unser irdisches oder physisches Bewußtsein eingesunken ist.

Tagsüber nämlich, wenn das Sternzeichen Widder am Himmel als Petrus zu sehen wäre, würde es nicht von der hellen Tagessonne überstrahlt werden, wirkt Petrus auf uns, und nachtsüber wirkt Thomas auf uns. Denn dann ist sein Sternzeichen Waage am Himmel zu sehen und nicht mehr Petrus als Widder.

Thomas ist sozusagen der Südpol auf der Lebensachse, in deren Norden Petrus der Nordpol ist. Daher drückt sich Thomas in seinem Evangelium so südlich indisch aus und Petrus in seinem Evangelium so nördlich christlich.

Beide bilden den Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung als das Herz Orient, dessen arteriell herabströmender Anteil arabisch und dessen venös aufsteigender Anteil indisch ist. Arabien und Indien bilden nämlich die beiden Waagschalen, über die Du innerlich abwägst, was im atmischen Atmungsbewußtsein noch an körperlich irdischem Bewußtsein gefragt ist und was nicht weiterhin von der Erde im Himmel gefragt ist.

So bildet das Thomasevangelium diesen Dreh- und Angelpunkt, der bestimmt, was aus dem aufsteigenden Nabel der Welt als Potala von Tibet noch nach dem Wechsel vom Osten in den Westen weiterhin vom Bronchienkreuz als Vatikan am Tiber gebraucht werden kann. Und so ist es durchaus gesetzmäßig und damit normal, daß sich nach Petrus, der im leeren Grab war, jetzt auch Thomas meldet, der erst entsprechend seinem Wesen als Waage abwägt, ob die Erleuchtung tatsächlich auch auf Erden Hand und Fuß habe, weswegen er angehalten ist, sich erst vom Sinn des Erleuchtens durch eigenes Handanlegen und eigene innere Wesensschau zu überzeugen.

Denn nur, wenn Du handelst durch Wesensschau, also erst, „wenn Du die Male der Nägel an den Händen und erst wenn Du Deine Hand in die Seite Deines inneren Bewußtseins gelegt hast“, wirst Du unabhängig von allem bloßen Glauben an die Erleuchtung bleiben und damit auch unabhängig von jedwedem Dogma anderer, die erleuchtet sein mögen oder nicht und die meinen, es genüge, daß Du ihnen glaubst, was sie sagen. Das hat aber nur die Wirkung, daß Du aus zweiter Hand erleuchtest und damit scheinheilig wirst, nicht aber heilig im Sinne von heil ohne Unheildenken. Das geschieht nur, wenn Du selbst aus eigener Hand darüber erleuchtet wirst, wer Du in Wirklichkeit bist entgegen allen Theorien Deines Verstandes über Gott und die Welt.

Thomas ist also nicht der, den uns unsere Schriftgelehrten als Ungläubigen erzählen. Und er ist auch nicht im Sternzeichen Zwillinge geboren, denn man nennt ihn nicht „Zwillinge“, sondern einen „Zwilling“. Das heißt, er ist Dein Bewußtsein, das polarisiert ist und abwägt, wem es folgen soll, dem bloßen Glauben oder dem inneren Wissen. In der Antike nannte man das innere Wissen Glaube, heute nennt man Glaube, wenn man über etwas nicht bescheid weiß. Daher ist unser heutige Glaube auch nur eine sehr äußere und wankelmütige Sache, die von der Theorie abhängt, der wir gerade gewillt sind zu folgen, weil sie uns von unseren Experten schmackhaft gemacht wird als die angeblich exakte

Wirklichkeit oder Wahrheit, ohne daß wir selbst je persönlich überprüft hätten, ob diese dogmatisch vorgetragene Wahrheit nicht doch nur eine vorübergehende Theorie ist, die heute verteufelt, was morgen für göttlich gehalten wird oder umgekehrt.

Dem Wesen des Sternzeichens Zwillinge entspricht nicht der Jünger Thomas, sondern der Jünger Jakobus d. J., dessen geistiger Gegenpol der Jünger Jakobus d. Ä. ist als Wesen des Sternzeichens Schütze Amor.

Tho Mas nämlich bedeutet spirituell soviel wie „Erlösung aus der festen Materie“. Und Ja Kop bedeutet spirituell soviel wie „Ursprung im Kopf“, einmal als Zwillinge unterhalb der Milchstraße im Land Kana als Ausdruck des äußeren Verstehens und einmal genau gegenüber oberhalb der Milchstraße im Gelobten Land Kanaan als Ausdruck des inneren Erkennens in Wesensschau am Kap „Finisterre“ jenseits des Grabes von Jakobus d. Ä. als das „Ende der Erde“, als das Ende Deines Körperbewußtsein in reinem Seelenbewußtsein, weswegen man dorthin zum Grab des Jakobus von Compostela pilgert entlang des Milchstraßenrandes als die Pyrenäen auf Erden. Compo Stella bedeutet das „Sternenfeld“ in der Nähe des Pfeiles vom Schützen Amor, dessen Pfeilspitze am Himmel direkt auf das Galaktische Zentrum zeigt als der kosmische Dreh- und Angelpunkt, als das Herz Orient der Galaxie, zu der unsere Erde gehört.

„Compo Stella“ bedeutet also „Sternenfeld“, und „Kompost Ela“ bedeutet „Lichtkompost“ oder Dünger zur Erleuchtung rechtsdrehend am Ende des Wassermanns im Wechsel zu den Fischen.

Dieses galaktische Zentrum als das Herz unserer Galaxie ist übrigens von der Erde aus erst ab dem Erntedankfest im Wesen des Sternzeichens Waage am Himmel zu sehen. Daher prüft Thomas ganz zu recht die Brauchbarkeit der Erleuchtung auf Erden auf Herz und Nieren, weil ein Erleuchten, das nicht auch körperlich im täglichen Tun zu leben ist, kein echtes Erleuchten ist oder zumindest noch keine Meisterung darin bedeutet, die uns am ehesten daher das Thomasevangelium nahebringt, weil es das östliche Bewußtsein mit dem westlichen Bewußtsein in Einklang bringt, weil es Papst und Dalai Lama zusammenarbeiten ließe, wenn denn der Papst das Thomasevangelium nicht als zu fremdartig für ihn und seine Kirche, als zu apokryph also, als wäre es nicht von seiner Welt des Glaubens, für alle Christen, die ihm folgen, verboten und schon im 2. Jahrhundert des damals noch kindlichen Urchristentums verbrannt und zur Hölle geschickt hätte.

Kinder folgen eben nun einmal leichthin ihren Eltern, weil sie in ihrer kindlich naiven Unbedarftheit, die zwar urchristlich nach Erleuchtung schmeckt, aber noch nicht bewußt Erleuchtung ist, einfach nicht glauben können, daß ihre Eltern nicht wüßten, was wahr und was unwahr ist. Paulus war der Vater des äußeren Kirchenchristentums. Maria Magdalena als Mutter des inneren Christentums blieb für ihn außen vor, weil er dem Weiblichen nicht zutraute, erleuchtet sein

zu können. Für den Mann ist der Weg zur Erleuchtung nämlich ein innerer und äußerer Kampf und keine weibliche Hingabe ohne Wertung. Sie erscheint ihm als Schwäche, als zu weich in ihrer Wirkung, um den harten Winter Europa überstehen zu können.

Nun, wo heute wieder die warme Jahreszeit zu erkeimen beginnt, ist unsere weibliche Hingabe wieder gefragt, und Paulus und Petrus als die beiden Säulen des männlich dogmatischen Kirchenchristentums haben heute ganz natürlicherweise schlechte Karten in der Hand, weil sie nie ihre Finger in das Mal der Nägel und nie ihre Hände in die Seite von Christus gelegt haben, um in eigenem Erleben erleuchtet zu werden. Sie haben als Theologen immer nur aus zweiter Hand die Erlösung von aller Theorienlast gelehrt und als Priester gepredigt. Daher glaubt man jetzt allgemein der Frau als dem Mann. Denn sie lehrt uns Hingabe ohne Wertung als Maria, was uns die Welt als heil empfinden läßt und nicht als Unheil, wie es uns unsere männlichen Experten darstellen in ihrer westlichen Theorie, die Erde sei wegen Eva ein Jammertal, und in ihrer östlichen Theorie, das Leben auf Erden sei Leiden aus weiblicher Leidenschaft.

„Thomas aber, einer von den zwölf Jüngern, den man den Zwilling nennt, war nicht bei ihnen, als Jesus zu ihnen gekommen war. Da sagten ihm die anderen Jünger: „Wir haben den Herrn gesehen!“

Er aber sagte darauf zu ihnen: „Solange ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen gesehen und meine Finger nicht in das Mal der Nägel gelegt habe und meine Hand in seine Seite, werde ich nicht daran glauben.““

Nach meiner Erfahrung mit Erleuchtung und ihrer Meisterung zum wahren Menschsein auf Erden, in dem man sich nicht mehr entweder als Mann oder als Frau definiert, liest sich das zum unseren Heilsein so:

Das uns gegen alle Krankheiten schützende Thymusbewußtsein aber als einer unserer 6 inneren und 6 äußeren Sinne, die uns am Herzen liegen und das unser polarisiertes Bewußtsein abwägt, ist zum Zeitpunkt des Anhauches zu einer erneuten Polarisierung nach dem Erleuchten im Einklang mit unserem Wesen als Ganzheit nicht aktiv, sondern katalysiert dieses erst, ohne sich selbst dabei zu verändern, danach. Und dazu signalisieren wir diesem uns vor Unheilsein oder Getrenntsein schützendes Bewußtsein, daß uns mit dem ersten Atemzug als unsere Auferstehung auf Erden kindhaft die ganze Herrlichkeit des Lebens bewußt geworden sei nach dem Erleuchten, das nach außen ausstrahlt seit unserer Geburt.

Doch unser polarisiertes Bewußtsein, das alles abwägt, ob es heil oder unheil sei, ob es Dir Heil oder Unheil verursache, macht uns bewußt, daß wir erst dann die ganze Herrlichkeit des Lebens schauen würden, wenn wir sie am eigenen Leib erfahren und nicht im bloßen Glauben an irgendeinen Gott mit seinem Sohn Jesus mit ihrer frohen undogmatischen oder auch frommen dogmatischen

Botschaft, daß das Leben herrlich sei. Ohne es selbst als herrlich zu erleben, ist jede frohe Botschaft nur Heuchelei, die Scheinheiligkeit statt Heiligkeit im Sinne von Heilsein hervorruft. Handeln in Seelenbewußtsein sei daher jetzt laut Thomasevangelium gefragt und kein neues Handeln, als sei man mit dem Körper, weil er einzig Hand und Fuß habe, irgendwie identisch.

Acht Tage danach waren Jesu Jünger wieder drinnen und Thomas diesmal bei ihnen. Und da kommt Jesus bei verschlossenen Türen und trat in ihre Mitte und sagte: „Friede Euch!“

Dann sagt er zu Thomas: „Gib Deinen Finger hierher, sieh meine Hände und gib Deine Hand her und lege sie in meine Seite. Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“

Thomas antwortete und sagte zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!“

Und Jesus fragt ihn darauf: „Weil Du mich gesehen hast, bist Du gläubig geworden? Selig sind die, die nicht gesehen haben und doch zum Glauben gekommen sind!“

Das hört sich nach meinen Erklärungen von eben so an, als habe ich mich geirrt und als sei Thomas doch zuvor ein Ungläubiger gewesen, dem man erst beweisen mußte, daß er glauben müsse, ohne zuvor gesehen zu haben, worauf er Wert legt, bevor er es glauben könne.

Doch schau einmal näher hin und lege Deine Hand in die wunde Seite dieser Textstelle, daß Du sie besser begreifen kannst, wenn dies auch nicht mit dem Verstand zu begreifen ist, sondern nur mit dem Herzen, nur mit der Liebe zu dieser Textstelle, ohne zu berechnen, wem sie nütze, der Dich bindenden Kirche

oder denen, die ohne eine sie bevormundende oder wie Kinder erziehende Kirche freien Geistes sind!

Jesus taucht zum zweiten Mal im Bewußtsein Deiner Sinne auf, deren Türen schon wieder geschlossen sind nach der vorher erlebten geistig offenen Weite als Deine Erleuchtung. Und dieses Mal katalysiert Thomas als das Abwägen der Situation, was nach unten aus dem Himmel kommend und sich zur Erde hin verdichtend vom Seelenbewußtsein auf Erden beibehalten werden soll und was nicht. Denn je mehr Du Dir Deines Werkzeugs Körper bewußt wirst, desto verschleierter wird Dein Seelenbewußtsein und sinkt schließlich bei großem Körperinteresse in Dein Unterbewußtsein, das heißt, es wird zu Deinem Unterbewußtsein, das Du in Erleuchtung nicht mehr hast, weil Du darin allbewußt bist und nicht mehr teils bewußt und größtenteils unbewußt.

Nun fordert Dich Dein Erleuchtungsbewußtsein während Deines Abwägens dazu heraus, wie Du es Dir gewünscht hast, das Handeln aus dem Erleuchtungsbewußtsein heraus zu begreifen und auch körperbewußt an der Seite Deines Erleuchtungsbewußtseins zu bleiben, damit Du durch das Bewußterwerden im Körper nicht vergißt, sondern auch weiterhin innerlich weißt, wer Du bist und woher Du kommst.

Als Erleuchteter, der sich darin meistert, hast Du es einfacher als das Kind, das durch die Schulung von unerleuchteten Eltern und Lehrern allmählich immer mehr seine bewußte Verbundenheit mit allem und allen verliert oder, besser gesagt, vergißt, weil es sich den Theorien derer, denen es vertraut, schulisch und schließlich sehr geschult ergibt, als würden sie ihm den Weg durchs Leben zeigen und nicht länger seine Intuition, die ungeschult ohne jede Theorie auskommt. Nicht umsonst rät uns das 2. Gebot, nachdem wir aus dem 1. Gebot uns darüber bewußt geblieben sind als Kleinkind, daß es nur unser Wesen gibt, wir sollten auf keinen Fall dazu übergehen, uns im Schulen oder Meistern des Einsseins mit dem Leben Gott als unser Wesen Theorien über Gott und die Welt zu machen als unsere Gottesabbilder, die ja doch nur Götzen sein können, weil man das Wesen Gott nicht abbilden kann.

Es spiegelt sich nur im Menschen zu seinem Spiegel- oder Ebenbild, weil es der Mensch und nicht das Tier oder die Pflanze ist, der sich zum ersten Mal seines wahren Wesens ganz bewußt werden kann. Das Tier ist dazu noch zu schläfrig im Geist, obwohl es sich schon von Ort zu Ort bewegt, und die Pflanze träumt noch stillstehend zu sehr, während das Mineral sogar noch im geistigen Tiefschlaf ruht, worin es sich nicht mehr bewegt, als wäre es tot.

Wenn ich eben sagte, es sähe nun wahrscheinlich so aus, als widerspräche mir hier Jesus, muß ich wieder einmal darauf hinweisen, daß Original und Übersetzung nicht immer übereinstimmen. Das hat immer seinen Grund in der jeweiligen geistigen Reife des Interpreten und Übersetzers.

In dieser Textstelle hier wird zwei Mal das Wort „sehen“ in der Übersetzung ins Deutsche gebraucht, obwohl der Autor des griechischen Originals zwei verschiedene Worte gebracht hat, einmal nämlich „ewrakas“ als das ins Deutsche übersetzte „du gesehen hast“ und einmal „idontes“ als übersetztes „gesehen habend“.

Die Frage „Weil Du mich gesehen hast, bist Du gläubig?“ und die Antwort darauf „Selig sind die, die nicht gesehen haben, und doch zum Glauben kommen.“ müssen eigentlich im ursprünglich spirituellen Sinn so übersetzt werden:

„Du glaubst, weil Du mich erkannt hast?

Selig sind jedoch die, die nicht sehen und zum Glauben kommen.“

Vergiß nicht, daß Thomas das Wesen des Sternzeichens Waage repräsentiert, über das Du abwägst. Und so spiegelt sich dieses Abwägen auch im Gebrauch der Worte „erkennen“ und „sehen“, was im Gebrauch nur des Wortes „sehen“ in beiden Fällen nicht geschieht.

Johannes will Dir hier sagen, daß Du nicht selig werden kannst, wenn Du von der Wirklichkeit nur durch nachdenkendes Erkennen weißt. Denn dann wäre man in dem Moment schon erleuchtet, in dem Du von der Wirklichkeit liest oder hörst, wie hier im Lesen meiner Erklärungen zum Beispiel. Das genügt aber nicht, weil die Wirklichkeit nicht Gegenstand des Wissens sein kann. Denn man kann nur über etwas bescheid wissen, was man außerhalb von sich sieht. Da die Wirklichkeit Dich als Sehenden und Wissenden mit in sich einschließt, ist es unmöglich, daß Du Dein Wesen von außen anschauen kannst.

Du kannst nur Deinen Körper von außen anschauen und kommst auch damit garantiert zu falschen Ergebnissen, auch wenn sie für lange Zeit mit denen übereinstimmen, die andere über Dein Aussehen haben. Obwohl es so aussieht, als wäre Dein Körper immer derselbe, ist er dennoch eine, wenn auch sehr langsam fließende Erscheinung, als würdest Du einen Fluß ansehen, der immer gleich aussieht, obwohl sein Wasser immer anderes Wasser ist als eine Sekunde noch zuvor. Du siehst also eigentlich immer nur dasselbe Flußbett mit seinen festen Ufern und nicht wirklich denselben Fluß.

Selig werden nur die, die den Fluß des Lebens nicht von außen nur ansehen, sondern in seinem Wesen wiedererkennen und dadurch zum Glauben oder inneren Wissen kommen, wer sie in Wirklichkeit sind, nämlich nicht der sichtbare Körper, sondern die überall erkennbare Wirklichkeit als das Leben Gott, das unser Wesen ist, wie man erleuchtet zutiefst erkennt, ohne noch an etwas glauben zu müssen außer an sich selbst und alle anderen.

Dein Abwägen als Thomas läßt Dich erkennen, daß Dein Wesen auch weiterhin die Herrlichkeit Deines Erlebens bewirkt, weil es Leben ist als Gott und nicht Dein Erscheinen als Körper in der Natur unserer Mutter Erde.

Und auf diese Erkenntnis hin, mit der Du Dich auch weiterhin zu Deinem Erleuchtungsbewußtsein bekenntest, weil Du es im Meistern zu begreifen lernst, ohne daraus eine Theorie zu machen, denn mit dem Meistern der Erleuchtung wird sogar sie am Ende logisch für den Erleuchteten, so daß sein Verstand ab da im Einklang ist mit seinem Wesen, ab diesem Erleben also erst bestätigt Dein Erleuchtungsbewußtsein Deine nun umfassende Logik und offenbart Dir, daß es nicht ausreicht, nur durch äußeres Wissen heil werden zu wollen, weil nur die sich selig fühlen, also in allem völlig unbeschwert stimmig, die sich nicht der Logik fügen, sondern die Logik mit der Wirklichkeit in Einklang bringen und nicht die Wirklichkeit mit den Theorien der Logik.

Wir sind inzwischen schon so sehr der Logik unserer unerleuchteten Theologen verfallen seit 2000 Jahren, daß wir immer versucht haben, unsere göttliche Wirklichkeit entgegen der wahren Lehre Jesu mit den Theorien seiner Jünger über dessen Lehre in Übereinstimmung zu bringen. Und so steht eigentlich schon bevor wir diese Textstelle, die ich Dir gerade erkläre, lesen, für uns fest, daß Thomas ein Ungläubiger oder Zweifler sei, eben ein Zwilling, weil zweigespalten in seinem Geist. Und mit diesem vorgefaßten Bewußtsein lesen wir dann diese Textstelle und sehen uns von Jesus bestätigt, obwohl dieser nirgends sagt, daß Thomas falsch gehandelt oder vorher beim ersten Mal schon falsch geurteilt habe.

Würden wir damit aufhören, die Aussagen im Evangelium zu personifizieren, würden wir sie als Wegweisungen zur Erleuchtung erkennen und damit auch so lehren und vor allem als Priester auch selber leben, dann wären unsere Priester tatsächlich wie der echte Thomas. So aber haben sie Angst, sie könnten so sein, wie sie Thomas fälschlich interpretieren und dadurch nicht selig werden. Und so üben sie sich nicht nach der wahren Lehre Jesu in das Erleuchtete ein, denn die Erleuchtung selbst kann niemand lehren, man kann sie nur bewußt oder unbewußt leben, weil es unser Wesen ist.

Unser Wesen aber kann niemand uns lehren, sondern uns nur helfen, uns daran wieder zurückzuerinnern, wenn wir vergessen haben, wer wir in Wirklichkeit schon immer waren, immer sind und immer sein werden mit all unseren verschiedenen und immer wieder neu sich wandelnden Erscheinungen als unsere vorübergehenden Verkörperungen durch alle sieben Bewußtseinsdimensionen hindurch, innerhalb derer sich unsere Menschheit heute gerade von der dritten in die vierte und fünfte transformiert.

Und erkennen wir das, was ich gerade von der falschen Personifizierung gesagt habe, die uns so sehr dazu verleitet, die wahre Lehre Jesu falsch zu verstehen, dann wüßten wir auch, daß ein nicht historischer Thomas niemals zu einem nicht historischen Christus oder sogar zu einem historischen Jesus gesagt haben kann: „Mein Herr und mein Gott!“

Jesus ist nicht unser Herr und auch nicht unser Gott, kann es nicht sein. Denn ein solcher Ausruf bewiese, daß wir innerhalb des Lebens eine monarchische Hierarchie erkennen, die es in Wirklichkeit nicht gibt. Es können also nur Monarchisten das Evangelium so ins Deutsche übertragen haben, wie wir es heute lesen, als wäre es das Original und als wäre es uns vor 2000 Jahren von Gott direkt wörtlich und sogar buchstäblich in die Hand geschrieben worden, von einem Gott natürlich, wie ihn sich Monarchisten vorstellen, und nicht, wie sich ihn Erleuchtete als ihr geistig offenes Wesen ins Bewußtsein zurückgerufen haben, so daß sie wissen, daß jede Personifizierung mit Artikel, ob männlich, weiblich oder neutral, eine falsche oder unausgereifte Wegweisung ist, die nichts anderes als eine Theorie sein kann.

Jesus rät uns daher selbst im Evangelium, über ihn hinausgehen zu sollen, weil wir zu anderen Zeiten als zu seinen, in denen wir geistig weniger blind sein würden und werden, seine Gleichnisse übersteigen würden und unmittelbar wüßten, was er sich damals bewußt gemacht hat, nämlich daß jeder von uns und nicht nur er das Licht des Lebens ist, das man Erscheinung, Sonne oder Sohn Gottes nennt. Daher rät man uns ja auch im Osten, wenn wir dort über Buddha zur Erleuchtung kommen wollen, daß wir ihn unbedingt übersteigen, daß wir ihn unbedingt hinter uns lassen sollen, in dem wir unsere Vorstellung von ihm, er wäre der einzig mögliche Buddha und nicht wir auch, töten, das heißt, ablegen oder loslassen sollten. Denn Erleuchtung findet nur statt, wenn ihr keine einzige Theorie mehr im Weg steht.

Warum schreibt Johannes denn dann überhaupt ein solches Evangelium nach der wahren Lehre Jesu, wenn dessen wahre Lehre es ist, dies nicht zu tun, weswegen ja auch Jesus oder alle zeitlos berühmten Erleuchteten nichts von dem selber geschrieben haben, was sie erleuchtet hat, sondern höchstens darüber, wie sie es sich wieder in ihre Erinnerung zurückgerufen haben?

Johannes schreibt dies, weil er sich darum bemüht, daß die Menschen seiner Zeit sich nicht in der dunkelsten und kältesten Großjahreszeit unseres Großzyklus von 12000 Jahren im Geist so verdunkeln, daß sie in dem, was sie tun, eiskalt werden gegenüber allem und allen, die etwas anderes sagen und leben als sie selbst. Vom Jahr 0 bis zum Jahr 1000 haben wir das Wesen des Steinbocks weihnachtlich im Großzyklus erlebt. Und in der Mitte dieses Steinbocks feierten wir das Großfest „Erscheinung des Herrn“, das wir auch das Dreikönigsfest nennen. Es war das Ende der Antike.

Es war mit dem Jahr 500 das Ende des Großherbstes am 6. Großjanuar des Großzyklus, der damit seinen ersten winterlichen Atemzug zur Geschichte des Abendlandes gemacht hat. Und es war dieser erste winterliche Atemzug, in dem die Evangelisten sich dazu bewegt spürten, der ganzen Welt die frohe Botschaft übermitteln zu sollen und sogar zu müssen, die ihr sagt, daß es nur Winter geworden sei mit seiner notwendigen Kristallisation zum Christentum, das sich als

die Wegweisung durch den Großwinter mit seinen drei tausendjährigen Reichen in Europa und nirgendwo sonst zur Kirche Christi und nicht Jesu etablieren mußte, um die Menschheit dort die Liebe, die nicht berechnet, immer wieder neu in Erinnerung zu rufen, damit die Menschheit eben nicht im Großwinter mit seinen immerhin 3000 Jahren Lebensdauer nicht geistig zu sehr blind werde und damit eiskalt im Lehren der von ihnen nicht verstandenen winterlichen Lehre Jesu, durch deren Mißverstehen es zu den hitzigen Kreuzzügen gekommen ist, zu der abgebrühten Inquisition, zu dem brodelnden Dreißigjährigen Krieg und schließlich und nicht zufällig zum Weltenbrand als Holocaust in den Weltkriegen, wonach sich jetzt gerade zu unserer an sich schon wieder sich beruhigenden Zeit die Fundamentalisten selbst in die Luft sprengen, weil sie die letzten Vertreter unserer falsch verstandenen Heiligen Schriften sind, die uns richtig nach-erlebt zur Erleuchtung führen, fehl interpretiert aber zu Unmenschen machen als das genaue Gegenteil von dem, was uns die wahre Lehre Jesu eigentlich wegweisend sagen wollte.

Johannes hat sein Evangelium nach der wahren Lehre Jesu nicht für die Öffentlichkeit geschrieben. Er hat es, wie alle anderen Evangelisten auch, ob es nun 4 oder 12 waren, für die wenigen geschrieben, die sich Schritt für Schritt wieder daran zurückerinnern wollten, wer sie eigentlich in Wirklichkeit seien. Und dazu hat er für diese wenigen ein Szenario oder mystisches Theaterstück geschrieben, dessen drei Akte oder Reiche und deren einzelne Szenen darin sie dazu animieren sollten, sie sich in sich selbst vorzustellen, wie ich es hier auch gerade mit Dir versuche, in dem ich Dir vermittele, daß es beim Inhalt aller Evangelien in Wirklichkeit um Dich geht und nicht um Jesus.

Noch ein Geheimnis möchte ich Dir dazu offenbaren, das Dir mehr vom Wesen des Sternzeichens Waage, das sich als Thomas in uns zeigt, erzählt.

Thomas ist als Waage der Katalysator von Petrus als Widder und umgekehrt natürlich. Denn der Südpol ist der Umwandler oder Transformator des Nordpols entlang der Achse, die beide Pole miteinander verbindet. Das Erntedankfest und das Osterfest antworten so unmittelbar aufeinander, die Du erlebst, wenn Du zur Welt kommst als Dein persönliches Osterfest, und die Du erlebst, wenn Du großelterlich weise wirst im Fest Deines großen Dankes, daß Deine irdische Ernte für Dich so überaus reich ausgefallen sei. Großeltern und Kinder stehen daher fast in einer innigeren Beziehung zueinander als Eltern und Kinder. Thomas wäre so der Großvater von Petrus, wenn Du so willst, oder der später einmal weise gewordene Petrus, der dann weiß, daß man nur durch eigene Erfahrung reifen kann und nicht durch bloße Theorien, wie begeistert und voll überzeugt davon man ihnen auch anfangs folgt als noch kindlich naiver Petrus als das Schulkind, das wir anfangs sind.

Und als Thomas wirst Du erst wieder zum kindlich naiven Petrus gegenüber, wenn Du erleuchtet sein wirst im vollen Bewußtsein, wer Du wirklich bist. Denn

erst dann wirst Du wieder wie ein Kind spielerisch leicht im Tun und Lassen, wirst Du also, wie es Jesus gerade eben richtig gesagt hat, ohne Thomas zu bewerten, selig wie ein Kind, weil wieder völlig unbedarft wie Petrus. Und es ist einzig und allein dieser Petrus in Dir, auf den Du bauen sollst, weil er der Schlüssel zum Himmel ist als Dein Seelenbewußtsein, und nicht irgendein historischer Petrus, dem wir alle folgen und auf den wir alle bauen sollen als der angeblich wahre und von Gott gewollte Papst auf dem Heiligen Stuhl Petri. Und nun das Geheimnis, das ich Dir offenlegen will:

Thomas wird zwei Mal damit konfrontiert, einmal ohne und einmal mit Jesus, erkennen zu können, daß Dein Erleuchtungsbewußtsein in Dir als historische Person möglich ist, und zwar im Handeln und nicht nur im Denken. Und genau dies entspricht dem nötigen Abwägen, wie man göttlich in seinem Wesen historisch als Person leben solle. Dies entspricht also dem Wesen des Sternzeichens Waage gegenüber dem Widder mit seinen zwei Waagschalen, in deren einen Dein Herz und in deren anderen eine Feder liegt, die beide im Einklang sein sollen, wenn Du erleuchtet in Person auf Erden leben willst, ohne Dich innerlich oder äußerlich zu rühmen, daß Du erleuchtet seiest und andere nicht. Dein Herz muß also leicht wie eine Feder sein, unbeschwert eben im spielerischen Erleben Deines Wesens und nicht durch Theorien als deine Theologien und Philosophien beschwert, so daß Du in allem, was Du tust und was Dir geschieht, bis zum Krankwerden belastet bist.

Thomas ohne Jesus, Dein Abwägen in Weisheit, ob Verkörperung der Erleuchtung möglich ist, ohne zu Handeln und ohne auf der Seite der Erleuchtung zu stehen und damit entgegen aller gesellschaftlichen Norm, ist das Gewicht in der einen Waagschale.

Und Thomas mit Jesus, Dein Abwägen in Weisheit, ob Verkörperung der Erleuchtung möglich ist, wenn Du handelst und auf der Seite der Erleuchtung stehst, ist das Gewicht in der anderen Waagschale, das federleicht ist, weswegen Jesus ja auch auf das Seligwerden darin aufmerksam macht, wenn Dein Herz in der einen Waagschale so leicht ist wie die Feder in der anderen.

Wir werden aber jetzt zu Ostern, also im christlichen Jahr 3000 unseres Großjahres, im Widder von der Waage katalysiert und vom Winter zum Frühling hin endgültig verändert in unserem Bewußtsein als Christen, womit wir zu Buddhisten werden, nicht aber zu Buddhisten, wie wir sie seit dem antiken Jahr 500 durch Gautama Buddha kennen, sondern zu Buddhisten, wie es sie schon vom antiken Jahr 9000 bis zum antiken Jahr 6000 gegeben hat als die eigentlichen Buddhisten im damals österlichen steinzeitlichen Aufwachen oder Auferstehen des heute zu einem neuen österlichen Auferstehen und vollen Erwachen erkeimenden Großzyklus, der sich mit dem Jahr 2012 in uns als Keimling oder Embryo zu einer ihm entsprechenden neuen Menschheit eingenistet haben wird als Beginn unserer Schwangerschaft mit dieser neuen Menschheit.

Was aber haben wir abgewogen oder abgewägt, als wir das Wesen der Waage direkt erlebt haben und dabei von Petrus als Widder katalysiert worden sind? Wie wird das direkte Waageerleben gegenüber dem dann indirekten Widder im Evangelium beschrieben?

Du wirst staunen, daß auch in diesem Erleben als das Passahfest im Passieren des Geburtskanals vom Sommer zum Herbst oder von der Erde zurück in den Himmel, vom Körper- oder Fruchtbewußtsein zurück in das innere Seelen- oder geistige Kernbewußtsein der Körperfrucht, im Abwägen zwischen beidem während des Erntedankfestes, das wir im Großzyklus im Jahr 3500 vor und nicht, wie in der Zukunft unser Großosterfest im Jahr 3500 nach Christi Geburt, zwei Mal die Waagschalen ausgeschlagen sind. Und zwar verinnerlichten wir uns abwägend damals im Reich des Amun als der ägyptische Gott in Widdergestalt zuerst die Quintessenz unseres göttlichen Wesens und dann als Inhalt der zweiten Waagschale zwischen Himmel und Erde, Seelen- und Körperbewußtsein, die Quadratur des Kreises und Kreißens auf Erden.

Das Evangelium erzählt uns dieses beidseitige Abwägen als die Verinnerlichung oder Speisung der zuerst 5000 und dann als die Verinnerlichung oder Speisung der 4000 Männer, obwohl dies, soweit es die Männer angeht, eine Fehlinterpretation dieser Textstelle ist. Denn es werden nach dem Originaltext nicht Männer gespeist, sondern unser Manen, also unser Bewußtsein, das uns über die 5000 zuerst als die uns neu wieder ins Bewußtsein kommende Quintessenz unseres Wesens bewußt wird und danach wieder erdhafte wie gewohnt in seiner quadernenden Ausformung, wie sie dem Element Erde immer eigen ist.

Das muß so nacheinander kommen und verspeist oder verinnerlicht werden, weil Dir das geistige Wesen des Lebens nicht bewußt würde, wenn Du immer nur das Element Erde in Dir als Dein Körperbewußtsein in Dir aufnehmen würdest und nicht auch dessen Quintessenz als die Erkenntnis, daß das Leben reines Bewußtsein ist und nicht irgendeine Energie oder irgendein Gott außerhalb unseres Lebens. Und wenn Du vom Himmel zur Erde geboren wirst, stirbst Du sozusagen im Himmel oder verschwindest daraus, wirst dort nicht mehr gesehen, geschieht dasselbe, wenn auch umgekehrt, wie wenn Du von der Erde wieder zurück in den Himmel geboren wirst und damit hier nicht mehr gesehen wirst, als seiest Du für immer gestorben. Thomas und Jesus katalysieren Deine österliche Geburt vom Himmel zur Erde. Und Petrus und Jesus katalysieren Deine herbstliche Geburt von der Erde zum Himmel zurück, die man daher auch Deine Renaissance nennt als Auferstehung im Himmel.

Zwischen beiden Speisungen Deines Bewußtseins, durch die Du als sommerlich geerntete Frucht ins herbstliche Mosten gerätst, wodurch Dein Bewußtsein moaisch mystisch wird bis hin zur inneren weihnachtlichen Wesensschau, geht, so erzählt es uns das Evangelium richtig, Petrus zum ersten Mal über die See, geht

Du großelterlich weise werdend zum ersten Mal über das Bewußtsein Deiner inneren See Le, die Du in Wirklichkeit bist. Du versinkst aber sofort wieder in dem Moment, in dem Dir Dein Verstand sagt, daß dies logisch nicht möglich sei, weil Du doch mit Deinem Körper identisch seiest, dem nur im Traum möglich sei, über die Seele zu erfahren oder im Himmel zu gehen.

Verstehst Du, warum es richtig ist, daß Du zuerst die Quintessenz Deines Wesens rückerinnern muß, um wieder wie einst im Himmel fähig zu sein, erneut im Himmel gehen zu können, und warum Du erst danach wieder logisch sein darfst, damit auch Dein Verstand in Einlang komme mit Deinem wahren Wesen als Gott und Schöpfer all Deiner Erscheinungen?

Zuerst also im Erntedankfest als das herbstliche Passahfest die 5 und dann die 4, zuerst das Erkennen als Seele und dann das Erkennen im Körper. Zuerst also auch im Passahfest als Osterfest, in dem wir uns an das herbstlich antike Passahfest zurückerinnern, wie es die Juden richtig lehren, Thomas ohne Jesus im Erkennen der Quintessenz, daß Du nur durch eigene Erfahrung reifen könntest, und danach dann, dies irdisch bestätigend, Thomas mit Jesus im Erkennen, daß die Quintessenz des Lebens nur etwas taue, wenn man sie auch lebt, wenn man Leben erlebt und so daran im inneren Wissen glaubt, daß man nur selig werden kann, wenn man wie ein Kind in allem Tun und Lassen unbedarft bleibt und alles aus Lebensfreude tut oder läßt und nicht aus dem Wunsch heraus, sich bei allem davor zu schützen, nichts zu verlieren, weil nur Besitz und Können Garantie dafür sei, lange auf Erden zu leben.

„Acht Tage danach waren Jesu Jünger wieder drinnen und Thomas diesmal bei ihnen. Und da kommt Jesus bei verschlossenen Türen und trat in ihre Mitte und sagte: „Friede Euch!“

Dann sagt er zu Thomas: „Gib Deinen Finger hierher, sieh meine Hände und gib Deine Hand her und lege sie in meine Seite. Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“

Thomas antwortete und sagte zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!“

Und Jesus fragt ihn darauf: „Weil Du mich gesehen hast, bist Du gläubig geworden? Selig sind die, die nicht gesehen haben und doch zum Glauben gekommen sind!“

In der neuen Erkenntnis, was dies in Wirklichkeit bei lebendigem Leib sozusagen bedeutet, liest sich das nun so:

Acht Tage, also etwa im Jahr 3900 unserer heutigen Zeitrechnung im Großzyklus, nach Ostern, das wir mit dem Jahr 3500 feiern werden als den erste eigenen Atemzug der dann aus uns zur Welt gekommenen neuen Menschheit, sind unsere Sinne wieder wie eingeschlossen in unserem Kopf, und da kommt uns erneut unser Erleuchtungsbewußtsein aus dem 20. Jahrhundert als der Beginn

des winterlichen Tausendjährigen Dritten Reiches zu Bewußtsein und schenkt uns darin inneren Frieden.

Dann regt er den uns katalysierenden Sinn des Abwägens dazu an, unser neues Handeln in unserem gerade erst neuen Erdenkörper auf sein inneres Merkmal geistiger Verkörperung auszurichten und in Erinnerung an unser Erleuchten zu bleiben, damit wir nicht glauben, gebunden an den irdischen Körper das Bewußtsein der Erleuchtung wieder zu verlieren. Du kommst mit dieser Gewißheit, daß Dein Erleuchtungsbewußtsein auch verkörpert gelebt werden kann und sogar muß, solange wir auf Erden sind, zu dem erlösenden Ergebnis, daß Deine Verkörperung nach Deinem Erleuchten wirklich herrlich zu erleben sei, weil Du Dich darin als göttlich frei weißt trotz der Bindung an den von Dir im Himmel oder im Erleuchten erneut gewünschten Erdenkörper.

Und Du fragst Dich, erleuchtet, wie Du nun einmal bist, das kannst Du ja nicht verleugnen, es sei denn, Du willst Dein Wesen verleugnen, ob Du Dein verkörpertes neues Erleben nur herrlich und göttlich findest, weil Du es Dir selber nur eingeredet hast, oder ob Du wirklich zutiefst wissest, daß Dein neues Erleben auf Erden wirklich und tatsächlich herrlich und göttlich sei, weil es einfach herrlich göttlich ist zu leben und trotz aller oder sogar wegen aller Veränderungen in Deinen Erscheinungen ewig lebendig herrlich göttlich zu sein.

Erkennst Du das zutiefst, wirst Du zu allen Zeiten in allem, was Du tust oder läßt, selig sein wie ein spielendes Kind, das selig ist, weil es keine Sorgen hat ohne den Gedanken an ein Ende des Erlebens, wie es der Verstand beständig als durch und durch logisch im Erwachsenen anmahnt, weswegen sich ein Erwachsener toternst mehr um seine Karriere kümmert als darum, spielerisch wie ein Kind trotz ausgereiften Körpers ohne Angst vor dem Tod im Spiel ewigen Erlebens zu bleiben.

*J*esus tat zwar noch viele und andere Zeichen vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch aufgeschrieben sind. Diese hier aber sind in diesem Buch aufgeschrieben worden, damit Ihr glaubt, daß Jesus der Gesalbte ist als der Sohn Gottes, und damit Ihr glaubt, daß Ihr Leben habt in seinem Namen.'

Wenn man Kinder im Kindergarten beibringen will, an etwas Tieferes als nur an die Sandkastenspiele zu glauben, dann könnte man Jesus als jemanden vorstellen, der Kinder durch seine vielen Zeichen, die mehr waren, als sie im Evangelium nacherzählt werden, davon überzeugen kann, daß er als der große oder gar größte Zeichner des Lebens als der Sohn Gottes der Gesalbte ist und daß seine Zeichen aufgeschrieben worden sind, um durch Taten zu beweisen, daß wir alle unser Leben in seinem Namen leben.

Kinder würden das so einfach und einfach so hinnehmen und nicht weiter darüber nachdenken. Werden sie aber Erwachsene, denken sie über so etwas nach, erinnern sich an das, was man ihnen als Kinder gesagt hat – und befinden sich schon im Irrtum über das Wesen der Wirklichkeit, nach der sie suchen, weil die Wirklichkeit, das Leben also als Dein Wesen, nicht Jesus ist und auch nicht Du bist oder ich bin, sondern sich nur in unserem Namenszug, das heißt, in unser aller Wesenszug erscheinend sichtbar macht. Insofern sind alle Geschöpfe in

jedem Universum Söhne Gottes und vertieft oder eingetaucht darin Töchter Gottes.

Gesalbt fühlen wir uns alle erst, wenn wir im vollen Bewußtsein erleuchten, daß unser Wesen Leben ist und nicht Tod und Teufel, daß Tod und Teufel Sichtweisen des Verstandes sind, Leben aber unanschaulich außer über seine Erscheinung als Schöpfung, in der wir körperlich und seelisch spüren und empfinden, was Leben überhaupt bedeutet – Liebe zu allem und allen, ohne zu berechnen, welchen Vorteil oder Nachteil uns das Lieben bringt.

Leben ist identisch mit Liebe,
und diese ist identisch mit Freiheit.

Das ist unser Wesen im Namen Gottes als Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft, die man allgemein hin, ohne es wirklich zu verstehen, Vater, Sohn und Heiliger Geist nennt oder, wie man es in Asien tut, Brahma, Vishnu und Shiva als Schöpfer, Erhalter der Schöpfung und Auflöser des Rätsels Schöpfung als unsere sichtbare Gegenwart. Im alten Ägypten, das seine Vorstellungen von den Atlanten geerbt hat, nannte man diese heilige Dreifaltigkeit unseres Wesens:

Mykerhinos – Chephren – Cheops.

Gesalbt werden wir in dem Moment, in dem wir uns unbefleckt, das heißt, ohne jede Theorie über Gott und die Welt, rein geistig über unser Wesen als ozeanisch weites Bewußtsein bewußt werden, in dem unser persönliches Bewußtsein Hochzeit hält mit unserem göttlichen Bewußtsein im Fest Mariä unbefleckte Empfängnis, in dem und durch das das Meer des Bewußtseins ozeanisch wird als das zu Weihnachten dann zur Welt kommende Christusbewußtsein in seinem Wesen aus rein geistigem KRIST ALL, das als Christus alles in sich aufnimmt und einlöst, was uns zuvor noch so sehr an sich gebunden hat, daß wir glaubten, von Gott getrennt zu sein.

Daher kommt die Lehre, daß uns Christus alle Sünden nimmt, was er auch tut, nicht jedoch Jesus als historische Person. Auch Du kannst niemanden heilen, es sei denn, das Leben sei damit einverstanden, weil Christus, Du und der im Bewußtsein unheil sich fühlende Ratsucher mit dem Leben in Einklang kommen. Denn es ist der Einklang mit dem Leben, der heilt über den und als der heile oder sogenannte Heilige Geist Gottes.

Wenn Du Dich im Geist ozeanisch weit zu empfinden beginnst im winterlichen Seligwerden während Deines unbewußten tiefen Winterschlafes oder auch während Deines Dir vollbewußt bleibenden tiefen Winterschlafes in der Wirkung

tiefster wacher Meditation, hast Du das Empfinden, als salbe Dich jemand, weil Dir von oben der süße Nektar als die Speise der Götter auf die Zunge tropft, weswegen man in Erinnerung und zur Anregung dazu während der Adventszeit Honigkuchen backt und isst, was einen selig werden läßt, wenn auch nur vorübergehend, weil einen Honigkuchen nicht wirklich erleuchtet.

Den ersten Geschmack davon bekommst Du während des mosaischen Mostens des Fruchtsaftes Sophie als die Weisheit Gottes in der Wüste Sinai des beginnenden Karnevals im Herbst. Es ist der Geschmack des Lebensbrottes Manna, den uns die Speisung der 5000 und 4000 angeblichen Männer, wie sie uns im Evangelium zum Probieren schmackhaft gemacht wird. Manna und „Männer“ bedeuten hier dasselbe als Dein Manen oder Bewußtsein von Gott.

Dieses Manna, diese „Männer“ entdecken dann später im Fortschreiten der Verwandlung des Saftes zum Most, zur Mystik, zur inneren Wesensschau, im Überschreiten der Grenze von Kana zum Kanaan, vom dichten Körperbewußtsein zum reinen Seelenbewußtsein als das erlöste Körperbewußtsein oder Kana im Kana An, daß während der Adventszeit, deren Raum man das Gelobte Land nennt als der Raum des Himmels in uns, in dem Du als unsterbliche Seele zuhause bist und nicht etwa auf der Erde, in Kana, in der physischen Kinetik mit seiner geringen Bewegungsmöglichkeit der Seele, in diesem Seelenraum Advent als das Erwarten des Erwachens vom Christusbewußtsein in uns Milch und Honig fließen und daß darin die Weintraubenbüschel so groß sind, daß sie nur von zwei Männern zugleich gehoben werden können.

Das heißt, der einst in der sommerlichen Frucht Asien wirkende Fruchtsaft Hinduismus ist über das mosaische Vermosten zur inneren Mystik Afrikas so sehr als Manna Nektar geworden, daß dieser nun zu Weihnachten essentiell geworden ist als der Esther, der im europäisch winterlichen Gären im Wesen der Germanen zum großen Wein des letzten Abendmahls getrunken werden wird, zum belebend kribbelnden Silvestersekt Gottes geworden ist als Silv Esther im Bewußtsein essentiell gewordener Selbsterkenntnis, die man symbolisch Jesus nennt.

„Jesus tat zwar noch viele und andere Zeichen vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch aufgeschrieben sind. Diese hier aber sind in diesem Buch aufgeschrieben worden, damit Ihr glaubt, daß Jesus der Gesalbte ist als der Sohn Gottes, und damit Ihr glaubt, daß Ihr Leben habt in seinem Namen.“

Ich selber glaube für mich wohl allein, daß diese Textstelle von den Christen in die Erzählung des Evangeliums nachträglich eingefügt worden ist und daß sie nicht vom Autoren selbst stammt. Denn die obige Aussage ist vielleicht für Kinder geeignet, nicht aber für die geeignet, die wahrhaft auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage sind, wer sie in Wirklichkeit sind und welchen Sinn das Leben überhaupt habe. Diese Textstelle ist eine Irreführung, weil sie uns so sehr

an Jesus bindet, daß wir dabei nicht mehr zu uns selbst zurückfinden können aus Angst, wir würden Jesus nicht gerecht, wenn wir nicht an ihn glauben oder wenn wir ihn übersteigen würden durch eigenes Erleuchten als das Ziel, zu dem doch seine wahre Lehre eigentlich Wegweisung sein sollte.

Dennoch belasse ich diese Textstelle und mache das beste aus ihr, indem ich sie nun so in unseren Zeitgeist übertrage, der in seiner geistigen Offenheit bei weitem den Zeitgeist übersteigt, mit dem sich Jesus damals vor 2000 Jahren hat befassen müssen und klugerweise dazu selbst keine schriftlichen Aussagen gemacht hat im Wissen, daß sie ohne jeden Zweifel ja doch nur falsch verstanden würden, weil wir außer als Essener damals und als Esoteriker heute, beides ist dasselbe, bis heute mehr am Leben zweifeln, als uns guttut:

Unser Erleuchtungsbewußtsein läßt uns unser gesamtes Erleben in allen Erscheinungen als Wunder erkennen, die aber verständlicherweise nicht alle hier erwähnt werden können.

Die, die aber hier aufgeschrieben worden sind, sind als Wegweiser auf dem Weg zu Deiner Erleuchtung aufgestellt worden, damit Du Dir Schritt für Schritt immer mehr darüber bewußt werdest, daß Dich Dein am Ende oder im Winter essentiell gewordenes Bewußtsein ins Bewußtsein, Sohn oder Erscheinung Gottes zu sein, salbt und damit Dir bewußt wird, daß Du lebendig bist im und als Wessenzug dieses essentiellen Bewußtseins, das uns von Jesus zu seiner Zeit vorgelebt worden ist als der größte damals lebende Wegweiser in Deine Göttlichkeit.

21. Kapitel

***D**anach offenbarte sich Jesus den Jüngern am See von Tiberias. Und er offenbarte sich dort so:*

Es standen dort am See Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Natanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger zusammen. Und Simon Petrus sagt zu ihnen: „Ich gehe fischen!“ Und die anderen sagen zu ihm: „Wir gehen auch mit Dir fischen!““

Petrus, Thomas, Natanael von Kana, die beiden Söhne des Zebedäus und zwei weitere Jünger, die nicht genannt werden, bilden hier ein Sinneserleben nach Deiner mit dem ersten eigenen Atemzug österlichen Auferstehung, das am See von Tiberias stattfindet und damit im Wesen des Sternzeichens Stier mit seinem Fest am 1. Mai im Aufrichten Deines Weltenbaumes Rückgrat, so daß Du als jetzt schon im Schulalter fähig bist, in aufrechter Haltung selbstbewußt werdend durch Dein Erleben zu steuern, mit seinem Fest Muttertag, das nicht etwa, wie es heute gelehrt wird, von einer amerikanischen Mutter im 20. Jahrhundert zu Ehren der Mutter ins Leben gerufen worden ist, sondern das es schon seit Beginn der Welt gibt, weil es das Erblühen unserer Mutter Natur in einem jeden Frühling ehrt, und mit seinem Fest Christi Himmelfahrt, von dem und von der Du später noch mehr erfahren wirst.

Es ist das dritte Mal, daß Dir das Erleuchtungsbewußtsein nach Deinem ersten Atemzug als Baby wieder bewußt wird. Und jedes Mal wurde es enger an Dein persönliches Tun und Lassen gebunden, so daß mit seiner Himmelfahrt dann göttlich ozeanisch universales Erleuchten und persönliches kleines Wirken auf Erden Eins geworden sein werden.

Das erste Erscheinen Jesu nach Deiner Geburt feierst Du als Deine Erstkommunion, das zweite Erscheinen feierst Du als Deine Kommunion, und das dritte Erscheinen, in dem Du ihn schon als fremd, weil Dir unbewußt und ganz Selbst verständlich geworden nach dem Erleuchten, feierst Du als Konfirmation, womit Du aufgenommen bist in die Gemeinschaft Deiner äußeren Umwelt.

Dies geschieht am See von Tiberias, weswegen es auch heißt, daß der Heilige Stuhl am Tiber stünde und der Thron Gottes in Tibet.

Der Begriff „Thiu Bert“ bedeutet soviel wie geteiltes oder „polarisiertes Licht“ als „Licht der äußeren Natur“ Gottes, mit dem Du Dich jetzt als Schulkind zusammentust als Deine Konfirmation als Beginn Deiner Pubertät, die ja nichts anderes ist als Dein selbstbewußt gewordenes Nachaußengehen als die Meisterrung der Erleuchtung ehemaligen Erkeimens als Embryo Gottes.

Warum nun stehen hier Petrus, Thomas, Natanael, Philippus, Andreas, Jakobus d. J., Johannes und Jakobus d. Ä. zusammen?

Du wirst mich jetzt wohl innerlich zuerst fragen wollen, woher ich denn wisse, daß es sich bei den nicht namentlich genannten Jüngern um Andreas, um Jakobus d. Ä. und um Philippus handle, denn daß die beiden Söhne des Zebedäus Jakobus d. J. und Johannes sind, ist ja bekannt. Bekannt sollte aber auch sein, daß die Evangelien schon zu Beginn unserer Jüngerschaft als Beginn unseres Weges zur Erleuchtung dieselbe Konstellation am See schildert, wie wir sie hier natürlich auch im Meistern am Ende des Evangeliums vorfinden müssen, weil ja der Winter den Frühling noch bis zu den Eisheiligen elterlich begleitet, so daß das Ende natürlicherweise dem Anfang ähneln muß.

Und anfangs wird eben erzählt, daß Jesus zuerst auf Petrus und Andreas gestoßen sei, dann auf Philippus und dann auf Natanael, und daß er für seine ersten Jünger, wie es das Lukasevangelium erzählt, zu ihrem Anfang als „Menschenfischer“ im Fischezeitalter ein übervolles Netz voller Fische habe fangen lassen, das aber anfangs so voll war, daß es zerriß, was hier jetzt am Ende der Wegweisung, die uns längst über das Erleuchten in ihr Meistern geführt hat als unser ganz neuer Beginn auf nun höherer Dimensionsebene unseres jetzt geistig voll erwachten Bewußtseins, natürlich nicht mehr passiert, wie Du gleich im Anschluß an dieser Erklärungen erkennen werden wirst.

Und Jesu nächste Sinnesmaßstäbe, die er als die nächsten an sich gebundenen Jünger in sich und an sich bindend aufgeweckt hat nach Petrus, Andreas, Philippus und Natanael, waren, wie es heißt, die Jünger Jakobus und Johannes als die Söhne des Zebedäus, und es war der Jünger Bartholomäus.

Philippus hatte Natanael anfangs zu Jesus geführt. Bartholomäus steht als der nächste Jünger nach Philippus auf der Liste der engeren Jünger Jesu, zu denen Natanael nicht gehört. Denn er symbolisiert Deine innere Vernetzung mit Deiner äußeren Natur, von der man nichts Gutes erwartet, wie es im Anfang des Evangeliums heißt, weil diese Natter Natur uns schon im Garten Eden dazu verleitet hat, sie als die Wirklichkeit zu betrachten und nicht sie als Erscheinung unseres Wesens Leben.

Wie das Krippenspiel zur Weihnachten den Sternenhimmel über uns in unser winterliches Bewußtsein spiegelt mit seiner Krippe als der Sternennebel Krippe neben dem Sternzeichen Krebs, mit seinem Ochsen als das Sternzeichen Stier, mit seinem Lamm als das Sternzeichen Widder, mit seinem Joseph als das Sternzeichen Löwe und mit seiner Maria als das Sternzeichen Jungfrau, so spiegelt sich jetzt natürlich im Frühling der Himmel über uns als die dem winterlichen Sternenhimmel entgegengesetzte Sternenwelt über Dir und in Dir, die jedoch am Tag, ohne daß man sie wegen der sie überstrahlenden Sonne von der Erde aus sehen kann, dieselbe Sternenkonstellation ist, wie wir sie im Winter am Himmel über Europa nächtlich sehen können.

Hier sehen wir jetzt die im Winter nachtbewußte Sternenwelt nun wieder tagesbewußt geworden über Sibirien als das Frühlingsviertel unserer Mutter Erde, das geistig vom Buddhismus im Wesen von Natanael regiert wird und nicht wie der Winter Europa vom Christentum im Wesen von Johannes.

Da wir jetzt die Mutter Natur im Muttertag ehren, weswegen am Anfang erzählt wird, daß Jesus die Schwiegermutter Petri geheilt habe, nämlich von den Wunden, die der eisige Winter der Natur geschlagen hat durch das Kirchenchristentum, das naturwissenschaftlich exakt am Ende des Winters geworden der Natur die größten Wunden geschlagen hat durch seinen Raubbau an der Natur und vor allem durch seine Versauerung der Luft und durch seinen nicht abbaubaren Atommüll, bedeutet die erneute Erzählung vom überreichen Fischfang durch die oben genannten Jünger in Erwähnung von Natanael als die äußere Natur die Ehrung unserer Mutter Natur im Zusammenspiel von Widder als Petrus, Stier als Andreas, Zwillinge als Jakobus, Krebs als Johannes, Löwe als Philippus und Waage als Thomas. Natanael steht dabei für das über dem östlichen Horizont aufsteigende Wesen der Jungfrau.

Dieses Zusammenspiel am See von Tiberias als Seele in ihrer körperlich aufblühenden Polarisierung ist Dein Erleben zum Muttertag am 10. Mai, das die neue Menschheit, mit der wir gerade erst schwanger geworden sind, mit dem Jahr 4600 erleben wird. Der See von Tiberias steht dabei für die Milchstraße, die sich am 10. Mai in einem Bogen vom Süden in den Norden des Himmels erstreckt, wobei das Sternzeichen Fische, dessen Wesen wir im Folgenden verinnerlichend einfangen werden, gerade erst im Westen unter den Erdhorizont in unser neues körperliches Bewußtsein eingesunken ist. Im Norden sehen wir zur selben Zeit

das Sternbild Schwan aufgehen, das über den Fluß der hellen Sternenstraße in Richtung Osten fliegen wird, sobald es ganz in Deinem Bewußtsein aufgegangen sein wird als die Kraft des Lenzes – der Schwan heißt nämlich Leda –, in dem das Sternzeichen Zwillinge als die beiden Söhne des Zebedäus in ihrem Schwanenei ausgebrütet werden während unserer Schwangerschaft mit der neuen Menschheit über die Erfahrung des embryonalen Kreuzweges.

Im Frühling Sibirien heißen die beiden Söhne des Zebedäus, des Erblühens der Natur, Castor und Pollux, wie ich es Dir schon einmal erzählt habe.

Im Sommer Asien heißen sie Kain und Abel.

Im Herbst Afrika nennt man sie Romulus und Remus.

Und im Winter Europa feiern wir sie als Ruprecht und Nikolaus.

„Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern am See von Tiberias. Und er offenbarte sich dort so:

Es standen dort nun am See die Jünger Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Natanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger zusammen. Und Simon Petrus sagt zu ihnen: „Ich gehe fischen!“ Und die anderen sagen zu ihm: „Wir gehen auch mit Dir fischen!““

Dies kann man entsprechend meinen Erklärungen jetzt so ausdrücken, um es Dir auch im Geist und nicht nur im Verstand bewußt werden zu lassen:

Nach dem Errichten Deines Weltenbaumes Rückgrat am 1. Mai macht sich Dein Erleuchtungsbewußtsein jetzt am Muttertag zum dritten Mal als in Dir wach und auferstanden bewußt und offenbart sich Dir nun so in Dein sich polarisierendes Bewußtsein, als seiest Du der Körper und nicht dessen Seele, daß Dir ab hier, weil nun die äußere Natur, in der Du ab jetzt wieder lebst, geheilt ist, die ganze Sternenwelt zur Verfügung steht, die Dir weihnachtlich im Inneren und nun mütterlich im Äußeren bewußt als Dein neues Tagesbewußtsein in der Natur sichtbar wird.

Und in diesem aufblühenden Bewußtsein sagst Du Dir als das Kind der Natur: „Ich werde mir die dazu nötige vitale Kraft aus meinem Seelenbewußtsein fischen!“

Und mit dieser festen Entscheidung sind natürlich auch alle Deine anderen Sinne, die Dich als Deine äußeren Sinne die Warme Jahreszeit Deines Erlebens auf Erden verkörpert erleben lassen, vollkommen einverstanden.

*„Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und sie fingen in jener Nacht nichts. Als es aber schon Morgen geworden war, trat Jesus an den Strand, von dem die Jünger jedoch nicht wußten, daß es Jesus war. Und da sagt Jesus zu ihnen: „Kinder, habt Ihr nichts zu kosten?“ Und sie antworteten ihm: „Nein!“ Er aber sagte zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und Ihr werdet etwas zu kosten finden!“
Da warfen sie das Netz wie geheißen aus und waren wegen der Menge der Fische nicht stark genug, es wieder zu sich heranzuziehen. Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr!“*

Als Simon Petrus nun hörte, daß es der Herr sei, gürtete er sich sein Oberkleid um, er war nämlich nackt, und warf sich in den See. Doch die anderen Jünger kamen mit dem Boot an Land zurück. Denn sie waren nicht weit vom Strand entfernt, sondern etwa nur 200 Ellen weit weg und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie nun ausgestiegen waren an Land, sehen sie ein Kohlenfeuer und Fisch darauf liegen und Brot. Und Jesus sagt zu ihnen: „Bringt mir jetzt von den Fischen, die Ihr gefangen habt!“

Da stieg Simon Petrus an Land und zog das Netz an Land, das voll von großen Fischen war, 153 Stück. Und obwohl es viele Fische waren, zerriß das Netz nicht. Da sagt Jesus zu ihnen: „Kommt her und frühstückt!“

Niemand von den Jüngern wagte aber, ihn danach zu fragen: „Du, wer bist Du?“, weil sie wußten, daß er der Herr ist. Aber Jesus nimmt das Brot und gibt ihnen davon und von dem Fisch gleichermaßen.

Dies war schon das dritte Mal, daß sich Jesus den Jüngern als auferstanden von den Toten offenbarte.'

Was glaubst Du, wann Du etwas davon zu kosten bekommst, wie sich Deine neue jugendliche Freiheit mit ihrer ersten noch völlig unschuldigen und daher köstlichen Liebe anfühlen wird?

Natürlich wirst Du erst nach Deiner Pubertät davon kosten können. Denn vor Deiner Pubertät bist Du als Kind noch nicht daran interessiert, einen Lebenspartner zu finden. Und in der Pubertät bist Du noch viel zu durcheinander zwischen Kindsein und Jugendlichsein, um Deine Freiheit, die Du als Liebe kennenlernen und schätzenlernen wirst, auskosten zu können. Aber hier jetzt in der Pubertät gewinnst Du immerhin den ersten noch zaghafte Geschmack daran. Daher bist Du jetzt auch so sehr daran interessiert, den nach Deiner Geburt größten Fischzug Deines bisherigen Erlebens zu machen.

Der Begriff „Fisch“ bedeutet spirituell gelesen und erlebt soviel wie „vitale Lebenskraft“, die man im Osten Dein Chi nennt als die Kraft zu Deiner irdischen Kinetik, die das Alte Testament und personifiziert als das Wesen von Kain erzählt und die uns unsere Mutter Erde als ihr China darstellt. Diese Fische sind als Deine vitale Lebenskraft Dein ätherisches Bewußtsein, das nach seiner Formensprache die Form Deines physischen Körpers nicht nur bildet, sondern auch in Bewegung hält. Denn der physische Körper kann sich nicht von sich aus in Bewegung setzen, weil er nur ein ausgemaltes holographisches Bild ist, geistig erkannt, eine Illusion und daher nicht wirklich lebendig. Was ihn als lebendig erscheinen läßt, ist Dein Bewußtsein, von dem er voll ist in all seinen Zellen, als hätten die Zellen ein eigenes und von Dir unabhängiges Bewußtsein.

Dieses ätherische Kleid, das energetisch als Deine dichteste Aura eng um Deinen physischen Körper gewebt ist, ist das Kleid, das ohne Naht gewebt ist und um das die Soldaten unter dem Kreuz losen, weil es anders als der physische Körper unteilbar und damit unzerstörbar ist – außer durch Messerstiche, weswegen man sagt, Seelenkörper könnten durchaus verletzt werden. Daher haben Geister als Seelenlarven, die Du bitte nicht mit Dir als Seele verwechseln mögest, weil sie ein Bewußtsein darstellen oder bewegen, das eine ätherische Menschenform eines Menschen ist, der gestorben ist und sich nicht daran gewöhnen

konnte, sich auch als gestorben und zum Himmel mit seinen Seelenbewohnern zuzurechnen, Angst davor, von einem Messer verletzt zu werden, das Du drohend gegen sie richtest, wenn sie Dir als Gespenst erscheinen, das in Wirklichkeit ein rein ätherisches Gespinst ist als die eben angesprochene Seelenlarve.

Da Du als Erleuchteter, Embryo, Baby, Kind und schließlich dann Jugendlicher noch nicht wieder im Aufstieg zurück zum Himmel bist, aus dem Du einst als Erleuchteter oder als Seele zur Erde herabgekommen bist, sondern im Abstieg von ganz oben, und weil Du diesen Aufstieg zurück in Deinen evolutionär geistigen Ur Sprung erst als Erwachsener beginnen wirst, und zwar ganz unten im Bewußtsein, Du seiest nicht Geist, sondern Körper, und damit dann auf Deiner linken Seite Deinen Aufstieg beginnst, die eher, wenn auch nicht nur, auf die Logik des Erwachsenseins reagiert und nicht so sehr auf die Intuition des Kind- oder Erleuchtetseins, ist es nur natürlich, und zwar im wahrsten Sinn des Wortes „natürlich“, daß Du auf der rechten Seite Deines Bootes Körper mehr vitale Lebenskraft fischen kannst bei ausgeworfener Natur als ätherisches Netzbewußtsein als auf Deiner linken Seite, die Dich mit ihrer Logik, der eher die dem Kampf des Lebens verpflichteten Männern folgen als die der Intuition verpflichteten Frauen, dahingehend zu linken versucht, daß das Energienetz Natur die Wirklichkeit ist und nicht das Bewußtsein, das dieses feine Netz erst spinnt im Verspinnen von Bewußtsein zum dichten Gewebe, das man das Weib Gottes nennt als unsere Mutter Erde.

Und natürlich fängst Du auf diese Art so viele Fische, gewinnst Du so viel Lebensenergie in Deiner jugendlichen Liebe, wie sie auch noch so starke Männer nicht werden tragen können. Dies geschieht aber nur, wenn Du Dir in Deinem Wesen folgst und nicht nur dem Wunsch nach körperlicher jugendlicher Muskelkraft durch sportliches Training. Und dieser große Fischzug gelingt nur dann, wenn Du der Liebe folgst, die Dein Wesen ist, und nicht dem Wunsch nach bloßem Sex. Mit bloßem Sex fängst Du nur kleine Fische oder gar keine.

Erst mit Liebe gefischt, fischst Du die Seligkeit der echten Liebe, die nicht berechnet und die Du nach Deiner Pubertät, in der Du die Netze dazu auf Deiner rechten Seite auswirfst, aus dem weiten Ozean der Erleuchtung, die mit Deinem Gezeugtwerden in Dir stattgefunden hat. Damals erlebtest Du den Wechsel von Deinem persönlichen Februar in Deinen März.

Jetzt hier beim großen Fischzug erlebst Du Deinen Mai kurz vor Christi Himmelfahrt und kurz vor Deinem Pfingstfest, das gleichbedeutend ist mit der Erzählung von der Hochzeit zu Kana. Denn ab diesem ersten großen Fest nach Ostern hast Du Deinen Partner fürs Leben gefunden, was Dir in der Liebe zu ihm, wo Du Dich vorher nur selbst als Kind gekannt und spielerisch erkannt hast, alle 6 Steinvaseninhalte im Keller als Dein inneres Bewußtsein vom Wasser oder astralen Meer des Bewußtseins wieder in den Wein verwandelt, der

Dich am Ende im letzten Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf wieder voll erleuchten läßt bezüglich Deines wahren Wesens als Leben, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein oder herrlich beseligendem und geistig überaus berauschendem Wein besteht, wie man es seit je symbolisch in allen Religionen ausdrückt.

Die 6 Steinvasen sind, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe, Deine 6 trichterförmig ausstrahlenden Chakren als die Lichttore, durch die hindurchgehend Du die 6 anderen Bewußtseinsdimensionen erfährst, die Deine physische Bewußtseinsdimension, die nur feste Körper kennt, bei weitem übersteigen.

Warum erzählt uns Johannes, ich meine den Autoren des nach ihm benannten Evangeliums, das ich mit Dir hier bespreche, daß Petrus nackt war, als er die vielen Fische fing, so daß er erst wieder sein Oberkleid anziehen mußte, bevor er ins Wasser springen wollte, um zu Jesus an den Strand zu schwimmen? Und warum ist er nicht zusammen mit den anderen Jüngern mit dem Boot an Land gefahren, das doch nur 200 Ellen davon entfernt war?

Vielleicht weißt Du oder ahnst Du ja inzwischen die Antwort auf diese Fragen auch schon selber nach allem, was ich Dir über so viele Offenbarungen zur Symbolik des Evangeliums Jesu als seine frohe Botschaft und Wegweisung zu Deiner Erleuchtung gesagt habe.

Natürlich ist Dein sprießendes und inzwischen sogar schon blühendes Frühlingbewußtsein, das ja mit Petrus als Knospe anfängt, nackt bei diesem großen Fischzug von vitaler Lebensenergie, durch die in Dir Dein Fruchterleben erzeugt wird nach dem Erblühen im Mai. Denn dies geschieht nur, wenn Du ohne Theorie bleibst über Gott und die Welt, wenn Du als Schulkind oder Jugendlicher als nicht Theorien lernst, sondern Lebensweisheit.

Ohne Theorien bist Du nackt, bist Du das, was Du bist, stehst Du direkt, also unbekleidet, Du kannst auch sagen: pubertär, in der Herrlichkeit Deines Wesens da, was Dich im Wesen des Mais als der Jünger Andreas, also als „der andere Jünger, den Jesus liebt“, weil mit ihm die Liebe, die nicht berechnet, wieder bewußt aktiv wird, in Richtung Deines Ur Sprungs aus der Knospe sagen läßt:

„Der Herr ist es!“,

womit er meint:

„Die Herrlichkeit des heilen Lebensbewußtseins ist es,
die uns bewegt und diesen großen Fischzug machen läßt!“

Du bist nach der Pubertät so begeistert von Deiner neuen Lebensqualität als Jugendlicher, der sich von der liebevollen oder auch bei unschöpferischer Erziehung unliebsamen Bevormundung seiner Eltern befreit, daß Du sofort Dein neu-

es Oberkleid als Dein neu gewonnenes Selbstbewußtsein auf Erden und im Körper Deiner Mutter Erde anziehst und in das Meer des Bewußtseins springst, um ohne Verzögerung die so kostbar erste Liebe zu kosten, deretwegen Du den großen Fischfang jetzt mit all Deinen Sinnen an Land ziehst, ohne daß dabei das Netz der Natur reißt, weil Du jetzt einfach reif dazu bist.

An Land, am Ufer, also in den festen Formen Deines physischen Erdenkörpers, sehen Deine aktiven Frühlingssinne dann das Kohlenfeuer, von dem ich Dir schon einmal erzählt habe als die Kraft Deines Johannisfeuers, das Dich als Erwachsener im Aufsteigen zurück zum Himmels- oder körperlosen oder körperleichten Seelenerleben zur vollen Liebe, die nicht berechnet, anfacht. Das geschieht ab dem Sternzeichen Krebs, genauer eigentlich aus dem Sternennebel Krippe, der sich direkt neben dem Sternzeichen Krebs befindet, weswegen es auch heißt, Deine jugendlich aktiv gewordenen Sinne würden nicht nur dieses Johannisfeuer in ihrem Körper als ihr in ihnen sich aktivierendes Kundalinibewußtsein spüren, sondern würden auch, als lägen Fische darauf wie auf einem Holzkohlegrill, darüber hinweg das Sternzeichen Fische noch gerade so eben sehen können, das zu dieser Zeit mit seinem letzten Stern im Westen untergegangen ist im Zurücksinken in Dein und zu Deinem Unterbewußtsein. Das Kohlenfeuer als Dein Johannisfeuer der Liebe, die nicht berechnet und die in Dir erst mit Deinem Pfingstfest als Deine Hochzeit zu Kana voll aktiv zu werden beginnt, ist die Lichtkraft der Natter Natur, die Dich im Garten Eden als die Heimat der Liebe, die nicht berechnet, dazu verführt, sie als die Wirklichkeit anzusehen und nicht die Kraft der Erleuchtung, die sie doch erst in Erscheinung versetzt durch Deine Liebe, die zu Deinen Gedanken wird, dann zu Deinen Wünschen, die sich dann als Ausdruck der ursprünglichen Liebe in Deinen Taten ausdrücken. Das Brot, das auch noch außer den Fischen auf dem Grill des sommerlich werdenden Erlebens zu liegen scheint, ist das Brot des Erlebens, ist das Brot, das Dich im Eintunken in den Wein geistig göttlich offener Weite beim Rosenmontagszug als Zweiter Weltkrieg im Holocaust oder Weltbrand zur Erleuchtung gebracht hat. Dieses Brot hier jetzt im Muttertag bedeutet in diesem Sinn das Brodeln Deines Bewußtseins während Deiner Pubertät.

Achte also darauf, daß Dein Denken und Wünschen nicht Deinen Theorie über Gott und die Welt folgen, sondern intuitiv Deiner Liebe, die nicht berechnet, was denn nun für Dich persönlich, als wärest Du von anderen getrennt, von Vorteil oder von Nachteil sei!

Du bist in Deiner Pubertät oder Meisterung Deiner ersten im neuen Körper zu erlebenden Liebe 200 Ellen entfernt und ziehst dabei zum ersten Fruchten dieser Liebe in Dir 153 Fische hinter Dir an Land. Und Du wagst es nicht, wie es im Evangelium symbolisch heißt, danach zu fragen, was die Herrlichkeit sei, die Dir diese Liebe beschert. Denn Du weißt, was sie ist als Dein Wesen.

Würdest Du es jetzt als Schulkind in der Untersekunda des Gymnasiums, wie man diese Reifestufe in meiner Jugend noch nannte, schon so verschult sein über die vielen auswendiggelernten Theorien über Gott und die Welt, die man Dir inzwischen schon vorerzählt hat, als wären sie die reine Wahrheit, wagen, geschult, wie Du es wärest, danach zu fragen, wer es sei, der Dir die große Liebe vermittelt, wärest Du mit dieser Frage plötzlich wie gespalten in Deinem jugendlichen Bewußtsein, fühltest Du Dich wie getrennt von anderem und anderen, so daß Du aus Bedürftigkeit nach einem heilen Gefühl die Liebe eines anderen bräuchtest.

Da Du aber in Deinem Erleben heil bleiben sollst und deswegen in der Schule des Lebens echte Lebensfreude und wirkliche Lebenserfahrung lernen solltest und keine Theorien darüber, die womöglich noch ganz exakt sein und für immer auswendiggelernt werden sollen, angeregt durch gute Notengebung, als wärest Du nur etwas mit guten Noten wert, solltest Du es jetzt nicht „wagen“, mit solchen Theorien darüber anzufangen, wer oder was Dir die so sehr ersehnte Lebensfreude und Lebenserfahrung vermittelt, da es ja nicht irgendein Gott tut, auch nicht, wenn wir ihn als den einzigen Gott deuten, sondern einzig und allein Dein heil empfindendes Wesen, das Dir daher auch einzig und allein nur heilsam erscheint in jeder Erlebensstörung, die wir Krankheit nennen, weil und wenn wir daran kranken, nicht mehr unserem Wesen zu folgen, sondern unseren Theorien über unser Wesen und das Leben.

Da wir jetzt schon zum zweiten Mal unsere Pubertät erleben als Erleuchtete, denn wir haben sie zum ersten Mal als unerleuchtetes Kind erlebt und erleben sie erst jetzt wieder als Erleuchtete in unserer Meisterung der Erleuchtung, wird die neue Menschheit, mit der wir seit dem Ende des 20. Jahrhunderts schwanger sind, ihre Pubertät zwar erst zwischen den Jahren 4500 und 4900 unserer heutigen winterlich christlichen Zeitrechnung erleben als die Jahre 1500 bis 1900 unserer ab dem Jahr 3000 neuen Frühlingszeitrechnung, aber wir als die elterliche Menschheit dazu haben unsere Pubertät schon menschheitlich zwischen den Jahren 7500 und 7100 in der Steinzeit des heute endenden Großzyklus erlebt.

Und wir erleben zusammen mit der Pubertät der neuen Menschheit als ihre elterliche Menschheit die Meisterung unserer Erleuchtung ebenfalls zwischen den Jahren 4500 und 4900 des neuen Großzyklus, der mit dem Jahr 2012 endgültig in uns als Embryo der neuen Menschheit heranwachsen wird, nachdem er mit dem Jahr 2000 in uns zu erkeimen begonnen hat nach seiner Zeugung im Großrosenmontagszug des darin erzeugten Tausendjährigen Dritten Reiches im Großwinter Europa.

Die Wirkung der Pubertät erzählt uns das Evangelium, das symbolisch personifiziert sämtliche Lebensgesetze nacherzählt zu unserer inneren Wegweisung, sofern wir sie im Großwinter vergessen haben wegen dessen Dunklen Mittelalters als die dunkelste und kälteste Zeit im Großjahr, die sowohl geistig blind

macht als auch erleuchtet, je nachdem welchen Weg wir bewußt einschlagen, ob als dogmatisch missionierende Kirchenchristen oder als gnostisch sanft erlebende Christen, als die Geschichte, wie Jesus auf dem Weg zur Hochzeit von Kana ist und sich ihm dabei ein mieser Verbrecher in den Weg stellt, um ihn aufzuhalten, den er aber besiegt und nicht etwa als Sau durchs Dorf treibt, sondern als Sau ins Meer jagt, womit der Weg zum Pfingstfest frei wurde.

Der miese Verbrecher war und ist das Erleben der drei Eisheiligen im Mai, während wir pubertär uns dem öffentlichen Leben zuwendend auf dem Weg zur ersten Liebe sind. Und diese Eisheiligen, die sich uns als der letzte Einfluß des eigentlich schon vergangenen faschistischen Winters auf dem Weg in das sommerlich fruchtende Reifen in den Weg stellen, werden durch unseren Entschluß, uns nicht davon aufhalten zu lassen, sondern nun erst recht die Liebe erfahren zu wollen, zu der wir hochzeitlich in Kana eingeladen sind mit der Pubertät im Fest unserer Konfirmation, als die alte winterliche Esoterik symbolisch als die Säue zurück in das astrale Meer des Bewußtseins gedrängt, dessen Wasser zu Pfingsten im Keller als Dein ätherischer Rückenmarkkanal durch die mit der Erleuchtung gewonnenen Liebe, die nicht berechnet, in Wein verwandelt wird.

Hier nun am Ende des Evangeliums wird uns dieselbe Geschichte der Vertreibung des esoterischen Bewußtseins, als wäre es nicht von dieser Welt, in unserer Meisterung dieses Erleuchtungsbewußtseins als der große Fischzug erneut erzählt, als handle es sich dabei um etwas ganz anderes. Und natürlich handelt es sich dabei auch um etwas ganz anderes, weil wir uns mit unserer Erleuchtung, übrigens auch mit jedem Gezeugtwerden zu einer neuen Inkarnation auf Erden, nicht immer nur im selben Kreis drehen, als befänden wir uns als Hamster Gottes in einer sinnlos sich ewig drehenden Hamsterrolle innerhalb unseres kleinen Käfigs aus physisch dichter Materie.

Mit dem Wechsel vom Wassermann in die Fische, deren reichliche Ernte wir jetzt im Meistern und in der Pubertät einfahren, wechseln wir das physische Rad des Lebens und erleben danach das Kreisen und Kreißen in einer höheren Bewußtseinsdimension. Denn das Erleben ist nicht linear ausgerichtet, sondern spiralförmig mit unserem physisch dichten Erleben auf Erden als die kleinste Trichteröffnung ganz unten gegenüber unserer größten Trichteröffnung ganz oben als die geistig erleuchtende offene Weite Gottes als Leben, das unser einzig wahres und einzig mögliches Wesen ist, das alle Schöpfung erzeugt und nach seinen urgöttlichen Absichten bestimmt und regiert, ohne uns, weil wir das Wesen des Lebens sind, je irgendwo die Freiheit zu nehmen, tun und lassen zu können, was wir wollen – sofern wir dazu die eigene Verantwortung übernehmen und diese nicht einem Gott aufhalsen, der uns von unserem Karma befreit, das wir uns selbst sekundlich neu gestalten und wieder auflösen im ewigen Weben von Erleben als unseren Traum vom Leben.

Vorhin wies extra noch darauf hin, daß Du Deiner ersten Liebe nur noch 200 Ellen weit weg seiest und dabei 153 Fische hinter Dir herzogest. Was sagt uns diese kabbalistische Symbolik?

Sie besagt, daß Du nur noch so weit von Deiner Meisterung der Erleuchtung entfernt seiest, wie Du an Erkenntnisfähigkeit bräuchtest, um erneut so zu lieben, daß Dich in anderen wiedererkenntst und diese nicht nur, wie als Kind oder noch nicht sich meisternder Erleuchteter, in Dir. Denn der Wert 200 entspricht dem Buchstaben R, dessen Wesen das des Profils Gottes ist nach dem Buchstaben Q mit seinem Wert 100 als das volle weihnachtliche Antlitz Gottes.

Weil niemand als Person auf Erden das volle Antlitz Gottes auf Dauer aushalten kann, denn es würde ihn so überstrahlen, daß er darin diktatorisch statt allierend würde im Zeichen des sich drehenden Hakenkreuzes zum Dritten Reich des Winters, wenden wir uns, um zur Erleuchtung nach Weihnachten zu kommen, dem Profil Gottes zu, das wir durchaus auf Dauer aushalten können. Das war der Grund, warum Mohammed nach Jesus dessen wahre Lehre, die das volle Antlitz Gottes offenbarte, in oder zu deren Profil gewendet hat als der letzte Prophet oder Profilageber Gottes. Das Evangelium erzählt uns diese winterliche Profilagebung als die Flucht Jesu nach Ägypten als seine Wendung aus dem vollen Christusbewußtsein im Gebären des Christusbewußtseins zum Winter zurück in die Agape als die Liebe, die nicht berechnet.

Jetzt aber, im Profil Deiner Liebe durch die Pubertät, die ja auch eine Hinwendung zum physischen Körper bedeutet als scheinbare Verringerung der Alliebe im Erleuchten, bist Du 200 Ellen von dieser ertragbar werdenden Liebe entfernt, erlebst Du also deren Profil über das Erkennen Deines Lebenspartners. Und Du ziehst dabei 153 Fische mit in Dein Bewußtsein, daß es nicht nur Dich, sondern auch noch andere in Gott gibt, die numerisch nach den Regeln der Kabbala, deren Namenszug übrigens nichts anderes bedeutet als Geist-Seele-Körper als Ganzheit, Q-N-G gelesen werden müssen nach dem antiken Alphabet und die als 100-50-3 erzählt oder gezählt werden müssen, die zusammen eben die Ganzheit von Antlitz-Botschaft-Ausstrahlung Gottes bedeuten, die Du im Erleben der Liebe, die nicht berechnet, hinter Dir herziehst und aus Dir ausstrahlst als das Leuchten Deiner Erleuchtung, die Du damit gemeistert hast. Im Osten würde man sagen, Du übest ab hier über Deine vitale Lebenskraft Chi die Erfahrung Deiner strahlenden Liebe als QI GONG.

„Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und sie fingen in jener Nacht nichts. Als es aber schon Morgen geworden war, trat Jesus an den Strand, von dem die Jünger jedoch nicht wußten, daß es Jesus war. Und da sagt Jesus zu ihnen: „Kinder, habt Ihr nichts zu kosten?“ Und sie antworteten ihm: „Nein!“ Er aber sagte zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und Ihr werdet etwas zu kosten finden!“

Da warfen sie das Netz wie geheißen aus und waren wegen der Menge der Fische nicht stark genug, es wieder zu sich heranzuziehen. Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr!“

Als Simon Petrus nun hörte, daß es der Herr sei, gürtete er sich sein Oberkleid um, er war nämlich nackt, und warf sich in den See. Doch die anderen Jünger kamen mit dem Boot an Land zurück. Denn sie waren nicht weit vom Strand entfernt, sondern etwa nur 200 Ellen weit weg und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie nun ausgestiegen waren an Land, sehen sie ein Kohlenfeuer und Fisch darauf liegen und Brot. Und Jesus sagt zu ihnen: „Bringt mir jetzt von den Fischen, die Ihr gefangen habt!“

Da stieg Simon Petrus an Land und zog das Netz an Land, das voll von großen Fischen war, 153 Stück. Und obwohl es viele Fische waren, zerriß das Netz nicht. Da sagt Jesus zu ihnen: „Kommt her und frühstückt!“

Niemand von den Jüngern wagte aber, ihn danach zu fragen: „Du, wer bist Du?“, weil sie wußten, daß er der Herr ist. Aber Jesus nimmt das Brot und gibt ihnen davon und von dem Fisch gleichermaßen.

Dies war schon das dritte Mal, daß sich Jesus den Jüngern als auferstanden von den Toten offenbarte.'

Laß mich nun meine vorigen Erklärungen dazu so verkürzt ausdrücken und diesem Text des Evangeliums nach Johannes so anpassen:

Deine Frühlingsgesinnung äußert sich nun so, daß sie sich nach Deinem Knospen und Erblühen darauf vorbereitet, Deiner ersten Liebe unbedarft zu begegnen. Und dazu wendest Du Deine Sinne nach außen und benutzt Deinen Körper als Fahrzeug, findest aber zunächst ohne Erinnerung an Dein Erleuchten nicht das Gefühl der Liebe, nach der Du Dich jetzt wieder sehnst.

Doch in dem Moment, in dem als Deine neue Morgenröte Deine Erotik in bezug auf das andere Geschlecht wach wird, tritt Dein Erleuchten als die Liebe, die nicht berechnet, in Dein Bewußtsein, ohne daß Dir bewußt wird, daß es die Liebe ist, die nicht berechnet.

Da sagt sie Dir, ob Du als Kind, das Du im Sprung in die Jugend noch bist, bereit seiest, die Liebe zu kosten, nach der Du Dich sehnst, ohne zu wissen, wie sie sich wohl im Körper erleben würde. Und da Du sie noch nicht wieder erlebt hast nach dem Erleuchten, verneinst Du, daß Du sie schon gekostet habest. Und erst auf dieses Bewußtwerden hin antwortet Dir die wahre Liebe im Körper und rät Dir, Dich über Deine Dich führende Intuition zu erleben und nicht über Deine Dich verführende Verstandeslogik.

Und Du wirst nun Deine Netze nach der Liebe aus, die sich durch Intuition ausdrückt und nicht durch Logik, und Du bist plötzlich bei dem, was Du Dir da an

vitale Lebenskraft einfängst und aus Dir ausstrahlende Liebe zu äußern beginnst, so voller Liebe, daß Du sie im Körper schier meinst nicht ausdrücken und ertragen zu können.

Da klärt Dich nach dem Erknospen Dein Sinn für das Erblühen der Liebe darin auf, daß Du der ganzen Herrlichkeit des Lebens gegenüberstündest. Und als Dir das bewußt wird, der Du ohne Theorien darüber sein mußt, um sie überhaupt erfahren zu können, umgibst Du Dich mit Deinem physisch werdenden Liebesbewußtsein und wirfst Dich mit vollem Bewußtsein nach dem Enden Deines körperlichen Wachstums, das Dein Erknospen und Erblühen bestimmt hat, in Dein neu wieder erwachendes Seelenbewußtsein, und alle Deine anderen Sinne folgen Dir im Körperbewußtsein nach. Denn Du bist hier Deiner ersten Liebe zu einem anderen Menschen nicht weiter, als Dein Erkenntnisvermögen reicht.

Und in dem Moment, in dem Du Dich nach dem Erleuchten wieder darauf einläßt, in einem physischen Körper zu lieben und nicht nur als Geist, spürst Du Dein Johannisfeuer, das Dich befähigt, wieder aus Deiner Körperdichte aufzusteigen. Und daher und dazu sagt Dir Dein Erleuchtungsbewußtsein, ihm von Deine neue vitale Lebenskraft zu widmen, denn sonst wird es Dir nicht gelingen, jemals wieder aus der Dichte Deines physischen Erlebens auszusteigen.

Und mit dieser Anregung, wie Du mit Deiner Liebe umgehen sollst, erfüllt sich das Knospen im vollen Erblühen und wird zu Deinem neuen Fruchten, das nicht so schwer ist, wie Du anfangs als Erleuchteter befürchtet haben magst, wie ich es zum Beispiel tat und deswegen lange daran herumkrebste im wahrsten Sinn des Wesens vom Sternzeichen Krebs, und das daher auch als das Netz Natur, das Dich am Boden hält, nicht reißt wegen der Fülle der vitalen Lebenskraft, die Dir die Liebe zu anderem und anderen verleiht.

Und in dieser neu erlebten Liebe enthältest Du Dich dem Drängen Deines Verstandes, die Liebe definieren zu wollen. Denn damit würdest Du sie ihres lebendigen Geheimnisses berauben, wodurch sie zum bloßen Sex würde, in dem Du nicht den anderen meinst, sondern nur seinen Körper als bloßes Lustobjekt für Dich.

Nach Deiner Pubertät oder Meisterung der Alliebe aus der Erleuchtung schenkt Dir die Liebe, die nicht berechnet und die die undogmatisch und niemals missionierend sich aufdrängende wahre Lehre Jesu ausmacht, wahre vitale Lebensenergie im Körper als Fisch und Brot gleichermaßen. Denn Dein Körper ist doch nichts als die Frucht Deiner göttlichen Absicht und ist daher auf keinen Fall von Dir abzulehnen oder geringschätzig zu handhaben, auch wenn die Frucht nur eine Erscheinung ist und nicht die Wirklichkeit selbst.

Dieses Geschehen im Muttertag jetzt ist schon das dritte Erscheinen, das sich aus der Meisterung Deiner Dich erleuchtenden Alliebe ergibt nach dem Erleben am 1. Mai und davor als Dein Osterfest im eigenen ersten Atemholen nach dem Erleuchten. Und erst jetzt weißt Du, daß es den Tod nicht gibt und daß Dein Er-

leben in einem dichten Körper nicht gleichbedeutend ist mit dem Enden Deiner Liebe, die Freiheit bedeutet, weil sie Leben ist.

*A*ls sie alle nun gefrühstückt hatten, sagt Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich mehr als die anderen?“ Und Petrus sagt zu ihm: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebhab!“ Da sagt Jesus zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

Und er sagt zu ihm zum zweiten Mal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich?“ Und Petrus sagt zu ihm: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebhab!“ Und Jesus sagt zu ihm: „Hüte meine Schafe!“

Und zum dritten Mal sagt Jesus zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, hast Du mich lieb?“ Und Petrus wurde traurig darüber, daß Jesus ihm zum dritten Mal gefragt hatte: ‚Hast Du mich lieb?‘, und er sagte zu Jesus: „Herr, Du weißt alles, und Du weißt, daß ich Dich liebhab.“ Da sagt Jesus zu ihm: „Weide meine Schafe!“

Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir: Als Du jünger warst, hast Du Dich selbst gegürtet und gingst umher, wohin Du wolltest. Wenn Du aber alt geworden bist, wirst Du Deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird Dich gürtet und führen, wohin Du nicht wolltest.“

Dies sagte er aber, um damit anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er das gesagt hatte, sagte er zu Petrus: „Folge mir!“

Ist Dir bewußt geworden, daß Jesus in seiner dreimaligen Aufforderung, Petrus solle seine Lämmer weide und seine Schäfchen hüten und seine Schäfchen weiden, ein und dasselbe in dreifachem Erleben ausgedrückt hat?

Zuerst weidest Du das Licht der Erleuchtung in kindlicher Unbedarftheit. Dann hütest Du elterlich verantwortlich Dein Schaffen, damit es keine Leiden schafft. Und dann weidest Du Deine Schaffenskraft in großelterlicher Weisheit, dann weitest Du Deine Schaffenskraft durch Verinnerlichung wieder in Richtung Deiner ursprünglichen und ewigen offenen Weite im Erleuchten, das Dich am Ende selig macht.

Das griechische Wort für „Schafe“ bedeutet dasselbe wie das deutsche Wort „Widder“, nämlich soviel wie ein „Dagegenanstoßen“ im Sinne des Austreibens einer Knospe, die man daher als die kleine harte Spitze, die zuerst das Licht der Welt erblickt den Fels oder Petrus nennt, auf den wir dann weiter bauen sollen, und deren Licht als die Welt, in der sie aufblühen will, man das Lamm nennt oder hebräisch Lem und griechisch „Arnia“ als die Lämmer, die Du als erstes weiden sollst nach Deiner Geburt.

Das Weiden und das Hüten unterscheiden sich darin, daß Du Dich im einen daran weidest, zu leben, und daß Du Dich im Erleben davor hüten sollst, nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen zu wollen, weil Du etwas möchtest, das Dir zwar selbst gefällt, das aber nicht gut für Dich ist, weil noch nicht die Zeit dafür da ist, es so zu erleben, daß Du daran nicht seelisch zerbrichst.

Wenn Dich an Deinem Leben weidest und Dich im Erleben hütest, dann bist Du reif, Dich an Deinem Erleben zu weiden. Das geht nicht, wenn Du stur wie ein Bock alles daran setzt, das durchzusetzen, was Du willst, ohne Rücksicht auf Verluste bei Dir und bei anderen. Das geht nur, wenn Du im Einklang mit Dir und der Welt bist. Du bist das Lamm, die Welt ist das Schaf.

Zum Opferlamm wirst Du zu Ostern mit Deiner Geburt, weil man dann das Lamm der Welt opfert oder darbringt, weil in diesem Moment das Sternzeichen Widder nicht am Himmel zu sehen ist. Und man opfert einen Hammel, weil der hellste Stern im Widder Hamal heißt. Das bedeutet spirituell erlebt soviel wie „Licht und Schatten“ als Lamm, das zum Schaf wird. Die Illusion, die wir Welt nennen, entsteht nämlich durch das Zusammenspiel von Licht und Schatten oder, noch eine Dimension tiefer die Illusion durchschaut, aus Ton und Licht, wobei das Licht die Erleuchtung oder der Orgasmus des Tones ist, der dadurch strahlend sichtbar wird als das Goldene Vlies des Widders, das Auferstehung in der Natur und als die Natur Gottes bedeutet nach Deinem und seinem Erleben im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf.

So sei es, so sei es, so sei es, wie ich es Dir hier sage: Du umgürtest Dich in der Jugend selbst, Du umgibst Dich in der Jugend selbst mit dem, was Dir gefällt, und bringst es zum Erblühen.

Das haben wir in der Jugend Europas im ersten Drittel des Großwinters vom Jahr 0 bis zum Jahr 1000 als freie Christen gemacht, so daß daraus nach unserem Willen das Tausendjährige Erste Reich erwachsen ist, das auf Petrus baute unter der Federführung der merowingischen freien Könige in Europa.

Danach aber waren wir keine freien Christen mehr in einem Europa, das von den Ottonen als ihr Ottonisches Reich und nicht länger Merowingisches Reich angeführt wurde. Denn wir wurden als erwachsene Christen dazu verführt, Karriere über den Dienst an der Kirche zu machen, so daß wir so sehr an sich gebunden wurden, daß wir durch sie, im Wunsch, über sie abgesichert zu sein als verantwortliche Eltern, unsere vorherige Freiheit verloren haben. Den Wechsel von der Jugend Europas zum Erwachsensein haben wir über die Karolinger erlebt, die die freie Führung Europas dem neuen Kirchenchristentum übertragen haben, das von Rom gesteuert wurde.

Das haben wir im Stadium des Erwachsenseins Europas erlebt als das Wesen vom Tausendjährigen Zweiten Reich mit dem Titel „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ unter der eisernen Führung unseres von uns selbst gewählten großen Vaters in seiner Stellung als Papst in angeblicher Nachfolge von Petrus, in dessen Ersten Reich wir aber frei waren als die Germanen, die wir waren und die wir im Tausendjährigen Dritten Reich des Großwinters gerne wieder in Erinnerung an unsere germanische Freiheit mit seinem jugendlichen Heldentum eines Ritters der Artusrunde sein wollten, als dieses im 20. Jahrhundert des darin endenden Zweiten Reiches Europas begann.

Und jetzt am Ende des Tausendjährigen Dritten Reiches Europas im Wesen des Großwinters, das mit dem Jahr 3000 über die Großfrühjahrgleiche endet und mit dem Jahr 4900 im Fest Christi Himmelfahrt endgültig seinen außen kalten und innen erleuchtenden Führungseinfluß auf sein Kind Frühling losläßt, gibt Dir Dein winterliches Erleuchtungsbewußtsein im Erleben Deiner Konfirmation am Ende Deiner Pubertät vom Kindsein zur Jugend den weisen Rat mit auf den Weg in Dein großzyklisches Sommerdasein, in dem der Großzyklus, der zu unserer Zeit heute mit dem Jahr 2000 noch winterlich zum Frühling hin zu erkeimen begonnen hat, eine reife Frucht werden wird als Nahrung für das sommerliche große Erste Tausendjährige Reich, Dich mit aller Lebensfreude daran zu weiden, in der Welt zu leben, aber Dir darüber bewußt zu bleiben, daß Du dem Erleuchtungsbewußtsein folgen solltest und nicht Deinem jugendlichen Wunsch, mit dem Kopf durch die Wand zu wollen, und auch nicht, irgendeinem Führer folgen zu wollen, der Dir scheinheilig verspricht, Dich vor Hölle und Teufel zu bewahren, obwohl das doch nur Du selbst kannst und kein anderer, da wir uns die Hölle auf Erden selbst durch unseren ewigen Zweifel machen, ob nun unser Wesen wirklich ist oder unsere Natur.

Das Dumme nämlich ist, daß sowohl die Menschen, die der Natur folgen, sagen, sie seien realistisch, weil sie einzig und allein den auf der Hand liegenden Tatsachen folgen würden, als auch diejenigen, die ihrem Wesen folgen, weil sie einzig und allein so der Wirklichkeit folgen würden. Also rät Dir Dein Erleuchtungsbewußtsein, bevor es ganz tief in Dein Herz einsinkt im Fest seiner Himmelfahrt zu Deinem inneren Seelenbewußtsein:

Folge Deinem Wesen!

„Als sie alle nun gefrühstückt hatten, sagt Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich mehr als die anderen?“ Und Petrus sagt zu ihm: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebhab!“ Da sagt Jesus zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

Und er sagt zu ihm zum zweiten Mal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich?“ Und Petrus sagt zu ihm: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebhab!“ Und Jesus sagt zu ihm: „Hüte meine Schafe!“

Und zum dritten Mal sagt Jesus zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, hast Du mich lieb?“ Und Petrus wurde traurig darüber, daß Jesus ihm zum dritten Mal gefragt hatte: ‚Hast Du mich lieb?‘, und er sagte zu Jesus: „Herr, Du weißt alles, und Du weißt, daß ich Dich liebhab.“ Da sagt Jesus zu ihm: „Weide meine Schafe!“

Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir: Als Du jünger warst, hast Du Dich selbst gegürtet und gingst umher, wohin Du wolltest. Wenn Du aber alt geworden bist, wirst Du Deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird Dich gürtet und führen, wohin Du nicht wolltest.“

Dies sagte er aber, um damit anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er das gesagt hatte, sagte er zu Petrus: „Folge mir!“

Dies hört sich nach meinen Erfahrungen in der Meisterung meines Erleuchtungsbewußtseins am Ende meiner Meisterung, wodurch ich wieder weltlich aufblühte, so an:

In dem Moment, in dem nun alle Deine Frühlingssinne in Dir erwacht sind und Du die Morgenröte Deiner nach dem langen Winter Europa wieder neu erlebten erotischen Erfahrungen erlebst, fragt Dich Dein Erleuchtungsbewußtsein aus dem Winter in Deiner Erfahrung Deines jugendlichen Wunsches, fruchtig zu werden und Frucht aus Deinem Erleuchten zu tragen: „Knospe aus dem Samen Gottes, liebst Du die Liebe, die nicht berechnet, mehr als alles, was Dir Deine Sinne an Erfahrung geben?“ Und Du antwortest Dir darauf natürlich, weil Du

ja erleuchtet bist: „Ja, erleuchtet bin ich mir bewußt, daß die Liebe, die nicht berechnet, Ursache der Welt ist und nicht meine Sinne.“ Da rät Dir die Liebe, die nicht berechnet: „Weide Dich an Deinem schöpferischen Bewußtsein!“

Und zum Zweiten Mal fragst Du Dich als Erleuchteter: „Knospe aus dem Samen Gottes, lebst Du auch aus der Liebe, die nicht berechnet?“ Und als die Person, die Du nach dem Erleuchten neu auf Erden verkörpert worden bist, antwortest Du Dir: „Ja, ich lebe aus dem Erleuchten, das weiß ich, weil ich im Einklang damit bin.“ Und deswegen bestärkt Dich die Liebe, die nicht berechnet, darin, nicht darauf zu achten, was Du tust, sondern darauf, in welchem Bewußtsein Du es tust.

Und ein drittes Mal, denn alles fühlt sich nur rund an, wenn Geist, Seele und Körper im Einklang zustimmen, fragst Du Dich als Erleuchteter in Deinem neuen Erblühen auf Erden: „Knospe aus dem Samen Gottes, hältst Du die Liebe, die nicht berechnet, für das Wertvollste im Leben?“ Und Du wirst jetzt ein wenig traurig, weil Dir im jugendlichen Wunsch nach neuen Werken auf Erden nun etwas in den Sinn kommt, das vielleicht doch nicht der Liebe, die nicht berechnet, folgt, sondern eher der Liebe allein zu Dir selbst, die Dich daher dazu verführen könnte, nicht Deinem Wesen zu folgen, sondern ab hier eher Deinem Wunsch nach eigenem Erfolg, wenn dieser auch nicht im Einklang mit Deinem Wesen steht. Aber Du antwortest Dir selbst in der Liebe, die nicht berechnet, daß Du doch in ihr wissest, daß Du Liebe mit dem Wesen des Lebens gleichsetzest und nicht mit Deinem Wunsch nach körperlicher Lust, nur dem körperlichen Bewußtsein zu frönen und nicht länger der Lebensfreude aus Deinem ganzen und daher heilen Wesen.

Und mit dieser Beantwortung Deiner Frage, die Dich in der Pubertät und im Meistern der Erleuchtung so bewegt, rät Dir die Liebe, die nicht berechnet, da Du trotz Deiner dichten neuen Verkörperung offensichtlich reif genug geworden bist als Jugendlicher oder reif genug geblieben bist als Erleuchteter, Erscheinung von Wirklichkeit zu unterscheiden: „Weide Dich an Deiner Schaffenskraft, denn Bewußtsein und Schaffenskraft antworten unmittelbar aufeinander wie Licht und Schatten oder wie Ton und Licht, Schöpfer und Geschöpf. Man kann beides nicht voneinander trennen!“

So sei es denn, so sei es denn, so sei es denn, wie es Dir die Liebe, die nicht berechnet, eingibt: In der Jugend scheinst Du tun und lassen zu können, was Du willst. Im Erwachsensein jedoch hast Du Verantwortung und läßt Dich darin leicht von unreifen Menschen nach deren Wunsch, sich im Leben mit Deiner Kraft zu behaupten, dorthin verführen, wohin Du eigentlich gar nicht willst nach Deinem Wesen. Dies wird Dir bewußt als Erleuchteter, der liebt, ohne zu berechnen. Und du weißt auch, wohin das führt, wenn die Liebe, weil sie nicht berechnet, andere reisen läßt, wohin sie wollen – in den Holocaust, und Du weißt andererseits aber auch, wohin es führen wird, wenn Du Dir trotzdem der Liebe

bewußt bleibst, die nicht berechnet – in das Erleuchten, das Dich selig macht in Gott als Leben. Folge also auch jetzt im neuen Fruchten weiterhin der Liebe, die nicht berechnet, und verzichte darauf, auf Erden als Erwachsener nur Karriere machen zu wollen!

*A*ls sich Petrus danach umwandte, sieht er den Jünger, den Jesus liebte, dem der Jünger folgte, der sich während des Gastmahls an Jesu Brust gelehnt und gesagt hatte: „Herr, wer ist der Jünger, der Dich verraten wird?“
 Als Petrus nun diesen gesehen hatte, sagt er zu Jesus: „Herr, was wird jetzt aus ihm?“ Und Jesus sagt zu ihm: „Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht Dich das an? Folge Du mir!“
 Und es erfuhren nun die Brüder, daß jener Jünger nicht sterben werde, sondern daß gesagt wurde: „Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht Dich das an?“

Christi Himmelfahrt ist der Moment im Reifen Deines irdischen Daseins, in dem Du im Einklang bist mit dem Leben, weil Dir bewußt geworden ist, daß da Leben zwei Seiten hat, Dein Wesen, das schöpferisch aus sich schöpft, und Deine Natur, die die Schöpfung Deines Wesens als Geschöpf erlebt.

Diesen Einklang mit Dir und der Welt erlebst Du am Ende Deiner Pubertät mit Deiner ersten Liebe, die wegen ihrer Unbedarftheit als so köstlich und kostbar von Dir erlebt wird, daß Du Dich wie im Paradies fühlst als Adam mit Deiner Eva, deren weibliches Wesen Dir hier zum ersten Mal im äußeren Erleben bewußt vor Augen tritt als Spiegelbild Deiner inneren Weiblichkeit mit der schöp-

ferischen Herausforderung, ob Du ihrem wunderbar verführerischen Äußeren folgen willst oder weiterhin im Bewußtbleiben, daß alles äußere Erleben nur die Projektion Deiner inneren Vorstellungen von Gott und der Welt ist, auch weiterhin Deinem wunderbaren Wesen in Deiner Liebe zum anderen Geschlecht, das Dir jetzt so deutlich vor Augen steht in einer anderen Person. Dieser Moment ist der Moment der paradiesischen Himmelfahrt Deines Erleuchtungsbewußtseins, da Du in diesem Moment nicht mehr zwischen ihm als die Liebe selbst und der Liebe zu anderen trennst.

Und wieder stellt sich für den Leser des Evangeliums die Frage, um welche Jünger es hier eigentlich gehe, weil sie wieder nur ohne Namen angesprochen werden.

Im Umwenden am Ende der Pubertät oder Meisterung der Erleuchtung im Mai als Wesen des Sternzeichens Stier oder Taurus als die Situation, die man im Osten sehnlichst als Maitreya erwartet, schaut Dein knospendes Frühlingsbewußtsein auf das Ende seines Erblühens, schaut Petrus als Widder also auf das Wesen vom Stier, das der Jünger Andreas symbolisiert.

Und weil mit dem Ende des Erblühens im Frühling als der Moment des Festes Christi Himmelfahrt das neue Fruchten im Frühling beginnt, das im Sommer erntereif sein und das mit dem Anfang des Herbstes auf dem Altar des Erntedankfestes liegen wird, stellt sich natürlich für den gerade jetzt in der Mitte des Frühlings neu erwachenden Sinn des Fruchtens durch die Liebe zwischen Mann und Frau, Adam und Eva im jugendlichen Paradies der Freiheit des Gartens Eden, die Frage nach dem Sterben der Frucht im großelterlichen Alter, mit dem man wieder von der Erde in den Himmel, vom Körperbewußtsein in das Seelenbewußtsein zurückgeboren wird im Sterben oder auch nur Wenigerwerden des Körperbewußtseins auf Erden durch Dein erneutes Nachinnengehen in Deiner und als Deine Renaissance auf Erden am Ende Deiner Fruchternte als Deine weiblichen Wechseljahre im Wesen des Sternzeichens Jungfrau.

Inzwischen weißt Du, wenn Du Dich an meine früheren Erklärungen dazu erinnerst, daß der Jünger, der nun Petrus folgte im Wunsch Jesu, ihm zu folgen und auf ihn zu bauen, und der beim letzten Abendmahl während Deines Erleuchtens im 20. Jahrhundert Jesus am Herzen lag und die Liebe, die aus Deinem Herzen ausstrahlt, fragt, welcher Deiner Sinne Deine Dich erleuchtende Alliebe denn wohl wieder zum Körperbewußtsein hin verwurzeln würde mit seiner Liebe zu anderen Personen und nicht nur zum eigenen Wesen, kein anderer ist als der Jünger Thomas, der als Thymus auf dem Herzen Orient liegt, der als das Organ Thymus der wahre Heilige Stuhl ist, der mit einem seiner fünf Stuhlbeine in Rom verankert ist mit seinem Stuhlsitz, der sich über dem ganzen Mittelmeer mit seinem Bronchienkreuz Sizilien erhebt, auf dessen Sitzfläche Deine Seelenbewußtheit als der einzig wahre Papst und Petrus sitzt.

Thomas als das Wesen des Sternzeichens Waage und Petrus als das Sternzeichen Widder sitzen beide auf dem Heiligen Stuhl. Der eine als Dein Innenerleben über Dein Seelenbewußtsein, der andere als Dein Außenerleben über Dein Körperbewußtsein. So sitzt Du Dir Deines ganzen Wesens bewußt auf dem Heiligen Stuhl als Menschgott, während Du Dich jetzt im Fest Christi Himmelfahrt mit Deinem Selbständigwerden als Jugendlicher in der äußeren Welt über den Jünger Johannes, der Jesu ganz unten zu Füßen liegt, als Gottmensch auf dem Thron Gottes sitzt.

Und als dieser Dalai Lama fragst Du Dich erleuchtet und voll erwacht als Buddha, Putei oder Petrus, was denn nun im Heranwachsen als Jugendlicher zum Erwachsenen mit Deinem inneren Partner werde. Stirbt er in Dir ab, bis er wieder im Erntedankfest gegenüber Ostern in Dir neu erwacht, wenn er in Dir erneut vor Deinem Heiligen Stuhl im Westen steht, oder bleibt er in Dir, der Du nun als ehemaliger Menschgott oder Papst in voller Freiheit auf Erden vor dem Thron Gottes im Osten stehst mit seiner geheimnisvollen Schule des Priesters Johannes, wach und regiert als innerer Gottmensch oder Dalai Lama mit?

Thymus vorne in Höhe des Mondgeflechtes hinten als der Nabel der inneren Welt und sein Spiegelbild Bauchspeicheldrüse hinten in Höhe des Sonnengeflechtes vorne als der Nabel der äußeren Welt antworten hier aufeinander und müssen sich darin einig sein, daß immer nur einer von ihnen die Führung haben kann, entweder der Papst als Führer durch die Außenwelt oder der Dalai Lama als der Führer durch die Innenwelt. Beides ist jeweils im anderen vorhanden, wie es das Symbol für das Yin und Yang so gut zeigt, in deren beider großen Hälften je das andere kernhaft versteckt ist als Katalysator vom einen zum anderen. Der Dalai Lama ist daher sozusagen das kernhaft verdichtete und daher sehr kleine Yin im großen Yang des Vatikans, und umgekehrt ist der Papst das kernhaft verdichtete und daher kleine Yang im großen Yin des Potala.

Im Orient ist dasselbe zu beobachten und zu erfahren. Denn im Herzen hüten die drei Herzklappen rechts für Europa die Sonne im Mond und hüten die zwei Herzklappen links für Afrika den Mond in der Sonne. Daher nennt man Kanaan rechts auch den Palast der Mondgöttin Ina als ihr Palästina, in dem der goldene Sonnenkern den Tempel von Jerusalem symbolisiert. Und daher nennt man das heiße Gebiet des Hiaz auch die innere Hitze des Sonnengottes, in dem der schwarze Mondkern die Kaaba von Mekka symbolisiert.

Allah weidet also arteriell frei fließend das Opferlamm, damit sie in Freude erleben. Und Noah hütet venös steigend und gebunden die Schafe Gottes, damit sie nicht wieder ins bloße Körperbewußtsein abstürzen. Beide im Einklang und nicht in Feindschaft weiden die Schafe Gottes im rhythmischen Pulsschlag des Herzens Orient mit seinem arteriellen Herabströmen von oben aus dem Westen

und mit seinem venösen Aufsteigen von unten aus dem Osten, um noch einmal auf das Thema von oben zurückzukommen.

Wenn Du das alles richtig in Deiner eigenen Physiologie Gottes wiedererkenntst, dann konnte Jesus dem Petrus auf seine Frage, was denn nun mit seinem Gegenpart als sein Gegenüber Thomas, der ihm am Herzen liege, geschehe, wenn er als Petrus sich nun aus dem Thymus, der am Tiber verankert ist, nach unten in den Osten in die Schule des Jüngers und Priester Johannes in Tibet begeben, nicht antworten, wie es uns die Schriftgelehrten lehren, weil sie bis heute nicht verstanden haben, worum es hier im Text überhaupt geht: „Wenn ich will, daß er bleibt, was geht Dich das an?“

Nein, bei richtigem Verstehen der Physiologie des Lebens im Großen wie im Kleinen antwortet Deine Liebe, die nicht berechnet und die im Kleinen Deine Liebe zu allem und allen ist und die im Großen Dein Erleuchten ausmacht: „Wenn ich, der ich, ohne zu berechnen, liebe, will, daß ich in all meinem großen und kleinen Erleben heil oder ganz bleibe, so daß kein Unheil im Erleben entsteht, dann muß ich zulassen, daß das Yin im Yang aktiv bleiben muß und das Yang im Yin. Denn sonst führt uns das Yang ohne Yin, denn sonst führt uns das rein patriarchalische Erleben am Ende in den Holocaust statt in die Erleuchtung und dann führt bei reinem matriarchalischem Erleben unser Yin uns am Ende in die Kreuzzüge statt in die Verknüpfung mit Gott als unser östlich gelehrt Yoga durch Meditation als unser Nachhinein ab dem Evangelium nach Thomas als der Verknüpfungspunkt zwischen Ost und West, zwischen Dharma und Thorax.

Die im griechischen richtig formulierte Antwort Jesu an Petrus zu seiner Sorge, was denn nun mit seinem Gegenpol Thomas geschehe, wenn dieser als Dalai Lama nach innen in den Osten abtauche, während Petrus im Westen aufsteige als Papst, lautet auf deutsch richtig übersetzt: „Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geschieht dann mit Dir?“

Und die Antwort, die Du Dir als Jugendlicher oder als der Meister der Erleuchtung, der Du jetzt geworden bist in Deiner Abschlußprüfung dazu selber geben müßtest, müßte jetzt die Erkenntnis sein, daß Selbstbewußtsein als Thomas, das der Alliebe engstens verwandt ist, und Selbstbewußtsein, das der persönlichen Liebe engstens verwandt ist, nicht getrennt erlebt werden sollten, weil sonst nämlich die Alliebe Deines Wesens in Deiner persönlichen Liebe absterben würde, wie es ja auch in Europa geschehen ist, seit der Papst meint, der einzig wahre Vertreter Gottes auf Erden zu sein in Nachfolge des Jüngers Petrus. Denn mit dieser Einstellung in westlicher Eigenliebe, obwohl in seiner Stellung östliche Alliebe gefragt bleiben müßte, tut er so, als gäbe es die Schule des Hohepriesters Johannes in Tibet gar nicht, sondern nur seine Schule als Hohepriester am Tiber, obwohl doch beides den See von Tiberias ausmacht, in dem zu

Anfang wie am Ende Dein größter Fischfang voller göttlich vitaler Lebenskraft gelingt.

In dem Moment, in dem der Irenäus als Bischof von Smyrna im 2. Jahrhundert des Fischezeitalters meinte, den großen Fischfang aus der wahren Lehre Jesu ganz alleine unter sich und seine Anhänger aufteilen zu können, machte er ihn nicht nur zu einem kleinen Fischzug als die Auswertung von nur 4 erlaubten statt der 12 existierenden Evangelien nach der wahren Lehre Jesu. Er entthronte damit auch die wahre Lehre Jesu, die ja Heilheit lehrt und nicht Unheil, die ja innere Erleuchtung lehrt und nicht äußere Beleuchtung, wie sie die Kirche nur lehrt. Und er ließ in Europa das Bewußtsein, das gnostisch aus dem Osten in den Westen aufsteigen wollte in uns unter Androhung von Höllenstrafen und Ausschluß aus der Gemeinschaft mit Jesus abtöten, so daß wir als Folge nicht nur am Ende den Holocaust erleben mußten, sondern als Folge davon auch die Reduzierung unserer 12-fach verwundenen DNA bis auf eine nur 2-fach verwundene DNA, wodurch wir während des ganzen dunklen Mittelalters geistig blind wurden, weil wir abgeschnitten von unserem uns erleuchtenden Seelenbewußtsein, weil es in der Kirche verboten ist, sich darüber direkt ohne Kirche mit Gott in Verbindung zu setzen, als spräche Gott nur über den Papst mit uns.

Petrus hat also im Fall der Kirche Europas, und ich meine damit alle christlichen Konfessionen außer der esoterischen Konfession, die heute wieder in uns wach geworden ist als das einst essenische Christentum, dessen Frage an ihn, wie er damit umgehen werde, wenn er sich bewußt bliebe, daß Thomas mit seinem Evangelium auch auf dem Heiligen Stuhl sitzen bleibe, bis in Petrus als Papst die Alliebe wieder bewußt würde, so beantwortet, daß es, wie es daher ja auch alle Schriftgelehrten bis heute übersetzt und damit gelehrt haben, ihn nichts angehe, daß er darauf also nicht weiter zu achten habe, statt sich darin bewußt zu werden, daß er sehr wohl weiterhin darauf zu achten habe, weil er ohne seinen inneren Gegenpol im äußeren Erleben nur auf den Tod zusteuere, nicht aber auf das ewige Leben, das er daher auch nur denen verspricht, die ihm als Papst folgen würden, und nicht auch denen, die dem Dalai Lama folgen oder allen anderen Erleuchteten dieser Welt als die Gurus aus dem Osten, die nicht zufällig genau im 20. Jahrhundert als die sogenannten aus dem Osten in den Westen aufgestiegenen Meister des Hohepriesters Johannes, der Jesus mit seinem Erleuchten zu Füßen liegt und daher auch direkt unter seinem Kreuz steht als der Mensch, um dessen Aufstieg es geht, ganz Europa geholfen haben, zur Erleuchtung zu kommen, sofern man sie nicht als bloße Spinner abgetan hat, die nur die Jugend zur rauschgiftsüchtigen Selbstaufgabe verführen würden statt zur selig machenden Selbsterlösung.

Am Ende löst sich immer das auf, worin wir uns geirrt haben, und löst sich immer das ein, worin wir uns nicht geirrt haben. Dieser innere und äußere Wechsel gleichermaßen war der Grund für den Weltenbrand und Holocaust durch die uns

in Wirklichkeit von allen falschen Vorstellungen über Gott und die Welt erlösenden Weltkriege und danach folgenden Krisen und Katastrophen in ihrem katalysierenden Mechanismus unserer geistigen Physiologie im physischen Körper Erde.

„Als sich Petrus danach umwandte, sieht er den Jünger, den Jesus liebte, dem der Jünger folgte, der sich während des Gastmahls an Jesu Brust gelehnt und gesagt hatte: „Herr, wer ist der Jünger, der Dich verraten wird?“

Als Petrus nun diesen gesehen hatte, sagt er zu Jesus: „Herr, was wird jetzt aus ihm?“ Und Jesus sagt zu ihm: „Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht Dich das an? Folge Du mir!“

Und es erfuhren nun die Brüder, daß jener Jünger nicht sterben werde, sondern daß gesagt wurde: „Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht Dich das an?“

Mit meinen Worten ausgedrückt heißt das für Dich dies, das heißt, es kann so heißen, muß aber nicht, wenn Du eine bessere Aussage dazu finden solltest:

In dem Moment, in dem Deine Pubertät oder Meisterung der Erleuchtung vollendet ist, erkennst Du auch Deinen Gegenpol im Erleben, und Du fragst Dich natürlich, wer von den beiden geistigen Polen Deiner Physiologie Dich ab nun steuern werde, Dein Herz in seiner männlichen Liebe oder Dein Bauchgefühl in seiner weiblichen Intuition. Aber über Deine Liebe, die nicht berechnet und die Dich erleuchten läßt, fragst Du Dich, was denn mit Dir wohl geschehe, wenn Du Dir bewußt bliebest, daß Dein weibliches Bauchgefühl als Eva und Deine männlich freie Art als Adam zu lieben, nicht von einander getrennt gedacht werden dürfen, daß beides bis zur Renaissance im Fischezeitalter Deines neuen Großzyklus in Dir bewußt bleiben müssen als das Wiederkommen Deiner Liebe, die nicht berechnet.

Wird Dir jetzt bewußt, warum gerade in der Renaissance, weil sie die Rückgeburt in das innere Seelenbewußtsein bedeutet als das Bekanntwerden des Thomasevangeliums im Erntedankfest des Heiligen Stuhles Petri, zur selben Zeit sowohl der vorher nicht zu ermöglichende Petersdom gebaut wurde als auch der Potala, der ebenfalls zuvor nicht möglich zu erbauen war?!

Folge also auch Du jetzt in Deiner freien Jugend und vor allem in Deinem verantwortungsvollen Erwachsensein danach weiterhin der Liebe, die nicht berechnet, damit Du lange heil lebst auf Erden im Einklang mit Deiner männlichen Liebe und mit Deinem weiblichen Bauchgefühl, die beide ohne das andere nur irreführend sein würden. Und mit diesem Entschluß bekommen alle Deine Sinne das Signal und das Gefühl dafür, daß der Gegenpol zu jedem Erleben immer darin lebendig enthalten ist, so daß der Schatten immer dem Licht folgt und das äußere Ansehen immer dem inneren Zuhören.

***D**ies ist das Zeugnis, das der Jünger Johannes abgelegt hat über diese Ereignisse durch sein Aufschreiben davon. Und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist. Es hat aber auch viel anderes gegeben, das Jesus getan wird, das, würde es aufgeschrieben werden sollen eines nach dem anderen, glaube ich für mich, die Welt nicht fassen könnte, wie viele Bücher man auch darüber schreiben würde.'*

Dem kann ich mich im Bewußtsein, daß das Leben unerschöpflich ist in seinem Schöpfen, mit gutem Gewissen nur anschließen als Wegweiser zum Dich erleuchtenden Geheimnis des Lebens in Deiner Person als Petrus, als die Du selbst ja auch in Deinem Wesen unerschöpflich bist, weil Du sonst nicht als Seele ewig leben würdest, die Du in Wirklichkeit als Thomas bist, von dem Dein Verstand glaubt, er sei in Wirklichkeit nur ein Spinner mit seinem Thomasevangelium, das der Kirche Petris so sehr widerspricht, daß man ihm einfach nicht glauben kann, es käme aus demselben Geist, aus dem auch die vier Evangelien der Kirche der Päpste stammen und für uns als Wegweiser aufgeschrieben und mit auf den Weg durch die gesamte europäische Geschichte gegeben worden sind.

In Liebe, Su Mynona
beendet zu Pfingsten des Jahres 2010

Dateiname: Schwanger mit einer neuen Menschheit Band 3
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: SCHWANGER
Thema:
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 27.04.2010 15:40:00
Änderung Nummer: 57
Letztes Speicherdatum: 19.01.2012 10:45:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 19.01.2012 10:45:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 236
Anzahl Wörter: 74.182 (ca.)
Anzahl Zeichen: 467.352 (ca.)